Naruto: ein Maädchen auf dem Weg zur Kunoichi

Von Naru26

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Die Neue 2
Kapitel 1: Kapitel 2 Eine neue Heimat 15
Kapitel 2: Eine neue Chance 26
Kapitel 3: Training und beginn einer Misssion 39
Kapitel 4: Die Mission geht weiter 51
Kapitel 5: Eine neue Herausforderung 62
Kapitel 6: Training zahlt sich aus 74
Kapitel 7: Ein Unhei komt selten allein 86
Kapitel 8: Schutz au Lebe und Tod 98
Kapitel 9: Sinari´s wichtigste Mission 110
Kapitel 10: Schwere Zeiten 122
Kapitel 11: Willenskraft 134
Kapitel 12: Rettung naht 146
Kapitel 13: Heimkehr 158
Kapitel 14: Scheck lass nach 170
Kapitel 15: Panik 182
Kapitel 16: Der Anfang der Lehre 192
Kapitel 17: Ende der Lehre 204
Kapitel 18: Urlaub oder Arbeit 216
Kapitel 19: Herklopfen 228
Kapitel 20: Was soll nur werden 240
Kapitel 21: zwichen Angst und Freude 251
Kapitel 22: Traurige Nachrichten 261
Kapitel 23: Die Hochzeitsglocken 272

Prolog: Die Neue

Kapitel 1
Die Neue

Naruto, Sakura und Kakashi wurden auf eine Mission im Reich der Wellen geschickt. Auf dem Rückweg, war es im Wald toten still und Kakashi wurde hellhörig. Naruto und Sakura bekamen davon nicht viel mit, denn die beiden stritten mal wieder mit einander.

„Es reicht! Könnt ihr nicht mal für fünf Minuten still sein?“
„Aber Naruto muss lernen, dass man nicht immer mit dem Kopf durch die Wand kann.“
„Sakura sei still und du auch Naruto. Wir werden beobachtet.“
„Sind sie sich sicher Sensei?“
„Ja Sakura. Also seid still.“

Beide nickten ihm ergeben zu und schlichen ihm nach.

~~
Zur selben Zeit:

Ein Rothaariges junges Mädchen mit leuchtend roten Augen war nur wenige Hundert Meter von Kakashi`s Team entfernt. Sie sammelte sich ein Paar Früchte und Pilze fürs bevorstehende Mittagessen. Plötzlich hörte sie es im Gebüsch rascheln. Schnell ließ sie den Korb fallen, um sich zu verstecken, doch dazu kam sie nicht mehr. Vier Männer sprangen hervor und versperrten ihr alle Fluchtmöglichkeiten. Mit weit aufgerissenen Augen vernahm diese, wie die Männer sich grinsend über die Lippen leckten.

„Was... was wollt ihr? Reicht es euch nicht, dass ihr meine Familie getötet habt und mich vertrieben habt?“
„Nein das reicht uns noch lange nicht.“
„Bitte lasst mich gehen, ich sage auch niemanden etwas von eurer Existenz.“
„Oh nein, wenn wir mit dir fertig sind wirst du nirgendwo mehr hin gehen. Los Männer haltet sie fest.“

Die anderen drei taten das, was ihnen befohlen wurde. Die Rothaarige schrie um ihr Leben. Team 7 war inzwischen so nah, dass es alles hörte.

„Lasst mich los, ihr Schweine. Ihr verfluchten Drecks Kerle.“

Das Mädchen wehrte sich mit Händen und Füßen, doch alles was sie auch versuchte blieb erfolglos. Der Anführer der Bande öffnete seine Tasche an der Hosenseite und holte ein Kunai hervor.

Oh nein. Bitte lieber Gott lass das nicht geschehen, ich flehe dich an.

Sie fing an bitterlich zu weinen. Sie konnte einfach nicht begreifen, warum das

ausgerechnet ihr passieren musste. Zwar hatte das Mädchen außergewöhnliche Kräfte, doch konnte sie diese noch nicht richtig kontrollieren und so versuchte sie verzweifelt sich so zur Wehr zu setzten.

„Das reicht, ich geh da jetzt hin und helf ´dem armen Ding."
„Naruto du bleibst hier, das sind alle samt Jonin. Daran beißt du dir die Zähne aus!"
„Aber wir müssen was tun."
„Sakura ihr beide bleibt hier, ich werde ihr helfen."
„Ist gut", kam es von beiden gleichzeitig.

Kakashi sprang aus der Deckung und stellte sich direkt neben den Mann, der anscheinend das Kommando über die Bande hatte.

„Sagt mal, schämt ihr euch nicht, euch an ein Kind zu vergreifen?"

Verblüfft sah der Bandit den Silber haarigen an.

„Wie bist du denn hier her gekommen?"
„Oh das war einfach. Ich bin den Hilfeschreien gefolgt."

Bevor er begriff was das alles zu bedeuten hatte, griff Kakashi ihn an und schickte ihn mit Chidori auf die Bretter. Nun ließen die anderen von dem Mädchen ab und griffen Kakashi an. Die Rothaarige ergriff ihre Chance und flüchtete. Nur hatte sie nicht damit gerechnet, dass sie jemanden in die Arme lief. Naruto schien ziemlich perplex zu sein. Doch als er in die verängstigten roten Augen sah, eilte er Kakashi zur Hilfe. Sakura blieb bei dem Mädchen, welches sich an einen Baum gepresst hatte.

„Na na. Du musst keine Angst mehr haben. Ich werde dir bestimmt nichts tun!"

Das dumme war, dass Sakura keine Antwort bekam.

„Wo bleiben meine Manieren? Ich heiße Sakura Haruno und komme aus Konoha. Darf ich deinen Namen auch erfahren?"
„Si... Sinari. Ich.. ich komme... aus Kirigakure!"
„Mein Team wird sich schon genug um die Halunken kümmern."

Sinari fing leicht an, zu weinen. Zu groß war die Angst vor jeden anderen Menschen. Schnell zog sie ihre zerrissen Klamotten um sich zusammen. Sakura bemerkte, dass sich ihre gegenüber unwohl fühlte und zog eine Leggins und ein blaues Oberteil aus ihrer Tasche und hielt Sinari die Sachen hin.

„Na komm schon, zieh die Sachen an. Dann fühlst du dich auch gleich wohler!"

Da die Rothaarige nicht sprechen wollte, nickte sie nur und zog sich die vorgehaltenen Klamotten an.

„Hallo kleines. Die Halunken werden dir nie wieder was tun können."

Beide Mädchen hatten nicht mit bekommen, dass Kakashi und Naruto wieder bei

ihnen waren. Ängstlich verkroch Sinari sich hinter Sakura.

„Du brauchst keine Angst haben, das sind unsere Freunde."

Naruto versuchte sich daraufhin sich Sinari sich zu nähern, doch diese krallte sich ängstlich in Sakura`s Oberteil fest.

„Naruto, spinnst du? Sie hat Angst. Bleib gefälligst auf Abstand."

Dann holte Sakura aus und rammte ihre Faust ins Gesicht von Naruto. Der flog daraufhin nach hinten und wurde von einem Baum gebremst. Sinari schaute beeindruckt auf Sakura`s Hand.

Wow, hat die einen Schlag drauf.

„Sensei Kakashi, ist es nicht besser wenn wir sie mit nach Konoha nehmen?"
„Naruto, natürlich ist es besser. Aber ob sie auch mit kommen will, ist die zweite Frage."

Dann wandte er sich den beiden Mädchen zu. Kakashi hockte sich hin und wandte das Jutsu des vertrauten Geistes an und ließ Pakkun erscheinen.

„Hey Kumpel, versuch du mal mit dem Mädchen zu reden."
„Wenn´s denn sein muss!"
„Ja, sie hat Angst vor uns und da bist du genau der richtige."

Mit einem genervten knurren, drehte er sich um und ging zur Rothaarigen.

„Hey kleine, komm mal mit. Ich will mit dir reden."

Sinari sah Sakura Hilfesuchend an.

„Na geh schon. Pakkun ist eine ehrliche Seele, ihm kannst du alles erzählen."
„Na gut", hauchte sie der Rosa haarigen entgegen.

Dann folgte sie Pakkun. Als die beiden weit genug von den anderen weg waren, setzten sie sich auf einen umgestürzten Baum.

„Ich heiße Pakkun und bin der Nin-Ken von Kakashi Hatake und Gefolgshund von Konohagakure. Wie sieht es bei dir aus? Du kannst mir alles erzählen."

„Ich..."
„... du weißt nicht wie du anfangen sollst oder?"

Sinari nickte ihm traurig zu. Sie wusste wirklich nicht wie und wo sie anfangen sollte. Die Erinnerungen an ihr früheres Leben waren zu schmerzhaft.

„Fang einfach mit deinem Namen an. Der Rest kommt von ganz alleine. Und wenn wir nur über´s Wetter reden, wäre zumindest schon mal ein Anfang."

„Also gut. Mein Name ist Sinari. Ich bin 12 Jahre alt und komme aus Kirigakure. Meine Familie wurde getötet und ich wurde verbannt."
„Verbannt? Aber warum das denn?"
„Weil sie Angst vor mir haben. Mit 6 Jahren bin ich auf die Akademie gekommen. Kurz vor der Abschlussprüfung, wurde bei uns getestet, welches Naturelement uns zur Verfügung steht. Bei mir waren es alle Elemente. Sie stempelten mich als Monster ab und schmissen mich von der Akademie. Ein Jahr nach dem Ereignis mit der Schule, versuchte der Rat meine Familie zu überreden, mich zu vernichten. Als mein Vater sich weigerte, musste meine Familie sterben. Ich wurde verbannt. Es hat sich niemand an mich ran getraut. Ich streife jetzt schon seit zwei Jahren durch die Wälder und versuche mich, so gut es geht, zu verstecken, aber das klappt nun mal nicht immer."
„Armes Kind. Pass auf, Kakashi wird dich mit nach Konoha nehmen und dann wird alles wieder gut. Ich versprech es dir."
„Das glaub ich nicht. Ich bin ein Monster."
„Ach was, das bist du nicht. Die Menschen in Konoha sind Toleranter, als irgendwo anders."
„Das glaub ich trotzdem nicht."
„Das kannst du aber. Du hast doch eben Naruto gesehen."
„Du meinst den Blonden, richtig?"
„Ja, er ist eine Jinjukraft. In ihm wurde Kyubi - no - Yoko versiegelt. Am Anfang wurde er auch gemieden, aber jetzt wird er immer mehr angenommen. Ich denke, dass du in Konoha gut aufgehoben bist."

Langsam brachte das junge Mädchen nun doch ein schwaches lächeln zu Stande.

„Na geht doch! Na komm, die anderen warten bestimmt schon."
„Ja du hast Recht. Danke, jetzt hab ich auch nicht mehr ganz so große Angst. Du musst wissen, dass ich in den letzten zwei Jahren nur noch mir vertraut habe."
„Kann ich gut verstehen, aber du wirst lernen, wieder Vertrauen zu fassen."
„Schon, aber ich werde Zeit brauchen."
„Keine Sorge, die wirst du bekommen und nun komm mit."

Dann standen beide auf und gingen wieder zu Team 7. Dort angekommen nickte Pakkun Kakashi zu und setzte sich neben ihn. Der Jonin wandte sich nun Sinari zu.

„Na, kommst du mit uns? Hier bleiben kannst du jedenfalls nicht, dafür ist es zu Gefährlich."
„Ja, ich komme mit. Pakkun hat mir klar gemacht, dass ich wirklich keine Angst mehr haben muss."
„Gut zu hören. Morgen Vormittag sind wir in Konoha, dann werden wir dich erst mal beim Hokage anmelden."
„Ich bin im übrigen Sinari und komme aus Kirigakure, den Rest erzähle ich euch wenn wir in Konoha sind. Ich habe keinen Nerv, der das erträgt, wenn ich meine Geschichte öfter erzählen muss."

Kakashi sah die Rothaarige etwas wehmütig an.

„Du musst in deinem Leben schon viel durchgemacht haben?"

Nachdem die vier was gegessen hatten, machten sie sich auch gleich wieder auf den Weg. Sinari wich Sakura nicht von der Seite. Auch behielt sie ihre Umgebung genauestens im Auge. Sinari hatte gelernt Wind-, Tier- und Menschliche Geräusche zu unterscheiden. Kakashi blieb stehen und machte eine Handbewegung, die die Kinder zum Anhalten bewegte.

„Das ist nur ein Tier."
„Das glaub ich nicht. Geht in Deckung!"
„Das ist doch albern. Ich halte mich schon seit zwei Jahren hier im Wald auf. Ich weiß wer welche Geräusche macht."
„Und warum mussten wir dir dann helfen?", mischte sich Naruto ein.
„Das war was ganz anderes, ich hatte mal nicht auf meine Umgebung geachtet und habe die Gefahr zu spät bemerkt. Außerdem habe ich schon viel zu viel Glück gehabt. Ich bin ja noch nicht mal Genin, weil ich kurz vor der Prüfung von der Akademie geflogen bin."
„Warum?", fragten Kakashi, Naruto und Sakura perplex.
„Ich erzähle es wenn wir in Konoha sind."

Einstimmiges nicken war die Folge.

„Wenn ich euch vertrauen kann, kann ich euch auch meinen besten Freund vorstellen."
„Wen denn?"

Sinari legte ihren Daumen und ihren Zeigefinger zwischen die Lippen und pfiff hindurch. Plötzlich sprang ein sehr großer Hund aus dem Gebüsch. Kakashi konnte nicht anders und verzog verwundert sein Gesicht.

„Kuromaru?"
„Was dagegen Kopierninja?"
„Wieso bist du nicht bei Tsume?"
„Weil sie mir, wie jeden Tag, ab Mittag frei gibt und ich mal ein wenig Waldluft schnuppern wollte."
„Spinner. Wir werden erst morgen Mittag wieder in Konoha sein."

Dann sah Kakashi, dass Kuromaru die linke Vorderpfote verbunden hatte und diese auch nicht belastete.

„Du hast dich verletzt. Wie lange bist du schon nicht mehr zu Hause gewesen?"
„Bitte seien Sie nicht zu streng mit ihm. Er saß in einer Falle und konnte sich nicht selbst befreien. Ich weiß zwar nicht wie lange er da schon gefangen war, aber es musste lange gewesen sein, denn seine Wunde hatte sich fürchterlich entzündet."
„Ist schon gut Sinari. Ich sag ja gar nichts."
„Kuromaru, geht es oder muss ich den Verband noch mal wechseln?"
„Lass gut sein. Du hast schon viel zu viel für mich getan."
„Ach was, war doch nicht der Rede wert."
„Doch, du bist sehr Intelligent und hast mich mit nur ein paar Handgriffen befreit und mir so das Leben gerettet. Ich bin dir was schuldig."
„Ich komm drauf zurück. "

Plötzlich reckte Kuromaru seine Nase in die Luft und schnüffelte aufgeregt.

„Oh, wir bekommen Besuch. Akamaru riecht man schon von weitem. Wir sollten ihm entgegen gehen."

Nach eineinhalb Stunden standen die fünf Akamaru, Kiba, Tsume und Hana gegenüber. Tsume lief zu ihrem Hund und kniete sich besorgt vor ihm.

„Kuromaru, ich hatte schon Angst, dich nie wieder zu sehen."
„Ich bin doch auch froh dich zu sehen. Aber lass mich bitte am Leben. Du erdrückst mich."

Schnell ließ sie ihren treuen Gefährten los und sah den Verband an seiner Pfote.

„Was ist passiert?"
„Entschuldigung, dass ich mich einmische."

Tsume sah ein Rothaariges Mädchen an.

„Warst du das?"
„Nein. Ich habe ihn gefunden. Er war in eine Falle getreten und konnte sich nicht mehr befreien. Ich habe seine Wunde so gut es geht versorgt."
„Sie war wirklich sehr freundlich zu mir und hat sich gut um mich gekümmert."
„Ich muss mich wohl bei dir bedanken. Ohne dich wäre er wohl nicht mehr am Leben."

Schnell winkte Sinari ab. Akamaru kam auf die Rothaarige zu, setzte sich vor ihr und machte Männchen.

„Der ist ja süß."

Sinari hockte sich hin und hielt ihm ihre Hand hin. Dieser schnüffelte erst daran, doch dann fing er an, an der Hand zu lecken.

„Na, du bedankst dich auch, was?"

Heiteres kläffen war die Antwort und Sinari sah ihn lächelnd an streichelte ihm sanft über ‘n Kopf.

„Das gefällt ihm", fing Kiba an ein Gespräch mit ihr zu führen.
„Ich merk das schon. Aber ich liebe Tiere ja auch über alles. Große Ausnahmen sind Wespen, Hornissen, Spinnen, Kakerlaken und giftige Schlangen."
„Entschuldige bitte, wo ist nur mein Anstand geblieben. Ich heiße Kiba Inuzuka. Das sind meine Mutter Tsume und meine Schwester Hana. Der kleine Freund hier vor dir ist Akamaru."
„Ich heiße Sinari, schön eure Bekanntschaft zu machen."
„Ganz unserer Seit´s", kam es von den beiden Frauen gleichzeitig.

Sinari wurde immer sicherer in ihrem Verhalten. Das merkten die anderen sofort und atmeten erleichtert auf.

„Sie taut langsam auf!“
„Ja Naruto tut sie und du warst es dies Mal nicht.“
„Was soll das denn schon wieder heißen?“
„Na ja, dieses Mal hat Kiba es geschafft eine Person dazu bekommen sich ein wenig zu öffnen.“
„Sakura du kannst so fies sein.“
„Ich weiß, aber dafür bin ich ehrlich.“

Kakashi und die anderen hörten dem Streit zu und fingen Lauthals an zu lachen.
Sakura und Naruto verstanden die Welt nicht mehr. Mit zuckenden Achseln gingen die beiden voraus und ließen den Rest auf der Lichtung stehen. Stillschweigend aber immer noch grinsend folgten sie den beiden Streithähnen.

„Sag mal Kiba, darf ich Akamaru mal haben?“
„Ich weiß nicht ob er das auch will.“

Sinari sah den kleinen an, der auf Kiba´s Kopf saß und klopfte sich auf den Brustkorb. Akamaru sah Kiba fragend an.

„Na geh schon.“, lächelte er seinen Hund an.

Glücklich über sein Herrchen sprang er Sinari auf den Arm. Diese streichelte und knuddelte liebevoll mit dem Hund.

„Kiba, du kannst dich echt glücklich schätzen so einen Hund zu haben.“
„Ich weiß, er ist wirklich wunderbar.“
„Ja. Ich möchte irgendwann auch so einen treuen Gefährten haben.“
„Wirklich?“
„Ja. Aber erst möchte ich mich, auf mich konzentrieren. Aber dann einen treuen Gefährten zu haben wäre nicht schlecht.“

Kiba und Sinari unterhielten sich noch sehr lange über Hunde und was man mit ihnen alles erleben kann. Am Abend holte sich Sinari ihre durchlöcherte Decke aus ihrem, mehr als nur kaputten Rucksack. Sie warf sich die Decke um ihre Schultern und setzte sich ans Feuer. Tsume, die die erste Schicht übernommen hatte, wunderte sich, dass Sinari sich nicht schlafen legte.

„Du kannst dich auch hinlegen, wir Jonin übernehmen die Wache.“
„Ist schon gut. Aber am Feuer friere ich nicht so schnell.“
„Wie hast du das denn vorher gemacht?“
„Ich habe gelernt so lange wach zu bleiben wie es geht. Im Winter bin ich dann in Wohnungen eingebrochen, um einen halbwegs warmen Ort zu haben, um zu schlafen.“
„Oder ich kuschel mich an dich“, kam es plötzlich von Kuromaru.

Sinari konnte sich in diesem Moment das Grinsen einfach nicht verkneifen.

„Wie ich sehe, versteht ihr beide euch richtig gut.“

„Kann man so sagen. Während ich ihn gepflegt habe, hat er mich in den Nächten gewärmt."
„Das ist Kuromaru. Immer freundlich, wenn man freundlich zu ihm ist."
„Das habe ich gemerkt. Ich habe mich nur etwas erschrocken, als er auf einmal gesprochen hat. Irgendwann hatte ich mich auch daran gewöhnt und dann hat er mir das Jagen beigebracht."
„Na, das muss komisch gewesen sein?"
„Das können sie laut sagen. Wohl hatte ich mich nicht dabei gefühlt, aber ich konnte ihm ja auch nicht jeden Tag Fisch vorsetzen. Also musste ich von ihm lernen."
„Na ja, er ist ja immer noch so gut ernährt. Also hast du dich auch gut um ihn gekümmert."
„Danke. Ich konnte ihm nicht sein Schicksal überlassen. Ich habe schon genug Leid gesehen, ich wollte nicht noch mehr sehen."

Langsam wurde sie nun doch etwas müde und kuschelte sich in das Fell des Hundes. Ihre Augenlider wurden schwerer und langsam schlossen sie sich ihre Lider und Sinari schlief Seelenruhig ein.

„Seltsames Mädchen!"
„Ja Kuromaru. Sie ist eigenartig."
„So meine ich das nicht. Sie hat ein unglaublich starkes Chakra. Ich schätze, dass sie mal die stärkste Kunoichi wird."
„Meinst du?"
„Ja. Ihr Chakra ist jetzt schon größer, als das der vier Hokage zusammen."
„Ich wusste gar nicht, dass du das Chakra einschätzen kannst."
„Ich kann es riechen. Genauso wie Akamaru auch."
„Na dann. So du solltest dich auch noch etwas ausruhen, wenn wir morgen zu Hause sind, lassen wir die Pfote untersuchen."
„Meinet wegen."

Dann legte sich auch der Hund schlafen. Tsume behielt die Umgebung im Blick und achtete darauf, dass das Feuer nicht ausging. Zwischen durch sah sie Sinari an und musste seufzen.

„Wie unschuldig sie doch aussieht wenn sie schläft. Wie ein richtiger Engel und wie ihr Haar im Sonnenschein geglänzt hat. Ich kann mir nicht helfen, aber irgendwas stimmt nicht mit dem Kind. Nur was ist es, was mit ihr nicht stimmt?", flüsterte sie vor sich hin.

Tsume hatte noch nicht mal bemerkt, dass Kakashi plötzlich hinter ihr stand und ein Kommentar nicht verschweigen konnte.

„Du hast Recht. Irgendetwas stimmt nicht mit ihr. Aber ich denke nicht, dass sie eine Gefahr darstellt. Sie ist eine ehrliche Seele, das habe ich schon mal herausgefunden."
„Ich hoffe du hast Recht und ich täusche mich."
„Sieh es mal so. Kuromaru und Akamaru wären sonst nie so dicht an sie heran gegangen."
„Stimmt. Wenn einer gute Menschenkenntnisse hat dann die beiden."
„Tsume?"
„Ja!"

„Du solltest dich auch noch ein wenig hinlegen. Ich werde ab jetzt die Wache übernehmen."
„Ist gut. Ich schlaf´ eh gleich ein."
„Gute Nacht."
„Danke, dir noch eine ruhige Wache."

Kakashi ging es nicht viel anders wie auch seiner Kollegin. In regelmäßigen Abständen schaute er zu Sinari rüber und sah sich einige Sekunden an ihr fest.

Was ist dem armen Ding nur schon alles Schlimmes widerfahren, das sie so Ängstlich auf andere Menschen reagiert. Sie sieht jeden anderen fast schon als Feind an. Sie verliert ihre Angst erst nach Stunden und auch dann ist sie noch sehr vorsichtig und ziemlich angespannt. Man könnte fast meinen dass sie ein Bogen wäre. Immer bereit zur Flucht. Ich würde ihr ja gerne die Angst nehmen aber ich habe keine Ahnung wie ich das anstellen soll. Na mal sehen was der Hokage Morgen sagen wird, vielleicht hat er ja eine Idee.

Um sechs Uhr morgens ging langsam die Sonne auf. Nach und nach öffneten alle ihre Augen und rieben sich den Schlaf da raus.

„Guten Morgen alle zusammen. Habt ihr gut geschlafen?"

Die Kinder nickten dem Silber haarigen zu, auch Hana schien gut geschlafen zu haben. Nur Tsume sah etwas gerädert aus. Kiba und seine Schwester kannten den Gesichtsausdruck ihrer Mutter nur zu gut. Auch wenn sie Frühaufsteher war, war sie ein regelrechter Morgenmuffel. Niemand wagte es, sie an zu sprechen. Nachdem sie alle das Nachtlager ab gebaut hatten, machte sich die Gruppe auf den Heimweg. Kurz vor den Toren Konoha´s wurde Sinari schwer ums Herz. Sie dachte, wenn sie nun ein anderes Dorf betreten würde, würde sie Hochverrat an ihrer Heimat begehen.

„Hey Sinari, was hast du? Na komm schon", rief Naruto ihr zu.

Man kann der Junge nerven. Quasselt immer wie ein Buch, weiß nicht wann er am besten den Mund zu halten hat und hört nie wirklich richtig zu, wenn man ihm zu Recht weist. Oh Gott, ich hör mich schon genauso an wie meine Mutter.

„Hey Sinari", machte sich nun auch Kiba bemerkbar.
„Mmh?"
„Was hast du?"
„Ich weiß nicht, ob ich hier das richtige mache."
„Mach dir keine Sorgen. Du wirst es hier gut haben."
„Das bezweifle ich ja auch gar nicht. Aber ich werde das Gefühl nicht los, dass ich meine Heimat damit verrate."
„Sinari, wenn das stimmt was du Pakkun erzählt hast, dann musst du dir keine Gedanken machen. Na komm."

Sinari sah Kakashi perplex an und trat einige Schritte zurück.

„Sie... Sie haben gelauscht."

„Was sollte ich auch tun. Ich musste erst mal wissen, warum so ein junges Mädchen alleine durch die Wälder streift."

Panik ergriffen versuchte sie Abstand von der Gruppe zu gewinnen.

„Das finde ich jetzt aber nicht ganz so lustig."

Dann versuchte sie wieder in den Wald zu flüchten und lief ziellos voran. Sie wollte einfach nur weg von den Leuten die sie heimlich belauscht hatten. Tränen bahnten sich ihren Weg über ihre rosigen Wangen. Sie dachte, dass sie endlich wieder jemanden Vertrauen schenken könnte doch wurde sie wieder mal schwer enttäuscht. Kakashi wollte ihr nach, doch Tsume hielt ihn auf.

„Lass es gut sein. Sie wird Zeit brauchen, bis sie vertrauen kann. Und das du sie belauscht hast, macht die Sache nicht einfacher."
„Aber sie wird wieder in Gefahr geraten."

Tsume wandte sich ihrem Sohn zu.

„Kiba meinst du, dass du eine Zeit lang ohne Akamaru aus kommst?"
„Wieso fragst du Mama?"
„Wenn ja schick Akamaru zu ihr. Vielleicht kann er erreichen das sie wieder kommt."

Kiba nickte seiner Mutter zu und sah seinen kleinen Freund ganz tief in die Augen.

„Na was meinst du Akamaru, meinst du das du das schaffst?"

Fröhlich kläffend lief er Richtung Wald. Mitten auf der Wiese hielt der Vierbeiner noch mal inne und sah noch mal zu seinem Herrchen. Dann lief er weiter. Kiba hatte den Eindruck, als wollte Akamaru ihm sagen, dass er sich keine Sorgen um ihn machen soll. Doch Kiba machte sich sorgen, denn Akamaru war noch ein kleiner Welpe. Da der kleine Vierbeiner sein Herrchen nicht enttäuschen wollte, versuchte er alles um Sinari wieder mit zu bekommen. Es dauerte nicht lange da hatte er sie auch schon gefunden. Sie hatte sich hinter einen Baum versteckt und schrecklich geweint. Akamaru ging vorsichtig auf die Rothaarige zu und setzte sich winselnd vor ihr hin. Sinari schaute kurz auf, doch ließ sie ihren Kopf wieder auf ihre Arme fallen und weinte weiter. Dieses mal kläffte er sie an und versuchte sich an sie heran zu kuscheln.

„Was willst du Akamaru? Lass mich einfach in Ruhe. Ich kann niemandem vertrauen. Ich werde immer alleine sein. Ich habe alles Wertvolle auf dieser Welt verloren, ich weiß schon gar nicht mehr wie es sich anfühlt Glücklich zu sein. Ich weiß auch gar nicht warum ich eigentlich noch lebe. Wozu noch weiter machen wenn sowieso alles sinnlos ist. Ich habe einfach keine Lust mehr."

Akamaru konnte sich das ganze einfach nicht mehr mit anhören und fing an zu knurren und die Zähne fletschte er auch. Es sah fast so aus, als wolle er ihr sagen, dass sie kompletten scheiß redete und sie dazu bewegen wollte, dass sie wieder neuen Lebensmut bekam. Dann passierte das, wovor Sinari schon seit ihrem siebten Lebensjahr Angst hatte. Sie besaß ein Kekkeigenkai, womit sie umher streifende

Geister sehen konnte, mit ihnen sprechen konnte und sie sogar für andere sichtbar machen konnte, damit andere auch mit den verstorbenen Seelen reden konnten. Die Person, die plötzlich vor ihr stand kannte sie allerdings nicht und schrak aus diesem Grund auch zurück. Der Mann war ca. 178cm bis 180cm Groß, hatte Blonde strubbelige Haare. Und hatte einen weißen Mantel über seinen Joninkleidung an.

„Wer sind Sie?“, fragte Sinari skeptisch aber auch sehr vorsichtig.
„Hab keine Angst, ich werde dir nichts tun. Ich will dir nur die Angst vor einen Neuanfang nehmen.“
„Sie haben mir immer noch nicht gesagt wer Sie sind.“

Sinari zitterte am ganzen Körper und Akamaru verstand die Welt nicht mehr, denn er roch nichts und sah auch niemanden anderes außer Sinari.

„Ich heiße Minato Namikaze und Lebte einst in Konoha. Es tut mir wirklich leid, das Kakashi dich belauscht hat. Manieren besaß der Kerl noch nie wirklich.“
„Wie soll ich jemanden vertrauen der mich gleich am ersten Tag schamlos belauscht?“
„Es sind nicht alle so.“
„Woher willst du das wissen?“, kam die schnippische Frage.
„Ganz einfach, ich war mal Hokage und bin nur deshalb nicht mehr dort weil ich im Kampf gefallen bin.“
„Das sehe ich, dass du nicht mehr lebst. Du bist also auch der Meinung, dass ich wieder zurückgehen sollte.“
„Ja bin ich. Gib ihnen eine Chance. Kakashi hat das nur getan, weil er dich besser kennen wollte. Er ist sehr vorsichtig was seine Heimat angeht. Es gibt an jeder Ecke Spione und er wollte kein Risiko eingehen.“
„Kenne ich irgendwo her. Ich hab es auch nicht so gerne wenn man mich an der Nase herum führt und mir in den Rücken fällt.“
„Das kennen wir alle. Jetzt geh mit Akamaru wieder zurück. Die anderen warten bestimmt alle auf dich.“

Schnell wischte sie sich ihre Tränen aus dem Gesicht und nickte Minato zu. Dann drehte sie sich zu Akamaru und sah ihm tief in die Augen.

„Na komm wir gehen wieder nach Konoha mein kleiner Freund.“

Akamaru verstand sofort, kläffte fröhlich und wedelte mit seiner Rute. Sinari lächelte dem Hund entgegen und lief los.

„Mal sehen wer als erster aus dem Wald raus ist, du oder ich?“

Es sah fast so aus, als würde Akamaru grinsen und sagen wollen das er der schnellere von beiden wäre. Dann liefen beide los und kamen fast gleich an den Rand des Waldes an.

„So wie es aussieht steht es unentschieden Akamaru. Lass uns weiter gehen, sonst sieht es so aus als wären wir beide nicht ganz dicht im Kopf. Daraufhin kläffte ihr kleiner Freund sie nur an und lief voraus.

„Hey das ist unfair."

Sinari musste sich beeilen, um nicht hinter Akamaru zurück zu bleiben. Die anderen staunten nicht schlecht, als sie sahen wie die beiden an gelaufen kamen und wie Sinari sich aufregte. Aber darauf konnten sie sich keinen Reim machen. Als die beiden dichter kamen konnte man Sinari´s Worte endlich verstehen, die schimpfte wie ein Rohrspatz mit Akamaru.

„Akamaru, du bist echt schlimm. Warte gefälligst auf mich, du hast vier Beine ich nur zwei. Akamaru hörst du nicht, du sollst warten das ist unfair."

Ohne die anderen wirklich wahr zu nehmen lief sie ihnen direkt in die Arme. Kiba stand ihr im Weg den sie dann über den Haufen rannte und mit ihm auf den Boden landete.

„Nicht so stürmisch."
„Kiba, tut...tut mir leid. Das war bestimmt keine Absicht."

Sinari wurde Puder rot im Gesicht. Am liebsten wäre die 12 Jährige im Boden versunken. Auch Kiba war ein wenig peinlich berührt, denn er wurde bis jetzt noch nicht von einem Mädchen um gelaufen. Schnell rappelten sich beide wieder auf und fanden den Boden sehr interessant, denn sie starrten ihn schon an. Keiner von beiden wagte es den anderen an zu sehen, dazu war ihnen die Situation im Augenblick viel zu Peinlich. Tsume erkannte dies und ging auf ihren Sohn und Sinari zu.

„Habt ihr euch wehgetan?"
„Nein", kam es von beiden Kindern gleich.

Naruto hatte nichts Besseres zu tun, als über das geschehene zu lachen. Er lag schon am Boden und wälzte sich vor Lachen im Dreck. Sakura brachte ihn jedoch schnell wieder zu schweigen, in dem sie ihm eine verpasste und ihn anschnauzte.

„Halt die Klappe du Vollidiot."

Jetzt waren es die anderen die lachen mussten, denn Naruto sah aus, wie ein geschlagener Hund. Und so schaute er auch aus der Wäsche.

„Sinari, es tut mir Leid ich wollte dich gestern echt nicht belauschen. Ich hoffe du gibst mir noch mal eine Chance."
„Ist schon gut Kakashi. Anscheinend gibt es hier Leute die viel von ihnen halten, ich denke dass ich ihnen noch eine Chance geben werde. Aber ich warne sie, noch so ‘n Ding und es raucht. Ich hasse es wenn ich belauscht werde."
„Schon gut. Ich werde mein Bestes geben."

Hana und Sakura stellten sich neben Sinari und hakten sich jeweils bei ihr ein. Jetzt nachdem sie zwei an ihrer Seite hatte, hatte sie ein wenig mehr Mut und ging durchs Tor.

Hi Leute, das hier ist das erste Kapi aus meiner ersten FF.
Viel spaß beim Lesen

Eure Naru

Kapitel 1: Kapitel 2 Eine neue Heimat

Kapitel 2
Eine neue Heimat

Nachdem alle ein paar Schritte im Dorf gemacht hatten blieb die große Gruppe plötzlich stehen.

„So wir müssen jetzt erst mal zum Hokage“, meinte Tsume.
„Wir auch“, kam es von Kakashi.
„Na gut, dann gehen wir eben zusammen hin.“

Alle nickten der ältesten zu und gingen zum Hokageturm. Dort angekommen, klopfte Kakashi an die Bürotür.

„Herein!“

Nun öffnete er sie und alle traten ein. Sarutobi staunte nicht schlecht, als beide Teams und eine Fremde gemeinsam bei ihm auftauchten.

„Meister Hokage, wir haben Kuromaru gefunden. Er war verletzt, deswegen konnte er nicht heimkehren.“
„Gut, dann ist das ja schon mal geklärt. Und du Kakashi?“
„Die Mission ist ruhig verlaufen. Es wurde erst auf dem Rückweg ein wenig turbulent. Die junge Sinari wurde überfallen. Wir haben sie befreit und mitgebracht.“
„Kindchen, komm mal bitte her.“

Sinari wurde nervös, doch tat sie das was von ihr verlangt wurde.

„Warum bist du alleine unterwegs?“
„Das liegt an meiner Verbannung.“

Allen Anwesenden stockte der Atem. Sinari hatte es mit solch einer Wehmut gesagt, das einem hätte das Herz brechen können.

„Und warum?“

„In Kirigakure haben alle Angst vor mir und wollten daher meine Familie überreden mich zu töten. Mein Vater und mein Bruder weigerten sich. Daraufhin wurde meine ganze Familie getötet und ich verbannt. Niemand wagte es, mich an zu fassen. Jeder hatte so eine verfluchte Angst vor mir, dass sie mich noch nicht einmal anfassten. Und alles nur, weil ich eines Tages alle Naturelemente kontrollieren könnte. Ich durfte ja noch nicht mal mit zur Genin Prüfung, kurz vorher wurde ich von der Akademie geschmissen. Ich streife jetzt schon seit 2 Jahren durch die Wälder und Wüsten der Ninja Welt. Vor zwei Wochen traf ich Kuromaru. Er war in eine Falle getreten und konnte sich nicht mehr selber befreien. Ich half ihm und habe ihn gepflegt. Den Rest hat Kakashi Hatake schon erwähnt.“

„Ja das hat er. Nun gut, zuerst würde ich sagen, dass wir dich erst mal irgendwo unterbringen. Alleine bleiben kannst du jedenfalls nicht."

Sinari nickte ergeben.

„Danke werter Hokage."
„Ich kann doch meine Eltern fragen, ob sie bei uns bleiben kann."
„Sakura das ist keine gute Idee."
„Warum nicht?"
„Weil wir beide wissen, wie die beiden reagieren werden."
„Dann kommt sie mir zu mir!"

Sinari erschrak und fuchtelte mit den Händen herum. Auch schüttelte sie panisch den Kopf.

„Naruto, soll sie gleich einen Schock bekommen? Räum mal lieber auf, dann kann man auch mal jemanden bei dir rein lassen."

Plötzlich klopfte es an der Tür. Nach einem kurzem „Herein!", betraten Kurenai und Asuma den Raum. Da dieser schien, aus allen Nähten zu platzen, verabschiedete sich Familie Inuzuka und verließ den Raum.

„Gut dass ihr beide auch hier seid. Ich möchte das sich einer von euch beiden um Sinari kümmert."
„Ich würde es ja gerne machen, aber ich habe kaum Zeit", entschuldigte sich Kurenai Förmlich.
„Na ja..."
„... nein Asuma du nicht auch."
„Das wollte ich nicht wirklich sagen. Ich wollte nur sagen, dass ich jetzt mal ein Grund habe mein Haus auf den Kopf zu stellen."
„Wenn es weiter nichts gibt, würde ich euch bitten mich jetzt alleine zu lassen."

Bis auf Sinari verbeugten sich alle leicht und machten Anstalten zu gehen.

„Werter Hokage, ich habe da noch eine Bitte!"
„Was denn Sinari?"
„Ich würde gerne eine Chance erhalten, Kunoichi zu werden."
„Hab ich es mir doch gedacht. Komm morgen gegen elf her, dann werde ich eine Lösung gefunden haben."
„Danke schön."

Sinari´s Augen funkelten wie zwei Rubine. Dem Hokage faszinierten diese Augen

„Nun geh, hier hast du etwas Geld, damit du dir ein paar Klamotten kaufen kannst."
„Aber woher ..."
„Ich bin der Hokage.", gab dieser lächelnd zurück.
„Danke werter Hokage."

Mit einer freundlichen Verbeugung und einem breiten Lächeln, verabschiedete sie

sich und ging aus dem Raum. Draußen wurde sie schnell von Naruto, Sakura und Asuma wieder eingeholt.

„Hey du solltest noch nicht alleine rumlaufen. Konoha ist groß und man kann sich leicht verlaufen."
„Sakura, ich hätte hier schon genug gewartet, ich bin so glücklich, dass ich eine neue Chance bekomme. Niemand kann begreifen wie ich mich gerade fühle. Ich könnte die ganze Welt umarmen. Ich weiß nicht wie ich es sagen soll, ich kann es selber kaum fassen."
„Ich kann mir sehr gut vorstellen wie du dich fühlst."
„Naruto?"
„Ich habe es selber erlebt."
„Stimmt Pakkun hat da was erwähnt. Bei uns im Dorf ist auch eine Jinjukraft. Aber die wurde nie so respektlos behandelt. Deshalb habe ich Pakkun am Anfang auch nicht ganz so verstanden!"

Plötzlich machte sich Asuma mit einem Räuspern bemerkbar und die Kinder drehten sich zu ihm um.
„Sakura, Naruto. Wieso zeigt ihr Sinari nicht das Dorf?"
„Aber..."
„Kakashi hat euch bestimmt den Rest des Tages frei gegeben."
„Ja schon, aber sollten sie nicht erst mal dafür sorgen, dass Sinari ihr zuhause kennen lernt?"
„Naruto ich muss erst mal Platz schaffen, damit sie sich erst mal wohl fühlen kann."
„Ist ja gut Sensei Asuma. Ich schnapp mir die beiden einfach und bringe Sinari dann später vorbei."
„Danke Sakura!"

Stunden vergingen beim Shoppen und bei der erkundungstour.

„So jetzt hast du wenigstens erst mal was zum Anziehen."
„Ja aber vernünftige Schuhe habe ich immer noch keine gefunden."

Als sie das sagte fiel ihr Blick auf einen Schuhladen und gleichzeitig auf ein ganz besonderes Paar Stiefel. Naruto, der als Packesel benutzt wurde, war inzwischen mehr als nur geladen.

„Nicht noch mehr. Die Klamotten sind schon schwer genug."
Halt die Klappe Naruto, soll Sinari Barfuß durch die Gegend laufen?"
„Das kann man auch netter sagen."
„Na ja irgendwo hat er recht. Er schleppt meine ganzen Sachen und wird dafür auch noch an gemault. Ich sag dir jetzt mal was Naruto. Das ist jetzt der letzte Laden, danach nehme ich dir was ab. Klinkt das gut?"
„Das ist wie Musik in meinen Ohren."

Sinari lächelte ihn sanft an und verschwand ins Geschäft. Nach der Anprobe der Stiefel, ließ sie sich gleich zwei Paare einpacken. Dann verließ sie den Laden und nahm Naruto, wie versprochen, was ab.

„So, bringt ihr mich jetzt noch zu diesem Asuma?“

Naruto und Sakura schauten sich etwas perplex an, denn so genau wussten die beiden nicht, wo Sensei Asuma wohnte. Sakura bemerkte, dass die drei sich in der Nähe von Ichiraku´s Imbiss aufhielten und drehte sich von den anderen beiden weg.

„Ich hab da eine Idee, wartet kurz ich bin gleich wieder da.“

Dann verschwand sie dorthin. Nach kurzem Überlegen, sprach sie den Inhaber an.

„Ichiraku, weißt du wo Asuma Sarutobi wohnt?“

Dieser nickte ihr zu und erklärte ihr den weg.

„Ich danke dir, du hast mein Leben gerettet.“
„Nichts zu danken!“

Dann war die Rosahaarige auch schon wieder bei ihrem Teamkammeraden und dem jungen Mädchen.

„OK. Wir können los. Asuma wohnt hier ganz in der Nähe.“

Stillschweigend und etwas übermüdet, folgten die Rothaarige und der Blonde ihr. Nach einer viertel Stunde, waren die drei angekommen und Sakura klopfte an die Haustür. Als Shikamaru öffnete, war sie jedoch etwas perplex.

„Was gibt es Sakura?“
„Ist Sensei Asuma auch da?“
„Jaaa. Asuma, besuch für dich. Ich werde dann mal nach Hause, es ist schon spät.“
„Ist gut. Wir sehen uns ja morgen beim Training.“

Dann trat der Sarutobi auf den Flur und sah in die drei erschöpften Kindergesichter.

„Wie seht ihr denn aus? Na kommt erst mal rein.“
„Danke“, kam es von den dreien gleich.

Alle drei gingen ins Haus und Asuma führte sie ins Wohnzimmer. Dort setzten sich die Kinder nachdem sie die ganzen Taschen in die Ecke gestellt hatten.

„Wollt ihr noch einen Tee?“
„Nein für mich nicht. Ich muss langsam nach Hause, sonst machen sich meine Eltern sorgen.“
„Ist gut Sakura. Danke für deine Hilfe.“
„Ich werde auch langsam mal nach Hause, morgen ist wieder Training.“
„Naruto? Ich danke dir für deine Hilfe. Ohne dich hätte ich die ganzen Sachen nie nach Hause bekommen.“
„Ach was, das war doch gar nichts.“

Nachdem sich die Kinder von einander verabschiedet hatten, ging Sinari wieder ins

Wohnzimmer und ließ sich erschöpft aufs Sofa fallen.

„Du siehst kaputt aus.“
„Ja, bin ich auch. Ich wusste gar nicht, wie anstrengend shoppen sein kann.“

Asuma fing lauthals an zu lachen.

„Was denn? Ich finde das nicht lustig!“
„Das ist es nicht.“
„Was dann?“
„Dein Gesichtsausdruck eben!“
„Sie sind mir vielleicht ein Scherz Keks.“
„Dein Gesichtsausdruck ist eben derselbe gewesen, wie bei Shikamaru!“
„Shika... wer?“
„Shikamaru, er hat euch vorhin die Haustür auf gemacht.“
„Ach der Bengel der sich noch nicht mal vorstellen kann.“
„Du magst ihn nicht oder?“
„Kann ich noch nicht sagen, ich hab ihn ja noch nicht mal richtig kennen gelernt.“
„Das wirst du noch. Er ist oft hier.“
„Na ja, die Freundlichkeit hat er jedenfalls nicht mit Löffeln gefressen.“
„Sensei wir sind...“, fing eine männlich stimme an.
„Hallo, ich heiße Ino Yamanaka, vom Yamanaka Clan.“, fing Ino dann plötzlich an.
„Und.. und ich bin Choji Akimichi, vom Akimichi Clan.“
„Guten Abend, ich heiße Sinari. Euer Sensei war so freundlich und hat mich bei sich auf genommen.“
„Ja und wir haben ihm geholfen dein Zimmer her zu richten“, berichtete Ino stolz.
„So Kinder, habt ihr Hunger? Ich lade euch ein.“

Einstimmiges nicke war die Antwort.

„Wenn sie nichts dagegen haben, würde ich gerne erst noch meine Sachen verschwinden lassen.“
„Oh bleib sitzen, das machen Choji und ich schnell. Wenn du willst, werde ich die Sachen auch gleich in deinen Schrank packen.“
„Danke Ino, aber das ist nicht nötig, dass mach ich lieber selber.“
„Na gut, aber wir bringen dir die Sachen noch in dein Zimmer.“
„Danke, das ist echt lieb.“

Dann verschwanden Ino und Choji, mit den ganzen Tüten nach oben.

Auch wenn dieser Choji ein wenig viel auf den Rippen hat, ist er ziemlich flink. Und das Blondchen scheint viel Wert auf ihr Äußeres zu legen. Mal sehen was sich der Hokage ausdenken wird. Eigentlich wollte ich nie wirklich Ninja werden, aber seit ich niemanden mehr habe ist es mein größter Traum, damit ich meine Liebsten immer beschützen kann. hoffentlich kann ich heute Nacht überhaupt schlafen ich bin so aufgedreht, das geht unter keine Kuhhaut.

„Sinari, was ist los?“
„Asuma, darf ich Sie mal was fragen?“

„Alles was du willst!“
„Was geht in manchen Menschen vor, dass sie Kindern wie mir verbieten Ninja zu werden?“
„Wie meinst du das?“
„Ich wurde kurz vor meiner Genin Prüfung getestet, auf welches Naturelement mein Chakra reagiert. Es stellte sich heraus, dass ich auf alle Elemente reagiere. Ohne zu zögern haben sie mich ausgeschlossen und mich als Naturkatastrophe und Monster abgestempelt.“
„Das ist doch Quatsch. Es ist bis jetzt noch nicht vorgekommen, dass ein Mensch es geschafft hat alle Elemente zu beherrschen, auch wenn der eine oder andere alle Elemente beherrschen könnte. Es braucht sehr viel Zeit um überhaupt eins zu beherrschen, für alle fünf bräuchte man dem nach ein ganzes Leben. Außerdem, wenn du es schaffen solltest, werden höchstens der eine oder andere vor Neid erblassen. Wenn du es schaffst, solltest du stolz auf so ein Geschenk sein.“
„Tolles Geschenk wenn man nur noch gelüncht wird. Und dann ist da noch mein eines Kekkeigenkai.“
„Und was für eins ist das?“
„Hehehehe. Davor habe ich selber ein wenig Angst.“
„Warum?“
„Weil ich Geister sehen kann, mit ihnen reden kann und sie auch sichtbar machen kann, so das auch die anderen Menschen sie sehen und mit ihnen reden können. Das schlimme ist, ich weiß noch nicht mal wozu das ganze gut sein soll. Mein zweites ist, das ich in die Zukunft sehen kann. Ich kann beides noch nicht ganz so gut kontrollieren, aber ich denke, dass ich das auch noch schaffen kann. Das mit den Geistern habe ich von meinem Vater und die Zukunft habe ich von meiner Mutter geerbt. Beides ist nicht ganz von Vorteil, aber ich werde wohl mit umgehen müssen.“

Asuma´s Nackenhaare stellten sich, nur an den Gedanken, an Geister, auf.

„Hast du gerade gesagt, dass du Geister sehen kannst?“
„Ja und ich find´s nur gruselig.“
„Vielleicht kann dir Meister Hokage ja weiter helfen!“
„Und wie?“
„Na eine Psychologische Ausbildung vielleicht. Angehörige von Verstorbenen können immer Hilfe gebrauchen.“
„Asuma, ich habe Ihnen eben gesagt, dass ich das nicht komisch finde.“
„Ich meine das eben ernst. Na komm wir gehen erst mal was essen.“
„Ist gut.“

Sinari hatte gar nicht bemerkt das Ino und Choji schon wieder in der Tür standen und das Gespräch mit angehört hatten. Beide sahen sie an, als wäre sie Gott höchst persönlich. Die Rothaarige schämte sich zu tiefst und senkte aus diesem Grund auch schnell ihren Kopf.

„Du brauchst dich doch nicht schämen. Ich, zum Beispiel, würde gerne wissen wer hier noch so rum geistert“, wurde Ino neugierig.
„Das sagst du doch nur so!“
„Nein. Mich würde auch interessieren, ob die Hokage der vergangenen Generationen, noch bei uns sind.“

„Einer auf alle Fälle. Ich habe ihn heute Mittag im Wald getroffen. Am liebsten hätte ich ja geschrien, denn ich hatte mein Jutsu gar nicht aktiviert. Das war, dass erste mal, dass sich meine Fähigkeit so gezeigt hat."
„Das ist ja so cool."

Inzwischen waren die vier an einem Restaurant angekommen. Nachdem sich alle was bestellt hatten, plapperten Ino und Choji wieder durch einander um her. Sinari war schon gar nicht mehr bei der Sache und schaute aus dem Fenster. Auf der anderen Straßenseite stand ein Junge und beobachtete sie.

„Sagt mal, könnt ihr mir sagen wer das da drüben ist?"

Ino wurde aufmerksam und sah ebenfalls aus dem Fenster.

„Sasuke."

Dann sprang sie auf und rannte raus.

„So und was ist jetzt mit Ino?"
„Die steht auf den Angeber."
„Choji."
„Was denn? Ist doch wahr Asuma."
„Sasuke Uchiha wurde als einziger am Leben gelassen, als sein älterer Bruder den ganzen Clan umbrachte."
„Er muss es sehr schwer haben. Ich kenne diese leeren Augen. Sie sind meinen sehr ähnlich. Bei ihm lodert aber noch die Rache auf. Er will seinen Clan rächen, hab ich Recht?"
„Ja das will er. Wir können es ihm aber auch nicht ausreden."
„Den Schmerz muss er alleine durch stehen, dabei kann ihm keiner helfen."
„Sinari?"
„Denkt an meine Worte, wenn ihr es ihm mal wieder ausreden wollt."

Als die Kellnerin das Essen brachte, schenkte sie ihrem Teller, die volle Aufmerksamkeit. Nach nicht mal 10 Minuten war sie fertig und schaute Choji beim essen zu. Ino war inzwischen auch wieder da und aß in Ruhe. Asuma hatte seinen Teller inzwischen auch geleert. Sinari fand es amüsierend, was so alles in Choji´s Magen passte.

„Meine Güte Choji, iss langsam, sonst wird dir nur schlecht."

Auf einmal ging ihr ein Licht auf.

„Sag mal, stimmt es was in Kiri erzählt wurde? Das der Akimichi Clan immer dann am meisten isst, wenn sie kaum noch Chakra haben?"
„Ja umso schneller baut sich das Chakra wieder auf."
„Deswegen also das viele Essen."
„Iss trotzdem langsam, nicht das es dir nachher doch noch schlecht geht."

Nach dem Essen gingen die Kinder schon mal vor die Tür und waren überrascht, dass

Asuma so lange zum Bezahlen brauchte. Sinari ging wieder hinein, um zu sehen was nicht stimmte.

„Asuma, stimmt was nicht?“

Dann sah Sinari zufällig auf die Rechnung und erschrak.

„25000 Ryo? Wer hat denn so viel gefuttert?“

Sinari´s Stimme war nur noch ein hohes piepsen.

„Das war leider Choji. Ich habe leider nur 20000 Ryo dabei.“

Sinari zückte ihre Geldbörse und holte 5000 Ryo aus dieser heraus. Danach hielt sie ihm das Geld hin.

„Hier nehmen Sie schon. Ich habe keine Lust alleine nach Hause gehen zu müssen.“
„Danke dir.“

Nachdem die Rechnung beglichen war, gingen sie zu den beiden wartenden und verabschiedeten sich von ihnen. Als beide bei Asuma angekommen waren, gingen sie in die Küche. Sinari setzte sich an den Tisch. Asuma ging zum Herd und setzte Teewasser auf. Dann machte er für sich und seiner Mitbewohnerin den Tee fertig und ging ebenfalls zum Tisch. Asuma reichte ihr einen Becher und setzte sich zu ihr.

„Ich muss dir danken. Choji übertreibt immer ein bisschen.“
„Er hat eben einen sehr gesunden Appetit.“
„Ja das hat er.“
„Asuma?“
„Ja?“
„Würden Sie mir zeigen wo mein Zimmer ist, ich bin doch etwas müde und würde mich gerne etwas ausruhen.“
„Natürlich komm mit.“

Sinari folgte ihm Augenblicklich. An dem Zimmer angekommen, öffnete er die Tür und ging nach ihr ins Zimmer. Sinari staunte nicht schlecht. Es war ein riesen großes Zimmer, mit einem sehr großen weißen Schrank. Dieser hatte in der Mitte einen kleinen Tisch mit einem großen Spiegel daran. Neben dem Schrank war noch eine weitere Tür. Diese öffnete sie und stand plötzlich in ihrem eigenen Badezimmer, welches nur von ihrem Zimmer aus zu erreichen war. Wieder zurück in ihrem Schlafbereich, sah sie sich weiter um. Ihr Bett stand auf der gegenüber liegenden Seite des Schrankes. Es stand mit dem Kopfende unter einer Fensterbank, daneben war ein kleiner Nachtschrank und daneben war gleich eine Balkontür. Am Fußende des Bettes Stand ein geräumiger Schreibtisch mit einem bequemen Schreibtischstuhl. Sinari kam schon nicht mehr aus dem Staunen.

„Das Zimmer ist einfach nur ein Traum. Es ist wunderschön und das Badezimmer erst. Ich bin schwer beeindruckt. Und diese schönen Blumen auf der Fensterbank, die auch noch so schön duften. Ich bin im Himmel.“

„Das mit den Blumen war Ino, ihre Eltern haben einen Blumenladen."
„Es ist toll hier und die meisten Leute sind richtig nett."
„Ja das sind sie. Ich hoffe, dass du dich hier auch wohl fühlen wirst?"
„Bestimmt, auch wenn ich meine Familie ein wenig vermisse."
„Wenn du noch was brauchst, sag einfach Bescheid."
„Danke, aber im Moment bin ich Wunschlos Glücklich."
„Dann wünsche ich dir eine gute Nacht, bis morgen früh!"
„Gute Nacht."

Damit schloss er die Tür hinter sich und ließ die Rothaarige alleine zurück. Jetzt wo sie alleine war, schüttete sie die ganzen Tüten aus und legte ihre Klamotten sorgfältig zusammen.

Es waren:
7 Tops, 7 T-Shirts, 2 BHs, 7 Netzhemden, 14 Slips, 4 Pullover, 3 kurze Hosen, 5 lange Hosen, 2 Leggins, 2 Schlafanzüge, 4 lange Nachthemden, 2 kuschlige Jogginanzüge, 2 sehr hübsche Kimonos, 1 Morgenmantel, 2 Jacken, 4 Westen in verschiedenen Farben und 20 paare Socken.

Die Jacken, Westen, Kimonos und den Morgenmantel hing sie auf Bügel in den Schrank. Alles andere legte sie sorgfältig hinein. Ihre Stiefel stellte sie nach ganz unten in den Schrank, genauso wie ihre Turnschuhe. Nur ihre Hausschuhe ließ sie gleich vor dem Bett stehen. Nachdem das Zimmer wieder nach einem aussah. Zog sie sich bis auf ihre Unterwäsche aus und ging mit einer weiteren Tüte ins Badezimmer. Sie hatte sich noch eine neue Zahnbürste, Zahnpasta, eine Haarbürste, eine Nagelschere, eine Nagelpfeile, Shampoo, Duschgel, Handtücher, ein großes Badetuch und Seife zugelegt. Schnell platzierte sie alles an seinen Platz und machte sich kurz frisch. Danach ging sie noch einmal auf den Balkon und ließ sich noch eine frische Brise um die Nase wehen. Mit einem erleichterten seufzen, ging sie wieder rein und ließ sich glücklich aufs Bett fallen. Es dauerte nicht lange bis die 12 jährige eingeschlafen war und erst am nächsten Morgen, für ihre Verhältnisse viel zu spät, erst um acht wieder auf wachte. Mit verschlafenem Blick, sah sie auf die Uhr neben sich.

„Oh Gott, ist das schon spät. Ich sollte echt mal langsam aufstehen."

Mit einem knurren schlug sie die Decke zurück und stand auf. Dann ging sie zum Schrank und holte sich frische Wäsche daraus. Nachdem verschwand in ihr Badezimmer. Als sie schließlich frisch geduscht und mit Niegel Nagel neuen Klamotten bekleidet heraus kam zog sie ihre Stiefel an und ging runter in die Küche.

„Guten Morgen Asuma!"
„Guten Morgen, na wie hast du geschlafen?"
„Wie ein Baby. Ich weiß gar nicht mehr, wann ich das letzte mal so gut geschlafen habe."
„Wir kriegen übrigens gleich noch Besuch, der bringt auch Brötchen mit."

Als ob, dass das Zeichen war, klopfte es an der Haustür und Asuma öffnete diese. Choji, Ino, Shikamaru und Kurenai waren angekommen und hatten nicht nur Brötchen

dabei. Es sah so aus, als hätten die vier ein Komplettpacket an Frühstück dabei. Alle stürmten in die Küche und sahen eine nicht ganz so begeisterte Sinari. Auch Shikamaru hatte diesen Blick echt gut drauf. Ino, Choji, Kurenai und Asuma fingen an zu lachen. Das sich die beiden so ähnlich sahen, amüsierte fast alle Anwesenden.

„Tut mir Leid, dass ich gestern so kurz angebunden war. Ich heiße Shikamaru Nara."
„Schon OK. Ich heiße Sinari. Nett dich kennen zu lernen."
„Das wird sich noch zeigen."
„Man bist du ein Pessimist, kannst du nicht einfach mal nett sein, das nervt langsam."
„So bin ich eben. Gewöhn´ dich lieber daran."
„Vorher verreck ich lieber."

Die anderen verstanden die Welt nicht mehr. Wollten die beiden sich da gerade gegenseitig herausfordern!?!

„OK ihr zwei, wir sollten Frühstücken."
„Ja Asuma, wie Recht sie doch haben, denn danach muss ich zum Hokage. Mal sehen was er sich ausgedacht hat."

Nach dem Frühstück half die 12 jährige noch schnell beim Abwasch.

„So der Abwasch ist fertig. Ich mach mich langsam mal auf den Weg, ich möchte nämlich nicht zu spät sein!"
„Ist gut. Ach Sinari, ich hab hier noch was für dich."

Asuma hielt ihr eine kleine verzierte Schachtel hin. Nur zögerlich nahm sie diese entgegen.

„Was ist das?"
„Mach auf, dann weißt du´s."

Vorsichtig nahm sie die Schleife ab und öffnete die Schachtel.

„Ein Schlüssel?"
„JA, dein eigener Haustürschlüssel. Dann kannst du ein und aus gehen wie du lustig bist."

Sinari war erstaunt, das Asuma ihr so viel Vertrauen entgegen brachte.

„Womit habe ich denn nur so viel Vertrauen verdient?"
Das ist doch keine große Sache, außerdem wohnst du hier. Du würdest vor verschlossenen Türen stehen wenn ich auf einer Mission bin."
„Stimmt, da haben Sie wohl Recht. Danke schön, so jetzt muss ich aber wirklich los."

Somit verschwand sie auch schon. Da sie ihr Chakra eins A kontrollieren konnte, sprang sie von Dach zu Dach, umso schneller beim Hokageturm zu sein. Sinari war so schnell, dass sie sogar noch Zeit hatte, um wieder zu Atem zu kommen. Danach ging sie zum Büro des Hokage und klopfte zaghaft an.

„Herein?“

Langsam öffnete sie die Tür und trat ein. In dem Raum war nicht nur der Hokage, sondern auch noch drei junge Männer. Einer hatte eine lange Narbe quer über die Nase. Als sie diese sah, erschrak sie erst und dachte sich, dass das mal ziemlich wehgetan haben musste, als sie noch frisch war.

„Werter Hokage, wie besagt, bin ich hier.“

Sinari verbeugte sich leicht vor dem Dorfoberhaupt.

Hallöchen,
ich bin´s eure Naru und hier ist das zweite Kapi.
Ich wünsch euch viel Spaß beim lesen.

Kapitel 2: Eine neue Chance

Hi Leute,
hier das dritte Kapi. Viel Spaß beim lesen und das nächste folgt auch sehr bald.
Eure
Naru

Eine neue Chance

„Wie war deine erste Nacht in Konoha?“
„Gut. Ich habe wie ein Baby geschlafen. Es ist schön, mal wieder durchschlafen zu können.“
„Gut zu hören. Ich habe mir Gedanken gemacht, was mit dir passieren soll und wie es weiter geht.“

Sinari schluckte hörbar und sie fing leicht an zu zittern, was den anderen im Raum nicht verborgen blieb.

„Stimmt was nicht?“
„Nein, nein. Ich bin nur etwas nervös, das ist alles.“
„Gut. Sensei Iruka...“

Iruka hob grüßend die Hand.

„... wird dich in den nächsten Tagen unter die Fittiche nehmen und wird beurteilen, ob du schon zum Genin ernannt werden kannst. Dann werden wir alles Weitere besprechen.“
„Danke Meister Hokage, ich bin so froh, dass ich eine Chance bekomme.“

Dann trübte sich ihr Blick etwas.

„Sinari, was hast du?“
„Meister, kann ich Sie bitte noch mal unter vier Augen sprechen?“
„Natürlich!“

Die drei Männer verstanden sofort und verließen das Büro Augenblicklich.

„Es geht um mein Kekkeigenkai!“
„Was ist damit?“
„Ich kann Geister sehen und mit ihnen sprechen. Auch kann ich sie sichtbar machen und dann können die anderen mit den Geistern sprechen.“
„Und?“
„Und ich habe keine Ahnung, was ich damit anfangen soll. Außerdem Grusel ich mich,

vor mir selber.“
„Das hat auch Vorteile, aber darüber reden wir wenn es so weit ist. Und du brauchst dich auch nicht gruseln.“
„Tu ich aber. Denn in Konoha wimmelt es nur so von Geistern.“
„Wirklich?“
„Ja! Sogar hier stehen drei, direkt neben Sie.“
„Der eine hat lange schwarze Haare, der andere weiße strubbelige Haare und der dritte ist der Hokage der vierten Generation.“
„Woher weißt du wer der dritte ist?“

Sarutobi war erstaunt.

„Weil ich ihn gestern im Wald begegnet bin. Ohne ihn wäre ich wahrscheinlich nicht hier.“

Erst jetzt schien er allmählich zu begreifen wer die drei Personen waren, die da neben ihm stehen sollten, denn er wurde Kreidebleich.

„Sag mal bist du dir da ganz sicher, dass es die Personen sind die auch im Felsen eingemeißelt sind?“
„Ich war mir noch nie sicherer.“

Jetzt trat Minato einen Schritt vor und sah Sinari freundlich an. Diese wich automatisch einen Schritt zurück.

„Sinari, was ist?“
„Wie schon gesagt, ich habe vor meinen eigenen Fähigkeiten Angst.“
„Das musst du aber nicht. Die drei sind doch nur die Hokage, der vergangenen Generationen. Sie werden dir bestimmt nichts tun.“

Nachdem sie einmal tief durch geatmet hatte, nickt sie dann doch noch.

„Magst du die drei für mich sichtbar machen?“
„Ich weiß nicht, ob das eine so gut Idee ist.“
„Wie gesagt, du brauchst keine Angst haben. Ich bin schließlich auch Hokage.“
„Mit einem Unterschied. Sie leben noch.“
„Das ist egal. Den Schwur haben wir alle abgelegt. Und Minato würde noch leben, wenn er nicht Konoha hätte retten müssen.“

Dann ließ sie sich doch überreden. Nach ein paar Fingerzeichen und ein wenig Konzentration wurden die Hokage sichtbar und Sarutobi konnte daraufhin mit ihnen reden. Alle drei drehten sich zu der Rothaarigen um und diese schluckte schwer.

„Bitte lüncht mich nicht.“
„Warum sollten wir? Du hast es ermöglicht, dass wir noch mal unsere Sorgen loswerden können.“

Dann umarmte Hashirama Senju sie.

„Hehehehe, ja. Ich würde mich wohler fühlen, wenn Sie mich wieder loslassen würden."
„Ja. Entschuldige bitte."

Sinari zog sich zurück und Sarutobi unterhielt sich mit den Männern.

Minato sieht Naruto verdammt ähnlich, aber warum? Soll er etwa Naruto´s Vater sein?

„Sinari!"

Schnell blickte sie auf.

„Was siehst du mich so skeptisch an?"
„Sie sehen einem Jungen aus diesem Dorf verdammt ähnlich!"
„Ach wirklich?", kam es sarkastisch zurück.
„Ja wirklich!"
„Das liegt daran, dass er mein Sohn ist."
„Hab ich es mir doch gedacht."
„So du kannst also eins und eins zusammen zählen."
„Was dagegen?"
„Nein. Du könntest mir helfen, Kontakt zu Naruto auf zu bauen."
„Wie soll ich das machen?"
„Kannst du das Jutsu der Verwandlung?"
„Ja natürlich kann ich das. Ist ja nicht schwer."
„Wenn du dich in mich verwandelst, werde ich deinen Geist unterdrücken und kann mich mal mit ihm unterhalten."
„Das ist doch eine Schnapsidee. Meister Hokage, sagen Sie ihm, dass das keine gute Idee ist."
„Warum denn?"
„Erstens, weil ich denke, dass Naruto sich damit abgefunden hat. Es würde ihm das Herz zerreißen, wenn wir das durchziehen. Und zweitens. Haben Sie nicht den Neunschwänzigen in ihm gebannt? Ich bin da sehr optimistisch, dass er Ihnen eine rein hauen würde. Zumindest würde ich das mit meinem Vater machen."
„Hab ich ein Glück, das du nicht mein Kind bist. Außerdem wird es sowieso dazu kommen. Ich habe einen Teil meines Chakra in Naruto mit versiegelt."
„Entschuldigt wenn ich das jetzt frei raus sage, aber vierter Hokage ihr seid Krank. Sie haben Naruto´s Kindheit versaut, nur weil Sie ihn zu einer Jinjukraft gemacht haben. Der eigene Vater, ich könnte mich vergessen. Ich bin zwar erst 12 Jahre alt, aber ich habe schon viel zu viel in meinem Leben durchgemacht. Ich werde Naruto das nicht antun, dazu habe ich ihn viel zu gerne."

Sinari tickte völlig aus.

„Ihr habt ihn nicht gesehen. Er ist einsam, sehr sogar. Ich kann echt nicht begreifen, warum ihr das getan habt. Es ist nur traurig, dass mit ansehen zu müssen."
„Jetzt beruhige dich doch!"
„Ich soll mich beruhigen? ICH BIN RUHIG!"

War sie natürlich nicht. Ihr Temperament schien mit ihr durch zu gehen. Plötzlich ging die Tür auf und Naruto stand im Raum.

„Der Hokage der vierten Generation hat mir das also angetan."

Alle schluckten schwer und Sinari wurde Kreideweiß. Das hatte sie nun wirklich beabsichtigt. Und wo kam Naruto auf einmal her? Sie konnte es sich nicht erklären.

„Naruto...", Sinari wusste nicht was sie sagen sollte.

Sie konnte sich ja noch nicht mal mehr bewegen.

„Sinari, hättest du es mir irgendwann erzählt?"
„Irgendwann schon. Frühestens aber erst, wenn ich mir sicher gewesen wäre, das du die Wahrheit verträgst."
„Mal gut dass ich es jetzt schon erfahren habe. Und ich hatte mir den zum Vorbild gemacht, ich muss ein richtiger Idiot gewesen sein."
„Naruto du bist kein Idiot. Du hast die richtigen Vorsätze gehabt. Du kannst am wenigsten dafür, was vor 12 Jahren abgelaufen ist."

Jetzt kamen auch Kakashi, Sakura und Sasuke ins Büro. Sakura schrie kurz auf, dann wurde sie jedoch Bewusstlos.

„OMG! Was geht hier vor?"
„Kakashi! Erwachsen bist du geworden!"
„Danke Minato und du hast dich kein bisschen verändert."
„Leute, mein Kekkeigenkai nimmt viel Chakra in Anspruch. Ihr müsst jetzt leider Schluss machen."
„Deswegen hatte ich dir ja auch den Vorschlag gemacht!"
„Vergessen Sie es. Ich gebe meinen Körper nicht her. Egal wer was über mich denkt. Wenn ich will kann ich auch die Geisterwelt einfach ignorieren und jetzt ist Schluss hier, ich hab keine Kraft und keine Lust mehr zu Diskutieren."

Nachdem sie das Jutsu gelöst hatte, waren die Hokage nur noch für sie sichtbar und nur sie konnte die drei hören. Naruto bekam Tränen in den Augen.

„Naruto, stimmt was nicht?"
„Blöde Frage. Der Hokage der vierten Generation hat in Kauf genommen, dass einer seiner Dorfbewohner mit Verachtung gestraft wird. Ich könnte so was von kotzen, das glaubt mir keiner."
„Mach dich nicht fertig, du hast doch Freunde gefunden oder täusche ich mich da?"
„Schon, aber meine Kindheit war trotzdem nicht leicht."
„Ich weiß. Asuma hat es mir erzählt, aber jetzt ist alles anders. Du bist inzwischen Genin und willst eines Tages Hokage werden und ich finde, dass es sich lohnt dafür weiter zu Kämpfen. Ich weiß, dass du es eines Tages schaffen wirst, Dorfoberhaupt zu werden. Ich glaube da ganz fest an dich."
„Sinari, warum stehst du so auf meine Seite?"
„Weil ich dich irgendwie mag. Du hattest es auch nicht immer leicht und trotzdem hast du deinen Humor nicht verloren. Das mag ich ganz besonders an dir."

„Warum hat der Hokage das mit mir gemacht?“
„Das ist so...“, fing der Hokage der dritten Generation an, doch wurde er schnell wieder von Sinari unterbrochen.
„...nicht, Meister Hokage. Die vierte Generation möchte es ihm selber erklären. Ich denke, dass das nur fair ist, wenn er es macht.“
„Na schön, aber wann?“, kam es vom Dorfoberhaupt und Naruto gleich.
„Sobald ich wieder bei Kräften bin. Ich kann aber nicht versprechen das er danach auch noch bleiben wird.“
„Wie meinst du das?“
„Nun ja, es ist so. wenn die Geister alles losgeworden sind, verschwinden sie für immer von diesem Planeten. Zumindest sagte meine Mutter das immer. Ich selber habe die Kräfte noch nicht so lange, von da her kann ich es nicht aus eigener Erfahrung berichten.“

Sinari atmete einmal schwer durch. Dann bekam sie mit, das Sakura wieder zur Besinnung kam und drehte sich um.

„Na du bist ja auch wieder unter uns.“

Nach kurzem Überlegen sprach sie nun auch den Jungen an.

„Dich habe ich doch auch schon mal gesehen!“
„Gestern Abend. Du hast gerade mit Asuma und seinem Team zu Abend gegessen.“
„Stimmt, du hast auf der anderen Straßenseite gestanden.“
„Na und?“
„Hör mal zu, du bist in meinem Alter, aber rotz frech und unhöflich dazu. Ich weiß echt nicht was Ino an dir findet.“
„Ich bin eben cool.“
„Cool ja? Wenn du doch so cool bist, warum bist du dann so eingebildet?“
„Ich gebe dir gleich eingebildet, dann lernst du mich kennen.“
„Ja, ja.“

Ohne weiter auf Sasuke ein zu gehen, kehrte sie ihm den Rücken zu.

„Ruhe jetzt.“

Alle sahen den Hokage an. Erschrocken darüber, dass der alte Mann auch anders konnte, herrschte Totenstille.

„Sinari, ich möchte, dass du mit dieser Schriftrolle zur Anmeldung gehst und sie dort abgibst. Dann wirst du den beiden jungen Männern weiter Folge leisten.“
„Ja mach ich.“

Sinari nahm die Schriftrolle entgegen und flitzte zur Anmeldung. Dort angekommen, übergab sie sie wie befohlen. Nachdem der Schwarzhaarige sie entgegen genommen hatte las er sie sich durch. Als er damit fertig war, sah er die Rothaarige erstaunt an.

„Also, ich stelle mich erst mal vor. Ich bin Kotetsu Hagane und das hier ist Izumo Kamizuki. Wir beide sollen dich mit einer Botschaft zu Sensei Iruka bringen.“

Sinari nickte den beiden ergeben zu und folgte ihnen. Nach einer Weile blieben sie vor einem großen Gebäude stehen.

„So wir sind da. Dies ist die Akademie von Konoha."
„Wow ist die groß. Ich werd verrückt."
„Ja die ist wirklich größer als manch andere."

Ihr Gespräch wurde von einem brüllenden Iruka unterbrochen. Neugierig gingen sie ums Gebäude herum und sahen, wie er gerade mit einem Jungen schimpfte.

„Sollten wir nicht so lange warten bis er bessere Laune hat?"
„Nein Sinari, wir gehen gleich."

Mit einem niedergeschlagenen seufzen, folgte sie Kotetsu schließlich, auch wenn es ehr so aussah, als wenn sie sich hinter ihm versteckte.

„Sensei Iruka?"
„Ah Kotetsu. Wie ich sehe hast du Sinari gleich mitgebracht."
„Ja und ich soll dir vom Hokage ausrichten, das du sie in den nächsten Tagen testen sollst. Wann bleibt dir überlassen."
„Na gut. Sinari, dann bleib mal bitte gleich hier."
„Mach ich!"
„So, Izumo und ich müssen wieder los. Ich wünsch dir viel Spaß Sinari."
„Danke, ich wünsche euch auch nen schönen Tag."
„Bis dann!"
„Bis dann!"

Dann verschwanden die beiden jungen Männer.

„Was hast du Sinari?"
„Na ja, die sind alle viel jünger als ich."
„Keine Sorge, du wirst nicht mit ihnen in eine Klassen gehen. Du hast doch gesagt, dass du kurz vor der Prüfung warst."
„Ja, war ich auch."
„Gut, hier hast du ein paar Shuriken. Zeig mal was du kannst."

Mit einem nicken nahm sie die Waffen an sich.

„So Kinder kurze Pause und seht dem Mädchen gut zu."

Alle befolgten Iruka´s Anweisung. Sinari spielte kurz mit den Shuriken. Dann jagte sie Chakra in die Waffen. Sie holte aus und warf sie mit einer irrsinnigen Geschwindigkeit auf die vorgesehenen Ziele, diese zerbarsten unter der gewaltigen Kraft.

„Wow. Das ist beeindruckend, das war schon Chunin Niveau. Wo hast du das gelernt?"
„Ein Jonin aus meiner Heimat hat es mir beigebracht, als ich noch klein war. Aber er lebt nicht mehr."
„Wer war er?"

„Mein vier Jahre älterer Bruder. Er wurde schon mit elf Jahren zum Jonin. Er war sehr begabt."

Iruka war sehr erstaunt.

„Also gut. Wie sieht es denn mit Doppelgänger aus?"
„Kein Problem!"

Nacheinander formte sie fünf Doppelgänger. Jeder von ihnen ließ einen kleinen Wirbel in der Handfläche entstehen. Aus dem Element wohlgemerkt aus dem der Doppelgänger auch bestand.
Iruka war so erstaunt, dass er seinen Augen kaum traute und rieb sich einmal hindurch.

„Sinari, kannst du mir bitte erklären, was das zu bedeuten hat?"
„Klar, das ist nur eine kleine Darstellung, damit Sie wissen aus welchem Element der jeweilige Doppelgänger besteht."
„Das ist wirklich... Ich finde gar keine Worte dafür. Du bist schon viel weiter, als alle anderen Genin im Dorf. Hat dir das alles dein Bruder beigebracht?"
„Nein. Das mit den Doppelgängern habe ich mir selber beigebracht. Als ich mich in den Wäldern versteckt habe."
„Ich weiß gar nicht, wie Kakashi auf das schmale Brett kam und behauptet hat, dass du in Not warst."
„Das war ich leider. Ich habe keinerlei Waffen bei mir und mit meinen Kräften kann ich auch noch nicht so umgehen. Das einzige was ich perfekt beherrsche, ist mein Chakra. Ich kann auf sämtlichen Elementen stehen, bis auf Wind. Ich kann Bäume rauf laufen und über die Dächer springen ohne ab zu stürzen. Und das mit den Shuriken eben, ist mir auch nur so gut gelungen, weil sich die Objekte nicht bewegt haben. Wenn das Team nicht zufällig vorbei gekommen wäre, hätten die Kerle mich wirklich erledigt."
„Ich finde ja, dass man dich nicht mehr prüfen muss, du bist jetzt schon auf den Stand eines Chunin."
„Danke für das Kompliment, aber ich habe auch noch viel zu lernen, auch wenn es nicht so aussieht."

Die jüngeren scharrten sich alle um die ältere und löcherten sie mit Fragen. Erst nach einer halben Stunde wurde sie von Iruka erlöst.

„Danke, ich hab schon gedacht, dass die mich in Stücke reißen."
„So schlimm sind die Kinder auch wieder nicht."
„Na ja, ich bin mir da nicht ganz so sicher."
„Na gut, lass uns zum Hokage gehen."
„Ja!"

Insgeheim freute sie sich schon darauf, was der alte Mann wohl sagen würde. Nach einem kurzen Spaziergang, waren die beiden auch schon beim Hokage angekommen.

„Na Iruka, wie sieht es aus?"
„Meister Hokage, ich habe sie im Umgang mit Waffen und im Umgang mit den Doppelgängern getestet. Ich bin der Meinung dass sie es verdient hat, Genin genannt

zu werden. Auch wie sie die Waffen benutzt hat, war sehr beeindruckend. Sie hat die Kraft der Waffe mit ihrem eigenen Chakra noch mal verstärkt und unsere Zielobjekte komplett zerstört. Man könnte fast meinen, das sie schon das Zeug zum Chunin hat."
„Hab ich es mir doch gedacht."
„Wie meinen?"
„So wie sie heute Morgen ihr Kekkeigenkai benutzte, war mir schon klar, dass sie was ganz besonderes ist."
„Ach was, das habe ich doch nur meinem harten Training zu verdanken, was ich schon mit drei Jahren begonnen habe."
„Schon, aber das Training hat auch bewirkt, dass du eines Tages eine der besten Kunoichi werden wirst, du musst jetzt nur am Ball bleiben. Ich werde dich hiermit zum Genin ernennen."
„Wow. Ich weiß gar nicht was ich sagen soll."
„Und dein Training werde ich höchst Persönlich übernehmen. Und ich möchte, dass du mit Kotetsu Hagane und Izumo Kamizuki ein Team bildest."
„Klar doch, aber ist das nicht sehr ungewöhnlich?"
„Schon, aber da ich auch noch Hokage bin, habe ich nicht ganz so viel Zeit, wie andere Sensei´s. Deswegen stelle ich dir zwei Chunin zur Seite."

Am liebsten hätte sie den alten Mann in den Arm genommen und ihn geknuddelt, doch riss sie sich zusammen. Aber ihre Freude konnte man ihr genau ansehen. So ein strahlendes Lächeln, so rein und unschuldig. Genauso wie das Lächeln einer Prinzessin.

„Dein Training wird morgen früh beginnen. Ich werde alles Weitere veranlassen."
„Ich danke Ihnen Sensei. Endlich bekomme ich die Chance, die mir immer verwehrt wurde."

Dankend nahm sie das Konohastirnband entgegen. Ihre Augen strahlten wie zwei Rubine, so rein und klar, dass man hätte darin versinken können. Den Nachmittag verbrachte sie alleine. Da sie wusste, dass Asuma erst am Abend nach Hause kommen würde, ging sie noch einkaufen, um dann ein Abendessen zu zaubern. Alles lief wie in einem Traum ab. Sie gehörte einem Dorf an. Sie hatte ein neues Zuhause. Und ihr größter Wunsch, seid ihre Familie getötet wurde, ging in Erfüllung. Sie wurde jetzt zu einer richtigen Kunoichi ausgebildet. Sie war erst seit zwei Tagen in Konoha und doch fühlte sie sich, als ob sie schon seit Jahren hier gewesen wäre. Fröhlich vor sich hin summend, deckte sie neben der kocherei, den Tisch für drei. Kurz bevor sie nach Hause gegangen war, begegnete sie Kurenai und lud diese ebenfalls zum Essen mit ein. Plötzlich klopfte es an der Tür. Schnell lief Sinari dort hin und öffnete diese.

„Ah, guten Abend Kurenai, schön dass Sie schon da sind."
„Guten Abend Sinari, sag mal, womit habe ich die Einladung eigentlich verdient?"
„Ich habe gesehen, wie Asuma Sie immer ansieht und da wollte ich ihm mal einen kleinen Stubser verpassen."
„Meinst du, dass er den gebrauchen könnte?"
„Ja. Außerdem möchte ich mich noch bei ihm bedanken, dass er mich bei sich aufgenommen hat. Das hätte nicht jeder gemacht. Und das Beste kommt auch noch, aber das hebe ich mir noch auf, bis Asuma auch hier ist."
„Du machst es ja richtig spannend."

„Ich weiß, soll ja auch eine Überraschung sein.“
„Sinari, ich weiß, dass es nicht ganz einfach ist alleine zu sein. Wenn dir was auf dem Herzen liegt, kannst du gerne zu mir kommen. Die Mädchen in deinem Alter wissen auch nicht alles.“
„Ich danke Ihnen. Sie sind wirklich nett.“
„Na komm, das Siezen muss doch auch nicht sein. Schließlich wohnst du hier und wir werden uns schon alleine dadurch öfter über den Weg laufen.“

Sinari strahlte über´s ganze Gesicht. Nie hätte sie damit gerechnet, eine Erwachsene Freundin zu gewinnen. Bei Asuma war sie sich jedoch nicht ganz so sicher. Kaum hatte sie kurz an ihn gedacht, stand er auch schon in der Tür und starrte auf den gedeckten Tisch.

„Was ist denn hier los? Gibt es was zu feiern?“
„So könnte man es auch sagen“, kam es von Kurenai.

Sinari trat einen Schritt vor.

„Ich habe mir gedacht, das ich ja mal was Leckeres kochen könnte, da Sie mich so freundlich bei sich aufgenommen haben.“
„Du!“
„Hä?“
„Das Sie hört sich so an, als ob ich schon Steinalt wäre.“
„Ach so, hihihi.“
„Warum lachst du denn jetzt so komisch?“
„Na ja, Kurenai hat mir, kurz vorher auch das Du angeboten. Ich fand das eben ein wenig amüsierend.“

Kurenai nickte zustimmend ihren Kopf.

„Setzt euch bitte, ich habe da noch eine Neuigkeit.“
„Ach ja?“
„Ja! Der Hokage hat mich zum Genin ernannt und jetzt haltet euch fest.“

Sinari konnte ihre Freude kaum noch unterdrücken.

„Er wird mich höchst persönlich unterrichten.“
„Du willst mich auf den Arm nehmen.“
„Nein Asuma, das will ich nicht. Ich habe es erst auch nicht glauben können, aber er hat mir versichert, dass er ab Morgen mein Sensei sein will.“
„Da kannst du wirklich stolz sein. Er hat, seit dem er Hokage geworden ist, keinen Schüler mehr gehabt. Die letzten Schüler die er trainierte, waren die legendären Sanin.“
„Das wusste ich gar nicht.“
„Konntest du auch nicht. Hat er dir auch Team Kameraden zur Seite gestellt?“
„Ja hat er. Es sind zwei Chunin.“
„Wer?“
„Das sind Izumo Kamizuki und Kotetsu Hagane.“
„Oh!“

„Asuma?“
„Ach nichts!“
„Kurenai, ich werde aus dem Mann nicht schlau, könntest du vielleicht mal Übersetzten.“
„Asuma, was hast du denn?“
„Na ja, dann wirst du sehr viel Spaß im Dorf haben.“
„Wie meinst du das?“
„weil die beiden immer nur im Dorf eingeteilt werden, deswegen.“
„Vielleicht wird das ja jetzt anders.“, mischte sich Kurenai erneut ein.
„Glaub ich auch. Wenn der Hokage wieder selber Sensei sein möchte.“
„Vielleicht habt ihr Recht. Aber ich möchte gerne mal wissen, was ihm den Sinneswandel beschert hat.“
„Asuma, du machst dir viel zu viele Sorgen. Der Hokage wird schon wissen, was er tut.“
„Schon, aber als Sohn kann man sich ja wohl noch mal Gedanken machen.“

Sinari riss ihre Augen weit auf. Damit hatte sie nun nicht gerechnet. Sie war also beim Sohn des Hokage untergebracht.

Schreck lass nach, das ist jetzt gar nicht gut. Ab jetzt sollte ich wirklich meine Klappe halten, was den alten Mann angeht. Asuma sieht nicht Glücklich aus.

„Asuma, habe ich was Verkehrtes gesagt?“
„Nein, nein. Es ist alles OK. Mach dir um mich mal keine Sorgen.“
„Das sieht mir aber gerade ganz anders aus. Soll ich dich und Kurenai alleine lassen?“
„du wohnst hier, du kannst tun und lassen was du willst.“

Kurenai winkte ihr jedoch zu und Sinari verstand, dass sie sich doch lieber zurückziehen sollte. Da es noch nicht ganz so spät war, beschloss sie zu Naruto zu gehen. Auch wenn er herzlich Kindisch schien, fühlte sie sich in seiner Nähe wohl. Er hatte was an sich, was sie faszinierte. Sie wusste nur nicht genau, was es war. Um das heraus zu finden, beschloss sie ein wenig Zeit mit ihm zu verbringen. Als Sinari ziellos durch die Straßen lief, bemerkte sie, dass Naruto ihr gar nicht erzählt hatte wo er wohnte. Verzweifelt ließ sie sich schließlich auf eine Bank nieder und starrte Löcher in die Luft.

„Ach ne, wer sitzt denn da so alleine?“

Sinari drehte sich wie vom Blitz getroffen um und sah den Schwarzhaarigen Jungen.

„Was willst du?“
„Mich hat nur gewundert, dass du ganz allein unterwegs bist.“
„Bist du doch auch.“
„Ja, das liegt daran, dass ich alleine bin.“
„Schön für dich. Erwarte bitte kein Mitleid, denn ich habe auch keine Familie mehr. Und jetzt lass mich in Ruhe.“
„Warum so giftig? Niemand kann uns so gut verstehen, wie wir uns gegenseitig.“
„Kann schon sein. Ich wäre jetzt trotzdem gerne alleine.“
„Und ich hab gedacht, dass wir uns ähnlich sind. Wir haben beide unsere Familie verloren.“

„Uns unterscheidet nur eins. Ich will keine Rache üben. Es wird dadurch eh nicht ungeschehen. Mord führt nur zu noch mehr Mord und darauf habe ich keine Lust.“
„Ich würde mich anders fühlen.“
„Wer sagt dir das. Woher willst du wissen, dass es nicht noch mehr Trauer und Wut in dir auslöst?“
„Das sagt mir mein Gefühl.“
„Ja ne ist klar. Du bist doch ein Spinner.“
„Dann sag mir doch mal warum du Ninja werden willst.“
„Damit ich meine Freunde schützen kann und um mich verteidigen zu können. Ich will einfach nicht, dass ich wieder nur tatenlos zusehen kann wie alles um mich herum zerstört wird.“
„Du bist genauso naiv wie Naruto und Sakura.“
„Lieber Naiv, als total bekloppt und so ein Eisklotz zu sein, wie du. Und jetzt Entschuldige mich, ich habe keine Lust mich auf dein Niveau herab zu lassen.“

Dann stand die Rothaarige auf und ließ Sasuke einfach stehen. Langsam aber sicher fing es an zu dämmern und trotzdem schlenderte sie noch durch die Straßen Konoha´s. Als sie etwas später auf sah, wusste sie schon nicht mehr wo sie war.

Schitt, das kann ja auch nur mir passieren. Es wird Dunkel und ich habe keinen blassen Dunst, wo ich hier bin. Das habe nur diesen Ekel zu verdanken.

„Was machst du hier?“

Sinari schreckte auf und sah einen Jungen ins Gesicht. Er hatte blasse Augen und lange dunkel braune Haare.

„Entschuldige bitte, aber ich glaube dass ich mich verlaufen habe.“
„Verschwinde von hier.“
„Liebend gerne!“
„Was stehst du dann noch hier rum?“
„Oh man ist das ätzend, noch so ein möchte gern coolie.“
„Wie hast du mich gerade genannt?“
„Du hast schon richtig gehört. Ich kann solche Leute wie dich eigentlich überhaupt nicht ausstehen.“

Neji konnte es kaum glauben, das Mädchen vor ihm war das erste, was ihn verbal angriff. Mit einem Satz war er bei ihr und griff blitzschnell nach ihrem Hals. Sinari konnte gar nicht so schnell reagieren, wie sie in der Luft hing und um Luft rang.

„Lass mich lieber los!“
„Was sonst?“
„Sonst reist der Hokage dir noch deinen Arsch auf. Er ist mein Sensei.“

Schnell ließ Neji los und Sinari landete unsanft auf den Boden.

„Das wäre jetzt auch sanfter gegangen.“
„Tut mir leid, ich dachte dass du nicht zu unserem Dorf gehörst.“
„Tu ich auch noch nicht ganz.“

„Wo wolltest du überhaupt hin?“
„Als erstes wollte ich einfach nur von diesem Sasuke weg, der geht einem echt aufn Zwirn. Tja und dann habe ich wohl die Orientierung verloren. Eigentlich wollte ich wieder nach Hause.“
„Wo wohnst du denn?“
„Bei Asuma Sarutobi.“
„Also gut. Ich bring dich hin.“
„Danke.“

Danach folgte sie dem Jungen über die Dächer Konoha´s. Bei Asuma angekommen verneigte sie sich noch mal vor dem Brünetten.

„Darf ich deinen Namen wissen? Ich heiße Sinari!“
„Schön für dich, ich bin dann mal weg.“

Somit verschwand er dann auch in der Abenddämmerung.

Was war das denn? Der ist ja auch so unfreundlich wie dieser Sasuke und eingebildeter ist er auch noch. Mein Gott wo bin ich hier nur gelandet.

Inzwischen war sie selbst in der Küche angekommen und bemerkte nicht, dass Asuma und Kurenai auch noch in dem Raum waren.

„Oh Jungs, die kann man alle in einen Sack stecken und immer kräftig drauf hauen, mit Sicherheit trifft man immer den richtigen.“

„Was ist dir denn über die Leber gelaufen?“
„Erst dieser Sasuke und dann auch noch dieser komische langhaarige Bombenleger mit den blassen Augen.“
„Neji Hyuga? Wo bist du gewesen, das du ausgerechnet ihm über den Weg läufst?“, meldete Kurenai sich zu Wort.
„Ist doch jetzt egal. Ich kann beide nicht ausstehen. Beide sind hoch eingebildet und glauben sie seien was Besseres.“
„Reg dich doch nicht so auf. Die beiden hatten es auch nicht einfach in ihrem Leben.“
„Das ist noch lange kein Grund abfällig zu werden.“
„Hey irgendwann kommen die beiden an die Falsche Person.“
„Ich wünsche keinem etwas Böses, aber die beiden hätten mal eine Abreibung verdient.“

Jetzt stand Asuma auf, ging zu Sinari, legte seine Hände auf ihre Schultern, führte sie zum Tisch und drückte sie auf einen der Stühle nieder.

„Jetzt kommst du erst mal wieder runter. Ich weiß dass die beiden nicht ganz einfach sind. Du solltest nicht darauf anspringen. Wenn du sie Ignorierst, werden sie von ganz alleine auf hören.“

Etwas murrig, verschränkte sie ihre Arme vor der Brust.

„Leichter gesagt als getan.“

„Ich weiß, aber du solltest auf mich hören. Es wird das Beste sein.“
„Ich weiß ja. So wenn ihr beide nichts dagegen habt, werde ich ins Bett gehen. Morgen ist mein erster Trainingstag. Training ist halt kein Zuckerschlecken.“
„Mach das, bis Morgen dann!“
„Bis morgen. Ich wünsche euch beiden eine Gute Nacht.“
„Gute Nacht“, kam es von beiden gleichzeitig.

Schon etwas schläfrig, huschte sie in ihr Zimmer, ging zum Schrank und holte sich frische Unterwäsche. Dann verschwand sie ins Bad, um noch schnell zu duschen. Nachdem sie wieder in ihre vier Wände kam, schlich sie zu ihrem Bett und ließ sich drauf fallen, um kurze Zeit später schon zu schlafen. Sie schaffte es noch nicht einmal, sich zu zudecken.

Kapitel 3: Training und beginn einer Misssion

Am nächsten Morgen wachte sie schon vor dem klingeln des Weckers auf. Frisch und aufgeweckt, machte sie sich schnell fertig. Nachdem sie auch ihre Stiefel an hatte, steckte sie jeweils ein Spezialkunai in jeder extra angefertigten, Stiefel Schnalle hinein. Danach ging sie nach unten und schmierte sich noch eine Stulle und machte sich gleich darauf auf den Weg zum Hokageturm. Dort angekommen setzte sie sich auf eine Bank und aß ihr Brot.

„Guten Morgen!“
„Guten Morgen ihr zwei.“
„Wartest du schon lange?“
„Nein. Ich habe ja noch gefrühstückt, von da her.“
„Na dann, lass uns gleich mal zum Trainingsplatz.“
„Gerne!“

Im Inneren wunderte sie sich ein wenig, dass nur Kotetsu sprach. War Izumo stumm?

„Izumo, was hast du?“
„Lass ihn lieber, er hat eine Stimmbandentzündung.“
„Aua, das tut ja schon beim zu hören weh.“

Izumo zuckte nur mit den Schultern.

„Ist schon gut. Schone dich lieber. Wenn was ist frage ich Kotetsu.“

Izumo verneigte sich dankend und Atmete einmal tief durch.

Nettes Mädel, das sie so rücksichtsvoll ist, hätte ich nicht gedacht. Als ich sie das erste Mal gesehen habe, war sie so verschlossen und ernst. Na ja, vielleicht werden wir ja doch ein gutes dreier Team. Ich lass mich einfach mal überraschen.

„Sinari, was hältst du von einem Trainingskampf? Izumo wird dann alles Analysieren. Dann wissen wir wo wir ansetzen müssen.“
„Wenn´s sein muss? Aber viel kann ich noch nicht, das kann ich dir versichern.“
„Keine Angst ich lass dich schon heile. Wie gesagt, es ist nur ein Trainingskampf und keiner auf Leben und Tod.“
„Meine eine Technik darf ich aber nicht einsetzen, die würde dich töten wenn du nur eine Sekunde zögerst.“
„Was ist das für eine?“

Sinari hob ihren Finger.

„Ich zeig es euch!“

Dann zog sie ein Shuriken und jagte Blitze durch. Als es aufgeladen war, warf sie es mit voller Wucht auf einen Baum. Das Shuriken war so schnell, das die Jungs es nicht

mal gesehen hatten.

„Wo hast du das hin geworfen?“

Mit ihrem Finger deutete sie auf die Stelle und beide jungen Männer sahen durch mindestens 5 durchbohrte Bäume.

„Äääääh? Wo hast du das gelernt?“
„Das hat mir mein Bruder kurz vor seinem Tod beigebracht. Er hat mir viel gezeigt, aber das meiste davon konnte ich nicht mehr erlernen. Er ist so ein Genie gewesen, das er schon mit 11 Jahren Jonin war und jedes Mal wenn er Zeit hatte, hat er mich trainiert. Schade das er nicht mehr lebt.“
„Wie alt war er als er gestorben ist?“
„14 Jahre. Er war doch selber noch ein Kind, aber er hatte sich dazu entschlossen mich nicht zu töten. Das war sein Todesurteil. Ich verstehe ihn nicht, wenn er mich umgebracht hätte, hätten die Dorfbewohner ihn verschont.“

Sinari merkte nicht wie ihr die Tränen kamen. Kotetsu und Izumo trösteten sie so gut sie konnten.

„Ist schon gut Jungs, irgendwann wird der Schmerz auch nachlassen!“
„So ist es richtig. Na komm, lass uns trainieren, dann kommst du auf andere Gedanken.“
„Ja, auf geht’s!“

Voller Elan sprang die Rothaarige einen Schritt vor. Auch Kotetsu stellte sich auf und nahm Angriffsposition ein.

„Ladys first!“
„Das hätte ich an deiner Stelle lieber nicht gesagt.“

Schnell formte sie ein paar Fingerzeichen und schmetterte ihre Hände auf den Boden. Dieser erbebte und riss auf. Kotetsu sprang noch gerade hoch, doch bevor er ein zweites Mal reagieren konnte, traf ihn eine Wasserwelle, die zu allem Überfluss auch noch elektrisch geladen war.

„Shit!“

Kotetsu wurde 10 Meter weiter geschleudert und kam erst an einem Baum zum Liegen.

„Autsch! Du hättest nicht gleich übertreiben müssen.“

Während er das sagte, versuchte er sich wieder auf zu rappeln.

„Dabei habe ich noch nicht mal ein viertel meiner Kraft angewandt.“

Izumo und Kotetsu rissen ihre Augen weit auf, denn das konnten die beiden nun wirklich nicht glauben.

„Das ist jetzt nicht dein ernst!“
„Ähm, doch!“
„Aber... aber...aber...!“
„Kotetsu, ich bitte dich inständig nicht so zu stottern.“
„Das ist einfach erstaunlich, wie stark du bist. Wir als Chunin hätten im Ernstfall keine Chance.“
„Das schon, aber gegen Jonin komme ich dann doch nicht an. Ich musste es am eigenen Leib erfahren.“
„Was ist passiert?“
„Ich möcht nicht drüber reden.“
„Na gut, wir wollen dich nicht drängen.“
„Danke.“

Inzwischen hatte Kotetsu es geschafft, sich hin zu setzen. Auch wenn er starke Schmerzen hatte, ließ er sie sich nicht anmerken.

„Lass mich mal bitte sehen. Die Oberflächlichen Wunden kann ich schon mal heilen.“
„Interessant!“
„Ja, meine Mutter war Medic-Nin. Einfache Sachen, hat sie mir nebenbei beigebracht. Bei inneren Verletzungen sieht das Ganze, dann schon anders aus. So viel Erfahrung habe ich dann doch wieder nicht.“
„Du bist ja voll das Multitalent.“
„So würde ich das jetzt nicht sagen, aber meine Familie hat mir viel zugetraut und mir deswegen auch viel beigebracht. Ich möchte meine Fähigkeiten auch nicht so an die große Glocke hängen, ich bin da ein wenig bescheiden mit.“
„Du kannst dich auf uns verlassen. Wir verraten nichts.“

Dankend nickte sie den beiden zu und kümmerte sich um Kotetsu´s Schrammen und Blutergüsse. Nach nicht mal zwei Minuten war sie fertig.

„So. Beweg dich mal bitte.“

Gesagt getan.

„Und hast du noch schmerzen?“
„Nö, du bist echt gut.“
„Hahahaha, danke!“

Sinari freute sich über das Kompliment und das nicht zu wenig. Das hatte sie gebraucht, jemanden helfen zu können und der bedankte sich dann auch noch bei ihr.

„Ach ne, der kleine Nichtsnutz aus Kirigakure!“

Blitzschnell sprang Sinari auf, drehte sich um und erblickte Neji. Mit wütendem Blick musterte sie ihren Gegenüber.

„Was willst du?“
„Glaubst du wirklich, dass der Hokage dich zum Chunin werden lässt?“

„Warum nicht?“
„Weil du ein Nichtsnutz bist. Und daran wird sich auch nichts ändern.“

Sinari war schon kurz davor, zu explodieren. Man spürte regelrecht, wie sich jede Faser in ihrem Körper anspannte. Kotetsu und Izumo legten jeweils eine Hand auf ihren Schultern.

„Bleib ruhig, lass dich nicht provozieren.“

Langsam ließ sie ihre geballten Fäuste wieder locker und auch ihre Muskeln entspannten sich nach und nach wieder.

„Sag ich doch, einmal Versagerin immer Versagerin.“
„Ich werde dir deine dämlichen Sprüche aus dem Hirn prügeln.“
„Wovon träumst du nachts?“
„Das sag ich dir doch nicht.“

Ohne weiter auf ihre Team Kameraden zu hören stürmte sie auf den Hyuga los. Mit Blitzschnellen Bewegungen wich sie ihm immer wieder aus. Langsam wurde Neji müde, dies nutzte die Rothaarige aus und streckte ihn nieder. Verdutzt über das Können, der ein Jahr Jüngerin, stand er nur taumelnd wieder auf.

„Mmh, vielleicht könnte ja doch noch was aus dir werden.“
„Nicht nur vielleicht. Du hingegen solltest noch ein wenig trainieren.“

Schelmisch blinzelte sie ihren Kontrahenten an. Izumo und Kotetsu staunten nur noch Bauklötze.

„Da du ja jetzt genug hast, kann ich ja gehen. Ach und noch was. Wag es ja nicht, mir in den Rücken fallen zu wollen. Es wird dir sonst sehr leid tun, es auch nur versucht zu haben, dass verspreche ich dir.“

Neji schaute sie an, als hätte sie einen Keks im Gesicht kleben. Mit der Reaktion hatte er nun wirklich nicht gerechnet.

„Du bist schon eigenartig!“
„Und du bist eingebildet.“

Somit drehte die Rothaarige sich weg und ging. Die beiden jungen Männer blieben noch beim Hyuga stehen.

Der Junge tickt ja wohl nicht mehr ganz sauber. Was bildet der sich eigentlich ein?

„Oh, ich könnte ihn in der Luft zerreißen.“

Die 12 jährige war immer noch so in Rage, dass sie hätte explodieren können.

„Na, na!“

Schreckhaft drehte sie sich in alle Richtungen. Dann sah sie die schwachen Umrisse des vierten Hokage.

„Was machen Sie denn noch hier?“
„Tja, ich konnte mich noch nicht mit Naruto unterhalten. So lange hänge ich hier noch fest.“
„Na schönen Dank auch. Jetzt habe ich auch noch einen Moralapostel an der Bake kleben. Was wohl als nächstes kommt? Ich mag gar nicht dran denken.“
„Beruhige dich, ich will dir keine Predigt halten. Ich finde ja, das der Hyuga es sogar verdient hat.“
„Finden Sie das wirklich?“
„Ja, das finde ich. Er ist wegen seiner Fähigkeiten ein sehr guter Ninja, nur hat er das Problem, zu glauben, dass ihm nichts und niemand etwas anhaben kann. Du hast ihm das Gegenteil bewiesen und den Rückschlag hat er mal so richtig gebraucht. Ich habe mich schon lange nicht mehr so gut amüsiert.“
„Ich glaube trotzdem, dass es nicht gerade Klug von mir war.“
„Ach was, Meister Hokage wird dir schon nicht den Kopf abreißen.“
„Ich weiß ja nicht. Es heißt doch immer, dass man einem Kameraden nichts tun darf.“
"Schon, aber Neji hat über die strenge geschlagen. Keine Sorge Meister Hokage wird das schon verstehen.“
„Ich hoffe Sie behalten Recht.“

Vom weiten hörten die beiden schon, dass sich Sinari´s restliches Team näherte. Minato zog sich zurück und ließ die 12 jährige alleine. Diese drehte sich zu den Jungs um und sah sie etwas traurig an.

„Was hast du dir dabei gedacht?“
„Dieser Neji hat angefangen und nur weil ich ein Mädchen bin, muss ich mir noch lange nicht alles gefallen lassen.“
„Das sagt doch auch keiner, aber du darfst dich nicht gleich auf die Palme bringen lassen.“
„Ich weiß. In den letzten Tagen bin ich wohl ein wenig zu Selbstbewusst geworden, was?“
„Ja, kann man so sagen. Na komm, wir sollen zum Hokage kommen. Es klang wichtig!“
„Oh man, dann kann ich mir ja gleich was anhören.“

Izumo schüttelte den Kopf. Einer Seit´s konnte er Sinari ja verstehen. Sie hatte einen Fehler gemacht und bereute ihn. Anderer Seit´s wusste er nicht, warum sie so an die Decke gegangen ist. Langsam und ängstlich folgte sie den beiden zum Büro des alten. Kurz davor blieb Sinari stehen und fing an zu zittern.

„Wartet mal!“
„Was denn?“
„Meint ihr, dass der Hokage sauer sein wird?“
„Sauer vielleicht, aber er wird sich auch wieder beruhigen.“
„Das klingt nicht gerade Überzeugend.“

Izumo nahm sie in den Arm und knuddelte sie.

„Na komm, so schlimm wird es schon nicht werden“, flüsterte er ihr zu.

Sinari fasste sich ein Herz, klopfte an die Bürotür und trat entschlossen, als erste ein. Izumo und Kotetsu folgten ihr in den Raum und schlossen die Tür hinter sich. Der Hokage sah nicht gerade Glücklich aus. Die Rothaarige verkrampfte sofort. Jeder Muskel, jede Faser spannte sich in ihrem Körper an.

„Sinari, was hast du dir dabei gedacht, einen Hyuga an zu greifen?“
„Ich.. ich weiß nicht. Es tut mir leid. Es wird bestimmt nicht wieder vorkommen.“
„Dann ist ja gut. Ich wollte dich noch wegen was anderem sprechen.“

Nun hob sie Neugierig den Kopf und sah den Hokage entschlossen an.

„Ab sofort bist du ein offizielles Dorfmitglied.“
„Wirklich?“
„Ja. Und so kommen wir zum zweiten Teil weshalb ihr her kommen solltet.“

Beide jungen Männer traten neben ihre Kameradin.

„Die Chunin Prüfung steht bevor und ich möchte, dass ihr nach Suna geht und dem Kazekage diese Schriftrolle übergebt. Wartet dort bis ihr eine Antwort hier drauf habt und macht euch dann auf den Weg nach Iwagakure. Dort dasselbe Spielchen. Danach kommt ihr wieder nach Hause.“
„Gut, wann soll es losgehen?“, fragte Kotetsu ihn.
„Ihr packt ein paar Sachen und dann macht ihr euch bitte gleich auf den Weg!“

Alle drei verbeugten sich und verließen das Büro. Schnell liefen sie nach Hause und packten ein paar Sachen ein. Sinari wollte gerade aus die Haustür stürmen, als sie von außen geöffnet wurde. Wie es so kommen musste, bekam sie die Tür direkt vor ihren Kopf und fiel, mit verdrehten Augen, nach hinten über.

„Sinari!“

Asuma stürmte zu ihr, kniete sich neben sie und Ohrfeigte sie leicht. Langsam öffnete sie ihre Augen und sah in Asuma´s besorgtes Gesicht.

„Was ist passiert?“
„Wir sind zusammen gerauscht.“
„Du meinst wohl eher, dass du mir die Tür vorm Kopf gekloppt hast.“
„Tut mir leid! Tut dir noch was weh?“
„Ist nur mein Schädel.“
„Na komm, ab aufs Sofa mit dir.“
„Ich hab keine Zeit mich aus zu ruhen. Ich muss auf ´ne längere Mission.“
„Das ist aber keine gute Idee.“
„Egal hinterher kann ich mich immer noch ausruhen.“
„Na gut, aber dagegen bin ich trotzdem und ich werde dich zu deinem Team bringen.“
„Wenn´s denn sein muss!“

Sinari klang schon reichlich genervt. Das hatte sie nicht geplant. Jetzt noch jemanden

zu haben der sie zum Haupttor begleitete, war ihr gar nicht recht.

„Jetzt murr mal nicht. Ich will den beiden doch nur was sagen, bevor ihr abzieht."
„Schon klar, ich sag ja schon nichts mehr."
„Braves Kind."

Von wegen brav. Ich kann auch anders.

Nach einer Weile, waren die beiden am Treffpunkt. Izumo und Kotetsu warteten schon ungeduldig.

„Wo warst du so lange?"
„Sorry, wurde ausgenockt."
„Von wem? Den würden wir gerne mal sehen."
„Er steht vor euch. Asuma hat mir die Tür vorm Kopf gehauen."
„Das ist nicht ganz richtig. Sie ist in die Tür rein gelaufen."
„Wenn du sie nicht mit Schwung auf geschlagen hättest, wäre nichts passiert. Jetzt habe ich wahrscheinlich eine dicke Beule und ein blaues Auge."
„Ja aber sieht lustig aus!"
„Nicht komisch", murrte Sinari Izumo an.

Dann drehte sie sich schreckhaft um und hatte ihre Augen weit aufgerissen.

„Du... du redest ja wieder."
„Ja. Ich bin auch froh das meine Stimme wieder da ist."
„Freut mich, dass deine Stimmbänder wieder fit sind."
„Ja, da bin ich auch froh drüber. So ich denke, wir sollten langsam los!"

Sinari nickte ihm zu und schnallte ihren Rucksack um.

„Das ihr beide mir ja gut auf Sinari achtgebt."
„Machen wir, versprochen."
„Asuma. War das jetzt nötig?"
„Ja war es und jetzt haut ab."

Dann drehte sich das Team um und verschwand in den weiten der Wälder.

„Was hat denn Asuma eben gehabt?", wollte Izumo wissen.
„Ich habe keine Ahnung. Lass uns lieber auch nicht weiter drüber nachdenken."
„Meine Güte, der Mann entwickelt Väterliche Gefühle für Sinari. So wie er eben geguckt hat, ist das doch so klar, wie Kloßbrühe."
„Schon klar und ich bin demnächst Hokage", meinte Sinari sarkastisch.

Alles fing an zu lachen.

„Sagt mal, wie lange wird es bis nach Suna dauern und wie ist es dort?"
„Na ja, Suna ist in der Wüste. Wir werden in drei Tagen dort sein."
„Och nö, ich kann es ja schon hier nicht ab, wenn es mal wärmer wird."
„Tja mit gehangen mit gefangen."

„Ich hab geahnt, dass du das sagst, Kotetsu."

Plötzlich wurden alle still und konzentrierten sich auf ihre Mission. Am Abend schlugen sie ihr Nachtlager auf. Izumo kümmerte sich darum, was Essbares auf zu treiben, Kotetsu übernahm das Feuer mit allem Drum und Dran und Sinari holte Wasser zum Kochen und noch was, um die Flaschen wieder auf zu füllen. Nachdem alle was gegessen hatten legten sie sich auch sehr bald schlafen. Die Sonne war am nächsten Morgen noch nicht mal aufgegangen, doch das Team hatte sich schon wieder auf den Weg gemacht. Langsam spürte Sinari die Nachfolgen, von dem Crash mit der Haustür. Ihr Schädel fühlte sich an, als würde dieser aus einander platzen und schlecht war ihr auch. Nach einer Weile wurde sie so Blass, dass man hätte meinen können, sie wäre Kreide.

„Sinari, was hast du? Du siehst gar nicht gut aus."
„Ist schon gut Izumo, mach dir keine Sorgen."
„Mach ich aber."
„Ich hab nur Kopfschmerzen."
„Das ist gar nicht gut. Willst du dich ausruhen?"
„Nein. Dazu habe ich noch Zeit, wenn wir in Suna sind."
„Wie du meinst, aber wenn es nicht mehr geht sagst du Bescheid."
„Versprochen."

Ohne es zu merken, legte sie einen Zahn zu.

Oh man, wenn das so weiter geht, kotz ich noch. Mein Schädel brummt, als gäbe es keinen morgen mehr. Und meine Kräfte lassen auch langsam nach.

Am Abend legte sie sich gleich hin. Izumo und Kotetsu machten sich große Sorgen um die Jüngere.

„Was meinst du Izumo, wird sie das Tempo halten können?"
„Ich weiß es nicht. Wir sollten sie aber sehr gut im Auge behalten."
„Du hast Recht."

Dann legten auch die beiden sich schlafen. Am Morgen darauf wachte Sinari frierend auf. Die Männer schauten sie aus Angst erweiterten Augen an. Die Rothaarige sah inzwischen einer Leiche sehr ähnlich und die Beule an der Stirn, war ums doppelte an geschwollen. Auch ihre Augen bekam sie kaum noch auf. Aber ihre Entschlossenheit, hatte sie noch nicht verloren.

„Was seht ihr mich so an, wir müssen weiter."
„Nein!"
„Wie Nein? Kotetsu, wir haben eine Mission."
„Das wissen wir auch. Aber du ruhst dich erst mal aus."
„Ihr macht euch unnötig Sorgen, mir geht es gut."

Als sie jedoch aufstehen wollte, wurde ihr schwindelig und fiel wieder zu Boden.

„OK, überredet. Ich leg mich wieder hin."

„Das hört sich doch viel besser an. Izumo, bleib bitte bei ihr, ich hole noch Wasser. Ich schätze mal, dass wir davon nicht genug haben können, wenn sie Fieber bekommt."
„Ist gut. Bis gleich."

Das Spielchen ging ganze Zwei Tage lang so weiter und Sinari´s Zustand hatte sich nicht gebessert, sondern verschlechterte sich nun von Stunde zu Stunde. Das Fieber, was nun wirklich dazu kam, zerrte an ihren letzten Kraftreserven. Das zog nach sich, dass sie nicht mehr auf wachte.

„Kotetsu, wir müssen sie nach Suna bringen."
„Das weiß ich inzwischen auch."
„Kein Grund, gleich Pampig zu werden."
„Sorry."
„Geht schon klar, ich bin auch angespannt."

Plötzlich bemerkten die beiden, dass sich jemand sehr schnell näherte. Ohne es zu bemerken, waren sie schon so nah, dass es keinen Sinn mehr machte sich ein Versteck zu suchen. Die jungen Männer nahmen ihre Waffen und stellten sich schützend vor Sinari.

„Keine Panik. Wir wurden vom Kazekage geschickt. Ihr seid spät dran."
„Baki, wir hatten schon mit Ärger gerechnet."
„Was ist passiert?"

Fragte Baki und zeigte auf Sinari.

„Sie hatte zu Hause noch einen kleinen Unfall mit der Haustür und das ist dabei raus gekommen."
„Wir bringen sie besser ins Krankenhaus. Gaara, du wirst sie mit deinem Sand tragen."

Temari und Kankuro schreckten ein wenig zurück. Gaara und sich um jemanden kümmern, das war wie Wüste ohne Sand, dass ging einfach nicht. Am Abend waren beide Gruppen in Suna. Kankuro, Temari und Gaara hatten den Auftrag erhalten, Sinari ins Krankenhaus zu bringen. Der Kazekage empfing inzwischen den Rest der Truppe. Izumo bat den Kazekagen, dem Hokage einen Bericht zu schicken wo drin stand was geschehen war. Danach gingen die Freunde zu ihrer Kameradin. Kurz vor dem Krankenzimmer, kam ihnen ein Arzt entgegen, den Izumo erst mal aufhielt.

„Entschuldigen Sie bitte."
„Ja!"
„Wir wollten fragen, wie es unserer Kameradin geht. Drei Genin, von hier hatten sie vorhin her gebracht."
„Stimmt! Sie hatte eine derbe Entzündung am Kopf. Hervor gerufen durch einen Holzsplitter. Noch hat sie etwas Fieber, aber das haben wir bis Morgen auch im Griff."
„Gott sei Dank. Wir haben schon gedacht, das wir dem Hokage schlimme Nachrichten überbringen müssen."
„Nein, nein. Wenn Sie möchten, können Sie gerne zu ihr. Ich muss jetzt leider weiter."
„Danke für die Auskunft."
„Gern geschehen."

Erleichtert gingen die beiden, nachdem sie an die Tür geklopft hatten, in Sinari´s Zimmer. Von den drei Genin war nichts mehr zu sehen, nur Sinari schien friedlich zu schlafen. Leise setzten sich die Chunin an ihr Bett und warteten geduldig darauf, dass sie wieder aufwachte. Nach Stunden fing sie an, sich zu rekeln. Dann öffnete sie langsam ihre Augen und sah die erleichterten Gesichter.

„Hey kleines, wie fühlst du dich?“
„Müde, Schlapp und... ! Alles im allen fühl ich mich grauenvoll.“
„Das glauben wir dir aufs Wort.“
„Wo sind wir überhaupt?“
„Wir sind in Suna. Du warst kurz davor, ab zu kratzen, da mussten wir handeln. So ein gruseliger Genin hat dich auf seinen Sand her gebracht.“
„Ist alles mit dem Kazekagen glatt gelaufen?“
„Ja er hat die Nachricht erhalten. Und er hat uns auch schon seine Antwort wieder mit gegeben.“
„Das ist gut. Dann können wir ja nach Iwagakure.“
„Hör auf rum zu witzeln. Du wirst dich erst mal ausruhen und wieder zu Kräften kommen. Und dann sprechen wir uns wieder.“
„Aber…“
„…nichts aber. Du hörst jetzt mal auf uns. Wir sind immer noch höher gestellt als du. Außerdem hast du noch Fieber.“
„Izumo, jetzt bleib doch ruhig, ich wollte euch doch nur einen Vorschlag machen.“
„Und der wäre?“
„Wie wäre es, wenn ihr schon mal vor geht und ich komme dann nach. Niemand kennt die Wälder so gut wie ich. Ich würde euch im nu eingeholt haben.“
„Kommt ja gar nicht in die Tüte. Du bist Genin.“
„Ja und stärker als ihr.“
„Das hat damit nichts zu kriegen, wir sind ein Team.“
„Ist ja gut, du musst mich nicht gleich anschreien.“

Plötzlich klopfte es an der Tür und Sinari fuhr hoch.

„Herein?“

Ihre Augen weiteten sich, als sie den Kazekagen und drei Kinder sah.

„Entschuldige die Störung. Ich wollte nur mal wissen wie es dir geht.“
„Sie stören doch nicht, werter Kazekage. Wenn, dann muss ich mich bei Ihnen, für die Unannehmlichkeiten entschuldigen.“
„Du bist ein sehr Vornehmliches Mädchen. Das muss ich dir lassen.“
„Danke mein Herr.“

Sinari sah die vier sehr freundlich an. Das blonde Mädchen erwiderte ein lächeln. Der Junge mit dem schwarzen Anzug, sah sie nur verächtlich an und der Rothaarige, sah nur starr geradeaus. Er schien einsam zu sein, auch sah er nicht so aus, als würde er viel Schlaf bekommen.

„Ich danke euch dreien, dass ihr unserer Kameradin geholfen habt."
„War doch kein Problem", gab die Blondine von sich.
„Ich weiß schon, warum ich keine Kinder mag", sagte plötzlich der im Anzug

Von dem Rothaarigen kam nur ein verächtliches schnauben.

Oh man, bei den beiden Jungs, bekommt man ja Angst. Mal gut, dass Izumo und Kotetsu nicht vorgehen, so wie ich es vorgeschlagen hatte. Ich würde ja schon vor lauter Angst Tod umfallen.

„Ich bin hauptsächlich her gekommen, weil ich euch dreien einen Vorschlag unterbreiten wollte."

Alle sahen den Kazekagen nun an. Was war das für ein Vorschlag?

„Da eure Kameradin noch nicht fit genug ist, um mit nach Iwagakure zu gehen, stelle ich euch Temari zur Verfügung. Wenn sie wieder fit ist, werden Kankuro, Gaara und Baki sie nach Iwa begleiten. So verlieren wir alle keine Zeit."

In Sinari machte sich Panik breit. Unter keinen Umständen wollte sie mit den beiden Jungs alleine sein. Der eine war unfreundlich und der andere einfach nur gruselig, dass sich bei ihr die Nackenhaare aufstellten. In ihrem Gesicht zeichneten sich Schweißperlen ab. Zum einen, weil sie immer noch Fieber hatte und zum anderen, weil sie Angst hatte, das ihr Team den Vorschlag zustimmen würde. Mit Angsterfüllten Augen sah sie zu ihnen. Schon fast konnte man meinen, dass Sinari die beiden anflehte, sie nicht alleine zu lassen.

„Werter Kazekage, ich würde gerne bei meinem Team bleiben."
„Sinari, ihr müsst eine Mission erfüllen. Diese drei Genin sollen auch auf eine Mission nach Iwa. Deine Kameraden können dann schon mal alles erledigen und meine Tochter, kann auch alles Schriftliche erfüllen. Gaara und mein Sohn nehmen dich später mit, liefern dich bei deinem Team ab und nehmen Temari wieder mit. Das sind zwei Fliegen mit einer Klatsche."
„Wir nehmen an", kam es von Kotetsu.
„Gut, morgen früh geht es los. Es sind vier ein halb Tage bis Iwa. Ihr solltet genügend Proviant mitnehmen."

Kotetsu und Izumo verneigten sich vor dem Kazekagen. Sinari hingegen, wusste nicht wie sie reagieren sollte, einer Seit´s würde sie zu gerne explodieren. Anderer Seit´s war ihr zum Heulen zu mute. Noch nie fühlte sie sich so Ohnmächtig, wie in diesem Moment. Sinari saß einfach nur da, unfähig was zu sagen, noch sich zu bewegen. Sie war so geschockt, dass sie noch nicht mal mehr zittern konnte.

Das ist jetzt nicht wahr. Das ist einfach nicht wahr. Die beiden haben dem Kazekagen zugestimmt. Ich kriege zu viel, die beiden haben ihm wirklich zugestimmt. Ich könnte kotzen. Ich habe gedacht, dass ich den beiden vertrauen kann, aber Pustekuchen. Wo ist nur der Hokage, wenn man ihn mal braucht? Ich will nicht bei den beiden Gruselköpfen bleiben.

Kapitel 4: Die Mission geht weiter

„Sinari, was hast du? Geht es dir wieder schlechter?“

Wie von Geister Hand, drehte sich ihr Kopf zu Izumo. So Kreideweiß, hatte er sie schon seit Tagen nicht mehr gesehen.

„Sinari, sag was.“

Jetzt schüttelte sie sich und fand ihr altes Temperament wieder.

„Oh klar, als ob ich mit einem unfreundlichen, egoistischen Jungen und einem Gruselkabinett mitgehen würde. Für wie bekloppt haltet ihr mich?“

Kankuro wuchs schon langsam eine Hass Ader, auch Gaara, war nicht gerade begeistert, dass er als Gruselkabinett dargestellt wurde.

„Vater, das ist nicht dein ernst, das ich mit dem Kind und Gaara los soll.“
„Reiß dich zusammen Kankuro!“
„Tse!“
„Du hast mich schon verstanden. Es wird genauso gemacht, wie ich gesagt habe. Und ich dulde keine weiteren Wiederworte. Ich hoffe, dass ich mich klar genug ausgedrückt habe!“

Als der Kazekage streng in die Runde blickte, wusste er, dass ihn sehr wohl alle verstanden hatten. Ohnmächtig und nicht begreifend, was sich da eben in ihrem Krankenzimmer abspielte, musste sie es so hinnehmen, wie es war. Jetzt war ihr wirklich nach heulen. Kaum hatten das Dorfoberhaupt und die Kinder den Raum verlassen, brach sie in Tränen aus.

„Das ist nicht euer ernst.“
„Doch ist es.“
„Kotetsu, hast du dir den rothaarigen mal angesehen? Der ist nicht nur gruselig. Er hat ein düsteres Geheimnis. Ich spüre zwei Chakren bei ihm. Das kenne ich nur von Naruto. Aber bei dem Jungen hier, ist alles durch und durch böse.“
„Hey, warum machst du dir solche Sorgen? Du bist stärker, als manch ein Jonin. Eigentlich brauchst du nun wirklich keine Angst haben.“
„Izumo, ich rede hier, von was viel mächtigeren, als das es der Hokage ist, verstehst du das?“
„Ach was, das bildest du dir ein.“
„Ich hab euch gewarnt. Aber sagt hinterher nicht, HÄTTEN WIR MAL GEHÖRT!“
„Was sollen wir machen? Wenn wir uns wiedersetzt hätten, wäre das auf den Hokage zurück gefallen.“
„Das weiß ich auch. Bitte seid vorsichtig, dieser Temari trau ich auch nicht über den Weg. Und der Kazekage erst. Habt ihr ihn mal beobachtet wie er Gaara angesehen hat?“
„Nein, was meinst du?“

„Er hat sich regelrecht gesträubt, ihn an zu sehen. Es sah schon fast so aus, als hätte er in die Augen eines Mordlustigen Monsters gesehen."
„Ach ja?"
„Ja und ich würde nur zu gerne wissen, warum er ihn so ansieht. Da steckt irgendwas da hinter."
„Bitte tu nichts Unüberlegtes!"
„Macht euch mal nicht gleich ins Hemd, ich will noch länger leben. Glaubt mal nicht, dass ich es wage, auch nur ein Wort mit den beiden zu wechseln, wenn es nicht sein muss."
„So ist brav. Jetzt ruh dich aus, wir sehen uns in ein paar Tagen in Iwa."
„Ist gut, bis dann Jungs!"
„Bis dann!"

Lange konnte Sinari nicht einschlafen, ihre Gedanken hingen an ihrem Team. Am liebsten wäre sie gleich mit den beiden gegangen, aber selbst der Gang zur Toilette, war zu anstrengend. sie spielte sogar mit dem Gedanken, sich wegen dem Unfall mit der Tür, sich selbst zu verfluchen. Nach weiteren zwei Tagen im Krankenhaus und sehr guter Pflege vom Krankenhauspersonal, hatte sie ihre alte stärke und Ausdauer wieder.

„Na wieder fit?"
„Minato, sind Sie verrückt? Sie können mich doch nicht einfach so erschrecken. Sollten Sie nicht bei Naruto sein?"
„Oh, als Geist kann man an vielen verschiedenen Orten sein."
„Trotzdem sollten Sie mich nicht so erschrecken. Außerdem wäre es mir lieber, wenn Sie bei ihrem Sohn wären, dann würde ich viel beruhigter sein."
„Warum? Weil er eine Jinjukraft ist?"
„Nein, weil er ein Freund ist und ich ihn mag. Obwohl er ein wenig Kindisch ist, als andere in seinem Alter, aber das ist ja genau das, was ich an ihm mag. Er weiß wie hart das Leben ist und trotzdem nimmt er das Leben nicht auf die tragische Art und Weise wahr. Er ist so unbeschwert und das mag ich sehr an ihm, auch wenn andere, anderer Meinung sind."
„Das freut mich zu hören, dass er jemanden an seiner Seite hat."
„Ich würde sogar für sein Wohlergehen sterben. Ich habe das Gefühl, dass er eines Tages eine sehr wichtige Rolle in der Ninja Welt spielen wird."
„Du glaubst wirklich an ihn, was?"
„Das tu ich von ganzem Herzen!"
„Ich bin froh, dass mein Sohn nicht alleine auf dieser grausamen Welt ist."
„Ich danke Ihnen, für Ihre netten Worte. Minato, ich habe leider nicht viel Zeit, diese beiden Genin kommen gleich und holen mich ab."
„Ich weiß, deshalb bin ich auch hier. Ich werde dein Schatten sein."
„Ich danke euch von ganzem Herzen. Ihr seid zu freundlich."
„Bitte sei nicht so Förmlich. Ich bin kein Hokage mehr, außerdem bin ich Tod."
„Schon, aber Sie…"
„…eh!"
„Du wirst in Konoha geehrt."
„Ich weiß, dass ich als Held gefeiert werde, aber ohne meinen Sohn hätte ich das nie geschafft."
„Normaler weise hätte das Dorf auch Naruto ehren sollen, stattdessen haben sie alle

Angst vor ihm. Aber ich glaube an ihn, irgendwann wird er die Kraft von Kyubi kontrollieren können.“
„Sinari?“
„Ja, was denn?“
„Tust du mir einen Gefallen?“
„Klar!“
„Bitte sei Naruto eine Stütze.“
„ich werde mein Bestes geben.“

Langsam wurde Minato´s Geist blasser.

„Minato, was passiert?“
„Meinen inneren Frieden. Endlich kann ich zu Kushina, Naruto´s Mutter.“
„Ruhe in Frieden. Werter vierter Hokage.“
„Das werde ich. Sag ihm bei Gelegenheit, das sein Vater ihn schrecklich lieb hat und das ich stolz auf ihn bin.“
„Mach ich.“

Obwohl sie den jungen Mann nicht kannte, nahm sie dieser Abschied schrecklich mit. Nachdem Minato endgültig aus der Welt der Lebenden verschwunden war, ließ sie sich auf ihr Knie fallen. Ihren rasenden Herzschlag, spürte sie bis in die Fingerspitzen. Sinari merkte nicht, das die beiden Genin, inzwischen im Zimmer standen. Sie starrte nur auf ihre zitternden Hände.

Was habe ich nur getan? Naruto wollte doch noch so viel wissen, die Antworten wird er jetzt nie bekommen. Und warum habe ich nur das Gefühl, dass es nicht das letzte Mal war.

„Jetzt spinnt dieses Kind komplett.“

Wie von einer Tarantel gebissen, sprang sie auf und warf Kankuro tödliche Blicke zu.

„Hast du was gesagt, du Vogelscheuche?“
„Ja habe ich, du bist irre!“
„Lieber irre, als ein egoistischer Kinderhasser zu sein.“
„Du willst wohl gleich welche auf deine blöde Fresse.“
„Versuche es, du wirst es bereuen.“

Kankuro holte schon aus, um Sinari eine runter zu hauen. Doch dazu kam es nicht, denn Baki stand hinter dem Jungen und hielt ihm von schlimmeren ab.

„Du wirst das Mädchen nicht anpacken, hab ich mich klar genug ausgedrückt?“
„Ja Sensei, ist ja gut!“

Gaara reagierte auf kein Geschehen, was sich abspielte. Er sah nur Eiskalt gerade aus. Sinari hatte schon fast Mitleid, auch wenn er gruselig war.

„Wenn ihr drei dann so weit seid, brechen wir besser auf.“

Währen Sinari dem Mann entschlossen zu nickte, taten Kankuro und Gaara gar nichts.

Oh man, das kann ja echt heiter werden. Ich habe so was von, wie kein Bock auf die drei, das glaubt mir keiner. Das darf man noch nicht mal einem erzählen.

Am späten Nachmittag machten die vier, in einer Höhle, einen Zwischenstopp. Die Sonne hatte so extrem gebrannt, dass die Rothaarige dachte, sie würde gegrillt werden.

Ich will hier weg. Das ist ja nicht zum aushalten.

„Wir werden erst zur Abenddämmerung weiter gehen."

Aaaahhhh! Das ist nicht wahr. Mit den beiden Genin und dem Jonin, alleine, in einer kleinen Höhle. Ich will nicht. Kotetsu! Izumo! Was zum Teufel habt ihr euch nur dabei gedacht, mir so etwas an zu tun. Wenn ich euch in die Finger bekomme, dann scheppert es, aber ganz gewaltig. Das schwör ich euch.

„Also, du heißt Sinari!"
„Ja!"
„Mein Name ist Baki!"
„Nett sie kennen zu lernen. Darf ich Sie mal was fragen?"
„Klar."
„Warum hat Gaara, liebe auf der Stirn stehen?"
„Das wirst du noch früh genug erfahren. Ruh dich lieber aus. Wir werden die Wüste in der Nacht durchqueren müssen."
„Warum?"
„Wir bekommen eine Hitzewelle, da wird es teilweise bis über 60 Grad heiß."

In dem Moment sauste ihr ein Bild durch den Kopf, wie sie wohl aussehen würde, wenn sie weiter in der prallen Sonne gehen würden.

Danke nein, als gekokeltes Skelett wollte ich dann doch noch nicht enden.

„Ist gut", stimmte sie schließlich zu.

Obwohl es ihr missfiel, legte sie sich in einer Ecke und versuchte etwas zu schlafen.

„Sensei, warum reden Sie mit ihr?"
„Kankuro, warum rede ich mit euch?"
„Weil Sie uns Befehle erteilen."
„So und ich habe sie darüber auf geklärt, wie es weiter geht."

Sinari hatte das kleine Gespräch zwischen den beiden mitbekommen. Leise amüsierte sie sich darüber, wie Baki ihm seine Meinung sagte.

Das hat er eben verdient. So ein egoistischer, vorlauter Junge. Nerviger kann es doch schon nicht mehr werden.

Dann schlief sie jedoch ein und wurde erst am Abend unsanft, mit einem Tritt, geweckt. Mit einem Murren machte sie ihre Augen auf. Als sie Gaara vernahm, stellten sich ihre Nackenhaare auf und rutschte wie ein Blitz an die nächste Wand. In dem Moment klopfte ihr Herz so schnell, dass sie glaubte, es würde in ihrem Hals sitzen.

„Los, sieh zu, wir müssen weiter."

Sinari nickte ihm nur zögerlich zu und packte ihre Decke, in Windeseile wieder ein. Wie ein geölter blitz verschwand sie aus der Höhle, nur um nicht mit Gaara alleine zu sein.

Ich hatte schon gedacht, dass sein Aussehen, Gesten und Blicke schon die Spitze, des Eisberges wären. Aber jetzt wo er auch noch spricht, ist er noch gruseliger. Ich kriege richtig Angst.

Den ganzen Weg, blieb die Jüngste hinter den anderen. Schon alleine aus dem Grund, damit sie nicht von den anderen, von hinten angegriffen wurde. Als sie die Wälder passierten, vernahm sie die Anwesenheit anderer Ninja, die sie nicht kannte.

„Baki", rief sie ihm leise zu.

Als dieser Antworten wollte, hob sie ihren Zeigefinger vor ihren Mund und deutete hinter sich.

„Zu spät", schrie einer der Unbekannten.

Schnell formte sie Fingerzeichen und murmelte etwas vor sich hin, was die anderen nicht verstanden. Als sie ihre Hände auf den Boden presste, schoss eine Wasserwelle, durchtränkt mit Blitzen, auf ihre Gegner zu und begrub sie unter sich.

„Von wegen zu spät. Ihr habt es mit einer Naturkatastrophe zu tun. Ich kann mich immer wehren."

Kankuro riss indes, seine Augen weit auf.

Nicht noch so jemand wie Gaara. Den an meiner Seite zu haben, war ja schon zu viel des Guten, aber jetzt auch noch die? … Memo an mich selbst: Leg dich nie wieder mit dem Mädchen an.

Sinari fing an zu grinsen, als sie den Gesichtsausdruck Kankuro´s sah.

„Was ist, Angsthase?"
„A… ach… n… ni… nichts", stotterte er rum.
„Also doch Angst vor mir."

Sinari merkte, dass Kankuro wirklich Angst vor ihr bekam. Auch bekam sie mit, dass sich was in Gaara änderte und das machte ihr noch mehr Sorgen. Den Rest des Weges, hatten sie einigermaßen ruhe. Am Abend vor der Ankunft in Iwa, wollte Sinari sich noch ein Bad in einem See in der Nähe gönnen. Baki erklärte sich einverstanden und somit verschwand sie in den Wald. Da sie vor einem Jahr schon mal in dieser Gegend

war, wusste sie auch dass sich hier ein See befand. Plötzlich wurde der Wald von einer schreienden Mädchenstimme erhellt. Baki rannte Richtung Sinari. Auch die beiden Jungs liefen los. Kankuro und Gaara hofften allerdings, dass sie das Problem Sinari los waren. Sinari war mitten auf dem See und starrte in den Himmel. Über ihr war ein riesiges Spinnennetz und mitten drin war eine über dimensionale Spinne. Um sie herum, tummelten sich Wasserschlangen. Noch nie hatte sie sich so geekelt. Ihre drei Begleiter schüttelten allerdings nur mit den Köpfen.

„Das soll einer verstehen, vor ihren Gegnern hat sie keinen Funken Angst. Aber vor ein paar Tierchen oder was?“

Zu diesem Satz, fing Kankuro sich böse Blicke von seinem jüngeren Bruder ein. Angstschweiß bildete sich auf der Stirn des anderen. Als die drei auf das Wasser wollten, wurde Sinari doch etwas anders.

„Halt!“
„sollen wir dir nun helfen oder nicht?“, fragte Baki etwas irritiert.
„Schon, aber das ist eine Fall…“

Dann verschwand sie unter Wasser.

„Eine Falle?“
„Hast du doch gehört, Kankuro.“
„Gaara, das hätte jetzt auch freundlicher kommen können.“
„Bei dir? Vergiss es.“

Sinari kämpfte unterdessen mit Leben und Tod. Da sie unter Wasser nicht atmen konnte, blieb ihr nicht viel Zeit. Sie konnte die Luft zwar bis zu 5 Minuten anhalten, doch nur, wenn sie sich nicht bewegte.

Mist, mir muss was einfallen, sonst hat mein letztes Stündlein geschlagen. Was mach ich nur? Das Element Feuer kann ich bei der Wassermenge knicken. Ich würde mich nur selber kochen. Erde und Wind kann ich noch nicht ganz so gut. Den Donner kann ich auch nicht nehmen, ich würde mich in einen Zitteraal verwandeln, dass kommt gar nicht gut. Mir bleibt nur Wasser. Ich hoffe, dass das klappt.

Als sie jedoch versuchte Fingerzeichen zu formen, wurden ihre Hände gelämt.

Nein, nicht das auch noch. Ich werde hier elendig ersaufen. Das ist jetzt nicht wahr. Ich könnte aus der Haut fahren. Wo ist dieser Dreckskerl, der Arme Kinder ertränkt? Den will ich zu gerne die Fresse polieren.

Langsam bekam die Rothaarige eine unbändige Wut im Bauch. Auch wenn sie die Oberfläche des Sees nicht mehr sehen konnte, wusste sie, dank ihrer Begleiter, wo sie war. Kurz bevor sie so weit war, ihr Bewusstsein zu verlieren und zu ertrinken drohte, löste sich was in ihrem Inneren und alle Naturelemente verbanden sich mit einander. Um sie herum bildete sich ein Wirbelsturm aus Erde, Wind, Wasser, Feuer und Blitzen. Durch diesen Wirbel beförderte sie sich selber wieder an die Oberfläche. Zerriss die

Schlangen und die Spinne in der Luft und kam keuchend auf dem Wasser zum Stehen. Als sie ein verächtliches Lachen vernahm, konnte sie sich vor Zorn, kaum noch zusammen reißen. Wie von einer Tarantel gebissen, drehte sie sich dem Lachen entgegen. Dann erblickte sie Kisame. Sie traute ihren Augen kaum, dass ausgerechnet er vor ihr stand.

„Du mieser Verräter, was willst du? Und wer ist die Flachzange bei dir?“
„Oh, das ist mein Partner Itachi Uchiha.“
„Ah! Die miese Ratte, die den Uchiha Clan ausgerottet hat.“
„Frech werden?“
„Ich bin nur ehrlich. Was wollt ihr hier?“
„Dich überreden, uns beizutreten.“
„Ja klar. In dem ihr mich fast umbringt, oder was?“
„Das eben diente dazu, dir zu zeigen, was du kannst.“
„Kisame, mal gut, dass ich nicht deine Wunschvorstellungen habe. Ich werde Akatsuki nie beitreten.“
„Auch nicht, wenn wir dir versprechen, noch stärker zu werden?“
„Auch dann nicht. Ich kann auch so stärker werden. Dazu brauche ich euch nicht und jetzt solltet ihr gehen.“
„Tut uns leid, aber wenn du uns nicht beitreten willst, müssen wir dich beseitigen.“
„Soll ich mich Tod lachen?“

Sie merkte nicht, das Itachi sich hinter ihr gestellt hatte.

„Also Kisame, wenn du mich ins Jenseits schicken willst, solltest du mal langsam anfangen, sonst wird das heute nichts mehr.“

Im Grunde wollte Itachi ihr nichts tun, aber wenn er nicht auffliegen wollte, musste er was unternehmen. Ohne von der 12 jährigen wahrgenommen zu werden, trat er ihr mit voller Wucht in den Rücken. Diese flog über den halben See, als wäre sie ein flacher Kieselstein. Nachdem sie sich mit schmerzverzehrtem Gesicht wieder aufgerappelt hatte, funkelte sie Itachi böse an.

„Sag mal du verfluchter Arsch, hast du eigentlich ne Ahnung wie weh das tut?“
„Sinn der Sache!“
„Ich gebe dir gleich SINN DER SACHE. Ich klatsch dir gleich eine. Zuerst ist aber Kisame dran.“
„Tut mir leid, aber wenn du gegen ihn kämpfst, musst du auch mit mir vorlieb nehmen.“

Sinari fing an zu grinsen, als hätte sie nur auf diese Aufforderung gewartet.

Wenn du es so willst, bitte!

Schnell ließ sie einen Doppelgänger entstehen, der Itachi angriff. Leider hatte sie die Fähigkeiten des Uchiha nicht auf den Schirm. Während der Doppelgänger zu Wasser zerfiel, kam sie nicht an Kisame ran. Egal was sie versuchte, egal wie viel Chakra sie einsetzte, sie schaffte es einfach nicht an Kisame heran zu kommen.

„Tja, du warst wohl zu vorlaut. Heute ist dein letzter Tag."
„Noch gebe ich nicht auf. Und ich werde euch nicht den Gefallen tun und hier abkratzen, schließlich habe ich noch ein wenig Verstärkung."
„Meinst du die drei da hinten?"

Itachi zeigte hinter sich. Ihr Blick fiel aufs Team und erstarrte, denn die besagte Verstärkung sah aus, als wären zu Statuen erstarrt.

Wie ist das möglich? Das geht doch gar nicht. Ich werd nicht mehr. Ich hab Angst, aber wenn ich das zeige, werden die beiden mich auseinander nehmen.

„Na, gibst du auf?"
„Vergesst es. Ich bin doch nicht bescheuert."
„Dann tut es mir für dich Leid."

In dem Moment stürmte Itachi auf Sinari zu. Kurz vor ihrer Nase stoppte er jedoch und bewegte sich keinen Zentimeter mehr. Kurz darauf, wurde er von ihrer Gegenwart weg geschleudert. Sinari verstand die Welt nicht mehr. Sie konnte sich vor Angst nicht mehr bewegen und doch wurde ihr Gegner von sich weg befördert. Nun bewegten sich Gaara, Kankuro und Baki auch wieder.

„Geht es euch gut?"
„Ja, aber wie sieht es bei dir aus?"
„Ich bin OK!"
„Pass auf, hinter dir."

Auf Baki´s Warnung hin, drehte sie sich um und sah, dass Kisame auf sie zukam. Bevor sie reagieren konnte, wurde auch dieser weggeschleudert. Sinari spürte, dass sich jemand versteckte, doch als sie dort war, wo sie das Chakra zu Letzt gespürt hatte, war niemand mehr da.

Ich würde zu gerne wissen, wer das war?

Nachdem sich alle beruhigt hatten, gingen die vier weiter. Keiner von ihnen dachte mehr daran, sich hin zu legen und sich aus zu ruhen. Zu groß war die Sorge, dass sie wieder von Akatsuki angegriffen werden. Dafür waren sie schon am nächsten Morgen in Iwagakure. Als Sinari ihrem Team, auf der Straße begegnete, umarmte sie die beiden stürmisch. Noch nie war sie so erleichtert ein bekanntes Gesicht zu sehen, wie in diesem Moment.

„Gott bin ich froh, dass ich wieder bei euch bin."
„wir freuen uns doch auch dich zu sehen, wirklich."
„Und hat der Tsuchikage schon seine Antwort gegeben?"
„Ja, das hat er."
„Gut, dann lasst uns bitte nach Hause, ich will nur noch so schnell wie möglich nach Konoha."
„Was ist denn passiert. Haben dir Gaara und Kankuro was getan?"

Sinari wandte sich der Blonden zu.

„Nein, die beiden nicht, aber wir sind auf Akatsuki gestoßen. Das brauch ich als Genin nicht noch mal. Dein Sensei und deine Teamkameraden waren in einem Gen- Jutsu gefangen und ich hätte fast das Gesegnete gesucht. War nicht ganz so lustig...“

Izumo und Kotetsu trauten ihren Ohren kaum. Mit Schreckens weiten Augen, sahen sie die 145 Zentimeter kleine Sinari an.

„Ist dir auch wirklich nichts passiert?“
„Nein, nicht wirklich. Irgendjemand hat uns geholfen. Ich weiß nur nicht wer. Aber irgendwann werde ich es herausfinden.“

Izumo nahm seine Team Kameradin in den Arm und knuddelte sie leicht.

„Na komm, in ein paar Stunden brechen wir auf, dann sind wir in dreieinhalb Tagen zu Hause.“
„Einverstanden!“

Die beiden jungen Männer zogen sie von den Suna- Nins weg und verschwanden. Auch die Suna- Kids machten sich wieder auf die Heimreise. Nachdem beide Chunin ihre Sachen gepackt hatten, verabschiedeten sich die drei noch vom Tsuchikagen. Dann machten auch sie sich auf den Weg nach Konoha. Glücklich und froh darüber, dass sie ihr Team wieder hatte, ging sie mit einem Lächeln ein paar Meter voraus.

„Jungs?“
„Ja kleines?“
„Ich bin froh, wieder mit euch unterwegs zu sein.“
„Sinari, was ist passiert? Du bist so anders.“
„Zuerst wurden wir von Feindlichen Ninjas angegriffen. Die habe ich ja noch spielend zur Strecke gebracht. Da diese Idioten der Meinung waren sich nicht einmischen zu müssen.“
„Sind die doof?“
„Ich weiß es nicht.“
„Was hat das mit Akatsuki auf sich?“, war jetzt auch Kotetsu neugierig.
„Ich war gestern Abend baden. Als ich wieder auftauchte, war eine Überdimensionale Spinne über mir und um mich herum waren Schlangen. Ich hab mich noch nie so geekelt. In der Zwischenzeit waren dann auch die anderen da. Ich weiß nicht warum, aber auf einmal ist mir aufgefallen, dass das eine Falle war. Ich konnte sie gerade noch vorwarnen, doch dann wurde ich unter Wasser gezogen und musste mich schon mit dem Gedanken anfreunden, dort nicht lebend wieder auf zu tauchen. Ich hatte solche Angst und eine Wut in mir, das sich was in mir Tat und plötzlich verbanden sich all meine Naturelemente miteinander und ein Wirbelsturm rettete mich aus der Wasserhölle. Als ich an der Oberfläche war, wurden die beiden von Akatsuki einfach weg geschleudert und ich habe den jenigen nicht mal sagen können, wie dankbar ich ihm bin.“
„Wer von Akatsuki war es?“
„Kisame und Itachi.“
„Was?“, erschraken die beiden.

„Ja!“
„Ich frage mich, was die beiden von dir wollten?“
„Das kann ich dir sagen Izumo. Sie wollten, dass ich zu Akatsuki überlaufe. Ich habe die beiden nur für total bescheuert erklärt. Daraufhin wollten sie mich umlegen.“
„Wir sind froh, dass dir nichts passiert ist.“
„Ich bin auch froh Izumo, ich bin auch froh.“
„Wir lassen dich nie wieder alleine. Das versprechen wir dir hoch und heilig.“
„Ach Jungs, ihr seid zu gut für diese Welt.“

Alle drei lächelten sich an. Dann gingen sie neben einander weiter. Erst am Abend, machten die drei Rast. Den Rest des Weges hatten sie ruhe und kamen am Vierten Tag in Konoha an. Sinari war froh, dass nichts mehr dazwischen kam und sie schon Konoha sehen konnte. Glücklich sah sie die beiden jungen Männer an.

„Na lauf schon. Aber tu mir einen Gefallen und warte am Tor auf uns. Schließlich müssen wir noch zum Hokage.“
„Mach ich Izumo und Danke.“

Dann wandte sie sich von ihrem Team ab und rannte los.

Endlich wieder zu hause. Ich freu mich so.

Kaum war sie durchs Tor gelaufen, sah sie Asuma und Kurenai.

„Asuma! Kurenai!“

Beide drehten sich um und lächelten die 12 jährige an.

„Hey Sinari, du bist ja wieder da.“
„Ja und ich bin froh wieder in Sicherheit zu sein.“
„Wie meinst du das? Was ist passiert?“

Asuma war geschockt. Er hatte die ganze Zeit schon ein ungutes Gefühl, aber das Sinari wirklich in Gefahr geraten könnte, damit hatte er nicht gerechnet.

„Ist schon gut Asuma, ich erzähl es dir später, jetzt muss ich erst mal zum Hokage.“
„Mach das, ich bin auf dem Trainingsplatz, wenn du mich suchst.“
„Bis später dann.“
„Bis später.“

Dann verschwand sie mit ihrem Team in den Weiten des Dorfes. Asuma war sichtlich beunruhigt und das sah Kurenai.

„Was hast du?“
„Überleg mal, wer ist so stark, das Sinari in Gefahr geraten könnte?“
„Ich weiß es nicht.“
„Ich auch nicht und das macht mir Sorgen.“
„Asuma, sie ist Genin. Mach dich nicht verrückt.“
„vielleicht hast du Recht. Ich sollte mir nicht den Kopf zerbrechen.“

Kurz nachdem sie sich voneinander verabschiedet hatten, ging Asuma zu seinem Team. Zwei Stunden später kam auch Sinari hinzu.

„Hallo Ino! Hallo Choji! Tag Shikamaru!“

Letzteren begrüßte sie etwas kühler, als die anderen. Ino und Choji stürmten sofort auf die Rothaarige zu.

„Sinari, wie war deine Mission?“
„Ähm? Lasst es mich mal so ausdrücken. Der reinste Horror. Ich werde bestimmt noch lange Albträume haben.“
„So schlimm?“, fragte Shikamaru.
„Frag nicht nach Sonnenschein!“
„Sinari, was ist passiert?“

Sinari atmete einmal tief durch und setzte sich auf den Rasen.

„Also, zuerst hat mir Asuma die Haustür vor meinen zarten Schädel gekloppt. Dann hat sich meine Beule entzündet, weil sich ein Holzsplitter darin befand. Nachdem ich, in Suna, wieder zu Kräften gekommen war, musste ich mit drei Suna-Nins nach Iwa marschieren. Izumo und Kotetsu waren mit einer Genin aus Suna vorgegangen. Den beschissenen Plan hat sich der Kazekage ausgedacht. Ich war ja strikt dagegen. Aber ich konnte nichts gegen den Befehl machen. Naja, wem dem auch sei. Ich bin dann mit diesen Ninjas Richtung Iwa gegangen. Erst wurden wir von irgendwelchen Ninjas angegriffen. Die waren ja noch das reinste Kinderspiel für mich. Aber dann sind wir auf Akatsuki gestoßen. Ich habe schon fest damit gerechnet, zu sterben. Ich hatte mich innerlich schon von allem verabschiedet und Frieden mit mir selber geschlossen. Dann nachdem sich alle meine Elemente miteinander verbunden hatten war ich dann erst mal gerettet, den Rest hat dann jemand anderes erledigt. Ich weiß nicht wer es war, aber ich war gerettet.“
„Was wollten die denn von dir?“
„Mich auf ihrer Seite haben.“
„Sinari, vielleicht ist es besser, wenn du dich erst mal ausruhst. Du musstest viel durchmachen."
„Asuma, ich bin fit. Jetzt wo ich weiß, wo ich noch schwächen habe, muss ich wirklich dran arbeiten. Wer weiß wann die wieder kommen.“

Kapitel 5: Eine neue Herausforderung

Hi Leute,
da bin ich ach schon wieder. Viel Spaß beim Lesen. XD

Asuma erschrak ein wenig, denn so entschlossen, hatte er noch niemanden gesehen. Noch nicht mal jemanden, der sich das Ziel, Hokage zu werden, gesetzt hatte.

„Übertreibe es bitte nicht."
„Asuma. Ich muss was machen, ich habe keine Lust, noch mal fast zu ertrinken. Nur weil ich keine Fingerzeichen machen kann."
„Aber ohne, kannst du keine Jutsus!"
„Das werden wir sehen. Der erste Mizukage brauchte auch keine Fingerzeichen. Jetzt müsst ihr mich aber entschuldigen, ich bin am See verabredet."
„Wer ist der Glückliche?"

Typisch Ino. Neugierig wie sie war, wollte sie das sofort wissen.

„Ich bin mit Gai´s und Kurenai´s Team verabredet. Ich hab die beiden gefragt, ob sie mir bei meinem Problem helfen können. Der Hokage und mein Team sind auch dabei. Wir sehen uns bestimmt noch."

Nach ein paar Fingerzeichen war sie verschwunden und tauchte am See wieder auf.

„Hallo alle zusammen. Meinet wegen können wir loslegen."
„Wie hast du dir das vorgestellt?"
„Ich muss schneller werden, viel schneller. Das ist erst mal das wichtigste. Dann muss ich lernen ohne meine Finger aus zu kommen. Im Gegensatz zu Itachi, bin ich ne lahme Schnecke und das nervt."

Gai fing an zu grinsen und Sinari wunderte sich darüber.

„Was ist so Komisch?"
„Das wäre dann ein Fall für mein Team. Lee ist verdammt schnell, Tenten ist unser Waffen Spezialist und Neji kennst du ja schon."

Oh man, hat der Kerl sich mal im Spiegel betrachtet, wenn er die Posen macht? Alberner geht es doch schon nicht mehr.

„Also gut, lasst uns mal keine Zeit mehr verlieren."
„Warte mal. Sollen wir dich nacheinander Angreifen oder zusammen?"
„Mir egal, Lee. Ich schätze, dass ich sowie so was abbekommen werde."

In dem Moment, als ob Sinari´s Satz der Startschuss war, griffen alle drei gleichzeitig

an. Noch hatte Sinari keine Schwierigkeiten. Der Hokage befahl Izumo sein Wasserversteck an zu wenden und Sinari unter Wasser zu ziehen.

„Aber Meister Hokage?“
„Nun mach schon. Ihr wird nichts passieren.“

Weiter kam Izumo nicht, denn er wollte nicht wegen einer Befehlsverweigerung, bestraft werden. Wie erwartet, verschwand Sinari unter Wasser.

Oh nein, nicht schon wieder. Ich will das nicht. Ich hab Angst. Ich will hier raus. Warum hilft mir denn niemand?

Keiner rechnete damit, dass die 12 jährige in Panik geraten könnte, doch genau das passierte. Es gab nur einen Unterschied zum letzten Mal. Ihre Kräfte aktivierten sich nicht.

Nein, das darf einfach nicht wahr sein. Wollen die mich umbringen? Ich wollte doch nur trainieren und jetzt das.

Dann schloss sie ihre Augen und dachte daran zurück wie sie in Konoha aufgenommen wurde. Als sie ihre Augen wieder öffnete, wurde ihr bewusst, dass sie immer noch unter Wasser war. Zwar sah sie Gai´s Team, aber langsam wurden es nur noch Umrisse.

Währenddessen versuchte Kotetsu auf Sarutobi ein zu reden. Als das nicht klappte, lief er zu Asuma.

„Asuma komm schnell, das Training läuft aus dem Ruder. Ich weiß nicht, wie lange Sinari noch durch hält.“
„Was ist passiert?“
„der Hokage hat angeordnet, dass Izumo Sinari unter Wasser ziehen soll und sie mit dem Wasserversteck fesselt. Sie ist schon viel zu lange da unten.“

Asuma und sein Team liefen sofort los, um Sinari zu helfen. Während Ino und Shikamaru sich um Izumo kümmerten, sprang Asuma in den See und holte Sinari hoch. An der Oberfläche angekommen, sah er seine Mitbewohnerin Ängstlich an. Sinari umarmte Asuma nur schwächlich und versuchte krampfhaft wieder Luft zu bekommen.

„Ist ja gut Sinari. Na komm, ich bringe dich ans Ufer.“
„Ja.“, keuchte sie nur.

Neji erschrak, denn als er die 12 jährige kennen lernte, schien sie ihm viel stärker zu sein. Er hatte inzwischen schon fast Mitleid mit ihr.

„Vater, kannst du mir mal erklären, was der scheiß sollte? Sie hätte Tod sein können.“
„Asuma, lass gut sein. Ich weiß was schief gelaufen ist.“
„Es hätte dir das Leben kosten können.“
„Sensei, wenn ich gleich wieder bei Atem bin, dann machen wir das gleich noch mal. Izumo, du musst mich, bis fast auf den Grund runter ziehen. Alle anderen müssen mal

bitte vom Wasser runter. Solange sich Leute, die ich schützen will, in direkter Nähe sind aktivieren sich meine Kräfte nicht. Danach muss ich nur noch analysieren, wie sich die Kräfte Aktivieren. Nur dann kann ich sie auch einsetzen, bevor es gefährlich wird."
„bist du dir ganz sicher", fragten alle anwesenden zu gleich.
„Ich war mir noch nie sicherer."

Langsam stand Sinari auf und ging in die Mitte des Sees. Um es ein wenig interessanter zu machen versucht sie Izumo´s Angriffen aus zu weichen. Doch dann schaffte er es doch, sie zu erwischen und mit einem Plumps war sie auch schon unter Wasser.

OK! Dann wollen wir doch mal sehen, ob es nicht doch klappt. Wäre doch gelacht, wenn ich das nicht hin bekomme.

Asuma mochte diese Art von Training gar nicht. Es barg zu viele Gefahren. Mal abgesehen, vom Tod durch ertrinken, gab es noch viele andere Gefahren. Er hatte schon einen Jungen gesehen, der nach so einem Training Geistig Behindert war. Auch wenn Asuma Sinari erst seit wenigen Wochen kannte, hatte er sie sehr lieb gewonnen. Ihr durfte einfach nichts passieren. Sinari hatte inzwischen einen Punkt erreicht, in dem ihr langsam die Luft ausging. Nun konzentrierte sie sich auf ihr Inneres, doch es passierte wieder nichts.

Verdammt, das kann doch gar nicht angehen. Was zum Teufel mach ich anders?

„Na wie ist es so, vom eigenen Dorf ersoffen zu werden?"

Itachi! Kisame! Wie sind die hier rein gekommen. Und warum können die beiden unter Wasser reden und atmen?

Schnell konzentrierte sie sich auf die Chakren am Ufer, doch die waren alle normal. Da sie immer noch in Izumo´s Jutsu hing, konnte sie sich gegen die beiden nicht wehren. Kisame zog sein Schwert und wollte es ihr in den Körper rammen, doch Itachi hielt ihn davon ab. Der Uchiha wandte stattdessen Tsukuyomi an. Noch nie hatte sie so viel Schmerz erlebt. Ohne es bewusst mit zu bekommen, fing sie an zu atmen und drohte zu ertrinken. Augenblicklich füllten sich ihre Lungenflügel mit Wasser und fingen an zu brennen. Dann spürte sie nichts mehr.

„Schnell Izumo, hol sie hoch!"

Trotz dass er es versuchte, schaffte er es nicht.

„Da ist irgendetwas, was verhindert, dass ich sie hoch holen kann."

Neji, Gai und Asuma zögerten keine Sekunde mehr, liefen zu der Stelle, an der Sinari runter gezogen wurde und sprangen ins Wasser. Als alle drei wieder auf tauchten, hatte keiner von ihnen Sinari. Neji aktivierte sein Byakugan und fand sie ziemlich schnell. Ohne weiter nach zu denken tauchte er wieder ab und holte sie hoch. Nachdem er selbst wieder auf dem Wasser stand, nahm er sie auf den Arm und brachte sie ans Ufer. Dort legte er sie auf den Boden und fing an sie zu beatmen.

Zwischendurch kontrollierte er immer wieder, ob ihr Herz noch schlug. Wenn Sinari jedoch nicht bald wieder atmete, würde sie unter ihm weg sterben. Vorsichtig fing er an, kleine Chakrawellen in ihren Körper zu jagen. Nach und nach öffnete er ihre Chakrapunkte, um so zu verhindern, dass das Herz aufhörte zu schlagen. Erst nach einer halben Stunde zeigte sie erste reaktionen, in dem sie das ganze Wasser ausspuckte, was sie verschluckt hatte. Schwer atmend, öffnete sie langsam und blinzelnd ihre Augen.

„Wo… wo sind sie?“
„Wer?“
„Kisame und Itachi!“
„Wir haben niemanden gesehen!“

Daraufhin klammerte sie sich ängstlich an Neji fest. Wenn sie noch nicht mal hier in Konoha sicher war, wo dann? Sie wusste es nicht. Niemand hätte ihre Ängste nehmen können.

„Ich möchte, dass immer einer bei dir ist. Du wirst nicht mehr alleine sein. Die Anbu werden dein Schatten sein.“
„Ja Sensei!“
„Asuma! Kurenai! Gai! Gebt den anderen Jonin Bescheid, das Dorf wird fürs erste abgeriegelt. Grausam.“
„Hokage!“

Izumo sah den Hokage fragend an.

„In einem halben Jahr sollen die Chunin Prüfungen stattfinden und jetzt das. Das ist nicht gut.“

Alle Genin waren schwer getroffen, denn sie wussten, dass die Prüfung dieses Jahr in Konoha stattfand. Dann nahm Asuma Sinari auf den Arm und trug sie zum Krankenhaus.

„Asuma, ich will nicht hier bleiben!“
„Doch, du wirst hier bleiben. Wenigstens für eine Nacht.“
„Muss das sein?“
„Hör mir mal bitte zu. Du wärst fast gestorben, du hast nicht mehr geatmet. Was meinst du, was für einen Schrecken ich hatte?“
„Tut mir Leid. Ich wollte dir keine Angst machen. Aber eins musst du mir bitte glauben. Itachi und Kisame waren wirklich da. Die beiden haben es auf mich abgesehen.“
„Mach dir keine Sorgen. Sieh mal nach draußen. Da sind überall Anbu Einheiten. Sie werden dich keine Sekunde lang aus den Augen lassen.“
„Ich finde ja, dass das total übertrieben ist. Ihr wart vorhin auch alle da und was war? Die beiden sind trotzdem an mich ran gekommen. Ich weiß echt nicht, ob das was bringen wird.“
„Wir haben auch jemanden, der einem Uchiha durchaus gewachsen ist.“
„Sag mir bitte nicht, dass du Kakashi Hatake meinst.“
„Doch, genau den. Reiß dich bitte zusammen. So schlimm ist er nun auch nicht.“
„Neeeiiin. Er tut nur sehr überheblich. Mag ja sein, dass er ein guter Ninja ist, aber mit

seinen komischen Büchern, kann er nicht bei mir Punkten.“
„Das ist seine Art, dagegen kann man nichts machen. Er wird jedenfalls die nächsten Tage in deiner Nähe bleiben.“

Na das kann ja heiter werden. Ich freu mich ja jetzt schon.

„Was ist?“
„Ach nichts. Ich würde mich nur freuen, wenn Naruto mich besuchen kommt.“
„Erzähl ihm bitte nichts über Itachi. Dem ganzen Team 7 solltest du nichts erzählen.“
„Warum nicht?“
„Wegen Sasuke.“
„Wegen Sasuke?“
„Er hat Rache an seinem Bruder geschworen.“
„Moment. Willst du mir erzählen, dass Sasuke und Itachi Brüder sind?“
„Ja.“
„Sasuke spinnt doch, der wird sich nur selber umbringen, wenn er versucht, gegen Itachi zu kämpfen.“
„Das wissen wir auch, deswegen erwähnt ja auch keiner Itachi vor Sasuke.“
„Ich hab verstanden, du musst mir darüber kein Referat halten. Asuma, sei mir bitte nicht böse aber ich bin echt müde.“
„Kann ich verstehen. Also dann, ich komme morgen vorbei und sehe noch mal nach dir.“
„Mach das. Bitte Grüße mir Kurenai.“
„Wird erledigt kleines.“

Eh er den Satz beendet hatte, waren ihre Augen schon zugefallen.

„Schlaf schön und ruh dich aus.“

Vorsichtig strich er ihr noch über die Wange, dann ging er und Kakashi betrat das Krankenzimmer. Leise ging er zum Stuhl am Fenster, setzte sich und döste vor sich hin. Zwischendurch machte er immer wieder mal die Augen auf, um sich zu vergewissern, dass niemand sonst in dem Raum war. Mitten in der Nacht, wachte Sinari auf.

„Da. Da ist wieder dieses Chakra.“
„Was? Ist Akatsuki in der Nähe?“
„Nein, das nicht. Das Chakra, welches ich spüre, kommt von der Person, die mich das erste Mal gerettet hat. Ich will wissen, wer das ist.“

Sinari versuchte auf zu stehen, doch ihre Beine gaben nach und Kakashi musste sie auffangen.

„Hinlegen. Sofort!“
„Was haben die nur mit mir gemacht? Ich kann mich ja noch nicht mal auf den Beinen halten.“
„Ruh dich aus, morgen sieht die Welt schon ganz anders aus.“
„Ja, Sie haben ja Recht!“

Nachdem sie eingesehen hatte, dass sie noch viel zu schwach war, legte sie sich wieder hin und versuchte zu schlafen. Am nächsten Morgen wachte sie, vergleichsweise zu anderen Tagen, erst sehr spät auf.

„Guten Morgen!“

Vor ihr stand Naruto und war heil froh, dass Sinari noch ganz war.

„Guten Morgen Naruto. Bist du schon lange da?“
„So eins, zwei Stunden schon, aber das macht nichts. Sensei Asuma hat mir alles erzählt. Wie geht es dir?“
„Schon besser als gestern. Schön dass du hier bist, ich freue mich.“
„Asuma sagte, dass du mich sprechen wolltest?“
„Nein, nicht wirklich. Ich wollte dich einfach nur sehen. Dich in meiner Nähe zu wissen, macht mich gleich fröhlicher.“

Verlegen kratzte Naruto sich am Hinterkopf. Das von einem hübschen, aufgeweckten und klugen Mädchen zu hören, machte ihn außerdem sehr stolz.

„Ähm… danke!“
„Ich muss mich bei dir bedanken.“

Dann gab sie ihm einen Kuss auf die Wange. Wie zu erwarten, lief Naruto Puder rot an. Wäre er ein Wasserkochtopf, würde er zu diesem Zeitpunkt, mit Sicherheit anfangen zu pfeifen. Jetzt war es Sinari, die anfing vor Verlegenheit rot zu werden, denn Kakashi trat im ungünstigsten Augenblick ein. Ungünstiger ging es schon gar nicht mehr.

„Nein wie süß.“
„Es ist nicht so, wie Sie denken“, kam es von beiden Kindern gleich.
„Das sehe ich.“
„Was sehen Sie?“, Sinari wurde etwas giftiger als sonst.
„Das ihr zwei ein süßes Pärchen abgeben würdet.“
„Sehr lustig. Hinata würde sich die Augen aus heulen.“

Jetzt war Naruto neugierig und wollte wissen, warum.

„Sieh mich bitte nicht so an. Ich kann es dir nicht sagen. Wenn sie so weit ist, wird sie dir alles erzählen.“
„Schade!“
„Du bist mir einer.“

Jetzt lachten beide Kinder.

„Wann wirst du wieder entlassen?“
„Keine Ahnung. Heute war noch kein Arzt da.“
„Das ist doof.“
„Ach Naruto. Pass auf, wenn ich wieder raus bin, lade ich dich zu einer Nudelsuppe ein.“

Sinari wollte gerade noch was sagen, doch blieb ihr der Satz im Hals stecken, als zwei Ärzte den Raum betraten.

„Guten Morgen. Wie fühlst du dich?“
„Danke, ich fühle mich schon viel besser.“
„Na gut. Dann wollen wir dich noch mal untersuchen.“

Kakashi schickte Naruto vor die Tür.

„Ähm… Sie sind auch gemeint“, meinte plötzlich einer der Ärzte.

Sinari nickte den älteren zu. Dieser verstand und ging aus dem Raum. Sinari konzentrierte sich und stellte glücklicherweise fest, dass sie das Chakra ihres Retters spürte. Auch wenn es nur ein kleiner Trost war, fühlte sie sich etwas sicherer. Wie von Geisterhand, zerplatzten die Fensterscheiben und beide Ärzte verschwanden hindurch. Kakashi und Naruto stürmten zu Sinari.

„Ist alles OK?“
„Ja, die Ärzte sind verschwunden.“

Sinari sprang aus ihrem Bett und bewaffnete sich.

„Du wirst hier bleiben.“
„Vergessen Sie es lieber gleich wieder.“

Dann sprang sie aus dem Fenster. Das Chakra, was sie immer noch spürte, führte sie, Kakashi und Naruto zum See. Den See, in dem sie fast zu Tode kam. Die Ärzte verwandelten sich vor ihren Augen in die Akatsuki, die Sinari verfolgten.

„Ihr zwei schon wieder“, das Mädchen war kurz davor zu explodieren.
„Ihr nervt langsam, wisst ihr das eigentlich.“
„Dieses Mal kriegen wir dich.“
„Zuerst müsst ihr an uns vorbei!“

Kakashi und Naruto stellten sich schützend vor Sinari. Doch die beiden wurden im nu außer Gefecht gesetzt. Sinari musste schwer schlucken.

„Hi Leute!“

Sinari fing an zu piepsen, sie wusste, wenn noch nicht mal Kakashi eine Chance hatte, würde sie keine Möglichkeit haben, dies zu überleben.

„Zeit zum Sterben.“

Ohoh. Das ist jetzt nicht gut. Eigentlich wollte ich meine Familie nicht ganz so schnell wieder sehen.

„Hahaha hahaha!“

Sinari hörte eine Mädchenstimme lachen. Diese klang wie ein Glockenspiel. Dann tauchte das Mädchen auf und sah Kisame und Itachi an.

„Fast das Mädchen an und ihr seid Tod."
„Du Göre, willst uns drohen? Wie lächerlich ist das denn?"
„Hey Fischi, an deiner Stelle wäre ich nicht so vorlaut. Könnte nach hinten losgehen."

Das Mädchen stand nur da. Und die Arme hatte diese vor der Brust verschränkt.

„Naturkatastrophen sollte man nie unterschätzen. Die einen können mit ihren Fähigkeiten umgehen und die anderen müssen eben erst lernen damit um zu gehen, aber man sollte uns nie unterschätzen."

Itachi könnte vor Wut zerplatzen. Als er sich endgültig vergaß, stürmte er auf die Blondine los. Diese kniff nur ihre Augen zusammen und aktivierte mental ihr Wasserelement. Welches sich den Uchiha krallte und ihn durch die Luft schleuderte. Erst traf er ein paar Bäume. Dann wurde er Richtung Wasser geschleudert und kam darauf wie ein Brett zum Liegen. Der Aufprall presste ihm sämtliche Luft aus der Lunge. Dann sank Itachi, wie ein Stein in die Tiefe des Sees.

„Noch Fragen Fischi?"
„Vergiss es, wir hauen ab."
„Und wagt es ja nicht, noch einmal in der Nähe der kleinen auf zu tauchen. Ich bin ihr Schatten und werde euch nicht noch mal verschonen."
„Ist ja schon gut, ihr wird nichts geschehen."

Sinari staunte nicht schlecht, als sie sah, dass man für die Naturelemente, keinerlei Fingerzeichen brauchte. Die Blonde drehte sich um und ging auf die Rothaarige zu. Kurz vor ihr blieb sie jedoch stehen.

„Ist alles OK? Vor denen brauchst keine Angst mehr haben."
„Mir geht es gut. Ich danke dir, ohne dich, hätte ich ziemlich alt ausgesehen."
„Ach was, hab ich doch gerne getan."

Das Mädchen wandte sich schon zum Gehen ab. Doch Sinari wollte mehr über ihre Retterin wissen.

„Warte mal."
„Ja?"
„Wie heißt du? Ich bin Sinari!"
„Ich werde Mar genannt."
„Mar also. Wo kommst du her?"
„Mizu no Kuni. Das muss dir reichen."
„Ich komme auch aus dem Wasserreich. Warum habe ich noch nie was von dir gehört?"
„Weil ich es so will. Ich bin nicht der Typ, der gerne im Rampenlicht steht. Ich bekämpfe zwar das Böse, gehöre aber keiner Großmacht an. Und du kleines, solltest lieber noch ne Runde trainieren, sonst geht das irgendwann mal schief."
„Ich weiß, aber ich habe keine Ahnung wie."

„Also gut, ich werde dir helfen. Wir Naturkatastrophen müssen zusammen halten. Komm Morgen früh hier her, dann fangen wir an.“
„Ich danke dir, du bist meine Rettung.“
„ach und noch was, sag deinen Begleitern bitte nichts von mir. Zumindest noch nicht.“
„Geht klar. Aber was soll ich ihnen sagen, wenn sie mich fragen, was passiert ist?“
„sag ihnen dass du das warst.“
„Aber das wär doch nicht fair.“
„Doch ist es, du hältst mich raus und ich helfe dir, stärker zu werden.“
„Na gut. Richtig finde ich es trotzdem nicht.“
„Das interessiert mich nicht, was du für richtig hältst und was nicht. Soll ich dir nun helfen oder nicht.“
„Schon gut. Ich mach ja was du sagst.“

Dann verschwand Mar vor Sinari´s Augen und die 12 jährige kümmerte sich um die Verletzten. Nach einer Weile wachte Kakashi dann auf, nur Naruto schlief den Schlaf der gerechten.

„Naruto wach auf du Schlafmütze.“

Langsam machte er seine Augen auf und sah seinen Sensei etwas verwirrt an.

„Was ist passiert? Wo sind die schrägen Typen?“
„Reg dich ab, die beiden haben kapiert, dass sie mich nicht in die Kiste kriegen“, schmiss Sinari dazwischen.
„Das heißt die sind weg und kommen auch nicht wieder?“
„Ja Naruto, das heißt es.“

Glücklich umarmten sich die Kinder und waren froh, das Akatsuki weg war. Am Abend, lud Sinari Naruto, wie versprochen zur Nudelsuppe ein.

„So, da Asuma mich bestimmt schon im halben Dorf sucht, werde ich mal langsam nach Hause.“
„Ja mach das. Ach Sinari?“
„Ja!“
„Pass bitte auf dich auf. Ich muss morgen auf eine Mission.“
„Mach ich, du aber auch.“
„Klar. Mir wird schon nichts passieren. Schließlich will ich noch Hokage werden.“

Nachdem die beiden sich voneinander verabschiedet hatten, ging Sinari nach Hause. Dort angekommen, wurde sie schon Sehnsüchtig erwartet.

„Wo warst du?“
„Ich bin in Kakashi´s nähe geblieben, wie es von mir verlangt wurde.“
„Ich habe mir Sorgen gemacht.“
„Es tut mir leid, das wollte ich bestimmt nicht.“
„Das ist auch das mindeste.“
„Bitte sei nicht mehr sauer. Es ist doch nichts passiert.“
„Dir böse sein? Das kann ich eh nicht.“
„Danke. Ich werde dann mal unter die Dusche.“

„Mach das und dann komm bitte Essen."
„Ja!"

Schnell spurtete sie nach oben, nahm sich Unterwäsche und einen Kimono, rauschte ins Bad und sprang unter die Dusche.

Bin ich froh, dass ich nur eine Suppe gegessen habe, sonst müsste ich Asuma jetzt absagen. Dieses Mädchen geht mir auch nicht aus dem Kopf. Sie ist mir ähnlich und doch hat sie noch was anderes an sich. Ich weiß nur noch nicht was. Ob ich es je herausfinden werde? Ich lass mich mal überraschen. Mal sehen was dabei heraus kommt.

„Sinari, bist du eingeschlafen?"
„Ich komme gleich!"

Nachdem sie sich den Schaum vom Körper gespült hatte, trocknete sie sich schnell ab, zog sich an und lief in die Küche.

„Bin schon da."
„Na dann setz dich mal."

Nach dem Essen half sie Asuma noch kurz bei der Hausarbeit. Dann verschwand Sinari in ihrem Zimmer und legte sich ins Bett. Es dauerte nicht lange, da schlief die Rothaarige auch schon tief und fest. Sie bekam noch nicht einmal mit, dass in der Nacht ein schweres Gewitter wütete und einige Dächer abgedeckt und Bäume entwurzelt hatte. Am nächsten Morgen, stand die 12 jährige wieder mal vor dem klingeln des Weckers auf. Schnell machte sie sich fertig, frühstückte und schüttelte ihre Leibwache ab. Dann verschwand die Kunoichi im Wald. Dort angekommen, musste sie nicht lange auf Mar warten. Mar hatte sich an Sinari ran geschlichen und ihr einen Schrecken fürs Leben verpasst. Sinari sprang in die Luft und landete unsanft auf den Boden.

„Maaar, bist du verrückt? Ich hätte fast nen Herzinfarkt bekommen."
„Als gute Kunoichi, sollte man seine Umgebung immer im Auge behalten. Sonst könnte es leicht passieren, dass dich ein Gegner überrascht und aus dir Hackfleisch macht."
„Ja ja kommen wir zur Sache."

Sinari wurde ungeduldig und hüpfte von einem Bein aufs andere.

„Können wir bitte anfangen?"
„Kein Wunder, dass das mit dir noch echt amüsant werden kann."
„Was willst du denn damit sagen?"
„Du bist sehr ungeduldig und fast ein wenig aggressiv. Feuer dürfte daher kein Problem für dich sein. Und das ist dein Problem."

Sinari schaute etwas verwirrt, gab sich aber große Mühe, das zu verstehen.

„Mädel, du verwirrst mich langsam.", meinte Sinari dann schließlich.

„Du wirst es noch rechtzeitig verstehen. Hoffe ich. Aber jetzt will ich dir erst mal was über deine Fähigkeiten erzählen."
„Was willst du mir denn noch erzählen? Ich muss ruhiger werden? Ich bin was Besonderes? Kenn ich alles schon!"

Jetzt war es Mar, die ungeduldig wurde.

„Nun reiß dich zusammen und halt deine große Klappe!"

Trotz dieses Ausbruches, sah Sinari, dass sie durch und durch ruhig war. Ihr Chakra machte keine Anstalten.
„Respekt, dein Chakra bleibt normal… obwohl du durchdrehst… cool!"
„Ja, ja, irgendwann schaffst du das auch. Aber zuerst solltest du lernen, dich im Zaum zu halten."
„Leichter gesagt als getan. Das ist eben meine Natur. Ich gehe eben schnell an die Decke."
„Was habe ich eben gesagt?"

Das Mädel geht mir jetzt schon auf den Keks.
Geh mal an die Decke, bevor ich dir die Gurgel umdrehe.

„Sinari, ich gebe dir eine Woche Zeit, um deine ungestühmtheit in den Griff zu bekommen."
„Ich bin doch die Ruhe in Person."
„Sehe ich. Und deshalb sprudelt auch dein Temperament über."
„Aber ich muss mein Ziel ein bisschen schneller erreichen."
„Mit einer Abkürzung kommst du nie ans Ziel."
„Mein Feuerelement habe ich doch auch prima drauf. Und Donner ist auch super."
„SAG MAL, HÖRST DU MIR NICHT ZU? FEUER UND DONNER SIND AGGRESSIVE ELEMENTE, DESHALB KANNST DU SIE JA AUCH SO GUT!"

Dusselige Göre. Wenn sie weiter von mir lernen will, muss sie mir auch zu hören, sonst wird das nie was.

Trotz das Mar herumschrie, blieb ihr Chakra in einem ruhigen Fluss. Es machte keinerlei Anstalten schneller oder ungleichmäßig zu fließen.

„Also gut. Ich mach ja schon was du sagst."
„Das hört sich schon anders an. Nun mach dass du ins Dorf kommst. Ich habe keine Lust auf Besuch."
„Darf mein Team das nächste Mal mit kommen? Ich meine, dann würde mich auch keiner Suchen und wir würden ungestörter sein."
„Damit bin ich eigentlich gar nicht einverstanden. Du weißt doch warum."
„Bitte!"
„Ich lass es dich rechtzeitig wissen."
„Na gut, dann bis in einer Woche."
„Bis dann, Sinari."

Statt nach Konoha zurück zu gehen, blieb sie noch eine Weile am See und

beobachtete das Wasser.

„Ich muss also ruhiger werden. Wie stell ich das nur an?“

Schwer seufzend, legte sie sich ins Gras und starrte in den Himmel. Dann schoss ihr eine Idee durch den Kopf. Und fuhr hoch.

„Ich hab´s. nicht ich muss ruhiger werden, sondern mein Chakra muss es werden. Wenn mein Chakra konstant fließt, können sich die Naturelemente auch besser entfalten.“

Sinari setzte sich im Schneidersitz hin und machte eine Art Meditation. Außerdem beobachtete sie ihren eigenen Chakrafluss, um sicher zu gehen, dass dieser sich ruhig verhielt. Allerdings, bemerkte sie nicht, das Mar sie weiter beobachtete. Als Sinari es schaffte, das ihr Chakra nach dem dritten Anlauf etwas ruhiger wurde, freute sie sich über ihren kleinen Erfolg.

„Zumindest weiß ich schon mal wie ich an mein Ziel kommen kann. Jetzt muss ich es nur noch schaffen, es auch ruhig zu halten, ohne zu Meditieren.“

Sie ist gar nicht mal schlecht. Wenn sie will, lernt sie schnell, wenn sie will. Mal sehen ob es auch so bleibt.

Nachdem Mar bemerkte, das sich Ninjas näherten, stellten sich sämtliche Sinne bei ihr auf Alarm. Sie selbst wollte nicht entdeckt werden und Sinari wollte sie auch nicht im Stich lassen. Auch Sinari bemerkte, das sich jemand näherte.

„Oh… das wird jetzt bestimmt ärger geben.“

Was hat sie denn jetzt? Will sie nicht in Deckung gehen?

Dann tauchte der Hokage vor Sinari auf und die Rothaarige wurde mehr als nur klein. Das Dorfoberhaupt verschränkte die Arme vor seiner Brust und sah seine Schülerin streng an.

„Sinari, was hast du dir dabei gedacht?“
„Sensei, es tut mir leid.“
„Ich habe alles nach dir absuchen lassen.“
„Es tut mir doch leid. Ich wollte euch bestimmt keine Sorgen bereiten.“
„Das hast du aber. Du kommst jetzt mit und lass es dir nicht in den Kopf kommen, noch mal ab zu hauen.“

Kapitel 6: Training zahlt sich aus

Plötzlich bemerkte der Hokage, das Mar hinter ihm stand.

„Hallo Mar!“
„Werter Hokage!“

Mar verbeugte sich leicht, als dieser sich zu ihr umgedreht hatte.

„Was führt dich her?“
„Ich war hinter ein paar Abtrünnigen Ninja her, als ich Sinari kennen lernte. Sie ist genau wie ich und kommt auch aus Mizu no Kuni. Ich bitte Sie inständig, das Mädchen weiter trainieren zu lassen. Ich will ihr helfen, ihre Fähigkeiten zu kontrollieren.“
„Mar, wie lange ist es jetzt her?“
„Bitte?“
„Wann warst du das letzte Mal hier?“
„Als der Uchiha Clan getötet wurde. Warum fragen Sie?“
„Lange Zeit. Komm doch mit ins Dorf, ich würde mich freuen.“
„Ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee ist.“
„Mar, ich weiß das du unabhängig bleiben willst. Diese Freiheit will ich dir auch nicht nehmen.“
„Also gut, aber nur unter einer Bedingung.“
„Die wäre?“
„Ich trainiere Sinari weiter. Sie hat noch einen langen Weg vor sich, um so stark zu werden wie ich.“
„Ich bin einverstanden. Ich schätze mal, dass du die einzige bist, die ihr den richtigen Umgang, mit ihren Fähigkeiten zeigen kann.“

Auch wenn es Mar missfiel, sich offiziell zu erkennen zu geben, aber jetzt konnte sie Sinari durchgehend helfen. Nach einer Woche hartem Konzentrationstrainings, konnte Sinari ihr Chakra endlich still halten. Auch wenn sie aus der Haut fuhr, floss ihr Chakra ruhig weiter.

„Das hast du wirklich gut gemacht. Ich bin wirklich überrascht, Sinari.“
„Danke.“
„Warum so sparsam mit deiner Freude?“
„Noch bin ich nicht am Ziel. Ich kann mich erst freuen, wenn ich alles kann.“
„gute Einstellung, so verlierst du wenigstens deinen Ehrgeiz nicht! Dann kommen wir mal zu den Elementen Erde und Wind.“
„Gut!“
„Zuerst fangen wir mit Wind an.“

Na, da wir mit dem leichtesten anfangen, müsste sie das schnell begreifen.

„Bist du bereit, Sinari?“
„Na, aber Logo!“
„Dann zeig mir zuerst, wie gut du mit dem Element umgehen kannst. Und versuch

mich von der Stelle zu bewegen.“

Wie jetzt? Warte mal!

Dann konzentrierte sie ihr Chakra in ihren Handflächen, streckte ihre Arme zu den Seiten aus und schlug sie mit Kraft zusammen. Doch es passierte fast nichts.

„Hä, verstehe ich nicht.“
„Nein, nein, so wird das nie was!“
„Warum nicht?“
„Das was du da machst, ist mehr Physik.“
„Wie jetzt?“
„Durch schnelles zusammenfügen der Hände, entsteht druck, der dann zu schnell entweicht. Das brauchen wir nicht. Zeig mir mal die Bewegungen, wie du Wasser bändigst.“
„Ich hab zwar keinen Schimmer, was das bringen soll, aber wenn du meinst.“

Für eine Grundbewegung, führte sie ihre Arme in ca. Brusthöhe und fing an, leichte, fließende Bewegungen zu machen.

„Meinst du so?“
„Ja, das meine ich. Wenn du bewegliche Sachen, wie Wind und Feuer oder Wasser hast, basieren sie auf dasselbe Phänomen, sie fließen. Das eine schneller und abrupter, das andere langsamer und geschmeidiger. Führe mal deine Hände, an deiner Hüfte vorbei, nach hinten.“

Sinari tat dies auch, war nur etwas verwirrt.

„Versuch die Luft, als greifbare Materie zu spüren.“

Sinari machte ihre Augen zu, tastete in der Luft und spürte, wie sich Luft an den Fingern und in den Händen sammelte.

„Wenn du spürst, wie der Wind greifbar wird, versuch dir vor zu stellen, wie du ihn greifst und zielgerichtet auf mich wirfst. Und dann machst du das auch.“

Sinari spürte den wind und als er quasi zum Greifen nah war, zog sie ihn mit aller Kraft an sich vor bei und warf ihn auf Mar zu.

„Na geht doch! Meine Frisur ist zwar zerstört, aber ich bin stolz auf dich.“
„Ja. Ich bin ja doch nicht so untalentiert wie ich immer gedacht habe.“
„Ja, ich frage mich wer dir den Floh ins Ohr gesetzt hat. Egal noch bist du nicht fertig.“
„Ist mir bewusst, aber jetzt bin ich schon mal auf dem richtigen Weg.“
„Das stimmt, wenn du hart genug trainierst, hast du alles, in zwei bis drei Monaten drauf.“

Sinari wurde immer Glücklicher und das sah man ihr auch an. Einen ganzen Monat brauchte sie für das Erdelement, damit sie es kontrollieren konnte. Nachdem das nun auch klappte, versuchte Mar, Sinari das Ultimative Jutsu bei zu bringen.

„Na ja. Wenn du extrem wütend bist, kannst du es unbewusst. Du wirst jetzt lernen, wie man es nennt und kontrolliert."
„Wie heißt es denn?"
„Weniger quatschen mehr zu hören. Es heißt Shisetsu! Es gibt aber auch noch eine Gewaltigere Form, die sich Shisatzu nennt, die würde ich aber nicht weiter empfehlen, denn das klappt nur, wenn man nur noch sehr wenig Chakra hat."
„Warum nur dann?"
„Nun ja… danach kippst du um und bist Tod. Es wird auch, als letzten Ausweg benutzt wenn man ein Dorf zerstören oder Retten will. Im Gegensatz zu Shisatzu, kann man dieses Jutsu während eines Kampfes mehrmals einsetzen, aber das würde ich auch nicht empfehlen. Man braucht einfach zu viel Energie beim ersten Mal, wenn man es zwei Mal einsetzt, kann es passieren, dass man auch stirbt."
„Ist das Jutsu denn so Gefährlich?"
„Das und noch viel mehr!"

Die beiden merkten, dass sich der Hokage näherte und unterbrachen das Training für einen Moment.

„Na ihr zwei, was macht das Training?"
„Sinari lernt schnell. Sie ist ein richtiges Naturtalent."
„Gut zu hören. Sinari ich muss dir was sagen."
„Ja Sensei, was gibt es denn?"
„Izumo und Kotetsu werden bei der Chunin Prüfung gebraucht. Das heißt, dass du erst mal nicht mehr auf Mission geschickt wirst."
„Ist gut, ich habe eh noch jede Menge zu tun."
„Schön, dass du das auf die leichte Schulter nimmst."

Sinari grinste ihren Sensei an und dieser erwiderte ihren Blick. Nun trat Mar vor.

„Meister Hokage, wann wird die Prüfung sein?"
„In vier ein halb Monaten. Warum fragst du?"
„Ach, nur so. Ich war nur neugierig."

Ohne weiter nach zu fragen, drehte sich der alte Mann um und verschwand wieder.

„Mar, warum hast du ihn gefragt?"
„Um zu wissen, wann du das Jutsu drauf haben solltest. Ich will niemanden aus den Großmächten über den Weg laufen. Aus dem Grund will ich vorher verschwinden."
„Dann fangen wir besser gleich mit dem Training an."

Mar nickte ihr zu und erklärte ihr, das Shisetsu genauer. In den nächsten Monaten, trainierte Sinari härter als je zuvor. Sie wollte es unbedingt schaffen. Sinari wollte mindestens so stark werden wie Mar. Auch wenn sie kaum Zeit für ihre Freunde hatte, traf sie sich ab und zu mit ihnen. Nach und nach wurde sie gewahr, wer alles an der Prüfung teilnehmen würde. Einen Tag vor der Prüfung, hatte die Rothaarige es geschafft, Shisetsu endgültig zu beherrschen und Mar verschwand wehmütig in den weiten der Wälder. Traurig, dass Sinari eine gewonnene Freundin wieder gehen lassen musste, ging sie zum Hokage, der sie sprechen wollte.

„Sensei, Sie wollten mich sprechen?“
„Ja, das wollte ich. Hier hast du deine Papiere.“

Der Hokage hielt sie ihr grinsend hin. Sinari nahm diese nur zögerlich entgegen.

„Was sind das für Papiere?“
„Sieh sie dir an, dann wirst du es sehen.“

Sinari las sich den Brief genauer durch und erstarrte zu Salzsäule.

„Das… das…“
„Ja, ab heute bist du Chunin.“
„Muss man nicht erst eine Prüfung machen?“
„In besonderen Fällen, braucht man keine ablegen. Du mein Kind, bist schon lange auf den Stand eines Chunin.“
„Ich weiß gar nicht, was ich sagen soll!“
„Ein Einfaches danke genügt schon.“
„Danke Sensei.“
„Eine Bitte habe ich aber noch an dich. Sei bei der Prüfung an meiner Seite.“
„Darum müssen Sie mich doch nicht Bitten. Das mache ich sehr gerne.“

Überglücklich, rannte sie aus dem Büro und stürmte nach Hause. Sinari hoffte, das Asuma schon da sein würde. Doch alles was sie fand, war ein Zettel.

~Sind auf Trainingsplatz 4, Gruß Asuma. ~

„Na toll und ich dachte schon, dass ich mal wieder zu spät wäre. Na ja, dann werde ich die Bande mal überraschen.“

„Hi Leute, na seid ihr fleißig?“
„Sinari?“, fragten alle vier ungläubig.
„Ja, ich bin´s. Wie gefällt euch meine Weste?“
„Du bist schon Chunin?“, Shikamaru konnte seinen Augen kaum glauben.
„Stell dir vor. Ich habe den Hokage eben genau so angesehen. Ich glaube, er hätte sich in die Ecke schmeißen können.“
„Das ist nicht fair. Wir drei müssen erst diese nervige Prüfung machen.“
„Shikamaru, Sinari ist eben ein Naturtalent. Mich würde es nicht wundern, wenn sie ohne Prüfung sogar zum Jonin ernannt wird.“

Im inneren stimmte sie Asuma zu, sagen wollte sie es allerdings nicht. Dies hier, war ihr inzwischen peinlich genug.

„Na gut. Ich muss dann mal langsam los, hab noch was zu tun.“
„Mach das. Sehen wir uns beim Abendessen?“
„Schon möglich. Wenn mir nichts dazwischen kommt.“

Glücklicherweise kam der Rothaarigen nichts dazwischen und konnte mit Asuma zusammen Abendessen.

„Schön, dass wir beide mal wieder zusammen am Tisch sitzen. War ja lange nicht der Fall."
„Schon, aber dafür kann ich jetzt jeden beschützen, der mir was bedeutet."
„Du bist mir schon so eine."
„Wäre ja schlimm, wenn es zwei von mir geben würde."
„Das kann ich dir nicht sagen, wie das wäre. Du bist eben einzigartig."

Na ja, so einzigartig bin ich nun auch wieder nicht. Mar ist da schließlich auch noch und die hat wirklich was auf dem Kasten. Ich freue mich wirklich sehr, dass ich sie kennen lernen durfte. Hoffentlich sehe ich sie irgendwann mal wieder.

„Worüber denkst unsere Naturkatastrophe nach?"
„wie oft habe ich schon gesagt, dass ich das nicht mag, wenn du mich so nennst."
„Ist doch nur ein Scherz gewesen."
„Seit wann machst du Scherze und dazu auch noch so schlechte?"
„OK. Keine Scherze mehr."
„Ich werde dann mal ins Bett, irgendwie bin ich gerädert. Morgen muss ich außerdem früh raus und muss am Tor Schicht schieben."
„Du arme!"
„Sehr spannend wird das jedenfalls nicht. Gute Nacht."
„Gute Nacht!"

Dann war sie auch schon verschwunden. Wie vom Dienstplan erwartet, stand Sinari um vier Uhr morgens auf der Matte. Nachdem dann noch ein Anbu, zur Wache degradiert, neben ihr auftauchte, wurde das Tor geöffnet. Gelangweilt setzte sie sich an den Tisch und wartete auf die ersten Ankömmlinge des Tages. Die Genin, die an der Prüfung teilnahmen waren alle schon da. Also musste sie sich darum nicht mehr kümmern. Jeder der das Dorf verließ oder betrat, musste sich in Listen eintragen. Schon alleine wegen der Prüfung, war mehr los als sonst. Die Händler bestellten mehr Lebensmittel, um jeden zufrieden stellen zu können. Schon gegen neun Uhr hatten sie und ihr Kollege sieben Listen voll und bis dreizehn Uhr war es noch eine lange Zeit.

Oh man Anbu´s sind so gesprächig wie Wände, mal gut, dass ich keiner werden will.

„Hallooooooo! Die Ablösung ist da, ihr habt Feierabend."

Gelangweilt sah Sinari auf und erblickte ihr Team.

„Ihr seid unsere Ablösung?", sie klang richtig enttäuscht.
„Tut uns ja leid, aber im Moment ist Ausnahmezustand."
„Das weiß ich doch. Erst mal muss ich jetzt sowieso die Listen zusammen fügen und meinen Bericht schreiben. Ich hatte nur gedacht, dass wir nachher vielleicht noch was essen gehen, aber das fällt wohl ins Wasser."
„Ich verspreche dir, dass wir das nach der Prüfung nachholen."
„Ich erinnere dich daran, Izumo."
„Kannst du gerne tun. Ich bezahle auch."
„Das ist ein Wort. Ich nehme dich da ernst."
„Wollte ich auch gemeint haben."

Dann packte Sinari ihre Listen ein. Die Durchschläge ließ sie jedoch am Kontrollposten, in einer Mappe eingeheftet, liegen. So wie es auch alle anderen Wachen machten. Auch wenn der Anbu nicht mit ihr sprach, schaute sie sich alles Wichtige von ihm ab.

„Na gut Jungs. Ich werde dann mal."
„Ach Sinari, wir sollten dir diese Schriftrolle vom Hokage geben und dir sagen, dass diese Woche auf Stufe b eingestuft wurde und du es in deinem Bericht vermerken sollst."
„Danke Kotetsu, dass du mir Bescheid gesagt hast. Jetzt muss ich aber wirklich los."
„Mach das, wir sehen uns dann."
„Ja bis dann."

Dann drehte sich die 12 jährige um und ließ die beiden jungen Männer alleine zurück.

So jetzt wäre es hilfreich, wenn ich jemanden finden würde der mir helfen kann. Ich hab das doch noch nie gemacht und vor den beiden wollte ich mich nicht blamieren.

Deprimiert setzte sie sich in die Bücherei und sah sich die Listen an.

„Ich bin zwar Schlau, aber so schlau auch wieder nicht. Bei den ganzen Listen wird mir ganz anders."
„Na, Probleme?"

Sinari sah schreckhaft auf.

OK. Das ist jetzt Peinlich!

Sinari wurde so rot im Gesicht, dass man dieses nicht mehr von ihren Haaren unterscheiden konnte.

„War ich zu laut?", piepste sie fragend.
„Zumindest hast du laut gedacht. Ich heiße im übrigen Hayate Gekko."
„Ich heiße Sinari. Und um ehrlich zu sein, bin ich das erste Mal so richtig überfordert."
„Na komm, ich werde dir schnell helfen. Du hast so was noch nie gemacht oder?"
„Nein. Ich bin erst seit heute als Chunin unterwegs."
„Sinari. Du bist doch das Mädchen mit den vielen Talenten, richtig?"
„Sie haben Recht, aber stolz bin ich trotzdem nicht drauf."
„Warum nicht?"
„Viele Leute haben Angst vor mir und nennen mich eine Naturkatastrophe. Ich meine das weiß ich ja selber, aber ich finde es nicht so toll, dass da auch noch drauf rumgeritten wird. Ich wäre lieber ein ganz normales Mädchen, mit normalen Problemen."
„Ich weiß ja nicht. Ich finde dich ziemlich normal. Die Leute, die das über dich Behaupten, sind nur neidisch. Du solltest nicht so viel auf das Gerede geben."

Sinari fand Hayate genauso nett und freundlich wie Izumo und Kotetsu.

„Was hast du?“
„Ach nichts. Ich finde nur, das Sie ein richtig netter Mensch sind.“
„Danke. Na komm, wir sollten anfangen, ich hab da noch ne Verabredung. Aber wenn ich dir erst helfe, lernst du es schneller. Du brauchst mich auch nicht Siezen, ich fühle mich dann immer so alt.“
„Wenn du meinst, dann mach ich das auch nicht.“

Was hat dieses Mädchen nur an sich? Ich bin doch sonst nicht ganz so aufgeschlossen.

Schnell schüttelte er seine Gedanken wieder ab.

„Also, zuerst sortieren wir danach, das ein Haufen nur dafür ist, wer Konoha betreten hat und den anderen für die, die Konoha verlassen haben.“
„Das heißt, ich brauche dann nur noch im Bericht eintragen wer wann Konoha, mit was betreten hat und wann er das Dorf mit was verlassen hat.“
„Genau. Sieh mal und da oben trägst du deinen Namen, deinen Rang, dein Alter, den Missionsrang und die Uhrzeit deiner Schicht ein. Dann hast du es auch schon geschafft.“
„Und warum hab ich mich so verrückt gemacht?“

Sinari schien sichtlich verwirrt.

„Ist doch nicht schlimm. Jeder Anfang ist schwer.“
„Danke, dass du mir geholfen hast. Ich werde das dann mal schnell weg bringen.“
„Mach das.“

Glücklich darüber, dass sie nicht den ganzen Tag brauchte, ging sie zum Hokage und brachte ihm den Bericht.

„Sensei, der Bericht von meiner Schicht.“
„Du bist schon fertig?“
„Ja, ich hatte ein wenig Hilfe!“
„Wer war es! Bestimmt einer aus deinem Team, richtig?“
„Nein, die beiden waren es mal nicht. Hayate Gekko hat mir geholfen. War mir auch peinlich genug. Da es ja eigentlich leicht war.“
„Das hätte ich ja nun nicht gedacht, dass dir mal was Peinlich sein kann.“
„Ist aber so.“

Sehr lustig alter Mann. Ich find das nur nicht ganz so komisch.

„Sinari, bevor du gehst, muss ich dich noch um was bitten.“
„Sensei, Sie wissen doch, dass ich Ihnen nichts abschlagen kann.“
„In fünf Tagen kommen die Prüflinge vom zweiten Teil zurück. Ich möchte, dass du dann an meiner Seite bist.“
„Wird gemacht. Ich werde pünktlich sein.“
„Das wollte ich hören!“

Sinari nickte ihrem Sensei noch einmal ergeben zu, dann löste sie sich vor seinen

Augen in Rauch auf und tauchte bei ihrem Team wieder auf.

„Hey Leute."
„Du bist ja schon fertig mit dem Bericht."
„Ja Kotetsu. Hast du was dagegen?"
„Nein, ich habe mich nur gewundert, nichts weiter."
„Dann ist ja gut! Soll ich euch mal ärgern?"
„Was?", kam es sarkastisch von beiden.
„Ich habe erst mal ein paar Tage frei und dann möchte der Hokage mich an seiner Seite haben."
„Wofür?"
„Er macht auf mich einen Beunruhigten Eindruck. Ich weiß zwar nicht was ihm sorgen macht. Aber irgendwas stimmt nicht mit ihm."
„Seltsam ist es schon."
„Was Izumo?"
„Er hat doch die Anbu als Leibwache."
„Vielleicht traut er ihnen nicht ganz über den Weg? Oder er rechnet mit einem Angriff, den noch nicht mal er gewachsen ist. Wisst ihr was das hier ist?"

Sinari hielt die Schriftrolle hoch, die sie zuvor von den beiden bekommen hatte.

„Ich wette, du wirst es uns gleich sagen."
„Kotetsu, selbst du müsstest das Siegel kennen?"

Jetzt sahen beide Männer genauer hin.

„Das ist ein Siegel, was…"
„… genau, es öffnet sich erst, wenn der, der es anwendet stirbt. Ich halte hier, den letzten Willen vom Hokage in der Hand. Er rechnet wirklich damit, dass er nicht mehr lange hat."
„Ach was, vielleicht will er nur verhindern, dass das Schriftstück in falsche Hände fällt."
„Ja klar Izumo. Und deshalb gibt er es auch mir oder was?"
„Überleg doch mal, inzwischen kann noch nicht mal ein Anbu, mit dir mithalten."
„Sag das nicht zu laut. Jeder hat ne Schwachstelle. Meine eigenen verrate ich lieber nicht. Seht mich bloß nicht so an. Ja auch ich habe Schwachstellen. Mar hat sie mir oft genug vor Augen geführt."
„Die wirst du bestimmt auch noch in den Griff bekommen."
„Irgendwann schon. So, ich werde dann mal langsam los. Ist schließlich schon spät und ich will Asuma nicht warten lassen."

Dann ging sie nachdenklich und besorgt nach Hause. Sie erzählte Asuma lieber nichts von der Schriftrolle. Sie wusste, dass er, als Sohn, sich nicht nur Sorgen um seinen Vater machen würde. Die nächsten freien Tage verbrachte sie damit, noch ein wenig zu trainieren. Sinari wollte unbedingt, für den Fall der Fälle, gewappnet sein. Als der Tag kam, wich Sinari ihrem Sensei nicht von der Seite. Sie hatte stets Augen und Ohren offen. Sie ließ nichts und niemanden aus den Augen.

„Sensei, seht mal an Sasuke´s Hals, das ist doch das Juin.", flüsterte sie ihm zu.
„Ich weiß, mach dir darum keine Sorgen. Ich weiß es schon seit ein paar Tagen."

„Ist gut."

Ergeben ging sie einen Schritt zurück und beobachtete alles von hinten aus.

OK. Ich spüre drei Gefährliche Chakren. Das ist nicht gut. Die eine Kraft kenne ich nicht. Die anderen kommen von Gaara und Baki. Um Kankuro und Temari brauche ich mir keine Sorgen machen, das wird ein Klacks, wenn die beiden Schwierigkeiten machen sollten. Ich weiß nicht, was ich von der ganzen Sache halten soll. An der Stelle des Hokagen, hätte ich die ganze Prüfung schon ins Wasser fallen lassen.

Sinari hatte sich gar nicht darauf konzentriert, was den Teilnehmern gesagt wurde. Die 12 jährige interessierte etwas ganz anderes. Warum zum Teufel war der Hokage nur so gelassen?

Ich darf ihn nicht mehr aus den Augen lassen. Ich frage mich nur, warum er keine Anbu mit hier her nimmt. Obwohl? Es sind ja genügend Jonin und Chunin anwesend. Wenn ich Recht behalte und unsere Feinde sind unter den Teilnehmern, haben wir immer noch genügend Kampfkraft vorhanden. Ich will nur hoffen, dass ich mich dieses Mal irre. Nur dieses eine Mal.

„Sinari, komm bitte. Hayate will mit dem ersten Kampf anfangen."
„Ja Sensei."

Dann verschwand sie vom Kampffeld und tauchte auf der Tribüne wieder auf. Nur sie war in Sarutobi´s nähe, alle anderen hatten sich im Raum verteilt gehabt. Ihr war die ganze Zeit nicht aufgefallen, dass die Suna Ninja stärker geworden waren, aber jetzt wo sie sich etwas entspannte, merkte sie es deutlich.

„Sinari, sei nicht so, auf meinen Schutz aus. Genieß die Kämpfe."
„Aber Sensei, irgendetwas ist hier faul."
„Das bildest du dir ein."
„Ganz bestimmt nicht. In diesem Raum ist was Mächtiges. Mächtiger, als Sie Meister Hokage."
„Das kann dann nur Orochimaru sein."

Sinari riss ihre Augen schreckensweit auf.

„B… b… bitte was? Das ist doch jetzt ein schlechter Scherz?"
„Sinari, ich neige nicht zu Scherzen und das weißt du auch."
„Ich habe zwar keinerlei Mitspracherecht, aber wäre es dann nicht besser wenn wir die Prüfung absagen würden?"
„Schon, aber er hat Konoha gedroht, wenn wir die Prüfung abbrechen, würde er Konoha überrennen."
„Dieser hinterlistigen Schlange glauben Sie doch wohl nicht, dass er Konoha verschont, wenn die Prüfungen weiter laufen?"
„Das nicht, aber es verschafft uns Zeit."
„Logisch, wenn wir abgebrochen hätten, wären wir ihm schutzlos ausgeliefert gewesen."
„Genau. Ich habe auch schon alle nötigen Maßnahmen getroffen. Und dann brauch es

nur noch losgehen. Passieren kann uns nicht mehr viel."
„Sollten Asuma und die anderen Jonin nicht auch Bescheid wissen?"
„Nein, erst mal nicht. Hast du die Schriftrolle noch?"
„Ja, die hüte ich wie meinen Augapfel. Schließlich ist das ein sehr wichtiges Schriftstück."
„Gutes Kind."

Während der alte Mann mit verfolgt hatte, wer weiter kam und wer nicht, konzentrierte Sinari sich darauf leise zu sprechen und ihrem Sensei aufmerksam zu zuhören.

„Sinari, ich möchte das du dich um Lee kümmerst. Er ist schon auf den Weg ins Krankenhaus."
„Jetzt?"
„Ja jetzt, mach schon."
„Bin schon weg."

Dann löste sich die Rothaarige in Rauch auf. Kaum einen Wimpernschlag später, tauchte sie im Hospital wieder auf.

„Wo bitte liegt Rock Lee?"
„Der darf keinen Besuch empfangen."
„Hören Sie mir zu, ich wurde direkt vom Hokage geschickt. Also, wo liegt er?"
„Ich werde mal kurz nachfragen. Bitte warte kurz."

Sinari nickte der Schwester zu und lehnte sich locker an die Rezeptzion. Nach noch nicht mal fünf Minuten war sie dann auch schon wieder da.

„Lee ist noch im OP. Es tut mir leid."
„Gut dann warte ich."
„Das kann aber noch ewig dauern."
„Ich habe Zeit."

Nach kurzem auf und ab im Flur, kam ihr die Idee, dass sie ja mal was ganz verrücktes tun könnte und wollte Sasuke kurz besuchen. Da sie sein Chakra deutlich spürte, brauchte sie noch nicht mal nach ihm fragen und ging einfach zu ihm. Vor dem Zimmer angekommen, hörte sie, wie Kakashi mit jemanden sprach. Sie wusste nur nicht mit wem. Ohne weiter darüber nach zu denken, öffnete sie die Tür und trat, wie ein Bogen angespannt, ein.

„Mist und weg ist er!"
„Kakashi, was ist denn hier passiert? Und wer war das?"
„Das war Kabuto Yakushi, er ist ein Spion."
„Ist mir schon klar, sonst wäre er eben nicht abgehauen. Was machen wir jetzt? Sasuke können wir nicht mehr alleine lassen, der wird mit Sicherheit nochmal versuchen an Sasuke ran zu kommen."
„Ich bleibe bei ihm."
„Na gut. Lass es mich wissen wenn es was Neues gibt. Ich werde erst mal sehen wie es Lee geht."

„Du warst doch beim Turnier dabei."
„Schon, nur habe ich andere Sorgen gehabt."
„Welche denn?"
„Streng geheim, reicht das Meister Hokage es weiß."

Dann drehte sie sich um und ging wieder zur Anmeldung. Dort wartete schon eine Krankenschwester auf Sinari und führte sie zu Lee. Erst am Abend wurde sie gewahr, das ihr bester Freund Naruto und Choji auch im Krankenhaus waren. Als ein Arzt bei Lee vorbei schaute, erkundigte sie sich gleich bei diesem, wie es den beiden ging. Nachdem der Arzt seine Untersuchungen beendet hatte und sie wieder zu ihm rein durfte, setzte sie sich an sein Bett und beobachtete die Sterne. Plötzlich klopfte es an der Tür und Sakura trat ein.

„Hallo Sinari!"
„Hallo Sakura."
„Wie geht es Lee?"
„Er schläft. Die Ärzte sagen, dass er kein Ninja mehr werden kann. Ich kann das einfach nicht glauben."
„Das ist grausam…"
„Ja, dabei wollte er nichts sehnlicher. Der Arme. Er tut mir so leid. Wenn ich mit ihm tauschen könnte, würde ich es sofort tun."
„Sinari…"
„Ist doch wahr, ich habe nie richtig Wert darauf gelegt, ein Ninja zu sein. Es bringt nur Unheil. Bei Lee ist es was anderes. Er kann nur Taijutsu, es war sein Leben, den anderen zu zeigen, das auch er es zu was bringen kann. Ich weiß nicht, ob er sich jemals damit abfinden wird."
„Er wird es schon schaffen, er ist stärker als du glaubst."
„Sakura, tu mir mal bitte einen Gefallen und bleib mal kurz bei ihm, ich muss echt mal um die Ecke."
„Klar, mach ich gerne."
„Danke!"

Dann verschwand die frisch gebackene Chunin. Zehn Minuten später war sie auch schon wieder anwesend.

„Wenn du willst, kannst du jetzt gehen."
„sehen wir uns morgen?"
„Kann ich dir nicht versprechen, aber ich werde es versuchen."

Dann ließ Sakura die beiden wieder alleine. Sinari saß noch eine ganze Weile bei Lee und dachte darüber nach, wie er die Nachricht aufnehmen würde.

„Na, wie geht es ihm?"
„Sensei…"

Sinari erschrak so doll, das sie vom Stuhl fiel und sich wehtat.

„Ich wollte dich nicht erschrecken."

Der Hokage hielt ihr seine Hand hin und sie packte beherzt zu. So konnte der alte Mann der jüngeren auf helfen.

„Bis jetzt ist er noch nicht auf gewacht."
„Na gut. Wenn du willst, kannst du nach Hause gehen. Du hast einen Monat frei. Ich möchte, dass du mich dann zum Turnier begleitest."
„Sie können sich auf mich verlassen."
„Das weiß ich und halt bitte Augen und Ohren offen. Wenn was Ungewöhnliches ist, sag mir sofort Bescheid."
„Nichts lieber als das!"

So und das war auch schon das nächste Kapi. Hoffe es hat spaß gemacht es zu lesen und keine Sorge. Ich bin noch lange nicht fertig. Es werden noch so einige Kapitel folgen. Wieviele es werden kann ich aber noch nicht sagen, nur so viel. Es werden weit über 40 Kapitel.

Eure Naru

Kapitel 7: Ein Unhei komt selten allein

Somit verschwand die 12 jährige dann auch. Zu Hause angekommen, machte sie sich zwei Brote und einen gemischten Teller mit Obst.

Hoffentlich kommt Asuma nicht gleich um die Ecke. Inzwischen kenne ich ihn so gut, dass ich weiß, dass er mich ausfragen wird.

Schnell schnappte sie ihr Tablett und wollte nach oben verschwinden. Doch dazu kam es nicht mehr. Asuma stand schon vor ihr und sah sie neugierig an.

„Na, wohin willst du denn so schnell?“
„Asuma… ähm… ich bin müde… deshalb wollte ich schon mal hoch gehen.“
„Sicher, dass das alles ist?“

Der Mann hatte das richtig gut drauf. Andere aus zu quetschen, lag ihm, dass musste sie ihm lassen.

„Asuma, was möchtest du von mir?“
„Mit dir reden.“

Dann drehte er die 12 jährige um und schob sie wieder in die Küche zurück. Nur widerwillig stellte sie ihr Tablett ab und setzte sich auf einen der Stühle.

„Also, schieß los.“
„Warum warst du heute beim Vorentscheid?“
„Weil der Hokage es so wollte.“
„Und weiter?“
„Nix und weiter. Asuma ich habe Befehl, darüber zu schweigen. Und ich werde auch bei dir keine Ausnahme machen.“
„Vertraust du mir nicht?“
„Daran liegt es nicht. Geheim ist geheim. Das heißt es wird mit niemanden darüber gesprochen. Noch nicht einmal mit dir.“
„Ach komm schon.“
„Nein!“
„Ist das dein letztes Wort?“
„Ist es. Du wirst nichts aus mir herausbekommen. Und jetzt sieh mich bloß nicht so an.“

Asuma hatte einen Herzerwärmenden Blick aufgesetzt. So versuchte er sie doch noch vom Schweigen zu lösen.

„Asuma, vergiss es. Der Hokage zerreißt mich in der Luft, wenn ich dir was sage. Bitte bring mich nicht in Schwierigkeiten.“
„Schon gut. Tut mir ja leid, aber wenn es um Leben und Tod geht, sagst du es mir doch?“
„Ja, du bist der erste der es dann erfährt.“

„Einverstanden, dann geh mal hoch."

Phu. Ich dachte schon, dass er nie locker lassen würde. Bloß schnell weg hier, bevor er es sich anders überlegt.

Schnell schnappte sie ihr Tablett und verschwand in ihrem Zimmer. Dort ließ sie sich auf ihr Bett plumpsen und atmete erst einmal tief durch.

Oh man. Das kostet mehr Nerven, als Personenschutz. Vielleicht fällt es mir auch nur so schwer, weil ich Asuma gern habe. Ach was, ich sollte mir nicht so sehr den Kopf zerbrechen.

Leider hatte Sinari nicht gemerkt, dass sie die Schriftrolle des alten Mannes verloren hatte und so wie es kommen musste, fand Asuma diese. Ohne an zu klopfen, riss er die Tür auf.

„Asuma!"

Da sie dachte, dass sie für den Rest des Abends nicht mehr gestört werden würde, hatte sie sich kurzer Hand dazu entschlossen sich erst zu duschen und stand aus diesem Grund auch Splitter Faser nackt vorm Schrank. Ohne darauf zu achten das sie nichts an hatte funkelte er sie böse an.

„Was ist das?"
„Das ähm…"

Shit verflucht noch mal. Wie kommt er denn jetzt daran?

„Wo hast du die her?"
„Die lag in der Küche. Also, wie kommst du an das Vermächtnis meines Vaters?"
„Gib sie mir bitte wieder, er hat es in meiner Obhut gelassen."
„Nicht bevor ich nicht weiß, was hier gespielt wird."
„Asuma, wenn du Fragen hast, dann frag ihn bitte selber. Ich bin zum Schweigen verdonnert."

Wutentbrannt ging er zum Schrank, schmiss ihr Klamotten zu und zwang sie dazu, diese sofort an zu ziehen. Dann schliff er sie hinter sich her.

„Was soll das werden, wenn es fertig ist?"
„Wir erstatten meinem Vater einen Besuch ab."
„Asuma lass mich los, das tut langsam weh."
„Das kannst du knicken."
„Asuma, wenn du mich nicht gleich los lässt, wird was passieren!"
„Du kommst jetzt mit. Ob du es willst oder nicht."
„Mein Gott, dass hätte man auch freundlicher sagen können."

Dann durchfuhr es sie wie ein Blitz.

„Warte mal. Du glaubst, dass ich die Schriftrolle gestohlen habe, richtig?“
„Genau das. Was hattest du mit ihr vor? Los sag schon.“

Die beiden waren inzwischen stehen geblieben und Asuma sah sie zornig an. Auch umfasste er ihr Handgelenk so fest, dass ihre Hand schon blau wurde.

„Asuma, ich habe sie ihm nicht weggenommen. Was hätte ich denn davon?“
„Ich glaube dir kein Wort mehr.“

Was ist denn nur in ihm gefahren? Er macht mir Angst. Er war doch noch nie so zu mir.

Dann zog er sie auch schon weiter, bis ins Büro des Hokagen. Dort riss er sie nach vorne und während dessen ließ er sie los, so dass sie bis vorm Schreibtisch flog und liegen blieb.

„Kannst du mir mal bitte erklären, warum du sie so behandelst?“

Der alte schien sichtlich angesäuert, denn Sinari war ihm selber immer treu gewesen.

„Ich glaub ja, das dir was fehlt.“

Asuma hielt die Schriftrolle hoch und der dritte Hokage musste sich sofort zusammen reißen, damit er seinen Sohn nicht an die Gurgel sprang.

„Was zum Teufel machst du denn damit? Ich habe sie Sinari zur Aufbewahrung gegeben. Ich verlange eine sehr gute Erklärung von dir.“

Asuma schien alles aus dem Gesicht zu fallen. Er bereute jetzt schon, dass er Sinari so mies behandelt hatte.

„Also, ich höre.“

„Es tut mir leid, ich dachte…“
„Was dachtest du? Dass sie mich bestohlen hat und ich es nicht weiter geben würde.“

Nun stand Sinari auf und stellte sich direkt neben ihren Meister.

„Sensei, ich möchte was dazu sagen.“
„Ja?“
„Er hat es bestimmt nicht böse gemeint. Er wusste doch nichts davon. Er wollte Sie doch nur schützen. Ich hätte wahrscheinlich genauso gehandelt.“

Oh man und ich Idiot habe angenommen… Wie konnte ich ihr nur so wehtun. Das kann ich nie wieder gut machen.

„Sinari, es tut mir von ganzem Herzen Leid!“
„Schon gut, du brauchst dich nicht bei mir zu entschuldigen. Du hast so gehandelt, weil du dachtest, dass Gefahr bestand.“

So ein liebes Wesen, gab es nur einmal der Welt. Sinari toppte alles da gewesene. Obwohl sie allen Grund hatte, Asuma eine zu Zimmern, blieb sie ruhig und besonnen. Früher wäre sie sicher aus gerastet, aber seit sie mit Mar trainiert hatte, war sie um einiges ruhiger geworden.

„So, wenn dann alles geklärt ist, würde ich euch bitten nach Hause zu gehen."

Ergeben nickten beide dem Hokage zu und verschwanden in einer Rauchwolke. Zu Hause angekommen, gab Asuma Sinari die Rolle wieder und entschuldigte sich noch Mals bei ihr.

„Sinari, bitte nimm das nicht so hin. Ich hatte schon damit gerechnet an der nächsten Wand zu landen."
„Ich hau dir keine rein."
„Dann schrei mich wenigstens an."
„Geht zu sehr auf die Stimme."
„Jeder andere hätte seine guten Manieren vergessen."
„Ich bin da eine Ausnahme. Ich verabscheue Gewalt, wenn es nicht sein muss."

Trotz dass sie ihn nicht strafte, in dem sie ihn schlug oder anschrie. Strafte ihr Blick, dieser war leer und enttäuscht. Asuma versuchte einen Schritt auf sie zu zugehen, doch Sinari wich nervös zurück.

„Lass es bitte gut sein. Ich gehe jetzt ins Bett."
„Gute Nacht, kleines."
„Gute Nacht."

Ihr blick war nur kalt und starr. Asuma blieb mit dem Gefühl alleine, das sie Angst vor ihm hatte.

Was habe ich nur getan? Sie wird eine ganze Weile brauchen, bis sie mir wieder vertrauen kann und ich bin Schuld.

Was bildet er sich ein? Glaubt er wirklich, dass ich ihm gleich wieder um den Hals falle, nur weil ich ihn nicht bestrafen will. Ich strafe ihn lieber auf meine weise.

Die nächsten Tage, verbrachte Sinari damit zu trainieren und Asuma aus dem Weg zu gehen. Wenn sie Zeit fand besuchte sie sogar Lee im Krankenhaus. Eine Woche vor dem Turnier, war sie jedoch damit beschäftigt, darüber nach zu denken, warum niemand mehr auf Mission geschickt wurde. Alle Chunin, Jonin und Anbu sollten unbedingt im Dorf bleiben.

Wovor hat der Hokage nur Angst, dass er alle Streitkräfte im Dorf behält? Es muss was mit diesem Orochimaru zu tun haben. Aber was?

Die letzten paar Tage faulenzte sie und schmökerte in der Bücherei herum.

*Was wohl mit Hayate ist? Ich hab ihn schon länger nicht mehr gesehen. Außerdem ist

es merkwürdig, das Sensei Sarutobi immer wieder ausweicht, wenn ich ihn nach Hayate frage.*

Was sie nicht wusste, war, Hayate Gekko war zu diesem Zeitpunkt schon Tod. Er wurde von Baki ermordet. Nur wusste es niemand, dass es der Jonin aus Suna war. Da Sinari auch in der Bücherei keine Ruhe mehr fand. Beschloss sie den Unterricht von Iruka zu stürmen. Die Rothaarige hörte schon von weitem, dass er sich mit der Klasse auf dem Dach der Akademie befand.

„Hallo Sensei Iruka."
„Hallo Sinari, was führt dich in mein Unterricht?"
„Mir war langweilig und da wollte ich mal vorbei schauen."

Die Kinder waren in voller Aufruhe, denn sie wussten wer da vor ihnen stand.

„Kinder jetzt mal ganz langsam."
„Ich glaube nicht, dass Sinari große Lust hat, euch Fragen zu beantworten."
„Lass gut sein, ich bin es schon gewohnt überfallen zu werden. Naruto hat mich ganze drei Tage mit Fragen gelöchert."
„Du arme!"
„Das schlimme ist, dass er es nicht versteht, dass ich schon Chunin bin und er nicht. Irgendwo tut er mir ja Leid."
„Das muss er dir aber nicht."

Dann wand sie sich von Iruka ab und stellte sie sich vor die Schüler. Sinari sah die angehenden Genin ganz lieb an.

„Also, was wollt ihr wissen?"

Konohamaru sprang auf und sah sie grinsend an.

„Ja, junger Mann?"
„Wie ist es, als Mädchen ein Chunin zu sein?"

OK. Mit der Frage hatte sie nun wirklich nicht gerechnet. Und schon gar nicht von einem Jungen.

„Also, es ist nie leicht, ein Chunin zu sein. Man muss immer damit rechnen, dass man den letzten Tag vor sich hat. Egal ob Mann oder Frau, wir stehen alle für Konoha ein und werden es mit unserem Leben verteildigen. Euch eingeschlossen."

Iruka musste schwer schlucken, denn er hatte nie damit gerechnet, dass auch Sinari mal den Willen des Feuers in sich tragen würde. Jetzt stand ein Mädchen auf. Sie schien ziemlich schüchtern zu sein.

„Wie bist du so schnell zum Chunin geworden, so ohne Prüfung?"
„Ich habe immer hart trainiert. Außerdem gelte ich als Naturkatastrophe. Ich beherrsche alle Naturelemente. Eine Freundin hat mir noch ein sehr starkes Jutsu namens Shisetsu gezeigt. Ich weiß nicht genau warum mich der Hokage vorzeitig zum

Chunin ernannt hat, aber er wird schon seine Gründe dafür haben."

Ein Raunen ging durch die Reihen, alle waren von der Rothaarigen schwer Beeindruckt. Sinari wurde daraufhin hochrot.

„Aber, aber. Ihr könnt das doch genauso schnell schaffen wie ich. Ihr müsst nur gut auf Sensei Iruka hören. Viel trainieren und den Willen haben, Konoha zu schützen. Dann könnt ihr alles schaffen."
„Jaaaaaaaaaaa!", schrien alle Kinder gleichzeitig.
„Na gut, dann hat jetzt euer Lehrer wieder das Wort. Hört ihm gut zu, denn wenn ihr Wissen wollt, wer der Beste ist, er steht vor euch. Man kann sich einfach immer auf ihn verlassen."

Dann verschwand sie in einer Rauchwolke und tauchte an dem See wieder auf, in dem sie fast ihren Tod fand.

„Warum verschlägt es mich immer wieder hier her? Ich müsste Angst vor diesen Ort haben."
„Was hast du?"

Sinari erschrak, denn sie hatte weder was gehört noch ein Chakra verspürrt. Als sie sich umdrehte, sah sie den Geist von Hayate. Ihr entwich alle Farbe aus dem Gesicht. So Kreideweiß wie sie war, konnte man meinen, dass sie ihr Bewusstsein verlor. Doch sie fiel nur auf ihre Knie und starrte ihn an.

„Sinari, was ist?"
„Du… du bist ein…"
„… Geist? Ja!"
„Warum wusste ich nichts davon?"
„Das kann ich dir nicht sagen."
„Warum ist das passiert? Wer war das?"

Sinari stiegen die Tränen in ihre Augen. Sie konnte nicht fassen, dass so ein hervorragender Ninja nicht mehr lebte.

„Sinari, reiß dich zusammen. Du musst mir jetzt gut zuhören."

Die Rothaarige versuchte sich schnell wieder zu fangen, was ihr nur mäßig gelang.

„Hayate, was ist passiert, das du mich aufsuchst?"
„Ich habe mitbekommen, was in Konoha geplant wird. Du musst Augen und Ohren aufhalten. Otogakure und Sunagakure, planen Konoha zu stürzen. Die beiden Dörfer haben sich zusammengeschlossen."
„du wurdest entdeckt, richtig?"
„Ja! Dieser Baki ist nicht zu unterschätzen. Du musst sehr gut auf dich aufpassen und unterrichte den Hokage von den Informationen!"
„Das mach ich! Du kannst dich auf mich verlassen."
„Ich danke dir. Du bist Konoha´s letzte Chance."
„Nein. Alle Konoha-Nins werden zusammen halten und wir werden Konoha schützen."

„Du bist eine wahre Kunoichi, das hab ich schon am Tag unseres ersten Zusammentreffens bemerkt, dass du was Besonderes bist.“
„Du bist aber auch ein hervorragender Ninja.“
„Gewesen!“
„Für viele wirst du es auch bleiben.“
„Übertreib bitte nicht.“
„Das war nicht übertrieben. Das ist nur die Wahrheit.“
„Wenn du meinst. Langsam solltest du aber zurück, es wird schon dunkel.“
„Du hast Recht. Ich werde dem Hokage alles erzählen.“

Hayate nickte ihr noch mal zu, dann verschwand er so schnell, wie er auch auftauchte. Sinari verlor keine Zeit und lief ins Dorf zurück. Dort angekommen, huschte sie wie ein Schatten durch die Straßen und zum Hokage.

„Sensei!“
„Sinari, wie oft habe ich gesagt, dass du hier nicht einfach rein platzen kannst?“
„Tut mir leid, aber es ist verdammt wichtig. Ich habe Hayate´s Geist getroffen. Oto und Suna versuchen Konoha zu stürzen. Hayate wurde von diesem Baki, dem Sensei, dieser Suna-Nin´s, getötet.“
„Das sind schlimme Nachrichten. Ich habe nur ein Problem, ich kann das Turnier nicht mehr absagen.“
„Ich weiß, aber irgendetwas müssen wir tun. Wir sind alle in Gefahr.“
„Ich möchte, das du Iruka aufsuchst. Sag ihm, wenn er was Außergewöhnliches wahrnimmt, soll er die Kinder von der Akademie in Sicherheit bringen. Ich werde mich um alles andere kümmern.“
„Ist gut, ich bin schon weg.“

Sinari beeilte sich, um zu Iruka zu kommen. Dort klopfte sie hastig an seine Haustür. Verschlafen öffnete er die Tür und sah Sinari etwas perplex an.

„Was macht ein Kind, um diese Zeit noch auf der Straße?“
„Sehr lustig, ich muss mit dir reden.“

Dann trat sie in Iruka´s Wohnung ein.

„Findest du das nicht ein wenig frech, hier einfach rein zu platzen?“
„Schon, aber ich muss mit dir reden.“

Dann schlug sie die Tür zu, um sicher zu gehen, dass niemand zu hörte.

„Ich komme gerade vom Hokage. Du sollst darauf achtgeben, dass alles normal abläuft. Solltest du etwas Ungewöhnliches wahrnehmen, sollst du ohne zu zögern, die Kinder von der Akademie in Sicherheit bringen.“
„Was hat das zu bedeuten?“
„Ich weiß es auch nicht, ich kann dir auch nur das sagen, was mir der Hokage gesagt hat.“
„Also gut. Sag dem Hokage, das alles nach seinem Wunsch gemacht wird.“
„Gut, dann kann ich ja beruhigt nach Hause gehen.“
„Wirst du morgen, beim letzten Teil auch in der Arena sein?“

„Ja werde ich. Sensei Sarutobi will mich an seiner Seite haben.“
„Drück Naruto die Daumen von mir. Ich würde es ihm gönnen wenn er Chunin wird.“

Sinari nickte dem älteren noch zu, bevor sie verschwand und nach Hause ging.

Hayat musste also sterben, weil er herausgefunden hat, dass wir überfallen werden sollen. Der arme war erst 23 und hatte sein ganzes Leben noch vor sich. Ich will nicht, dass es noch jemanden erwischt. Aber wie kann ich verhindern, dass noch mehr sterben? Ich bin zwar noch ein Kind, aber Chunin und deshalb, sollte mir dringend etwas einfallen.

Sie war so sehr in Gedanken versunken gewesen, dass sie noch nicht mal mitbekam, dass sie schon zuhause angekommen war.

„Sinari, wie lange willst du hier noch rumstehen? Du wirst noch Krank.“

Diese schrak auf und sah Asuma an.

„Oh ja. Sollte ich wohl.“
„Was hast du? Du siehst nicht gut aus.“
„Ach was, es ist nichts. Ich werde dann mal ins Bett gehen, morgen wird es noch anstrengend genug!“
„Wie meinst du das? Du machst doch gar nicht mit.“
„Asuma, frag nicht nach. Ich werde dir erst was sagen, wenn dein Vater es mir erlaubt.“
„Wenn meinem Vater etwas passiert, kann er dir auch nicht mehr die Erlaubnis geben.“
„Also gut, aber du musst mir versprechen, dass du deinen Mund hältst und niemanden etwas sagst.“
„Versprochen.“
„Wir sollen gestürzt werden. Oto und Suna haben sich gegen uns verbündet.“
„Aber dann müssen wir was unternehmen.“
„Bleib auf dem Teppich, es ist schon alles vorbereitet. Sollen die mal versuchen Konoha zu übernehmen.“
„Deswegen sollt du also bei meinem Vater sein, stimmt es?“
„Genau. So ich werde jetzt wirklich ins Bett. Ich muss wirklich fit sein, wenn ich morgen Bodyguard spielen soll.“

Sinari ging zur Treppe, doch blieb sie davor stehen und drehte sich noch mal um.

„Eine Frage hätte ich aber noch.“
„Welche?“
„Wusstest du, das Hayate Tod ist?“
„Ja, ich wusste davon.“
„Und warum wurde mir nichts gesagt?“
„Weil alle damit gerechnet haben, dass du dich ganz vergisst und den Schuldigen suchst, um Hayate zu rechen.“
„Nein. Gewalt führt nur zu mehr Gewalt. Aber ich werde alles dafür tun, um Konoha zu schützen.“

Asuma wollte ihr zwar noch was sagen, doch dazu kam er nicht mehr, denn die 12 jährige war schon verschwunden.
Kaum in ihrem Zimmer angekommen, fiel sie auf ihr Bett und schlief sofort ein. Am nächsten Morgen, wachte sie schon auf, bevor die Sonne aufgegangen war. Sie schnappte sich frische Sachenaus dem Schrank und ging erst mal duschen. Dann schlenderte sie gelassen in die Küche, deckte den Frühstückstisch und aß eine Kleinigkeit. Als sie fertig war, zog sie ihre Weste an und legte ihren Mantel um. Den Mantel hatte sie sich erst zugelegt, als sie Chunin wurde. Er war genauso Blutrot wie ihre Haare und hinten war das Zeichen Konoha's drauf gestickt. Da sie ihn bis jetzt noch nicht getragen hatte, entschied sie sich dazu, ihn an diesem Tag einzuweihen. Zum Schluss zog sie noch ihre Stiefel an und bewaffnete sich bis an die Zähne. Dann ging sie zu ihrem Sensei. Dort angekommen traf sie auf ihr Team und begrüßte die beiden überglücklich.

„Jungs, schön euch zu sehen."
„Wie geht es dir, wir haben uns ja schon eine Weile nicht mehr gesehen", begrüßte Izumo Sinari.
„Oh mir geht es gut. Ich hoffe, dass wir bald mal wieder als Team unterwegs sind."
„Wenn die Prüfung vorbei ist, wird das bestimmt wieder passieren", munterte Kotetsu etwas auf.
„Ihr habt Recht. Seid ihr nachher auch beim Turnier und seht euch die Kämpfe an?"
„Ja!"
„Dann sehen wir uns ja vielleicht."
„wahrscheinlich."

Die drei waren so mit sich selbst beschäftigt, das sie nicht mitbekamen, dass der Hokage schon in der Empfangshalle war.

„Sinari, bist du bereit?"
„Ja Sensei, meinet wegen können wir los."
„Schicker Mantel."
„Danke Sensei und praktisch ist er auch noch."

Sinari öffnete den Mantel und zeigte dem Hokagen sämtliche Waffen, die sie darin unter bekam.

„Du hast dir ja ganz gut was einfallen lassen."
„Tja, ich tue viel für unseren Schutz."

Augenblicklich verfinsterten sich alle Mienen. Sie wussten, was Sinari damit sagen wollte. Dann ging sie mit dem Hokage zur Arena. Nachdem endlich alle Gäste da waren, kamen die Kämpfer in die Arena und präsentierten sich stolz dem Publikum. Als der erste begann, spürte die 12 jährige zwei wohl bekannte Chakren. In ihr zog sich alles zusammen, da sie nicht wusste was sie davon halten sollte.

*Nein, nicht die beiden schon wieder. Was wollen die beiden ausgerechnet heute hier? Ich hoffe nur, dass die beiden nicht vorhaben, hier alles auf den Kopf zu stellen. Mist, warum hatte ich die beiden nicht auf den Schirm, was mach ich denn jetzt? Ich kann

hier nicht einfach verschwinden. Der Hokage dreht mir den Hals um, wenn ich abhaue, um mich mit Kisame zu prügeln.*

Der Hokage und auch der Kazekage merkten, dass etwas nicht mit der 12 jährigen stimmte.

„Sinari, was hast du?“, fragte der Hokage.

Doch als ob das der Startschuss war, füllte sich die Arena mit Wasser und drohte jeden und alles zu ertränken. Dann tauchten Kisame und Itachi auf.

„Hast du dich entschieden?“
„Kisame, wie oft noch? Verschwindet und lasst mich in Frieden.“
„Dann werden wir jetzt alle ertränken, dann ist wenigstens Ruhe.“

Der Hokage sah seine Schülerin an und diese hob ihre Hände. Mit dem heben der Hände, erhob sich auch das Wasser und verschwand. Sinari sah ihre Feinde an, die nun in der Arena standen. Auch waren Shikamaru und Temari dort, genauso wie auch Genma, der den Schiedsrichter spielte.

„Sinari, schnapp dir die beiden.“
„Nichts lieber als das Sensei!“

Sinari sprang vom Balkon der der beiden Kage und rannte in einem Affenzahn zur Wand runter. Dort sprang sie auf die Mauer und katapultierte sich mit einem eleganten Salto in die Arena. Im Flug warf sie ihre Waffen auf die beiden Eindringlinge und befreite sich vom Mantel. Dann landete sie genau zwischen Akatsuki und den Turnierteilnehmern.

„Shikamaru! Temari! Raus aus der Arena!“
„Aber wir können dir helfen!“
„Shikamaru, du hast gehört was ich gesagt habe. Ich garantiere für nichts, wenn ihr hier bleibt.“

Dann entbrannte ein Jahrhundertkampf zwischen ihr und den beiden Akatsuki. Trotz dass Sinari im Vorteil war, hatten die beiden immer wieder ein Ass im Ärmel.

„Es reicht mir mit euch beiden. Ihr geht mir auf die Nerven.“
„Das wird auch so lange so bleiben, bis wir dich unter der Erde haben.“
„Verschwindet, sonst passiert was!“
„Oh, sollen wir Angst bekommen? Du weißt doch noch, was das letzte Mal passiert ist!“
„Kisame halt den Mund und komm zur Sache.“

Dies ließ er sich nicht zwei Mal sagen und griff die 12 jährige an. Sinari fing an zu grinsen. Schnell formte sie Fingerzeichen und ließ Doppelgänger von sich erscheinen. Aus jedem Element waren es drei und zusätzlich zwei Schattendoppelgänger. Alle konzentrierten sich gleich stark.

„Gut, dann stelle ich dir mal mein Shisetsu vor."

Shisetsu!

Ein riesiger Wirbelsturm aus allen Elementen riss Kisame fort. Nun hatte sie nur noch den Uchiha als Gegner.

„Also, verschwindest du freiwillig, oder muss ich dir helfen?"
„Du bist reichlich Stark geworden!"
„Und du Lebensmüder!"

Sinari merkte das sich Itachi sehr sicher war und das beunruhigte sie ein wenig.

Was mach ich nur? Ich darf die anderen nicht in Gefahr bringen.

„Hey du langhaariger Bombenleger. Hatte ich dir nicht gesagt, dass du Sinari in Ruhe lassen sollst?"
„Du schon wieder."
„Ja ich schon wieder. Ich hatte dir gesagt das ich Sinari´s Schatten bin und das du es bereuen wirst, wenn du ihr noch mal zu nahe kommst."
„Mar, gut das du hier bist. Ich glaube das ich ein wenig verausgabt bin."
„Sehe ich, deswegen bin ich ja auch hier."
„Machen wir ihn gemeinsam fertig?"
„Na meinet wegen."

Beide Mädchen wandten nun Shisetsu an und schleuderten ihn weit von Konoha weg. Während Mar wieder verschwand, um Akatsuki zu verfolgen, taucht Sinari wieder bei ihrem Sensei auf. Tosender Applaus und Jubelrufe übertönten alles. Sinari fand das alles nur peinlich und wurde rot.

„Sinari das muss dir nicht peinlich sein. Du bist eine Heldin. Akatsuki ist ein Gefährlicher Gegner und du hast die beiden platt gemacht, ohne mit der Wimper zu zucken. Die Leute verehren dich."
„Sensei, ihr wisst genau, dass ich nicht gerne im Rampenlicht stehe."
„Jetzt ist es nun mal passiert. Genieß es einfach."

Dann trat sie vor und verbeugte sich vor ihren Verehrern.

„OK! Wir sind ja nun nicht wegen mir hier. Eure Aufmerksamkeit sollte den Teilnehmern des Turnieres gelten."

Nun stand Sarutobi auf und ging zu Geländer vor sich.

„Lasst das Turnier beginnen!"

Dann setzte er sich wieder. Sinari blieb die ganze Zeit neben ihm und war angespannt wie ein Bogen. Sie spürte, dass das noch nicht alles war. Ihre Sorge galt allerdings überwiegend dem Hokage. Wenn Feinde Konoha stürzen wollten, mussten sie den Hokage ausschalten. Da sie jedoch nicht wusste mit wem sie es zu tun bekommen

sollte, konnte sie auch keine Vorsichtsmaßnahmen ergreifen. Im Inneren wäre sie nur zu gerne vor Angst gestorben. Da Asuma jetzt auch von der ganzen Sache wusste, verließ dieser sich auch noch auf Sinari. Wenn es hart auf hart kommen würde, könnte sie allerdings nur zusehen, wie der Hokage fällt. Auf den Schultern der jungen Kunoichi lag eine große Last und sie wusste dass sie daran zerbrechen könnte. Dann kam der Kampf in dem die Tragödie beginnen sollte. Plötzlich gab der Kazekage ein Zeichen und Konoha lag unter Beschuss und wurde von feindlichen Ninjas angegriffen. Sinari verstand die Welt nicht mehr. Wie konnte Suna so was nur tun? Konoha und Suna hatten doch eine Friedensvereinbarung. Trotz dass der Kampf überall ausgebrochen war, blieb die Naturkatastrophe bei ihrem Herren und schützte diesen so gut sie konnte. Leider rechnete sie nicht damit, dass dieser Gegner, der sich für den Kazekagen ausgab, Orochimaru war und ihr Haushoch überlegen war.

„Sensei, ihr müsst euch sofort in Sicherheit bringen, bevor es zu spät ist."

Sinari war sichtlich um ihren Sensei besorgt. Und sah ihn aus Schreckensweiten Augen an.

„Nein Sinari, geh und hilf den anderen. Ich werd das schon schaffen."
„Aber…"
„Das ist ein Befehl!"

Sinari sah die Anbu´s mit Tränen in den Augen an. Dann verfinsterte sich ihr Blick.

„Passt mir ja auf ihn auf."
„Machen wir, mach dir keine Sorgen."

Dann rannte sie wie ein geölter Blitz zu Kakashi und Gai.

Kapitel 8: Schutz au Lebe und Tod

„Hallo. Ich glaube ihr könnt mal ein wenig Hilfe gebrauchen."
„Ich denke, du sollst beim Hokage bleiben."
„Dachte…"

Sinari wurde von einem Oto-Nin unterbrochen und katapultierte diesen, mit einem HAB ICH DIR ERLAUBT MICH ZU UNTERBRECHEN, vor die Dorfmauern.

„Dachte ich auch, aber er hat mir den Befehl erteilt, das ich mit Aufräumen soll. Ich kann mich ihm schlecht wiedersetzen. Das wäre nach hinten losgegangen."
„Na dann, räumen wir den Dreck mal bei Seite."
„Ich bin mal mit dir einer Meinung. Aber bitte bilde dir nichts darauf ein Kakashi."
„Du magst mich immer noch nicht oder?"
„Nein, nicht wirklich."

Immer wieder kamen neue Ninjas an und holten sich Prügel von den drei Ninja ab. Sinari kam es schon so vor, als wäre in der Nähe ein Nest.

Mein Gott, die sind aber auch hartnäckig. Der Kampf mit Akatsuki hat mir einfach zu viel Kraft gekostet. Kein Wunder, ich hab für die beiden fast ne ganze Stunde gebraucht. Wo ist nur Mar, wenn man sie braucht? Wenn das so weiter geht, brauch ich gleich nen Arzt. Und nicht unsere Feinde.

Dann bekam sie einen Tritt versetzt, so dass sie quer durch die Arena flog und erst auf der anderen Seite, von der Mauer gebremst wurde. Schwer atmend, rappelte sie sich nur sehr langsam wieder auf. Als Kakashi kurz zu ihr sah, sah er, dass sie aus den Mundwinkeln blutete und unzählige Schrammen, Abschürfungen und sogar tiefe Wunden hatte. Sinari selbst, störten die Wunden eher weniger.

Oh nein. Meine Kräfte verlassen mich immer schneller. Ich hätte nicht gedacht, dass Shisetsu so viel Kraft in Anspruch nimmt. Ich bin mehr als nur fertig.

Zwar würde sie bis zum Tod kämpfen, aber anderer Seit´s wollte sie doch noch nicht ganz so früh abkratzen. Sie war an den Punkt angekommen, an dem sie Shisatzu anwenden wollte. Das Jutsu welches so viel Energie in Anspruch nahm, dass sie mit Sicherheit sterben würde, aber dafür würde Konoha wieder in Sicherheit sein.

„Hey, was ist denn mit dir los?"
„Mar, bin ich froh, dass du zurückgekommen bist."
„Also, an deiner Krafteinteilung müssen wir ganz dringend arbeiten."
„Sehr lustig. Erst Akatsuki und jetzt auch noch dieses Schlamassel. Ich bin mehr als nur fertig, noch ein verfluchtes Jutsu und ich beiße ins Gras."
„Ja klar. Beschwere dich später, jetzt haben wir andere Probleme. Steh auf und kämpfe und hör auf rum zu heulen."

Nur wiederwillig rappelte sie sich wieder auf. Kakashi sah dies und erstarrte.

Jeder andere könnte noch nicht mal mehr mit der Wimper zucken. Wie macht sie das nur? Ich weiß nur eins, wenn sie weiter macht, kippt sie gleich um. Mit Mar kann sie nicht mithalten. Das Mädchen ist eine Nummer zu hoch für Sinari.

Nach Stunden des Kampfes, war es in Konoha wieder friedlich geworden und alle eigenen Ninja die vor den Toren Konoha´s gekämpft hatten, wurden zurückgeholt. Sinari versuchte erschöpft und verzweifelt nach dem Hokage zu kommen. Als sie dorthin zurückkehrte, wo sie ihn das letzte Mal sah, wurde sie von Anbu´s zurückgehalten.

„Nicht, bleib hier. Du solltest da jetzt nicht hin gehen."
„Warum nicht?"

Ein Gefühl ging durch ihren Körper, welches sie nur mit einem Feuer vergleichen konnte. Ja sie fühlte sich, als würde sie auf einmal innerlich verbrennen. Tränen bildeten sich in ihren Augen, welche schließlich über ihre Wangen rollten und an ihrem Kinn hinabtropften.

„Oh nein, bitte sagt mir nicht, dass er gefallen ist."
„Es tut uns Leid."
„Ihr hattet mir versprochen, ihn zu schützen."
„Er wusste dass er nur eine Chance hat und diese hat er wahrgenommen. Es war seine Entscheidung."

Sinari konnte es nicht fassen, wie der Anbu vor ihr diese Worte sagte. Dann riss sie sich los und lief zu ihrem Sensei. Jedoch kam Asuma ihr entgegen und hielt sie umklammert fest.

„Lass es sein. Behalt ihn lieber so im Gedächtnis wie er war und nicht so wie er jetzt aussieht."
„NEIN. Wenn ich… WENN ICH DOCH NUR NICHT AUF IHN GEHÖRT HÄTTE, WÄRE DAS MIT SICHERHEIT NICHT PASSIERT! ICH BIN AUCH ZU BESCHEUERT!"
„Hör auf. Dich trifft keine Schuld, es war seine Entscheidung. Sinari, bitte mach dich nicht fertig, für was, wofür du nichts kannst. Das ist es nicht Wert."

Wütend über sich selbst, unendlich Traurig über die Tatsache, dass sie ihren Sensei verloren hatte und das sie Asuma enttäuscht hatte, krallte sie sich in seiner Weste fest und weinte hemmungslos.

„Das… das ist doch alles nicht wahr. Das.. das ist doch nur ein schlechter Traum. Asuma… es tut mir so schrecklich Leid. Das wollte ich nicht. Ich wollte dich nicht enttäuschen. Bitte, du musst mir glauben."
„Ich weiß! Beruhige dich. Das ist der Krieg. Ich weiß, dass es schwer ist, aber jetzt kommen auch wieder bessere Zeiten."

Sinari löste sich von Asuma und nickte ihm zu. Nachdem einige Jonin den Hokage Weg gebracht hatten, gingen auch die beiden ein Stück, doch brach sie nach ein paar Schritten zusammen. Ohne zu zögern, nahm er seine Mitbewohnerin auf den Arm und

brachte sie nach Hause. Da sie Selbstheilungskräfte hatte, konnte sich ihr Körper selbst versorgen, solange die Verletzungen nicht zu schwer und nur äußerlich waren. Die nächsten Tage verbrachte sie die meiste Zeit in ihrem Bett. Am Morgen der Gedenkfeier, fiel ihr jedoch ein, dass sie noch die Schriftrolle des Hokage hatte. Nachdem sie ihren schwarzen Kimono angezogen hatte, nahm sie diese, setzte sich noch einmal aufs Bett und las sie sich durch. Entschlossen rollte sie sie wieder auf, verschnürte sie mit einer Kordel und ging mit ihr nach unten, wo Asuma und Kurenai schon warteten. Alle drei nickten sich nur zu und gingen gemeinsam zur Akademie. Dort angekommen unterhielt sie sich kurz mit den Dorfältesten und stellte sich in die erste Reihe. Die ältesten hielten nur eine kurze Rede. Als die beiden fertig waren, baten sie Sinari nach vorne. Im selben Moment fing es an zu regnen.

„Der Hokage hat mir eine Schriftrolle gegeben und bat mich sie für ihn aufzubewahren. Ich habe sie heute Morgen geöffnet und mit großer Trauer festgestellt, dass die Worte ans ganze Dorf gerichtet sind. Er hat fest mit seinem Ableben gerechnet und das lässt selbst mir das Herz schwer werden. Er möchte nicht, dass wir uns gehen lassen. Er will dass wir auch weiterhin zusammenhalten, wie eine Familie und uns gegenseitig helfen. Auch ist es in seinem Interesse, das wir weiter für den Frieden kämpfen. Ich für meinen Teil finde, dass der dritte Hokage ein wunderbarer Mensch war und wir ihn schon alleine deswegen nicht vergessen sollten. Ich werde ihn immer in meinem Herzen tragen. Er hat mir viel ermöglicht und das werde ich ihm nie vergessen."

Dann ging sie entschlossen auf Konohamaru zu.

„Und du mein kleiner Freund. Dich hat er ganz besonders gemocht. Er hat es mich jeden Tag aufs Neue spüren lassen. Und er hat es immer wieder gesagt. Ich soll dir die Schriftrolle geben, damit du dich immer an ihn erinnerst und ich soll dir sagen das du nicht mehr so viel Blödsinn machen sollst."

Sinari sah ihn ganz lieb an und lächelte ein wenig, auch wenn es ein trauriges lächeln war.

„Nun weine nicht mehr."

Konohamaru wischte sich die Tränen aus den Augen und umarmte die 12 jährige nachdem er die Schriftrolle entgegen genommen hatte. Alle anderen verneigten sich vor ihr und gaben somit kund, dass sie die rede Toll fanden und das Mädchen respektierten. In dem Moment brach die Sonne durch die Wolken und schien nur auf Sinari und dem Bild des Hokage nieder. Dieser Moment, hatte etwas Magisches an sich. Daraufhin ging Sinari als erstes zum Bild und legte eine Blutrote und eine Schneeweiße Rose davor nieder.

„Lebt wohl Sensei. Ich habe euch wirklich gern gehabt. Ich hoffe ihr werdet glücklich, da wo ihr jetzt seid."

Dieser Augenblick, in dem sie sich vor dem Bild verbeugte, hatte etwas an sich. Im Schein der Sonne, sahen ihre Haare aus, als würden sie glitzern. Auch sonst schien sie wieder Feuer und Flamme zu sein. Sie wirkte auf die anderen, als wären ihre Worte

eine Art Erlösung gewesen, die sie aus einem Gefängnis befreit hätten. Konohamaru war neugierig, was in der Schriftrolle noch so stand und rollte sie aus.

„Leute, wartet mal alle. Sinari hat nicht alles gesagt."

Alles sah auf den Jungen und Sinari verfluchte den Bengel jetzt schon.

„Mein Großvater hatte noch einen Wunsch. Er wollte das Sinari…"

Der Rest, war nur noch unverständliches genuschel, da Sinari ihm den Mund zu hielt.

„Sinari, lass ihn aussprechen."
„Das ist nicht nötig, da ich sowieso nicht will. Also ist es auch egal, was da steht."

Daraufhin nahm Iruka die Schriftrolle an sich.

„Er wollte das Sinari Hokage wird."

Na ganz toll. Jetzt weiß das ganze Dorf Bescheid. Dabei möchte ich den Posten gar nicht.

Die beiden ältesten traten vor.

„Wenn das so ist. Bist du bereit, so eine Verantwortung zu übernehmen?"

Alle Anwesenden sahen sie erwartungsvoll an.

„Leute, seht mich bitte nicht so an, das ist gruselig."
„Jetzt sag schon ja."
„Nein! Es ist zwar eine große Ehre, dass der dritte Hokage mir so was zu traut, aber erstens bin ich noch ein Kind und zweitens bin ich nur Chunin. Ich habe nicht die nötige Erfahrung, um ein ganzes Dorf zu leiten. Es tut mir leid, aber ich lehne dankend ab. Den Stress will ich mir nicht antun. Sucht lieber nach jemanden, der Erfahrener ist."
„Davon gibt es zwar genug, aber keiner ist so stark wie du."
„Ich kann das Dorf auch so schützen, dafür muss ich nicht Hokage werden, glaubt mir."

Sinari versuchte sich um Kopf und Kragen zu reden. Aber all ihre Worte, schienen wie an einer Wand abzuprallen.

„Wenn der dritte Hokage dich sogar vorschlägt, musst du doch was auf den Kasten haben."
„Kakashi, hört mir mal bitte jemand zu!"

Jetzt wurde es doch noch still.

„Sehr schön, werde ich bitte auch mal gefragt, was ich möchte? Oder ist es euch egal?"
„Natürlich ist es uns nicht egal."
„Danke Asuma. Die Besprechung wird auf den Versammlungsraum verlegt. Ich halte nur sehr wenig davon, wenn solche Gespräche auf offener Straße geführt werden. Ich

würde sagen, dass wir uns in zwei Stunden dort treffen."

Alle wichtigen Leute nickten ihr zu. Sie selbst verschwand in einer Rauchwolke. Zuhause zog sie sich erst mal um. Dann setzte sie sich in die Küche und nippte an ihren Tee.

Es ist doch zum verrückt werden. Wie konnte er das nur in derselben Schriftrolle schreiben, wie alles andere auch. Ich will nicht hinterm Schreibtisch versauern. Abhauen kann ich allerdings auch nicht. Dann wäre ich Abtrünnig und würde gejagt werden. Ich muss ihnen klar machen, das ich nicht jemand bin, den man einsperren kann.

„Sinari, bist du hier?"
„Ja. In der Küche."
„Was ist denn los? So ein Jobangebot, bekommst du mit Sicherheit nicht noch mal."
„Asuma, wenn ich mehr Erfahrung gehabt hätte, hätte ich wahrscheinlich ja gesagt. Aber so? Ich habe bis jetzt noch nicht mal ein Team angeführt. Und jetzt gleich ein ganzes Dorf? Das erscheint mir ein wenig zu viel für meinen Kopf."
„Du bist Intelligenter als Shikamaru. Das bisschen Denksport ist doch ein klax für dich."
„Sehr lustig. Asuma, ich werde da im Büro eingehen. Ich bin nicht fürs Büroleben gemacht. Ich brauche die Natur um mich herum. Das alles habe ich nicht mehr, wenn ich nur noch in diesem stickigen Raum sitze."
„Dir wird wahrscheinlich nichts anderes übrig bleiben."
„Wie meinst du das? Hab ich doch noch einer Chance aus dieser Miesere raus zu kommen?"
„Du müsstest zwar erst mal annehmen, aber dann könntest du nach einen würdigen Nachfolger suchen."
„Na toll. Das hört sich nach der Nadel im Heuhaufen an."
„Ich hab nicht gesagt, dass es leicht wird!"
„Miese Idee."
„Was anderes fällt mir auch nicht ein."
„Wie wäre es mit untertauchen?"
„Sehr lustig. Sie würden dich jagen. Wenn nicht sogar im Bingo Buch eintragen lassen."
„Ich weiß. War bescheuert die Idee. Weißt du was mich am meisten nervt?"
„Nein was denn?"
„Es ist Naruto´s größter Wunsch, sich bis zum Hokage durch zu kämpfen. Und jetzt bekomme ich den Posten in den Schoß geworfen. Obwohl ich ihn noch nicht mal will. Ich möchte nicht wissen, wie er sich gerade fühlt. Sicher ist er am Boden zerstört."
„Mach dir um ihn keinen Kopf. Naruto ist ein Stehaufmännchen. Egal wie sehr am Boden ist, er rappelt sich immer wieder auf und arbeitet dann noch härter an sich. Ich wette, dass du jetzt sein Ziel bist."
„Ganz tolle Aussichten. Damit verliere ich auch noch einen Freund."
„So hab ich das nicht gemeint. Aber er wird dir beweisen wollen, dass er stärker ist als du."
„Ich lach mich gleich kaputt. Das schafft er leider nicht. Es sei denn, dass ich nicht mehr zum Trainieren komme. Dann könnte es leicht passieren."

Dann sah Asuma zur Uhr.

„So, ich denke, wir sollten mal langsam los.“
„Ich hab geahnt, dass du das sagst.“
„Hilft alles nichts, da musst du jetzt leider durch, ob du nun willst oder nicht.“
„Ich weiß!“

Sinari stand mit einem fiesen Brummen auf und legte sich ihren Mantel an.

Ich werde also die jüngste Kage aller Zeiten. Ist das grausam. Mir werden mit Sicherheit Millionen von Fehlern unterlaufen. Ich kriege Angst. Ich bekomme bestimmt Piepie in die Augen. Wahrscheinlich sogar Panikattaken. Äähhh ich will jetzt schon nicht mehr.

Sinari malte sich jetzt schon die schlimmsten Gedanken aus.

Ich sollte lernen nicht zu denken. Das hat mir doch nur den ganzen Mist eingebrockt. Wenn ich doch nur nicht Gedacht hätte, das der Hokage wollen würde, dass ich seinen Posten übernehme.

„Sinari, bist du soweit?“

Völlig aus den Gedanken gerissen, stand sie vor der Tür eines Besprechungssaals.

„Oh, wir sind schon da? Asuma, ich kann das nicht. Mir zittern ja jetzt schon die Knie.“
„Jetzt beruhig dich erst mal. Es werden viele da sein, die du kennst.“
„Wer zum Beispiel?“
„Da wären Kurenai, Kakashi, Gai, Shikaku, Choza, Inoichi, Tsume, Hana, Shibi und ich. Dann sind da noch die Ältesten und eine höhere Anbu Einheit.“
Also gut. Bringen wir es hinter uns. Werde ich mich mal in die Höhle des Löwen begeben.“
„Keine Sorge, ich bin hinter dir.“
„Danke. Aber ich schätze mal, das ich da ohne deine Hilfe durch muss.“

Womit niemand rechnete, war das sich noch jemand auf den Weg zur Versammlung befand. Sinari und Asuma traten in den Raum. Asuma setzte sich auf seinen Platz und Sinari stellte sich ans Tischende.

„Also…“

Dann wurde sie von einem Klopfen an der Tür unterbrochen.

„Herein?“

Danach trat ein älterer Mann, mit langen, weißen, zerzausten Haaren ein.

„Ja, bitte?“
„Du bist also das junge Ding, was Hokage werden will.“
„Von wollen kann ja wohl nicht die Rede sein. Ich habe immer noch was dagegen.“
„Gut! Warum machst du es dann?“

„Ich hab wohl keine andere Wahl."

„Jiraiya, du bist einer der Legendären Sanin", warf die älteste ein.

Sinari riss ihre Augen weit auf und fing an zu grinsen.

„Gut, dann habt ihr ja euren neuen Hokage!"
„Ne, ne Kindchen, den Schuh zieh ich mir nicht an."
„Aber ich oder was!"
„Wenn ich ehrlich bin, bist du dafür auch nicht geeignet."
„Danke. Sie haben es auf den Punkt gebracht. Ich hätte es nicht besser formulieren können."
„Gut. Ich hätte dafür eine Lösung. Tsunade, die Schneckenprinzessin."
„Wer?"

Sinari verstand die Welt nicht mehr.

„Tsunade ist auch eine der Sanin. Wenn alle damit einverstanden sind, werde ich sie herbringen."
„Gut. Solange Tsunade nicht hier ist, wird Sinari sich um alles kümmern."

Du blöde alte Kuh. Musste das jetzt sein? Ich will aber nicht. Ich will überhaupt nicht.

„Nur unter einer Bedingung. Es wird nicht offiziell gemacht. Dagegen hab ich nämlich was. Ich hab was dagegen im Rampenlicht zu stehen."

Dann dachte sie einen Moment über ihre Worte nach.

Ich bin doch bescheuert. Wie konnte ich das nur sagen? Ich bin einfach zu leicht zu manipulieren.

„Dann ernennen wir dich vorübergehend zur Hokage."
„Na ganz toll. Ich und meine große Fresse."

Sinari klang überhaupt nicht glücklich über diese Entscheidung Sie schien sogar genervt zu sein. Asuma ging auf sie zu und legte seine Hände auf ihre Schultern.

„Bleib ruhig, du wirst das schon schaffen. Es ist ja nicht so, dass du für immer Hokage bleiben sollst."
„Ja, du hast ja Recht, aber ich hab trotzdem Panik."

Sinari atmete einmal tief durch und drehte sich zu Jiraiya.

„Wie lange wird es dauern, Tsunade her zu bringen?"
„Das kann ich nicht so genau sagen, das Feuerreich ist ziemlich groß und die Frau ist herzlich flink."
„Dann würde ich vorschlagen, dass sie sich sofort auf den Weg machen."
„Das ist gar keine gute Idee. Obwohl…"

Sinari unterbrach sich selber. Sie hatte gehört, das Akatsuki auch hinter ihren besten Freund her waren.

„Das ist gar keine schlechte Idee. Denn wenn Naruto sich nicht an ein und denselben Ort aufhält, kann er auch nicht so schnell gefunden werden. Ich bin einverstanden."
„Ihr seid zwar jetzt Hokage, aber das ist die dümmste Idee, die ich je gehört habe. Wisst ihr eigentlich was Naruto ist?"
„Du bist die Dorfälteste, hast mit Sicherheit viel mehr Erfahrung als ich. Aber wage es ja nicht noch mal mit mir in diesen Abfälligen Ton zu sprechen. Jetzt ist es raus. Dieser Ton hat mich schon immer gestört. So und nun zu deiner Frage. Ich weiß das Naruto eine Jinjukraft ist und den Neunschwänzigen in sich trägt. Er hat es mir selbst gesagt. Gerade deshalb finde ich es auch für Klug ihn auf Reisen zu schicken. Akatsuki wird es schwer haben, an ihn ran zu kommen, vor allem weil ein Sanin an seiner Seite ist."

Kluges kleines Mädchen. Wenn sie mal nicht Hokage bleibt. Sie wird die Dorfbewohner im Sturm erobern.

„Jiraiya, ich würde dich bitten, so schnell wie möglich mit der suche zu beginnen."
„Bin schon weg."

Dann verschwand der alte Kautz auch schon wieder. Und Sinari wand sich wieder der Versammlung zu.

„Nun gut, ich erkläre die Versammlung für beendet. Wie gesagt, ich werde nur so lange Hokage sein, bis diese Tsunade hier ist."
„Klar!", war die einstimmige Antwort.
„Sehr gut und jetzt raus hier."

Ihr lächeln bezauberte einfach jeden, egal ob Jung oder Alt. Alle dachten, dass das Mädchen für frischen Wind sorgen würde. Da Sinari wusste, dass Izumo und Kotetsu dem dritten Hokage oft geholfen hatten, ließ sie beide ins Büro rufen.

„Du hast uns rufen lassen?"
„Ja aber hört erst mal mit dem Förmlichen auf. Wir sind immer noch Freunde."
„Na ja, wenn uns jemand hört, dass wir hier einen gemütlichen Plausch halten, kommt das nicht gut."
„Izumo, weißt du eigentlich wie egal mir das ist? Das geht mir so was von am aller Wertesten vorbei, dass könnt ihr euch nicht vorstellen. Ich bin nur Froh wenn diese Tsunade endlich hier ist und ich meine Freiheit wieder habe."
„Ein wenig musst du dich wohl noch gedulden. So von heute auf Morgen geht das nun mal auch nicht."
„Ich weiß. Ich hab euch auch wegen was ganz anderem hergebeten."
„Und das wäre?"
„Könnt ihr zwei mir helfen? Ich krieg die Krise bei den vielen Papierkram."
„Du hast dem Hokage doch auch schon oft geholfen."
„Schon, aber noch nie alleine gemacht. Ich bin mir damit noch nicht ganz so Sicher."
„Du hast Angst einen Fehler zu machen?"
„Was dagegen Kotetsu? Ich meine, alles Leben liegt in meinen Händen. Der kleinste Fehler und ich kann Tote zählen. Dann gelte ich als jüngste Versagerin aller Zeiten."

„Na, na mach dich nicht schlechter als du bist.“
„Tu ich nicht. Das sind nur meine Ängste.“
„Dafür hast du Naruto aber schnell auf Mission geschickt.“
„Das war was anderes. Hier ist es viel gefährlicher für ihn, deswegen habe ich das gemacht.“
„Damit hast du doch schon eine Vernünftige Entscheidung getroffen. Ich weiß gar nicht warum du dich so verrückt machst.“
„Ihr zwei habt ja Recht.“

Seufzend hing sie sich über ihren Papierkram. Auch die beiden Männer taten dies und somit brauchte sie, den Krempel von den beiden nur noch Unterschreiben. Kaum das sie dachte, sie wäre fertig, kam ein Bote ins Büro gestürzt.

„Werte Hokage, eine dringende Nachricht aus Sunagakure.“

„Gib her!“

Die haben mir noch gefehlt!

„Du kannst wieder gehen.“

Mit dem Satz verschwand der Junge auch schon wieder.

„War ja klar!“
„Was steht drin?“
„Das Suna kapituliert und das sie sich für die Unannehmlichkeiten entschuldigen. So wie die das hier schreiben, war der Kazekage schon länger Tod und Orochimaru hat sich für ihn ausgegeben, damit er Suna unter Kontrolle hatte. Suna möchte einen Friedensvertrag aufsetzen.“
„Hört sich doch gut an.“
„Na ich weiß ja nicht so recht. Ich bin da immer ein wenig skeptisch.“
„Du traust ihnen nicht.“
„Nein. Ich darf das auch. Ich bin von Natur aus sehr Misstrauisch.“
„Gib ihnen eine Chance!“
„Holt mir mal bitte die Dorfältesten. Das Entscheide ich nicht alleine.“

Keine viertel Stunde später, standen die ältesten Herrschaften in ihrem Büro.

„Ihr wolltet uns sprechen?“
„Ja. Ich möchte hier zu eure Meinung wissen.“

Sinari hielt den beiden die Schriftrolle hin und diese lasen ihn mit großem Interesse durch.

„Das ist doch wunderbar. Nichts wäre mehr von Nutzen, als ein Friedensvertrag.“
„Na gut, aber auf eure Verantwortung.“
„Dann solltet ihr euch wohl mal ein Team zusammenstellen, welches euch nach Suna begleitet.“
„Wie bitte, was?“

„So ist die Regel. Wenn ein Dorf um einen Vertrag bittet. Muss das Oberhaupt dort hin und den Vertrag abschließen. Wenn ihr nicht geht, heißt das so viel, das ihr ablehnt.“
„Warum habe ich mich noch mal von euch breit schlagen lassen?“
„Weil Konoha Schutz braucht.“
„Und warum kann das nicht Tsunade machen, wenn sie da ist?“
„Weil es Monate dauern kann, bis sie gefunden wird.“
„Oh man, mir bleibt dann wohl nichts anderes übrig was?“
„Nein, es gibt nur diese eine Möglichkeit.“
„Na gut. Ich werde vier gut ausgewählte Jonin mitnehmen. Anbu sind zu auffällig und niedriger eingestufte laufen Gefahr überrannt zu werden.“
„An wem habt ihr gedacht?“
„An Shikaku, Kakashi, Shibi und Asuma.“
„Ausgerechnet Asuma?“
„Ja, weil er ein hervorragender Stratege ist. Allgemein hat jeder von ihnen brauchbare Fähigkeiten. Wenn es hart kommen sollte, haben wir alle eine gute Chance heile nach Hause zu kommen.“
„Gute Wahl!“
„Danke werte Älteste!“
„Ich werde eine Nachricht nach Suna schicken lassen, damit sie Bescheid wissen.“
„Gut, wir werden uns noch heute auf den Weg machen.“

Dann standen beide Greise auf und verließen den Raum. Im Gegenzug kamen ihre Freunde wieder rein.

„Izumo ich möchte, dass du mir Asuma und Kakashi her holst und du Kotetsu bringst mir bitte Shibi Aburame und Shikaku Nara. Und das ein bisschen hurtig wenn´s geht.“
„Sind schon weg!“

Dann war sie eine ganze Weile alleine und kniete mitten im Raum, um zu beten.

„Hokage der vergangenen Generationen, bitte helft mir. Ich hab echt Angst, dass das alles in die Hose geht.“

Danach erschienen die erste und zweite Generation.

„Mach dir nichts ins Fell, du bist gut.“
„Ja, trotz dass du noch ein Kind bist, hast du alles sehr gut unter Kontrolle.“
„Genau, aber einen Tipp geben wir dir noch. Du solltest die Anbu Einheiten für den Schutz des Dorfes einteilen, solange du unterwegs bist.“
„Gute Idee. Das werde ich gleich noch veranlassen. Danke!“
„Nicht dafür. So wir verschwinden dann mal wieder.“
„Wartet mal, kann nicht einer von euch mitkommen und mir heimlich Tipps geben?“
„Könnten wir, aber du schaffst das auch ohne unsere Hilfe.“

Na ganz toll. Sogar der Gründer vertraut mir Blind und sein Bruder erst. Das ist gar nicht gut. Überhaupt nicht.

Sinari wurde von einem klopfen an der Tür aufgeschreckt. Schnell stand sie auf und putzte sich den Schmutz von der Hose.

„Herein?“
„Hokage, die Jonin sind jetzt alle da!“
„Izumo, hol mir bitte noch die Anbu!“
„Mach ich!“
„Ihr wolltet uns sprechen?“
„Ja und hört bitte mit diesem hochgestochenen Gerede auf. Ich bin immer noch 12 Jahre alt.“
„Schon gut. Was wolltest du denn?“
„Ihr vier werdet mich nach Suna begleiten.“
„Nach Suna?“
„Ja Asuma, nach Suna! Hat irgendeiner Einwände?“
„Wäre es nicht besser, wenn du von einer Anbu Einheit begleitet werden würdest?“
„Kakashi, soweit ich weiß, warst du selber mal einer.“
„Ähm ja.“
„Na also, dann habe ich doch einen dabei. Außerdem werden die Anbu hier gebraucht. Wir werden uns in einer Stunde am Tor treffen und Kakashi, wehe du kommst zu spät, dann Gnade dir Gott.“
„Schon klar. Ich werde pünktlich sein.“
„Gut, dann könnt ihr gehen.“

Kaum waren die Jonin aus dem Saal, traten auch schon die Anbu in den Raum.

„Gut dass ihr hier seid. Ich möchte, dass ihr, solange ich weg bin, Konoha hütet wie euren Augapfel. Mir wird jede noch so eine kleine Lappalie gemeldet, die es nur gibt.“
„Ja wohl werte Hokage!“
„Schön, dass ich mich klar genug ausgedrückt habe.“

Als diese dann auch verschwunden waren, verzog sie sich nach Hause und packte geschwind ihre Tasche. Kurz vor Ablauf der angegebenen Zeit, war sie am Tor. Es waren alle, bis auf Kakashi da. Und wie es zu erwarten war, mussten sie auf ihn warten. Sinari platzte fast vor Wut. Alle anderen fanden es nur noch amüsant.

„Wenn er hier auftaucht, werde ich ihn zerpflücken“,
„Bleib ruhig, da kommt er schon.“

Sinari drehte sich Blitzschnell um und funkelte Kakashi böse an.

„Wo warst du? Du bist eine Stunde zu spät!“
„Ich… ähm… es tut mir Leid.“
„Es tut dir Leid? DIR WIRD GLEICH NOCH VIEL MEHR LEID TUN!“

Sinari holte aus und verpasste Kakashi einen Tritt, der sich gewaschen hatte. Mit schmerz verzerrtem Gesicht folgte er der Hokage. Diese kochte immer noch vor Wut und sprach kein Wort mit dem Silberhaarigen.

*Was bildet er sich eigentlich ein, wer er ist? Wenn ich sage, dass er pünktlich sein soll, hat er das auch gefälligst zu sein. Wo bin ich denn hier? Wenn ich das durchgehen lasse, dann tanzt mir morgen das ganze Dorf auf der Nase herum. Nein, nein. Den

Dämpfer hat Kakashi dringend mal gebraucht, sonst könnte ja jeder kommen.*

Sinari merkte nicht, dass sie so super sauer war, dass sich ein heftiges Gewitter zusammen braute. Es war ihr auch relativ egal. Denn ihr machte dieses Wetter herzlich wenig aus. Sie liebte es sogar ein wenig. Das grollen des Donners konnte man schon vom weiten hören. In nur wenigen Minuten war das Gewitter über den fünf Ninjas und Asuma hielt nach einem Unterschlupf Ausschau.

„Sinari, da ist eine Höhle. Wir sollten Rast machen."
„Wir gehen weiter. Solange ich mich nicht abreagiert habe regnet es sowieso weiter."
„Dann beruhige dich doch bitte. Wir werden alle Krank, wenn es so weiter regnet."

Shikaku hatte sich direkt vor Sinari gestellt, so dass die Hokage in ihn rein lief.

„Aua. Warum bist du einfach stehen geblieben?"
„Weil du dich gerade so aufführst, als wärst du ein Kleinkind. Lass dich doch nicht von Kakashi ärgern. Er ist schon immer zu spät gekommen. Pünktlichkeit ist nun mal nicht seins. Nimm es ihm nicht übel."
„Nehm ich aber. Ich meine, was soll bitte aus allen werden, wenn schon der erste nicht auf meine Befehle hört."
„Mach dich bitte nicht verrückt. Jeder weiß, dass Kakashi ein Notorischer zu spät kommer ist. Das wird auch keiner mehr aus ihm raus kriegen. Sieh es mal so, solange du Asuma, Shikaku und mich auf deiner Seite hast, wird dir alle Welt zuhören."
„Ihr habt ja Recht. Ich bin wirklich ein wenig streng. Aber gerade auf meine erste und hoffentlich letzte Amtsreise kommt es zu Verzögerungen. Irgendwie ist es Peinlich."
„Na komm, gib dir einen Ruck. Du kannst nicht erwarten, dass Kakashi den ersten Schritt macht. Nicht nachdem er so einen Tritt von dir einkassiert hat."
„Ihr habt ja Recht. Ich werde mich entschuldigen."

Kapitel 9: Sinari´s wichtigste Mission

Dann wand Sinari sich von den dreien ab und ging auf Kakashi zu. Dieser befürchtete schon, dass er schon wieder was auf die Mütze bekommen würde und hob seine Hände abwehrend vors Gesicht.

„Mach dir nicht ins Hemd. Ich will mich nur bei dir entschuldigen. Ich weiß, dass es nicht richtig war, so aus zu ticken. Kannst du mir noch mal vergeben?“
„Na lass mich mal Nachdenken… Ich glaube schon… natürlich vergebe ich dir. Ich muss mich bei dir auch entschuldigen. Ich hätte mich nicht verspäten dürfen.“
„Vergeben und vergessen.“

Nachdem die beiden sich wieder vertragen hatten, lösten sich die Gewitterwolken im nu auf. Nun schien die Sonne in ihrer vollen Pracht und erhellte die Gemüter.

„Jetzt sollten wir wohl doch einen Zahn zulegen. Wir haben ganze drei Stunden verloren. Wie ich schon sagte, ich hasse Unpünktlichkeit.“
„Sag mal, wie hast du das mit dem Gewitter gemacht?“
„Ganz ehrlich Asuma?“
„Ich bitte drum!“

Auch die anderen wurden neugierig.

„Was seht ihr mich so an? Ich kann euch das auch nicht sagen. Das ist heute zum ersten Mal passiert. Ich weiß nur das ich stink sauer war.“
„Das, Sinari, war deine Mentale Kraft.“
„Mar, was machst du hier?“
„Immer noch dein Schatten spielen.“
„Leute lasst es gut sein, ihr braucht mich nicht vor ihr Schützen. Sie ist eine von uns.“
„Mar also.“
„Hallo Kakashi, du müsstest mich eigentlich noch kennen. Ich war hier, als Itachi seinen Clan ausgelöscht hat. Ich habe sogar mitbekommen, dass er seinen jüngeren Bruder am Leben ließ.“
„Jetzt fällt es mir wieder ein. Der Hokage wollte dich damals aufnehmen, doch du hast abgelehnt.“
„Der Kandidat hat hundert Punkte. Meinen Glückwunsch.“

Mar klang jetzt schon sarkastischer als sonst.

„Mar bitte.“
„Ja Sinari?“
„Reiß dich bitte ein wenig zusammen.“
„Oh klar, du bist ja jetzt auch Hokage!“
„Ja, aber ich werde es nicht bleiben.“
„Bist du doof? Weißt du nicht, was du alles bezwecken kannst?“
„Doch aber das alles hat keinen Wert, wenn ich nicht mehr tun und lassen kann was ich will.“

„Auch wieder wahr, du bis eben kein Bürohengst."
„Genau. So, ich unterbreche unser Schäferstündchen nur sehr ungerne, aber ich muss wirklich weiter, Suna wartet auf uns. Ach Mar, kannst du deine Augen offen halten und Konoha eine Stütze sein? Nur für den Fall der Fälle."
„Ja klar. Mach ich doch gerne. Pass auf dich auf und versuch deine Mentale Kraft unter Kontrolle zu halten. Ich kann das Wasser auf Mentale weise bewegen, du kannst dasselbe mit dem Naturelement Donner. Aber bis du es kontrollieren kannst, musst du deine Gefühle gut kontrollieren können, sonst kommt es zu einer Katastrophe."
„Wie meinst du das?"
„Pass einfach ein wenig auf. Alles andere erkläre ich dir, wenn du wieder da bist!"
„Na gut!"

Dann wand Sinari sich ab und verschwand mit ihrem Team im Wald. Am Abend schlugen sie ihr Nachtlager auf und ruhten sich etwas aus.

Gut das ich die vier bei mir habe. Ich fühle mich gleich viel Sicherer.

Nachdem sie sich hinlegte, schlief sie auch gleich ein. Die nächsten Stunden waren ruhig verlaufen. Gegen Mittag kamen sie auf eine Gruppe Ninjas von Suna zu. Diese Gruppe bestand aus Gaara, Temari, Kankuro und Baki.

„Hallo ihr vier."
„Guten Tag werte Hokage. Guten Tag.", begrüßte Baki, Sinari und die anderen.

Kakashi und Asuma war das Ganze nicht geheuer, denn es war nicht die Rede davon, dass sie Geleitschutz aus Suna bekommen sollten. Aus dem Grund stellten die beiden sich auch schützend vor Sinari.

„Macht euch keine Sorgen. Wir sind nicht hier, um euch an zu greifen. Wir haben es nur für klüger gefunden euch zu Eskortieren, weil wir nicht wissen was Orochimaru als nächstes plant."
„Na gut Baki, ich will es mal mit ein wenig Vertrauen versuchen. Obwohl ich dir den Hals umdrehen könnte."
„Wovon sprecht ihr?"
„Vom Mord an Hayate Gekko, ich weiß das du ihn ermordet hast."
„Ähm… dürfte ich euch mal kurz unter vier Augen sprechen?"
„Wenn du was zu sagen hast, kannst du es auch hier tun. Wir werden unsere Hokage nicht alleine lassen."

Sinari sah Asuma ein wenig perplex an. Erst nach Sekunden fing sie sich wieder. Dann trat sie ein paar Schritte vor.

„Ist schon gut. Ich werde mit dir reden."

Als sie sich noch mal zu ihrem Team umdrehte, sah sie eindringlich zu Shibi. Dieser verstand sofort und schickte ihr ein paar Insekten hinter her. Als Baki der Meinung war, weit genug von den anderen weg zu sein, blieb er stehen.

„Zuerst meinen Glückwunsch."

„Danke“, war Sinari jetzt schon genervt.
„Es tut mir wirklich leid, was in Konoha passiert ist. Ich schwöre, dass das nur geschah, weil wir alle dachten, dass der Befehl von unserm Kazekagen kam. Wenn wir gewusst hätten, dass er zu dem Zeitpunkt schon Tod war, hätten wir doch den Befehl nicht ausgeführt. Orochimaru hat ihn ermordet und nun sind Kankuro, Gaara und Temari ohne Vater.“
„Die drei sind Geschwister?“
„Ja. Die Mutter ist bei Gaara´s Geburt verstorben.“
„Wie grausam.“
„Verurteilt Suna nicht, weil ich einen Fehler gemacht habe.“
„Schon klar. Es gehört der Vergangenheit an. Ich denke dass wir nach vorne blicken sollten. Auch wenn ich dir immer noch eine rein hauen könnte.“
„Dann macht es!“
„Danke für das Angebot, aber ich lehne dankend ab. Ich hab langsam die Nase gestrichen voll. Gewalt führt doch nur zu mehr Gewalt. Deshalb war ich auch positiv überrascht, das ihr auch einen Friedensvertrag wollt!“

Von wegen positiv überrascht. Ich trau euch immer noch nicht über´n Weg. Ich möchte zu gerne wissen was ihr im Schilde führt!

„Werte Hokage, stimmt was nicht?“
„Nein alles in Ordnung.“

Schon alleine, weil ein Insekt von Shibi auf ihrer Schulter unter ihrem langen Haar saß, schöpfte ihr Gegenüber keinen Verdacht, dass sie nicht alleine waren.

Der Kerl ist gruselig. Hayate hatte Recht. Vor dem sollte man sich in Acht nehmen.

„Werte Hokage, ich denke, dass wir wieder zurückgehen und uns auf den Weg nach Suna machen sollten.“
„Einverstanden!“

Sinari verließ sich auf all ihre Sinne. Sie hatte keine Lust darauf, dass Baki ihr in den Rücken fiel. Zu dem Augenblick wusste Sinari noch nicht, das Suna es ernst mit dem Friedensvertrag meinte. Bis Sinari Vertrauen fasste, brauchte es immer ein wenig Zeit. Als die beiden wieder bei den anderen waren, machten sie sich gleich auf den Weg nach Sunagakure. Am frühen Nachmittag, war die große Gruppe, an der Wüste angekommen.

„wir sollten noch mal rast machen und die Wüste in der Nacht durchqueren“, meldete Kankuro sich zu Wort.
„Kankuro hat Recht. Ihr aus Suna seid die Hitze gewohnt, aber wir würden eingehen!“

Alle Stimmten Sinari zu und ruhten sich aus. Die Rothaarige wusste dass sich auf den Weg noch eine Höhle befand. Trotz dass sie wusste, dass der Weg nicht in einer Nacht zu schaffen war, aber wenn sie nicht kochen wollten, mussten sie wenigstens bis zu dieser Höhle kommen. Kurz bevor der Abend kam, gesellte Sinari sich zu Kankuro.

„Na, worüber denkst du nach?“

„Werte Hokage, ich… ach nicht so wichtig!“
„Kankuro, warum so förmlich? Bei unserm letzten zusammentreffen, als wir unterwegs waren, warst du nicht ganz so freundlich drauf.“
„Mit Verlaub, aber jetzt seid ihr Hokage und auch wenn ich mal anders war, einem Dorfoberhaupt sollte man immer Respekt entgegenbringen.“
„Aber bitte nicht so hochgestochen. Ich musste das meinen Leuten auch erst mal eintrichtern. Ich steh nicht ganz so auf den Förmlichen Teil. Ich denke, dass ich mich erst mal daran gewöhnen muss.“
„OK! Ist wirklich ein wenig ungewöhnlich, eine 12 jährige als Kage vor sich zu haben!“

Jetzt musste Sinari doch ein wenig Schmunzeln.

„Hab ich jetzt doch was Falsches gesagt?“
„Nein, hast du nicht. Ich finde das nur so amüsant, weil ich mich wirklich ein wenig zu jung für den Posten fühle.“
„Na ihr zwei?“
„Asuma, was grinst du so?“, Sinari´s Stimme triefte vor Sarkasmus.
„Ähm… wir sollten, dann mal langsam aufbrechen. Die Sonne geht unter!“
„Ja und weiter?“
„Ach nichts!“
„Du lügst! Na los, raus mit der Sprache.“
„Ihr zwei gebt echt ein süßes Paar ab.“
„Sehr lustig. Ha, ha, ich lach dann mal, wenn ich Zeit habe.“

Auch wenn Sinari sich zu wehren wusste, wurde sie ein wenig rot und Kankuro ging es nicht anders.

„Los komm. Asuma leidet unter Wunschvorstellungen. Soll er doch weiter Träumen.“

Dann fing sie jedoch an zu grinsen. Und hielt mitten in der Bewegung inne.

„Ach Asuma, wie läuft es denn mit Kurenai?“
„Spüht. Das muss doch nicht gleich jeder wissen.“
„Warum, du wolltest mir doch eben was mit Kankuro andichten. Ich hingegen habe dich nur gefragt.“

Die anderen Ninja aus Konoha fingen an, neugierige Blicke auf Asuma zu werfen.

„Ja. Kurenai und ich sind zusammen. Tut mir einen Gefallen und behaltet es noch für euch.“
„Versprochen. Ihr werdet es noch früh genug bekannt geben.“
„Irgendwann schon. Aber nicht in den nächsten paar Wochen. Habe ich mich damit jetzt mal klar genug ausgedrückt, Sinari.“
„Sehr gut. Nun lasst uns weiter gehen, wir haben genug Zeit verloren. Ich hab immer noch keine Lust darauf gegrillt zu werden.“

Ja, Sinari war nun wirklich nicht der Wüstenmensch. Sie hat schon immer die kühlere Luft gebraucht. Als am nächsten Morgen die Sonne aufging, bemerkten sie, dass sie schon fast in Sunagakure waren.

„Spinn ich, oder sind wir fast da?“
„Nein Sinari, du spinnst nicht. Wenn wir uns beeilen, sind wir in drei Stunden da. Wenn wir jedoch dieses Tempo beibehalten, kommen wir in die Mittagssonne.“
„Kankuro hat Recht, legen wir nen Endspurt hin.“

Dann stürmte die Rothaarige los. Sie hatte keine große Lust in die Mittagssonne zu kommen und gebraten zu werden. Die anderen konnten kaum mit ihr Schritt halten.

„Sinari, das geht auch etwas langsamer, wir sind nicht ganz so schnell wie du.“
„Asuma, seit wann stellst du dich so an? Du bist doch sonst nicht so zimperlich.“
„Jetzt werd bloß nicht frech, wer von uns beiden ist denn fast abgekratzt?“

Autsch. Das hatte gesessen, denn Sinari blieb hinter einen Sandhügel hängen und flog, so lang sie war, hin.

Musste er mich jetzt daran erinnern? Ich bin doch nicht mit Absicht fast abgesoffen. Asuma kann so gemein werden, das geht unter keine Kuhhaut mehr.

„Ist alles OK?“

Als Sinari aufblickte, sah sie direkt in Kankuro´s dunklen Augen.

„Ähm… ich glaub schon!“
„Na komm, ich helf dir hoch.“

Mit einem nicken, nahm sie seine Hilfe gerne an. Doch als sie auftreten wollte, knickte sie einfach wieder weg. Auch bei den weiteren Versuchen, passierte dasselbe.

„Du hast dir den Fuß verstaucht.“
„Schön wäre es. Ich befürchte, dass er gebrochen ist. Aber für solche Fälle, habe ich ja noch ein Ass im Ärmel. Ich halte euch schon nicht auf.“

Vorsichtig hob die 12 jährige ihre Hände und der Sand unter ihr, hob sie hoch.

„So, meinet wegen können wir weiter. Für das kleine Stück, brauch ich noch nicht mal viel Chakra.“

Alle staunten nicht schlecht. Aber das beste Bild, gab immer noch Gaara ab. Dieser sah aus, als hätte er einen Geist gesehen.

Wie zur Hölle macht sie das?

„Gaara, alles OK?“
„Ja, ja, ist schon gut Temari. Hast du das auch eben gesehen?“
„Ja, hab ich.“
„Du klingst nicht gerade überrascht.“
„Warum auch. Du kannst den Sand doch auch beherrschen.“
„Auch wieder wahr.“

Den Rest des Weges war es still. Niemand wagte es was zu sagen. Schon alleine aus dem Grund, weil Kankuro nicht mehr von Sinari´s Seite wich. Alle wussten, dass sich was bei den beiden anbahnte. Nur sie selbst, wollten es noch nicht so recht wahr haben. Im Dorf angekommen, begleiteten alle Sinari ins Krankenhaus.

„Wäre Neji jetzt hier, müsste ich nicht extra ins Krankenhaus und könnte das alleine machen."
„Ja, bist du dir auch sicher, dass du deinen Fuß danach auch hättest bewegen können?"
„Kankuro, ich kann mich schon genug selber heilen oder glaubst du mir nicht?"
„Das habe ich nicht gesagt."
„Nein, das nicht, aber du hast es gedacht."
„Auch nicht. Ich mach mir nur Sorgen."

Ist klar. Ausgerechnet ein Kinderhasser, macht sich um ein Kind Sorgen. Ich glaub ich schmeiß mich weg.

Äußerlich, wusste sie jedoch nicht, wie sie auf seine Aussage reagieren sollte.

„Du musst dir keine Sorgen um mich machen. Mir geht es gut."
„Na gut."

Mit dieser Antwort wurde Kankuro roter als nur rot. In diesem Moment klingelte es in Sinari´s Hirn. Kankuro hatte sich in sie verliebt.

OMG!!! Das ist jetzt nicht wahr. Seit wann ist der denn in mich verliebt? Vor ein paar Monaten, hat er sich noch lustig über mich gemacht. Ich meine süß ist er ja, aber er gehört zu Suna und ich lebe in Konoha. Ich bin glücklich bei meinen Freunden, ich will sie nicht enttäuschen und warum wird mir so warm ums Herz, wenn Kankuro in meiner Nähe ist?

„Na komm, soll ich dich rein bringen?"

Gaara und Temari sahen sich verwirrt an.

„Seit wann ist der denn so freundlich?", flüsterte Temari Gaara zu.
„Was weiß ich? Interessiert mich aber auch."
„Gut, dann werde ich da mal nachharken."

Sinari starrte Kankuro immer noch an.

„Na soll ich, oder soll ich nicht?"

Erst dann reagierte sie wieder.

„Ähm, wäre nett von dir, wenn du mir hilfst."

Ihr Team fand die Idee jedoch nicht so gut.

„Es ist OK! Ihr braucht euch keine Sorgen machen."

Diese nickten der jungen Hokage zu und ließ sie mit dem Jungen ins Gebäude gehen. Indes wandte Baki sich den anderen Jonin zu.

„Ich werde dem Rat sagen, dass ihr hier seid und ihnen von der Hokage erzählen. Ich bin dann gleich wieder da!"
„Ist gut", antwortete Kakashi ihm.

Während Sinari´s Team mit Gaara und Temari vorm Krankenhaus warteten, blieb Kankuro bei der Rothaarigen und hoffte, dass bald mal ein Arzt für sie Zeit hatte. Nach einer Weile kam auch einer und kümmerte sich um ihren Fuß.

„So das wär`s. Ihr solltet aber fürs erste noch vorsichtig sein, wenn Ihr auftretet."
„Danke. Sie sind ein sehr guter Arzt."
„Danke, werte Hokage."

Als sie aufstand, trat sie vorsichtig auf.

„Bitte werte Hokage, Sie dürfen noch nicht aus großen Höhen springen. Ich konnte den Fuß nicht ganz heilen."
„Ist schon gut. Den Rest kann ich später selber heilen."

Der Arzt nickte Sinari zu und zog sich zurück. Auch die Rothaarige und der Marionettenspieler gingen aus dem Krankenhaus und gingen zu den anderen. Dort angekommen, setzte Sinari sich auf eine Bank und legte ihre Hand auf ihren angeschlagenen Fuß. Dann aktivierte sie ihr Medizinisches Jutsu und heilte den Rest, was der Arzt nicht geschafft hatte.

„Und, was hat der Arzt gesagt?"
„Asuma, du musst dir keine Sorgen machen. Siehst du."

Daraufhin sprang sie immer höher und kam mit Absicht auf ihren rechten Fuß auf. Kankuro bekam deutlich Panik.

„Bitte nicht. Du hast doch gehört, was der Arzt gesagt hat."
„Mach dir nicht gleich ins Hemd. Ich habe den restlichen Fuß vorher komplett geheilt. Ich bin wieder gesund!"

Kankuro schluckte schwer, denn er glaubte, dass sich Sinari trotzdem schon übernahm.

Wie Kankuro mich ansieht und wie Besorgt er ist. Oh wie süß. Moment… was denke ich denn hier schon wieder? Aaahhh! Ich krieg ein zu viel.

Sinari wurde roter, als ihre Blutroten Haare.

„Sinari, was hast du?"

„Ach… ach nichts. Es ist alles gut."
„Du magst ihn doch."
„ASUMA! Kannst du das mal bitte bleiben lassen."

Jetzt wurde die 12 jährige doch sauer. Ja sie mochte Kankuro, aber dass hier hatte in ihren Augen keine Zukunft. Also stritt sie lieber alles ab, als mit einem gebrochenen Herzen, weiter leben zu müssen. Kankuro zerriss es fast das Herz, zu sehen, wie ablehnend sie zu ihm war. Zu seinem Glück kam Baki nun wieder und gab ihm und seinen Geschwistern Feierabend. Nachdem brachte er die Konoha Leute zum Kazekageturm. Dort zeigte er ihnen, wo sie den Dorfrat fanden und verschwand fürs erste. Nach noch nicht mal einer halben Stunde stand der Friedensvertrag und Sinari und die Ältesten unterschrieben diesen. Suna und Konoha würden je eine Ausführung behalten. Von nun an waren beide Dörfer offiziell Verbündete und jeder würde alles dafür tun, damit dieser Vertrag auch erfüllt werden würde.

„So, bis zum Abend ruhen wir uns noch aus. Danach geht es wieder nach Hause."

Alle Jonin nickten ihr zu und folgten ihr Stillschweigend aus dem Sitzungssaal. Draußen wartete Temari und ein Junge den sie nicht gleich erkannte. Kankuro sah, ohne die ganze Farbe im Gesicht, ganz anders aus. Auch wenn die junge Hokage erst 12 Jahre alt war, wusste sie dennoch was Zuneigung und Liebe war. Genau das war es, was sie nun doch stark für ihn empfand.

Mädel, reiß dich zusammen. Das kann unmöglich Kankuro sein. Nicht so heiß. Ich werd ja schon genauso wie Sakura bei Sasuke, ist das gruselig.

„Wir wollten euch fragen, ob wir eure Hokage zum Essen entführen dürfen", ergriff Temari das Wort.

Sinari sah ihre Lanz Männer flehend an.

„Na gut, meinet wegen!"

Da Shikaku der Anführer der Truppe war, galt nur sein Wort. Die andern mussten sich strickt daran halten, was Shikaku sagte.

Ja! So kann ich die beiden doch noch zusammenbringen. Kankuro ist eh hoffnungslos in sie verliebt. Gott klingt das grausam. Mein Bruder und sich verlieben. Na ja, wenigstens ist es Kankuro und nicht Gaara. Bei Gaara würde selbst ich dann Angst kriegen.

„Ich danke euch. Ich werde dafür sorgen, dass sie Pünktlich an der Schlucht ist."

Shikaku nickte der Blonden zu. Shibi hingegen traute dem Frieden nicht und setzte Sinari ein Weibliches Insekt auf die Schulter. Somit ging er auf Nummer Sicher und konnte die junge Hokage jeder Zeit wieder finden. Sinari folgte den beiden Geschwistern zu ihrem Haus. Dort angekommen, blieb die 12 jährige plötzlich stehen.

„Also, was ist der Grund für eure Einladung?"

„Sinari, bist du immer noch Misstrauisch?“
„Nein, aber neugierig. Hab ich irgendein Fest vergessen?“

Temari sah kurz zu ihrem Bruder. Dieser verstand sofort und verschwand ins Haus. Die Blonde und die Rothaarige setzten sich auf die Stufen vor der Haustür.

„Wenn ich ehrlich bin, ist mein Bruder der Grund für die Einladung.“
„Kankuro. Warum?“
„Sinari, der Junge ist Hoffnungslos in dich verliebt.“
„Ach das! Ja hab ich auch schon gemerkt. Ich mag ihn ja auch sehr gerne, aber noch bin ich Hokage und lebe außerdem in Konoha. Da ist mein Zuhause. Ich weiß, dass sich das doof anhört, aber ich ignoriere meine Gefühle zu ihm auch schon eine ganze Weile. Ich habe Angst davor.“
„Wovor?“
„Vor Veränderungen, dass es nicht mehr so ist, wie es bis jetzt läuft. Ich habe eine Familie gefunden. Ich habe Freunde gewonnen und ausgerechnet jetzt verliebe ich mich in Kankuro. Ich habe Angst, das sie alle sagen werden, das ich verschwinden soll und mich dort nicht mehr blicken lassen soll.“
„Sag es ihm bitte. Er wird sonst daran zerbrechen.“
„Ich weiß nicht. Temari, das ist echt nicht einfach.“
„Weißt du was? Ihr beide passt echt gut zusammen. Dasselbe hat mir Kankuro vorhin auch gesagt.“

Temari klang schon sichtlich genervt. Dann stand sie auf.

„Ich würde es euch empfehlen, euch auszusprechen. Wenn nicht, werdet ihr es mit Sicherheit irgendwann bereuen.“

Sinari stand nun auch auf. Sie wusste das Temari Recht hatte. Die ältere nahm die jüngere an die Hand und führte sie ins Haus und dann in die Küche, wo Kankuro schon am Tisch saß.

„Kankuro, Sinari möchte dir was sagen, bis später dann.“

Somit war Temari auch schon verschwunden. Sinari ging auf Kankuro zu und setzte sich zu ihm an den Tisch.

„Es ist so. Ich…“

Weiter kam sie nicht, denn Kankuro verschloss ihre Lippen mit seinen. Erst wollte sie sich wehren, doch dann erwiderte sie seinen Kuss mit einem seufzen. Dieser Kuss sagte in dem Augenblick mehr als tausend Worte. Den Abschied machte es dennoch nicht leichter. Beide wussten, dass sie sich für lange Zeit nicht sehen würden. Nur das Schicksal wusste ob sich die beiden je wieder sehen würden und ob sie zu ihrer Liebe stehen durften. Denn es war sehr ungewöhnlich, dass sich zwei Menschen aus verschiedenen Reichen ineinander verliebten. Nach einer Weile löste Sinari sich von Kankuro, legte ihre Hände auf seine Wangen und sah ihm mit glänzenden Augen, in die seine.

„Warum? Warum muss es so kompliziert sein?“
„Das muss es nicht, wir dürfen uns nur nicht selber verrückt machen.“
„Aber ich muss heute Abend wieder nach Konoha zurück. Ich bin Hokage, ich kann nicht einfach tun und lassen was ich will. Am liebsten würde ich den Job an den Nagel hängen und hier bleiben.“
„Nein, das machst du nicht. Hör zu, wir werden uns wieder sehen. Ich versprech es dir.“
„Kannst du dein Versprechen auch halten?“
„Frag Temari. Ich habe noch nie ein Versprechen gebrochen.“
„Ich vermisse dich jetzt schon.“
„Ich dich doch auch.“

Dann schlang sie sich um ihn und brach in Tränen aus.

„Weißt du, eigentlich wollte ich meine Gefühle nicht zulassen!“
„Warum nicht?“
„Genau deswegen! Ich wollte nicht den Schmerz den ich jetzt fühle. Den der Trennung.“
„Kleines mach dich nicht selber fertig.“
„Du hast Recht. Es wird alles wieder gut. Aber wann?“

Temari kam erst nach Stunden wieder in die Küche.

„So. ich störe euch zwei nur sehr ungerne, aber du wirst schon an der Schlucht erwartet.“
„Schon?“
„Ja schon! Sinari bitte, ich möchte keinen Ärger mit deinen Leuten bekommen. Tu mir den Gefallen und komm mit.“
„Ich… ich kann nicht. Ich werde Kankuro wahrscheinlich eine ganze Weile nicht sehen dürfen und vielleicht darf ich ihn nie wieder sehen. Ich will das nicht.“

Temari legte ihre Finger auf den Nasenrücken und atmete einmal genervt durch.

„Sinari, das gibt mehr, als nur Ärger. Nachher wird noch behauptet, dass wir dich entführt und eine Gehirnwäsche verpasst hätten. Dann würde Konoha uns den Krieg erklären. Ohne mich.“

Temari drehte sich zum Gehen um.

„Was hast du vor?“
„Ich hole Gaara, der wird euch schon zur Vernunft bringen.“
„Jeden. Nur nicht Gaara.“

Kankuro fiel fast vom Glauben ab.

„Sag bloß, du hast Angst vor deinen Bruder?“
„Sinari, das ist nicht komisch. Er sieht mich nicht wirklich als seinen Bruder an. Am liebsten würde er mich aus den Weg räumen.“
„Ach, das bildest du dir bestimmt ein. Ich meine ja, er ist zwar nicht ohne, aber das er seine Familie Ausknipsen will, ist irrsinnig.“

Dann kam der Rothaarige in die Küche und sah alle drei mit eisigem Blick an.

„Hallo Gaara!“
„Hhm!“
„Ja, du bist ja sehr gesprächig!“
„Solltest du nicht schon an der Schlucht sein?“

Gaara klang zwar kalt, aber nicht mehr ganz so unterkühlt, wie vor ein paar Monaten. Irgendwas oder wer, hatte ihn verändert. Da sie es sich nicht mit Gaara verscherzen wollte, nickte sie ihm zu und drängte sich an ihn vorbei.

„Ich bin dann mal weg.“
„Warte, ich bring dich hin.“
„Danke Kankuro.“

Schnellen Schrittes gingen die beiden in Richtung Schlucht. Leider hatten die beiden sich nicht an die Zeitangabe gehalten und Shibi´s Insekten waren schon bei Sinari.

„Ihr seid es. Bitte sagt das wir auf den Weg sind.“

Dann waren die Käfer wieder verschwunden.

„Was war das denn gerade?“
„Oh, das waren die kleinen Käfer einer meiner Jonin. Sie haben mich gesucht, weil ich nicht pünktlich bin. Meine Begleiter hatten sich Sorgen gemacht, also sollten wir uns besser beeilen.“
„Zu spät. Wir sind schon bei dir. Und wir sind nicht begeistert.“
„Asuma, ähm…“
„Nein, du hast Sendepause mein Fräulein. Du als Hokage, hast dich an deine Regeln genauso zu halten wie jeder andere auch. Außerdem hätten wir schon lange auf den Rückweg sein müssen.“
„Asuma, hör mir doch mal bitte zu!“
„Sendepause hab ich gesagt. Du kommst jetzt mit!“

Spinn ich, wie redet er mit mir? Ich bin die Hokage!

„ASUMA! ICH FINDE DAS NICHT MEHR LUSTIG! DU WIRST MIR JETZT ALS HOKAGE ZUHÖREN!“

Da Sinari nun doch der Kragen platzte, schrie sie ihn an. Asuma schrak einen Schritt zurück.

„Sehr wohl.“
„Schön dass wir uns wieder verstehen. Ich habe mich nur aus einem Grund verspätet. Ich wollte mit Kankuro alleine sein und da hab ich die Zeit vergessen.“

Da Sinari´s Gesichtsausdruck Bände sprach, wussten alle Bescheid.

„Ah ja, also hatte ich doch Recht!“
„Ja Asuma, dein Verdacht hat sich bewahrheitet. Aber bilde dir bitte nichts darauf ein und es bleibt unter uns. Ich möchte nicht, dass die Ältesten es zu früh erfahren. Nachher heißt es noch, ich würde meinen Posten ausnutzen.“

Alle Jonin sahen Sinari´s Wunsch ein und Respektierten diesen. Dann drehte sie sich zu Kankuro um und gab ihm einen Kuss auf den Mund.

„Ich liebe dich, bitte vergiss das nie.“
„Ich liebe dich auch, Sinari. Wir werden uns bald wieder sehen.“
„Ja.“

Kapitel 10: Schwere Zeiten

Dann lösten die beiden sich voneinander und Sinari ging mit ihrem Team in Richtung Heimat. Sie spürte Kankuro´s Blicke noch lange, hinter sich, auf ihrem Rücken. Sie wusste dass er genauso traurig war wie sie selbst. Nur das Kankuro es nicht zeigen würde, sie hingegen wusste nicht, wie sie ohne ihn weiter machen sollte. Sie war die ganze Nacht nicht sie selbst. So still und traurig, hatten sie alle Sinari noch nicht gesehen.

„Sinari, sei nicht traurig."

Sie sah Asuma nur Giftig an.

„Lass sie Asuma, sie wird schon reden wenn ihr danach ist."
„Shikaku, sie braucht…"
„Ich brauche niemanden zum Reden. Ich will nur meine Ruhe, verstanden?"
„Verstanden", antworteten alle gleich.

Dann lief Sinari vor. Sie wollte nur alleine sein und versuchen, diesen Schmerz, den sie in ihrem Herzen spürte, zu vergessen und zu unterdrücken. Als sie nach drei Tagen in Konoha ankamen, verschwand die junge Hokage in ihr Büro und erledigte ihren Papierkram, der in der letzten Woche liegen geblieben war. Da im Hokageturm auch eine Wohnung war, entschloss sie sich dazu, fürs erste in der Wohnung zu bleiben. Sie wollte zurzeit einfach keine Gesellschafft haben. Auch verzichtete sie darauf, sich auf der Straße sehen zu lassen. Sie konnte sich einfach nicht mit ansehen, wie die verliebten sich auf der Straße in den Arm nahmen und sich küssten. In der darauffolgenden Zeit verkroch sie sich immer mehr. Sie feierte noch nicht einmal ihren Geburtstag. Auch ihre Freunde machten sich langsam Sorgen. Sinari schrieb Kankuro jeden Tag und er ihr auch. Aber jedes Mal, wenn sie seine Worte las, wurde sie nur noch trauriger und in sich gekehrter. Kiba dachte schon, das Konoha, Gaara zwei, bei sich hatte. Kiba war es auch, der den Rat informierte und um eine schnelle Hilfe bat. Daraufhin gingen die beiden Alten zu ihr.

„Werte Hokage, wir müssen dringend mit euch reden."
„Was ist denn so dringend, das ihr mich bei meinem Mittag stören müsst?"
„Es geht um euch!"
„Mir geht es gut. Hat Jiraiya sich schon gemeldet?"
„Ja!"
„Und?"
„sie werden in einer Woche zurück sein und bringen Tsunade mit. Sie ist einverstanden Hokage zu werden."
„Sehr gut. Dann könnt ihr mich jetzt ja in Ruhe lassen."
„Das können wir nicht!"

Genervt, gelangweilt und zu gleich komplett übermüdet, sah sie nun doch auf.

„Was denn noch?"

„Wir machen uns Sorgen. Ihr habt euch seit drei Monaten komplett verändert."
„Das geht niemanden etwas an."
„Und ob uns das was angeht."
„Tut es nicht. Und jetzt raus hier, bevor ich mich vergesse."

Ohne sich noch mal mit der Hokage anzulegen, gingen die beiden und ließen sie alleine.

Man, dass ich nicht mal in Ruhe gelassen werden kann. Ist doch kein Wunder dass ich mich verändere, ich vermisse Kankuro viel zu sehr. Seine Stimme, seine Wärme, seine Liebe. Ich will ihn doch nur wieder sehen.

Sinari brach weinend über ihre Arbeit zusammen. Zwar wollte sie stark sein, doch es war schwerer, als sie dachte.

„Du musst was ändern."
„Minato, ich dachte du wärst fort!"
„Nein, nicht solange, Naruto nicht mit Kyubi umgehen kann."
„Warum bist du der Meinung, dass ich was ändern müsste?"
„Sieh dich doch mal an. Du siehst schlecht aus. Ich weiß, dass du Liebeskummer hast. Aber meinst du nicht, dass es ein wenig unfair ist, deine Freunde zu vernachlässigen? Vertrau dich jemanden an. Deine Freunde werden dir helfen, wieder lachen zu können. Meinst du, das Kankuro dich das nächste Mal, verbittert sehen möchte? Er hat sich in das Starke, fröhliche und Gefühle zeigende Mädchen verliebt und nicht in die verbitterte, die du jetzt bist."

Das was Minato´s Geist ihr sagte, war wie eine Ohrfeige, die ihr die Augen öffnete.

„Du hast Recht!"

Dann schmiss sie ihre Hokageklamotten in die Ecke, schnappte sich ihren Kampf Mantel und verschwand in ihr Schlafzimmer. Nachdem sie sich mal so richtig ausgeschlafen hatte, machte sie sich auf den Weg zu Kiba. Dort angekommen, wurde sie stürmisch von den Hunden, des Inuzuka Clans empfangen.

„Ist ja gut, ich bin doch auch froh euch zu sehen."

Kiba war gerade im Garten und konnte nicht glauben, dass er Sinari lachen hörte. Ungläubig lief er vors Haus und konnte nicht fassen, dass er Sinari nun auch lachen sah.

„Sinari, schön dich zu sehen?"
„Kiba. Ganz meinerseits! Du sag mal, sind die anderen sehr geknickt, dass ich mich zurückgezogen hab?"
„Das nicht, aber wir haben uns ernsthaft Sorgen um dich gemacht."
„Mal gut, dass ihr euch keine Sorgen mehr machen müsst. Ich habe mein Tief überwunden und bin voller Tatendrang."
„Schön zu hören."
„So, ich muss noch mal los. Sehen wir uns später?"

„Wann und wo?“
„So gegen sieben, bei mir im Büro.“
„Oh, du bist dann wieder Hokage.“
„Bleib ruhig Kiba, ich will was planen, aber dafür brauche ich deine Hilfe.“
„Na gut. Ich helf dir gerne.“
„Danke Kiba.“

Dann verschwand die 13 jährige wieder. Nach einiger Zeit, tauchte sie in ihrem Büro wieder auf.

„Och nö. Nicht schon wieder so viel Arbeit. Wo kommt nur der ganze Papierkram her? So viele Missionen verteile ich doch Momentan gar nicht.“

Genervt ließ sie sich auf ihren Stuhl fallen und öffnete die erste Mappe.

„Ja. Wenn´s was Schlechtes gibt, dann kommt´s natürlich gleich richtig dicke. Ich hasse meinen Job.“

Kurz darauf, ließ sie Kotetsu, Izumo und Gai zu sich rufen.

„Hi Leute. Ich hab da ein Problem!“
„Was können wir für dich tun?“, fragten alle drei gleichzeitig.
„Ihr müsst kurzfristig auf eine Mission. Kumogakure dreht am Rad. Ich hoffe nur, dass nicht schon wieder dieser Orochimaru da hinter steckt. Suna hat er ja auch schnell um den Finger gewickelt gehabt.“
„Mach dir keine Sorgen, wir machen das schon.“
„Ich will nur ein paar Informationen. Geht kein Risiko ein. Und kommt so schnell wie möglich wieder zurück. Am Ende der Woche kommt Tsunade her.“
„Natürlich“, gab Izumo von sich.
„Dann macht euch bitte gleich auf den Weg.“

Das ließen sich die drei nicht zweimal sagen und verschwanden. Nicht mal eine halbe Stunde später kam Shikamaru ins Büro, um seinen Bericht ab zu geben. Auch er trug inzwischen eine Chunin Weste. Trotz dass die Prüfung abgebrochen wurde, wurde er zum Chunin ernannt und Sinari wusste auch warum. Er war einfach genial, was seine Fähigkeiten anging.

„Hier ist der Bericht von meiner Schicht.“
„Danke.“
„Ähm… was ist denn mit dir passiert? Du siehst auf einmal viel munterer und ausgeschlafener aus.“
„Mir wurde mal so richtig der Kopf gewaschen und um ehrlich zu sein, hab ich das auch dringen nötig gehabt.“
„Schön dass du wieder die alte bist. Das konnte man sich ja nicht mehr mit ansehen.“
„Ich weiß. Es tut mir auch schrecklich Leid.“
„Entschuldigung angenommen.“
„Shikamaru. Wenn du Asuma siehst, schickst du ihn dann mal bitte zu mir?“
„Sag ich ihm. Ich bin dann mal weg.“
„Bis dann und grüß mir Choji und Ino ganz lieb.“

„Mach ich!“

Shikamaru setzte ein Lächeln auf und verschwand. Er wusste, dass Sinari wieder die war, die er kennen gelernt hatte. Sinari hatte sich vorgenommen ihren Arbeitsplatz ordentlich zu übergeben. Auch versuchte sie ihre Geburtstagsfeier zu planen, aber beides zusammen, war dann doch etwas zu viel. Sie wusste zwar, dass niemand wusste wann sie hatte, aber das war auch schon mit auf der Liste, die sie nach und nach abarbeiten wollte. Sie wollte nicht mehr einsam sein. Auch hatte sie sich vorgenommen noch mehr zu lernen. Sie wollte da weiter machen wo sie vor Monaten aufgehört hatte und unter anderem auch Medic-Nin werden. Sinari wusste, dass es sehr wichtig war, einen Medic-Nin in einem Ninja Team zu haben. Plötzlich klopfte es an der Tür und Sinari bat um Eintritt.

„Kiba, du schon hier?“
„Wir hatten uns doch für sieben verabredet.“
„Ich hab´s geahnt, dass ich die Zeit wieder vergesse.“
„Ist doch nicht schlimm.“
„Doch, ich hab mir extra fest vorgenommen, dass ich fertig bin wenn du kommst.“
„Jetzt mach dich nicht verrückt.“

Auch Akamaru kläffte aufmunternd.

„Ihr beide seid immer so geduldig mit mir. Ich hab das gar nicht verdient.“
„Doch hast du. Ich stell mir den Posten des Hokage nicht gerade einfach vor. Ist doch kein Wunder, das du neben der Spur bist.“
„Das ist aber auch nicht alles. Ich muss dir was sagen.“

Jetzt war er doch neugierig und fiel fast über den Schreibtisch.

„Erzähl schon. Ich platze gleich vor Neugier.“
„Ich hab Liebeskummer. Ich hab mich vor einiger Zeit in jemanden verliebt und kann nicht bei ihm sein.“
„Wer ist es?“
„Setz dich lieber hin!“
„OK!“
„Ich hab mich in Kankuro Sabakuno verliebt.“

Kiba erschrak so sehr, dass sein Kinn Bekanntschaft mit dem Boden machte.

„Das ist nicht dein Ernst.“
„Doch ist es. Die Sabakuno Geschwister haben sich verändert. Ich schwöre es.“

Kiba war nur deswegen so enttäuscht, weil er sich auch in die Rothaarige verliebt hatte und sich Chancen ausgemalt hatte. Nun wurde ihm jedoch das Herz gebrochen, doch er war ein fairer Verlierer und schluckte seinen Schmerz einfach runter.

„Das hätte ich ja jetzt nicht gedacht, aber ich freue mich für dich.“
„Danke Kiba. Du bist ein echter Freund. Ich hab dich echt gern.“
„Ich hab dich doch auch gerne.“

„So, jetzt zum ernsten Thema, worum ich dich bitten will."
„Also, doch arbeiten."
„Ich will meinen Geburtstag nachfeiern."
„Du hattest Geburtstag?"
„Ja, letzte Woche."
„Alles Gute nachträglich."
„Danke!"
„An was hast du für die Feier gedacht?"
„Ich wollte vor allem, alle meine Freunde dabei haben. Wenn Tsunade da ist, will ich sie fragen, ob ich den Festsaal mieten darf und dann geht es richtig los. Einladungen schreiben, alles dekorieren und vor allem das leiblich wohl."
„Das wird alles kein Problem sein. Das schaffen wir schon."
„Danke schön Kiba."
„Überlass die Vorbereitungen mir. Du kannst dich auf deine Arbeit konzentrieren."
„Aber der Festsaal?"
„Ähm… was hab ich eben gesagt?"
„Du kümmerst dich …"
„… genau, ich. Ich mach das schon alles. Wann soll das denn alles stattfinden?"
„In drei Wochen. Dann ist alles mit Tsunade geregelt und ich kann mich auf meine Feier konzentrieren."
„Ich mach mich dann mal vom Acker."
„Mach das. Wir sehen uns aller spätestens auf meiner Feier."
„Ich hoff ja mal, dass es nicht so lange dauert."

Nachdem die beiden sich umarmt hatten, knutschte Sinari noch Akamaru auf die Stirn und übergab ihn Kiba. Dann verschwanden die beiden und Sinari ging in die Küche um sich ein Brot und ein Tee zu machen.

Hoffentlich schafft Kiba das auch, eine Feier zu organisieren ist kein Kinderspiel. Ach was, ich muss einfach mal mehr vertrauen haben.

Nachdem sie zu Abend gegessen hatte, ging sie noch kurz unter die Dusche und danach ließ sie sich ins Bett fallen. In den nächsten Tagen versuchte sie das Chaos zu beseitigen und kurz vor Tsunades Ankunft hatte sie es auch geschafft. Zwar hatte sie nun noch nicht mal mehr Zeit einmal tief durch zu atmen, aber das war ihr egal. Heute war der Tag an dem sie ihre Freiheit wieder bekam und darauf freute sie sich. Kurz darauf, machte sie sich auf den Weg in die Lobby. Dort kam ihr auch schon Jiraiya mit Tsunade und Naruto entgegen. Naruto stürmte sofort auf Sinari zu und umarmte sie glücklich. Auch Sinari freute sich, wie ein Honigkuchenpferd. Nachdem sie sich wieder beruhigt hatte, ging sie professionell auf Tsunade zu.

„Guten Tag. Ich freue mich, euch in Konohagakure begrüßen zu dürfen."
„Du bist also die junge Hokage, die hier vorübergehend das Sagen hatte?"
„Ja. Aber wenn wir alles weiter im Büro besprechen würden?"
„Gerne."

Dann verschwanden die gegenwärtige und die zukünftige Hokage im Büro. Kurz darauf gingen auch die Ältesten hinein. Erst nach Stunden kamen alle vier wieder heraus. Naruto platzte fast vor Neugier. Er wollte unbedingt wissen, wie es gelaufen

war und ob Sinari wieder als Ninja arbeiten würde, Sinari sah ihren besten Freund ernst an.

„Oh, sag bloß du bleibst Hokage."
„Ha, ha, ha, hi, hi, hi. Du bist voll drauf rein gefallen. Tsunade hat den Posten angenommen, ich soll sie nur noch eine Woche begleiten und sie über alle meine Aktionen aufklären."
„Und ich dachte schon!"
„Nein, falsch gedacht. Ich bin bald wieder frei und ich freu mich drauf."
„Das glaub ich dir aufs Wort."

Nun musste Sinari doch ausgelassen lachen. Sinari hatte sich schon lange nicht mehr so erleichtert gefühlt. Es war fast so, als wäre ihr ein riesen Stein genommen worden zu sein.

„So ich muss dann wieder zurück. Wir sehen uns dann."
„Mach das, bis dann."

Nachdem Naruto verschwunden war, ging auch sie wieder ins Büro und wartete auf Tsunade.

„Du bist ja schon wieder da."
„Ja. Ich wollte euch nicht warten lassen, deswegen habe ich mich beeilt und hier auf euch gewartet."
„Ich habe mir von den alten sagen lassen, dass du außergewöhnlich gute Arbeit geleistet hast."
„Danke, war gar nicht so leicht, wenn ich mal ganz ehrlich bin."
„Trotzdem, du bist außergewöhnlich klug und einzigartig stark. Außerdem bist du sehr Erwachsen für dein Alter."
„Ich musste schon mit 10 Erwachsen sein, denn ab da musste ich meine Heimat verlassen und für mich selber sorgen."
„Du musst schon viel durchgemacht haben?"
„Ja, aber nun habe ich ein neues Leben und genieße es in vollen Zügen."
„Wie lange bist du schon hier?"
„In zwei Wochen ist es ein Jahr."
„Was hast du jetzt vor?"
„Wenn ihr nichts dagegen habt, würde ich gerne meine Medizinischen Kenntnisse erweitern. Ich finde, dass es besser wäre, wenn es in jedem Team ein Medic-Nin geben würde. Dann würden wir auch weniger Verluste haben."
„Das ist eine wirklich gute Idee."
„Ich habe es auch schon schriftlich fest gehalten, um es für die Nachfolger als Tipp zu haben."

Tsunade war sichtlich beeindruckt.

„Sinari, was hältst du davon, wenn du bei mir in die Lehre gehst?"
„Bei euch?"
„Dir!"

Sinari wusste nicht was sie sagen sollte, Tsunade hatte ihr das Du angeboten.

„Also, was ist?“
„Du bist Medic-Nin?“
„Ja!“
„Gerne. Ich werde mein Bestes geben.“
„Das weiß ich.“

Sinari freute sich sehr über das Angebot. Doch die Freude hielt nicht lange an und wurde kurz darauf wieder traurig.

„Was hast du?“
„Ich… ich bin nur etwas traurig.“
„Warum?“
„Ich … ich hab mich auf einer Mission verliebt.“
„Aber das ist doch ein Grund zur Freude!“
„Schon! Wenn er dann auch hier sein würde.“
„Wo ist er denn und wie heißt er?“
„Er lebt in Suna und heißt Kankuro Sabakuno.“
„Ah, ein Sohn vom 4. Kazekage.“
„Ja. Ich hab ihn schon lange nicht mehr gesehen und ich vermiss ihn unglaublich doll.“
„Ach die junge Liebe. Ich würde dir ja gerne Urlaub geben, aber das geht ja leider noch nicht.“
„Ich weiß, ich bin auch nicht böse drum. Ich möchte in zwei Wochen erst mal meinen Geburtstag nach feiern. Ich weiß das ich Konoha meine Treue geschworen habe und das hat auch Vorrang für mich.“

Tsunade wusste einen Augenblick nicht, was sie sagen sollte.

„Hab ich was Falsches gesagt?“
„Nein, ich bin nur schwer beeindruckt. Du bist auch Geistig sehr stark.“
„Nein, ich bin nicht so stark wie ich vielleicht wirke. Ich versuche jeden Tag aufs Neue, meinen Schmerz zu unterdrücken. Jetzt wo ich nicht mehr Hokage bin, muss ich nicht mehr die starke sein.“
„Du bist sehr stark. Schwäche kann auch eine Art Stärke sein.“
„Ich weiß!“

Dann klopfte es an der Tür.

„Herein!“

Kiba trat ein und bat Tsunade um ein vier Augen Gespräch. Sinari verstand ohne dass sie zum Gehen aufgefordert wurde und ging. Sie durfte das Büro erst nach einer ganzen Stunde wieder betreten.

„Sinari, ich gebe dir für den Rest des Tages und morgen frei. Du hast es verdient.“
„Danke Tsunade, aber wäre es nicht besser, wenn wir erst den Papierkram erledigen?“
„Du hast alles sehr gut dokumentiert, ich denke, dass ich mich da alleine durchfuchsen kann. Wenn ich noch ne Frage habe, melde ich mich bei dir.“

„Ist gut, dann werde ich mal meine Sachen packen."
„Wo willst du denn hin?"
„Ich habe ein Zimmer bei Asuma Sarutobi, er hat mich damals bei sich aufgenommen. Ich werde wieder zu ihm ziehen, ich habe ihn schon gefragt und er ist einverstanden."
„Na gut, dann mach dich auf den Weg. Wir sehen uns übermorgen."

Nachdem die Rothaarige der Blonden zugenickt hatte verschwand diese, packte ihre Sachen zusammen und ging zu Asuma. Dort klopfte sie an die Tür und Asuma öffnete diese.

„Sinari!"
„Asuma!"
„Komm rein. Ich freu mich, dass du wieder da bist."
„Ich freu mich auch. Es war viel zu einsam."
„Glaub ich dir. Hier war es auch nicht anders."
„Du hast doch Kurenai."
„Schon, aber das ist nicht dasselbe. Kurenai ist meine Partnerin, du hingegen, bist wie eine Tochter für mich."

Das Geständnis war nun doch zu viel. Sinari´s Gesichtsfarbe konnte man nicht mehr von ihrer Haarfarbe unterscheiden. Die ganze Zeit, hatte sie nicht die geringste Ahnung davon, dass Asuma so für sie empfand. Dieser lächelte sie an und umarmte die 13 jährige ganz lieb.

„Ich bin froh, dass du wieder hier bist. Und ich hoffe, dass du nicht so schnell wieder abhaust."
„Nein so schnell werde ich nicht wieder gehen. Ich hab dich doch auch gern."

Dann lösten sich die beiden wieder voneinander und Sinari brachte ihre Koffer in ihr Zimmer. Als Sinari nach einer Weile wieder nach unten kam, saß der ältere mit Shikamaru auf der Terrasse und spielten Shogi. Sinari setzte zu den beiden und beobachtete beide bei ihren Zügen.

Ja genau Asuma, du hast schon wieder verloren. Shikamaru ist nicht doof, er wird die Chance sehen und gleich gewinnen.

Wie zu erwarten, gewann Shikamaru gegen Asuma.

„War ja klar, dass Shikamaru gewinnt."
„Warum?"
„Weil du bei deinem letzten Zug einen entscheidenden Fehler gemacht hast, deswegen war deine Niederlage vorprogrammiert."
„Du hast mir gar nicht erzählt, dass du auch Shogi spielst."
„Hab ich bis jetzt auch nicht. Ich hab nur die Spielanleitung studiert und euch häufig beobachtet. Das ist alles!"

Shikamaru fing an zu grinsen.

„was grinst du so?"

„Was hältst du davon, wenn wir mal ne runde spielen?“

Sinari war etwas perplex, denn mit Shikamaru´s Aufforderung hatte sie nun wirklich nicht gerechnet.

„Und was ist?“
„Na gut, meinet wegen.“

Asuma machte für Sinari Platz und diese setzte sich sofort. Nach Stunden war das Spiel immer noch nicht entschieden. Asuma war beeindruckt, dass sich die beiden nichts schenkten.

„Ihr zwei seid echt gut.“
„Danke“, gaben beide gleich von sich.

Nachdem es langsam dunkel wurde, brach Asuma das Spiel ab.

„So Leute unentschieden.“
„Asuma, irgendwann macht einer von uns einen Fehler.“
„Ja genau Shikamaru. Nur bleibt die Frage wann. So wie ihr beide da sitzt, wird das noch bis morgen so weiter gehen.“
„Asuma hat Recht, wir gehen immer erst alle Möglichkeiten durch, bevor wir einen Zug machen. Es kann wirklich noch Stunden dauern, bis ein Sieger feststeht. Wir sollten morgen weiter machen. Ich bin langsam auch müde.“
„Na gut, aber das Spiel bleibt stehen.“
„Na aber hallo, sonst müssen wir Morgen ja von vorne anfangen.“

Nachdem die beiden sich voneinander verabschiedet hatten, sprang Sinari noch unter die Dusche und legte sich dann ins Bett.

Wie sehr hab ich dieses weiche Bett vermisst.

Am nächsten Morgen schlief die Jugendliche aus. Erst um 10 Uhr stand sie auf und zog sich ihre Trainingsklamotten an. Als sie in die Küche kam, saß auch Shikamaru am Tisch.

„Morgen Schlafmütze.“
„Was heißt denn hier Schlafmütze? Das ist das erste Mal seit vielen Wochen, das ich mal ausschlafe.“
„War doch nur ein Scherz.“
„Shikamaru, auf solche Scherze kann ich gut und gerne verzichten.“
„Tut mir Leid, wollen wir unser Spiel zu Ende bringen.“

In Sinari blitzte eine Entschlossenheit auf, die die beiden Männer noch nie gesehen hatten.

„Na dann mal ran an die Blutwurst.“

Sinari und Shikamaru gingen auf die Terrasse und erschraken. Eine Katze saß auf dem

Shogibrett und hatte alle Spielsteine verschoben.

„Och nö."
„Tja Kinder, jetzt bleibt es ein unentschieden."

Asuma versuchte krampfhaft sich ein Grinsen zu unterdrücken.

„Nicht lustig Asuma. Gar nicht lustig."
„Tschuldigung!"

Nun musste er doch laut loslachen. Von einer Katze besiegt zu werden fanden die Kinder nicht ganz so komisch und sahen Asuma schräg von der Seite an.

„Na ja, da das Spiel jetzt doch vorbei ist, werde ich mal meine Freunde aufsuchen. Ich hoffe nur, dass sie noch was mit mir zu tun haben wollen."
„Warum sollten sie nicht?"
„Ich war in letzter Zeit ziemlich ekelhaft zu allen. Mich würde es nicht wundern wenn sie nichts mehr mit mir zu tun haben wollen."
„Asuma und ich haben dir doch auch vergeben. Ich wüsste nicht, warum die anderen dir nicht vergeben sollten."
„Ich weiß auch nicht, aber ich habe ein ganz ungutes Gefühl. Und von Kankuro habe ich auch schon seit ein paar Tagen nichts mehr gehört."
„Ach was. Der ist bestimmt auf einer Mission und kann sich deswegen nicht melden."
„Vielleicht hast du Recht!"
„Aber wenn es dich beruhigt, dann schreib doch Gaara und frag ihn was mit Kankuro ist."
„Du hast Recht Shikamaru, das werde ich noch heute machen."

Dann verschwand sie.

„Äh… das sollte doch nicht gleich heißen, dass sie ihn überfallen soll."
„Lass sie Shikamaru, sie wird schon wissen, was sie tut."
„Ich verstehe sowieso nicht, wie sie sich in diesen Marionettenheinie verlieben konnte. Ich meine, in Konoha gibt es viel nettere Jungs, die viel besser zu ihr passen."
„Ach ne, du willst also auch was von ihr."
„Quatsch. Das war nur eine Feststellung."

Dann drehte er sich von Asuma weg.

„Ich hau dann auch mal ab. Ich muss noch zu Tsunade."
„Bis dann."

Sinari war den ganzen Tag unterwegs und wurde immer wieder gleich empfangen, genauso wie auch von Neji.

„Was willst du?"
„Nicht du auch noch."
„Lass mich einfach in Ruhe."

Deprimiert räumte sie das Feld. Niemand außer Kiba, Choji, Ino und Shikamaru, wollte mehr was mit ihr zu tun haben. Sogar Naruto wurde komisch zu ihr. Statt nach Hause zu gehen, verschwand sie zum See im Wald und setzte sich weinend ans Ufer.

„Ich… hab… es mir… schon gedacht. Ich hab all meine Freunde verloren."

Sinari merkte gar nicht, das es schon dunkel wurde. Sie lag auf dem Bauch, die Arme unter ihrem Kopf verschränkt und weinte leise vor sich hin. Sie ahnte nicht, dass die, die ihr weiterhin wichtig war, ganz Konoha nach ihr absuchten.

„Hey, was ist denn mit dir los?"
„Mar, was machst du denn hier?"
„Ich wollte dich besuchen und dir erzählen, dass ich nach Kirigakure gehe. Ich hab es mir zum Ziel gemacht Mizukage zu werden."
„Schön dass du hier bist, dich hab ich jetzt wirklich gebraucht."
„Na komm was ist los?"
„Du weißt doch, dass ich vor ein paar Monaten zur Hokage vorübergehend ernannt wurde."
„Ja, das hab ich mitbekommen. Und ich freu mich für dich."
„Schon, auch wenn ich es nicht wirklich wollte. Dann musste ich wegen eines Vertrages nach Suna. Da hab ich mich in Kankuro Sabakuno verliebt. Danach, als ich wieder hier war, war ich etwas neben der Spur. Dadurch hab ich einen großen Teil meiner Freunde vergrault. Ich bin zwar selbst Schuld dran, aber es macht mich dennoch Todtraurig. Ich weiß nicht mehr, wie es weiter gehen soll."
„Mach dich nicht fertig, die kriegen sich schon wieder ein."
„Meinst du wirklich?"
„Wenn es wahre Freunde sind, dann werden sie dich irgendwann verstehen und wieder für dich da sein."
„Ich hoffe du hast Recht. Ich würde mir nichts sehnlicher wünschen. Aber jetzt zu dir. Du strebst also den Posten des Mizukagen an."
„Ja!"
„Nu los, muss ich dir alles aus der Nase ziehen?"
„Ich hab mir das Ziel gesetzt, weil ich für mehr nützlich sein will als nur Jägerin der Abtrünnigen Ninjas zu sein."
„Du willst also sesshaft werden."
„Ja!"

Dann hörten die beiden Mädchen, Stimmen die nach Sinari riefen.

„ich verschwinde dann mal. Wenn ich in Kiri bin, schreib ich dir."
„Ich werd dich vermissen, du hast mir sehr geholfen."
„Bis dann. Und hör bitte auf zu weinen."
„Ich versuch es."

Dann verschwand Mar und ließ die Rothaarige alleine zurück. Diese setzte sich hin und weinte wieder, um ihre verlorenen Freunde. Jetzt glaubte sie, dass sie Mar auch noch verloren hatte. Trotz der Rufe reagierte sie nicht. Sinari holte einen Brief aus ihrer Tasche und legte ihn ans Ufer. Dann stand sie auf und ging in die Mitte des Sees. Sie

verschwendete all ihr Chakra, so dass es ihr noch nicht mal mehr möglich war, ihre Augen offen zu halten. Zusätzlich hatte sich der See statisch geladen. Sie war kurz davor zu ertrinken, da sie sich schon, durch ihre Schwäche, unter Wasser befand und bis auf den Grund absank. Neji und Kiba kamen gerade am See an, doch sie konnten auf den ersten Blick nichts erkennen. Akamaru hatte einen Zettel gefunden und brachte diesen zu Kiba. Kurzer Hand öffnete er ihn und las laut vor:

„Wenn ihr diesen Brief gefunden habt, werde ich mit hoher Wahrscheinlich nicht mehr bei euch sein. Mit dem Gedanken weiter zu leben, dass meine Freunde nichts mehr mit mir zu tun haben wollen, konnte ich nicht mehr weiter Leben. Ich wollte nicht wieder in Einsamkeit leben. Lebt wohl, ich hoffe ihr werdet Glücklich. Eure Sinari."
„Oh nein, das ist meine Schuld."
„Neji, was meinst du damit?"
„Das war ganz unglücklich abgelaufen. Ich hab gerade noch ein paar Vorbereitungen getroffen, die du mir aufgetragen hast. Sinari hat mich dabei überrascht. Ich hab sie abgewiesen."

Da Akamaru den Rest der suchenden zusammen geholt hatte, waren jetzt all ihre Freunde am See. Alle hatten mitbekommen, was Neji gesagt hatte und schilderten auch ihre Version. Plötzlich kamen Izumo und Kotetsu um die Ecke.

„Was ist hier los?"
„Sinari will sich umbringen und wir wissen nicht wo?"

Oh nein. Sie wird doch wohl nicht…

Kapitel 11: Willenskraft

Ohne zu zögern, lief er auf den See zu. Als er jedoch das Wasser berührte, wurde er von einem Elektrischem Schlag weggeschleudert und blieb Bewusstlos am Boden liegen.

„Also ist sie doch im See“, kam es geschockt von Izumo.

Dann bekam er den Wutausbruch des Jahrhunderts.

„WENN SIE STIRBT, BRING ICH EUCH ALLE UM.“

Da Izumo wusste, das sich die Elektrizität gelegt hatte und er keinen Schlag mehr bekommen würde, sprang er ohne zu zögern ins Wasser. Er tauchte am Grund entlang und fand sie dadurch ziemlich schnell. Nachdem er sie aus einem Gewirr aus Algen und Seegras befreit hatte, tauchte er mit ihr auf und brachte sie ans Ufer. Dort legte er sie auf den Boden und bemerkte, dass ihr Herz nicht mehr schlug. Selber schwer atmend, machte er eine Herzdruckmassage.

„Na komm schon, bitte geh nicht. Sinari, bitte verlass uns nicht.“

Doch von ihr, kam keine Reaktion.

„Sinari, mach kein Scheiß!“

Niemand wusste etwas zu sagen. Shikamaru war schon verschwunden, um Tsunade und Asuma Bescheid zu geben. Er wusste, was Sinari dem Jonin bedeutete und wollte ihm Persönlich Bescheid geben. Tsunade war logischer weise schneller vor Ort und kümmerte sich selbst um die 13 jährige. Als Shikamaru mit Asuma ankam, merkte er das was nicht mit seinem ehemaligen Sensei stimmte. Asuma war mehr als nur geschockt, als er Sinari so hilflos am Boden liegen sah und wie Tsunade um ihr Leben kämpfte. Er starrte verzweifelt auf seine Tochter in spee, dass er noch nicht einmal mitbekam, dass Tsunade es geschafft hatte, Sinari zurück zu holte. Neji und Izumo brachten sie so schnell wie möglich ins Krankenhaus und Naruto kümmerte sich um Kotetsu und brachte ihn ebenfalls in die Klinik. Alle anderen, bis auf Asuma und Shikamaru zogen sich ins Dorf zurück. Asuma rührte sich immer noch nicht von der Stelle und Shikamaru machte sich langsam ernsthaft Sorgen um den älteren.

„Asuma, ist alles in Ordnung?“
„Wie… wie konnte das passieren?“
„Ich weiß es nicht, wir müssen wohl so lange warten, bis sie wieder aufgewacht ist.“
„Ich versteh das nicht. Heute Morgen war sie doch noch so glücklich gewesen und jetzt das.“

Auch wenn Shikamaru selten Angst vor seinem ehemaligen Sensei hatte, bekam er nun doch ein wenig Schiss vor ihm.

„Asuma, na komm. Wir sollten Sinari jetzt zur Seite stehen."

Als das nicht half, flehte er, dass jemand vorbei kam und ihm bei Asuma helfen würde. Und wirklich kam Hilfe. Sein Vater Shikaku stand auf einmal neben ihm.

„Papa, kriegst du Asuma vielleicht vom Fleck? Er reagiert überhaupt nicht auf mich."

Shikaku stellte sich vor dem jüngeren und sah ihm tief in die Augen.

„Ist ja kein Wunder, das er nicht auf dich reagiert, mein Sohn. Asuma steht unter Schock, wir bringen ihn besser ins Krankenhaus."

Dann packten die beiden sich den Jonin und schoben ihn schon fast in die Klinik.

„Was ist überhaupt passiert, das er so ist?"
„Sinari wollte sich wohl umbringen. Ich hab nicht alles mitbekommen."
„Kein Wunder. Asuma hat langsam Väterliche Gefühle für die kleine entwickelt. Ich wüsste nicht wie ich reagieren würde, wenn dir mal was passiert."
„Ok, Themawechsel ja, das fängt an zu nerven."
„Schon gut!"

Als die beiden Nara´s das Krankenhaus wieder verlassen wollten, kam ihnen Izumo entgegen. Er war kurz nach draußen gegangen, um einen klaren Kopf zu bekommen.

„Shikamaru sagst du Asuma Bescheid?"
„Ist schon geschehen, er war auch am See und hat sie da liegen sehen."
„Scheiße!"
„Das kannst du laut sagen. Er hat nen Schock und liegt jetzt selber im Krankenhaus."
„Izumo, weißt du, warum sie das getan hat?", fragte nun Shikaku.
„Ich weiß nur, dass sie von einigen Freunden wohl abgewiesen wurde. Sie wollte nicht wieder einsam sein. Vielleicht wollte sie sich deshalb umbringen. Aber ich verstehe es trotzdem nicht. Ich meine, sie hatte doch immer noch Asuma, Ino, Choji, Kotetsu, Kiba, dich Shikamaru und mich."
„Und Kankuro."
„Wie?"
„Shikamaru, du willst mich doch bestimmt auf den Arm nehmen. Sie würde sich nie mit einem Suna Nin einlassen."
„Nein. Laut Sinari, sind die beiden ein Pärchen."
„Oh, warum zum Teufel denn die Memme?"
„Was weiß ich. Herr Gott bin ich noch nicht, dass ich alles weiß."
„Wer sagt dem denn jetzt Bescheid?"
„Ich werde das wohl mit Tsunade absprechen müssen, wenn sie aus den OP kommt", meldete sich Shikaku zu Wort.

Alle drehten sich um und starrten Asuma an.

„Es geht mir gut. Ihr müsst euch keine Sorgen um mich machen. Ich war nur ein wenig neben der Spur. Aber jetzt geht es wieder."

Alle drei nickten ihm zu. Während Asuma und Izumo auf Tsunade und Kotetsu warteten, gingen die beiden Nara´s nach Hause. Nach nicht allzu langer Zeit, war Kotetsu auch schon abgefertigt und ging in die Aula.

„Kotetsu!“
„Mir geht’s ganz gut, die Verbrennungen wurden schon geheilt. Was ist mit Sinari? Habt ihr sie gefunden?“
„Du warst erst der Auslöser, damit ich wusste wo sie war.“
„Und?“
„Tsunade kümmert sich gerade um sie, mehr wissen wir auch noch nicht.“
„Hoffentlich wird sie wieder.“

Asuma, Izumo und Kotetsu atmeten einmal gequält durch. Die drei hatten die meiste Angst um Sinari. Sie konnten es noch immer nicht glauben, dass die Rothaarige sich umbringen wollte.

„Mir kommt da ein Verdacht. Was ist wenn Sinari das gar nicht vorhatte?“
„Izumo, was meinst du denn jetzt schon wieder damit?“
„Asuma, denk doch mal an die letzten Monate. Wie oft hat Akatsuki versucht sie umzubringen? Ich werde das dumme Gefühl nicht los, das sie auch dieses Mal ihre Finger im Spiel hatten.“
„Was ist, wenn du Recht hast?“
„Dann haben wir ein mächtiges Problem.“
„Jetzt lasst uns erst mal abwarten bis sie wieder aufgewacht ist. Ich denke dass wir dann mehr erfahren“, mischte sich Kotetsu ein.

Dann kam eine erschöpfte Tsunade und deprimierte schwarzhaarige aus dem OP und die drei überfielen die beiden fast.

„Was ist mit Sinari?“, fragten die Männer voller Panik.
„Shizune und ich haben alles versucht, jetzt entscheidet das Schicksal. Wenn sie die Nacht übersteht, hat sie es fürs erste geschafft.“
„Soll das heißen, sie liegt im Koma?“
„Leider ja. Jetzt können wir nur hoffen und beten.“
„Können wir zu ihr?“
„Heute noch nicht. Sie braucht jetzt erst mal sehr viel Ruhe.“

Als sie die bedrückenden Gesichter der drei sah, brach ihr fast das Herz.

„Seht mich bitte nicht so an. Ich weiß, dass es nicht ganz einfach ist. Tut mir einen Gefallen und haltet euch an meine Anweisung.“
„Tsunade, kann ich dich unter vier Augen sprechen?“
„Worum geht es Asuma?“
„Nicht hier.“

Daraufhin gingen die beiden in den Hokageturm und verschwanden im Büro.

„Es ist so. Sinari hat einen Freund. Ich finde, dass er benachrichtigt werden sollte.“
„Ich weiß. Sinari hat es mir selbst gesagt. Ich werde eine Nachricht nach Suna

schicken."
„Wäre es nicht besser, wenn sich jemand nach Suna begibt?"
„Schon…"

Tsunade unterbrach sich selbst und dachte einen Augenblick nach.

„Du hast Recht. Ich werde ein Team nach Suna schicken."

Zufrieden verließ Asuma das Büro und ging wieder zu Izumo und Kotetsu.

„Jungs, Tsunade wird ein Team nach Suna schicken, um Kankuro Bescheid zu geben."
„Ich möchte nicht wissen, wie er reagiert."

Izumo stimmte Kotetsu stumm zu. Nachdem die drei sich voneinander verabschiedet hatten, ging jeder seinen eigenen Weg. Sinari wurde in der Zwischenzeit auf die Intensivstation gebracht. Dort wurde sie von Shizune ans EKG und ans Beatmungsgerät gehangen.

// Sinari ging in einem stockdunklen Wald spazieren.

„Wo zum Teufel bin ich hier? Wo sind die anderen?"

Panik erfüllt lief sie los. Irgendwann kam sie an eine Wiese, die von Sonnenstrahlen erhellt wurde. Die Blumen darauf wiegten sich im seichten Wind. Sinari´s Blick schweifte verträumt über die Malerische Landschaft.

„Wo bin nur? Ich kenne diese Wiese nicht. Was ist nur passiert? Warum bin ich nur hier? Soll ich wirklich Tod sein und das soll mein letzter Ruheplatz sein?"

Vorsichtig und dennoch neugierig trat sie auf die Wiese. In dem Moment verwandelte sich die Landschaft in eine Wüste. Nun bekam die 13 jährige Angst und fing an zu zittern. Weinend rief sie nach ihren Freunden.

„Izumo, Kotetsu! Wo seid ihr? Ich brauch euch doch so sehr. Warum seit ihr noch nicht, von dieser blöden Mission zurück?"

Ohne es wirklich zu merken sackte sie auf ihre Knie und die Wüste verwandelte sich in Finsternis.

„Iiizuuumooo! Koooteeetsuuu! Kaaankuuurooo! Bitte helft mir. Ich brauch euch doch so sehr." //

Es waren schon Tage vergangen, doch Sinari machte keine Anstalten wieder auf zu wachen. Inzwischen waren auch die Sabakuno Geschwister in Konoha angekommen und Kankuro lief sofort ins Krankenhaus. Dort fragte er nach Sinari´s Zimmer und eine Krankenschwester brachte ihn zu ihrem Zimmer. Als er die vielen Schläuche und Kabel an ihr sah, erschrak er so sehr, das ihm die Beine wegsackten. Temari war ihm gefolgt und stützte ihn sofort. Gaara hingegen, hielt nicht viel von Krankenhäusern und blieb aus dem Grund auch draußen.

„Na komm Kankuro, du musst jetzt für Sinari stark sein. Sie braucht dich jetzt."

Kankuro nickte seiner großen Schwester zu, stand auf, ging zu Sinari ans Bett und setzte sich zu ihr.

„Was ist nur passiert? Bitte wach wieder auf."

Mit zitternden Händen, nahm er die ihre und streichelte Sinari sanft. Temari war auch sehr betroffen und wusste, wie sehr er unter der Trennung von Sinari gelitten hat. Doch nun sah sie wie sehr er Sinari wirklich liebte. Denn er war noch viel trauriger als je zuvor. Jetzt brach es auch ihr Herz, sehen zu müssen, wie ihr Bruder wirklich litt. Sie waren noch nicht einmal eine halbe Stunde bei Sinari, da kamen auch schon Tsunade und Asuma ins Krankenzimmer.

„Hallo Kankuro! Hallo Temari!"
„Guten Tag Tsunade! Tut mir leid, dass wir uns nicht erst angemeldet haben. Aber mein Bruder war nicht mehr zu bremsen."
„Schon gut. Ich kann ihn verstehen."
„Wie steht es um Sinari?"
„Genau aus dem Grund bin ich hier und habe Asuma mitgebracht, weil sie in ihm eine Bezugsperson sieht. Ich muss was mit euch besprechen."
„Was?", fragten die drei gleichzeitig.
„Es steht nicht gut. Ich habe ein EEG machen lassen und ich habe mit großem Bedauern festgestellt, dass sie keinerlei Hirnaktivität mehr hat."
„Was heißt das?", wollte Temari wissen.
„Das heißt, dass sie Hirntod ist. Sinari wird nie wieder aufwachen."
„Nein! Das ist nicht wahr! Sie darf einfach nicht von uns gehen."

Temari erschrak, denn so war er noch nie aus der Haut gefahren. Mit traurigem Blick sah sie ihrem kleinen Bruder an.

„Kankuro?"

Dann übernahm Tsunade wieder das Wort.

„Es wäre besser, wenn wir die Maschinen abstellen und ihr die letzte Ehre erweisen."
„Tsunade, das ist nicht dein ernst. Ich werde sie bestimmt nicht einfach so gehen lassen."
„Kankuro, es ist das beste. Sie wird sich so nur quälen. Willst du das?"
„Ich will sie nicht verlieren, das ist alles. Und ich werde nicht zulassen, dass ihr sie aufgebt."
„Kankuro es reicht."

Alle drehten sich zur Tür um und erspähten Gaara, der sich doch dazu durchgerungen hatte, in die Klinik zu kommen.

„Aber…"
„Schluss! Ich hab dir eben was gesagt. Reiz mich lieber nicht."

Kankuro wusste keinen Ausweg mehr und holte Karas aus dem Verband auf seinen Rücken. Dann stellte er sich schützend vor Sinari.

„Wenn ihr sie sterben lassen wollt, müsst ihr mich zuerst umbringen."
„Tsunade", warf Temari ein.

// Was ist das? Ich kann Kankuro hören. Kankuro wo bist du?"

Sinari drehte sich nach allen Seiten, doch konnte sie nichts anders sehen, außer schwärze. Ohne es zu wollen fing sie an zu weinen.

„Kan…ku…ro! Bitte hilf mir!" //

Asuma sah was an Sinari´s Auge glitzern.

„Da seht!"

Nun sahen alle in Sinari´s Gesicht und bemerkten, dass die Rothaarige weinte.

„Kan…ku…ro", flüsterte sie plötzlich kaum hörbar.

Alle rissen ihre Augen weit auf. Kankuro stürzte in einen Satz ganz nah an sie heran und nahm ihre Hand wieder in die seine.

„Ich bin hier. Ich bin bei dir."

// „Wo denn? Ich sehe dich nicht. Wo bist du?" //

„Wo…"

Jetzt verstand Tsunade.

„Sprich weiter auf sie ein. Sie muss irgendwie deiner Stimme folgen."

Kankuro nickte der Hokage entschlossen zu und widmete, seiner Liebsten, seine Aufmerksamkeit.

„Sinari, ich weiß, dass du mich hören kannst. Hör mir jetzt gut zu. Du musst dich jetzt voll auf meine Stimme konzentrieren. Und nun folge der Stimme. Ich weiß dass du das kannst. Komm zu mir. Es ist ganz einfach. Ich bin auch die ganze Zeit bei dir."

// „Deiner Stimme folgen. Oh man, es ist Stockfinster hier, ich brech mir noch sämtliche Knochen."

Nach kurzem Zögern, folgte sie dann doch den Anweisungen der Stimme.//

„Na los Sinari. Ich weiß, dass du das schaffst. Du bist stärker als ich immer angenommen habe. Mach schon."

// „Na ganz toll. Gaara ist auch hier. Darauf hätte ich auch verzichten können.“//

Kankuro sah seinen kleinen Bruder verblüfft an, denn mit der Ansage hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Nun kamen auch Asuma und Temari ans Bett.

„Na komm!“
„Wir warten alle auf dich.“

// „Asuma! Temari!“

Plötzlich fing sie an zu laufen. Asuma war also auch bei ihr. Das war der Beweis, dass sie nicht alleine war und das sie noch Freunde auf der Welt hatte.\\

Kankuro gab Sinari einen Kuss auf die Stirn, nur um ihr zu zeigen das er sie wirklich liebte. Shizune die alles mitbekam, sagte Sakura Bescheid und die freute sich so sehr, dass sie gleich Sinari´s restliche Freunde informierte. All ihre Freunde versammelten sich auf dem Flur vor ihrem Zimmer.
„Sinari, wir sind auch alle bei dir“, riefen sie im Chor.

//„Freunde, ihr seid auch alle da! Ich kann euch hören.“

Kurz darauf bekamen die Stimmen Gesichter und es wurde alles etwas heller.\\

Jetzt war es so weit, dass Sinari anfing mit ihren Fingern zu zucken. Das war für Tsunade, das Signal, Sinari den Schlauch aus dem Mund zu ziehen. Langsam kniff sie ihre Augen zusammen und versuchte sie zu öffnen. Temari machte die Schalosie etwas runter, damit Sinari, das Öffnen der Augen nicht ganz so wehtat. Sie kam langsam zu sich und somit zauberte sie ein Lächeln auf jedes Gesicht. Alle Anwesenden platzten fast vor Anspannung. Unter ihnen waren auch Kotetsu und Izumo. Die beiden konnten es nicht mehr aushalten und drängelten sich ins Zimmer vor.

„Tsunade?“
„Es wird. Ihr habt eure Teamkameradin bald wieder.“
„Gott sei Dank“, stieß Izumo mit einem seufzen hervor.

Dann öffnete sie ihre Augen einen Spalt weit und nahm die Personen nur verschwommen wahr.

„Kankuro“, ihre Stimme war nur ein Hauch.
„Ruhig, du brauchst nicht sprechen. Wir sind nur froh, dass du wieder bei uns bist.“

Vorsichtig nickte sie dem Marionettenspieler zu.

„So, sie braucht jetzt erst mal ruhe um wieder fit zu werden.“

Sofort griff Sinari nach Kankuro´s Hand und hielt ihn so vom Gehen ab.

„Bitte bleib. Ich will nicht alleine sein."

Da sie nur flüsterte hörten nicht alle was sie sagte, aber ihr flehender Blick vermochte alles zu sagen. Tsunade gab ihm dann doch noch die Erlaubnis zu bleiben. Der Rest der Horde verließ das Krankenhaus und wittmenten sich wieder ihrem Training. Sinari brauchte nicht lange und schlief mit einem seichten lächeln ein. Auch Kankuro schloss seine Augen und versuchte sich einen Moment lang aus zu ruhen. Seid er gewahr wurde, das Sinari etwas zugestoßen war, hatte er keine ruhige Sekunde mehr. Er wollte so schnell wie möglich zu ihr, somit fand er auch nachts keine Ruhe. Jetzt wo er an ihrer Seite war, schlief er tief und fest. Beide bemerkten nicht, dass der Abend sich näherte und die Dunkelheit hereinbrach. Temari sah einmal nur kurz ins Zimmer, doch schloss sie die Tür wieder, als sie sah, wie seelenruhig beide schliefen. Am nächsten Morgen wachten beide fast gleichzeitig auf.

„Guten Morgen, kleines!"
„Guten Morgen, großer!"
„Wie hast du geschlafen?"
„Ganz gut, vor allem weil du bei mir warst."
„Schön dass du so gut geschlafen hast. Und wie fühlst du dich?"
„Schon etwas besser als gestern. Ich bin zwar noch ein wenig schwach, aber das wird auch noch wieder werden."
„Sinari, weißt du noch was passiert ist?"
Sinari´s Blick wurde ernst und starrte verärgert auf ihre Decke. Schweißperlen bildeten sich auf ihrer Stirn und ihr Puls wurde schneller. Ihre Hände gruben sich in der Decke fest.

„Viel zu gut! Ich möchte mich nicht daran gar nicht mehr erinnern."
„Sieh mich bitte an. Mir wurde gesagt, dass du dich umbringen wolltest!"

Sinari schloss für einen Bruchteil einer Sekunde die Augen, hob dann ihren Kopf und sah Kankuro entsetzt und zu gleich auch zornig an.

„Ich wollte was?"
„Es wurde ein Abschiedsbrief gefunden und es war deine Handschrift."
„Kankuro, das glaubst du doch wohl nicht wirklich?"
„Es war eindeutig deine Handschrift."
„Es war aber anders."
„Bitte reg dich nicht auf."
„Ich bin ruhig. Aber ich bin doch nicht so schwachbirnig und bring mich um. Ich hatte nur das eigenartig Gefühl, als ob ich in einem Gen-Jutsu gefangen war. Ich konnte mich aber nicht dagegen wehren."
„Tut mir Leid, wenn ich dich das jetzt frage, aber heißt das, dass du auch gesehen hast wie du unter Wasser warst und konntest nicht wieder auftauchen?"
„Genau das!"
„Weißt du, wer das gewesen sein könnte?"
„Ich weiß nur, dass ich ein sehr dunkles Chakra wahrgenommen habe. Aber es war nur für einen Bruchteil einer Sekunde zu spüren."
„Wer zum Teufel macht so etwas?"
„Auf jeden Fall war es keiner von Akatsuki, deren Chakra kenn ich alle."

„Ich versprech dir, dass wir den Schuldigen finden und ihn zur Rechenschaft ziehen werden."
„Ihr werdet ihn nie finden, oder auch meinetwegen sie. Ich muss einfach nur froh sein, dass ich noch rechtzeitig gefunden wurde und ich wieder bei euch sein darf. Das ist mehr, als Rache zu üben."
„Aber derjenige muss gefasst werden."
„Kankuro bitte. Lass uns lieber unsere Zweisamkeit genießen. Wer weiß wie lange du noch hier sein kannst. Ich will nicht die Zeit damit verbringen mit dir zu streiten."
„Du hast ja Recht, lass uns die Zeit genießen."

Sachte hob sie ihre Hand und legte sie an Kankuro´s Wange.

„Danke", flüsterte sie ihm zu.

Plötzlich klopfte es an der Tür und Tsunade trat ein.

„Guten Morgen Tsunade."
„Guten Morgen ihr zwei. Kankuro, kannst du bitte draußen warten? Ich möchte Sinari kurz Untersuchen."

Mit einem kurzen nicken, stand er auf und ging vor die Tür.

„Mir geht es schon viel besser."
„Das glaub ich dir aufs Wort. Aber wie ich das sehe, bist du noch sehr schwach."
„Schon aber das wird auch wieder werden."
„Lieg jetzt still."
Tsunade aktivierte ihr Medizinisches Jutsu und legte ihre leuchtenden Hände auf Sinari´s Bauch. Durch die Prozedur, wurde Sinari schneller wieder fit, als wenn ihr nicht geholfen wurde. Am Abend war es soweit, dass Kankuro wieder nach Suna zurück musste. Beide verkraften den Abschied nur schwer, weil jeder von ihnen Angst hatte, dass so was noch mal passieren könnte. Sinari begleitete die Sabakuno Geschwister noch zum Dorf Tor.

„Passt bitte auf euch auf. Reicht wenn ich in jedes Fettnäpfchen trete."
„Na ja. Tollpatschig genug bist du ja!"
„Danke Temari, du bist mal wieder zu gütig."
„Ich bin nur ehrlich."
„War mir schon klar, aber es gibt Dinge, die man besser für sich behält und das eben gehört dazu, was man für sich behält."
„Ich sag immer das was ich denke."
„Ist ja gut. Ich wird euch vermissen."
„Wir dich auch", kam es von Temari und Kankuro im Chor.

Gaara hielt sich dezent zurück, er war immer noch nicht locker genug, um an einem vernünftigen Gespräch teil zu nehmen.

„Ich hoffe, wir sehen uns bald wieder!"
„Bestimmt meine kleine!"

Dann gingen die Geschwister und Sinari machte sich wieder auf den Weg ins Krankenhaus, denn sie war noch nicht offiziell entlassen. Wenn Shizune sie erwischen würde, dann würde sie mit Sicherheit Ärger bekommen. Also blieb ihr nichts anderes übrig, als sich durchs Dorf zu schleichen. Im Krankenhaus angekommen, wartete Shizune allerdings schon auf die Rothaarige.

„Wo warst du?“
„Nur mal kurz frische Luft schnappen!“
„Und ich bin Heilig. Tsunade hat dir strickte Bettruhe verschrieben. Du sollst das Krankenhaus nicht verlassen, wann begreifst du das?“
„Ist ja gut. Kommt nicht wieder vor, versprochen.“
„Ab mit dir ins Bett, aber ein bisschen plötzlich.“

Ohne ein Wort des Wiederspruches, verschwand Sinari in ihr Zimmer und legte sich aufs Bett.

Oh man, war die sauer. Ich hab´s ja schon vorher geahnt, aber das sie so aus der Haut fährt. Mein Gott, ich bin ne Naturkatastrophe, mich kann man eben nicht lange einsperren. Ich will doch nur wieder trainieren, damit ich so schnell wie möglich wieder fit werde. Die eine Woche hat mich viel zu weit zurück geworfen und das passt mir gar nicht.

„Na, hörst du jetzt?“
„Shizune, es tut mir leid, aber ich brauche meine Freiheit. Ich bin weder eine Büromaus, noch kann ich lange stillliegen. Ich brauch was zu tun.“
„Gut, dann hab ich was für dich.“

Shizune hielt Sinari einen Stapel Bücher hin.

„Was soll das nun wieder werden?“
„Lernen, du wolltest doch Medic-Nin werden. So kannst du dir die Theorie schon mal eintrichtern. Und wenn du dann fit bist, kannst du gleich mit der Praxis los legen.“

Ähm… ja! So viel zum Thema: Ich hasse Papierkram! Ich werde hier noch gefoltert. Ich kann nicht mehr. Muss ich mich wohl mit abfinden, dass jede Lehre seine vor und Nachteile hat.

„Na was ist?“
„Gib schon her. Kann ja nicht ganz so schwer sein.“
„Das glaubst auch nur du.“
„Ach was, ich lerne schnell. Frag mal Sensei Iruka!“
„Schon, aber das Medizinstudium ist kein Zuckerschlecken. Lass dir das von mir gesagt haben.“
„Ich nehm dich ja ernst. Schließlich bist du bald meine Vorgesetzte.“
„Na schön. Mach aber nicht zu lange, du brauchst auch noch viel Ruhe.“
„Mach ich, versprochen.“

Nachdem Shizune das Zimmer verlassen hatte, legte Sinari auch schon los. Sie las jede Seite sehr aufmerksam und machte sich nebenbei auch noch wichtige Notizen. Es

dauerte nicht lange, da hatte sie das erste Buch mit 251 Seiten komplett durchgelesen. Am Ende des Buches war ein Fragebogen, doch den machte sie mit Absicht noch nicht. Sie wollte wissen wie viel sie bis zum nächsten Tag behalten würde und somit schloss sie ihr Buch und las sich lieber ihre Notizen nochmals durch. Am frühen Abend klopfte es plötzlich und für sie sehr unerwartet an der Tür und Neji trat ein.

„Darf… darf ich reinkommen?“
„Wenn´s denn sein muss!“
„Ja es muss sein. Ich muss mit dir reden.“
„Ich wüsste nicht warum. Ich denke, dass du dich neulich klar genug ausgedrückt hast. Ich hab dich schon verstanden.“
„Das glaub ich nicht, deswegen muss ich ja mit dir reden.“
„Bitte geh und komm nicht wieder.“

Neji blieb wie angewurzelt stehen. Er war fest entschlossen zu bleiben.

„Ich glaube, ich hatte mich klar genug ausgedrückt.“
„Ich gehe nicht, bevor ich dir nicht etwas erklärt habe.“

Sinari setzte einen traurigen Blick auf, denn sie erinnerte sich gerade daran, wie Neji sie abgewiesen hatte.

„Na gut, setz dich!“

Neji freute sich innerlich, das Sinari ihn nicht so abgewiesen hatte und setzte sich auf den Stuhl neben ihrem Bett.

„Was möchtest du?“
„Es tut mir Leid, dass ich dich so kalt abgewiesen habe. Es ist nur so…“

Neji unterbrach sich selber. Es sah schon fast so aus, als müsste er mit sich selbst ringen.

„Neji, was hast du?“

Sinari setzte sich auf die Bettkante und sah ihn eindringlich an. Dann legte sie ihre Hand auf seine Schulter.

„Sieh mich an.“

Dies tat er und sah, das Sinari ihn ganz lieb ansah.

„Na komm, ich reiß dir schon nicht den Schädel ab.“

Neji nickte der Rothaarigen zu, schluckte hörbar und fasste sich ein Herz.

„Es ist so. du bist mir eine sehr gute Freundin geworden. Dann hab ich von Kiba gehört, dass du dich in einen aus Suna verliebt hast. Ich hatte Angst, dass du uns

verlässt. Aus dem Grund bin ich abweisend geworden. Ich dachte, dass mir dann der Abschied leichter fällt, wenn ich dich mir fern halte.“
„Du lügst!“

Mist, ich kann ihr doch nicht von ihrer Überraschungsparty sagen. Dann wäre ja alles für die Mülltonne. Ich hab´s…

Ohne zu zögern küsste er sie auf den Mund. Beide wurden so rot, wie zwei überreife Tomaten. Dann stand Neji auf und verließ das Zimmer.

Oh man! Nie wieder. Ich werde sie nie wieder ansehen können. Wie konnte ich nur meine beste Freundin küssen? Sie wird denken, dass ich mich in sie verliebt habe. Neji, wie konntest du nur so dämlich sein? Sie wird mich sicher hassen.

Ohne es zu merken, wurde die Tür geöffnet und Neji lag mit Schwung in Sinari´s Zimmer.

„Neji, du bist ja noch da.“
„Au!!!“

Schmerzhaft, rieb er sich seinen Hinterkopf.

„Ja!“
„Lass mal sehen!“
„Ach was, geht schon.“
„Bist du sicher?“
„Ja, ich bin mir sicher. Mach dir keine Sorgen. Mir geht´s wirklich gut.“

Dann stand er auf und lehnte sich am Türrahmen. Sinari sah das es ihm nicht wirklich gut ging, aber sie ging nicht weiter darauf ein.

„Neji, wegen dem Kuss.“
„Vergiss es einfach. Ich hätte das nicht tun dürfen.“
„Nein, ist schon OK. Ich hab mich doch nicht gewehrt, oder?“

Kapitel 12: Rettung naht

Beide blickten gen Boden. Sie wussten, dass sie beide einen Fehler gemacht hatten und bereuten ihn zu tiefst.

„Ich hoffe, dass dieser Kuss unserer Freundschaft nicht schadet."

Sinari legte ihre rechte Hand an Neji´s linke Wange.

„Nein, das wird es nicht. Ich hab dich trotzdem lieb."
„Danke Sinari. Ich glaube es ist besser wenn ich jetzt gehe."
„Mach das und grüß mir Tenten und Lee."
„Mach ich!"

Doch beide bleiben so stehen wie sie waren. Beide sahen sich tief in die Augen und ihre Gesichter näherten sich ein zweites Mal gefährlich. Beide schlossen ihre Augen und dann passierte es, dass sie sich wieder küssten und dieses Mal sogar länger und intensiver als beim ersten Mal.

Was mach ich hier eigentlich? Er ist so anziehend.
OMG, sie wird mich umbringen und Kankuro erst.

Neji bekam Panik und löste sich mit hochrotem Kopf von Sinari´s Lippen. Dann verschwand Neji endgültig und Sinari schloss die Tür, ging zu ihrem Bett und setzte sich darauf. Vorsichtig fingen ihre Finger an, über ihre Lippen zu streichen.

OMG! Ich schwinde im Gefühlschaos. Was machen die Jungs nur mit mir? Ich weiß nicht mehr was ich fühlen soll. Ich bin komplett durcheinander.

Sinari saß einfach nur da und ihre Tränen bahnten sich ihren Weg über ihre Wangen. Einerseits fand sie es schön, so begehrt zu sein und andererseits war sie in festen Händen und wollte Kankuro auch nicht verletzen. Sie liebte ihn doch abgöttisch und aus tiefsten Herzen.

Was mach ich hier eigentlich? Ich liebe Kankuro und ich werde ihn immer lieben, komme was wolle.

Schnell wischte sie ihre Tränen aus ihrem Gesicht und sah sich den Sonnenuntergang an. Da ihr Zimmerfenster Richtung Westen zeigte, brauchte sie ihr Bett noch nicht einmal verlassen.

„Ist der schön. Wie wunder schön der Sonnenuntergang aussieht. Alles ist in einem warmen rot getaucht."

In den nächsten beiden Tagen verbrachte sie die Zeit damit, die Bücher zu lesen, die sie von Shizune bekommen hatte. Am Nachmittag des zweiten Tages, kam Tsunade, zu Sinari ins Zimmer.

„Wie ich sehe bist du am Lernen."
„Ja. Ich darf ja nichts anderes tun. Obwohl ich mich wieder Topfit fühle."
„Ich finde auch, dass du wieder richtig gut aussiehst. Du darfst gehen. Hiermit bist du entlassen."

Sinari warf die Bettdecke an die Seite und sprang überglücklich aus ihrem Bett heraus.

„Na endlich, wurde aber auch Zeit."
„Nicht so eilig. Erst bin ich neugierig, was du bist jetzt gelernt hast!"

Sinari nickte Tsunade zu und folgte ihr in ein anderes Krankenzimmer, wo Genma lag. Als sie sich umdrehte, sah sie auch Raido.

„Was zum Teufel ist hier passiert?"

Entsetzt ging sie zu Genma ans Bett. Ihre Hände zitterten, denn die beiden kannte sie nur zu gut. Sinari aktivierte ihr Medizinisches Jutsu, wie es im Buch stand und ließ ihre Hände über Genma´s Körper wandern.

Oh Schitt. Er hat unzählige Stichwunden, die auch noch sehr tief sind. Das sieht nicht gut aus. Ich muss versuchen ihn zu Heilen.

Tsunade sah gespannt zu, was Sinari machte. Sie würde erst eingreifen, wenn die Rothaarige einen Fehler machen würde. Vorsichtig aktivierte Sinari ihr Heil- Jutsu und ließ ihr Chakra sachte in Genma´s Körper fließen.

Ich muss es schaffen. Genma´s und Raiddo´s Leben liegen in meinen Händen. Tsunade ist zwar auch hier, aber sie will fürs erste wissen, was ich kann. Aber in erster Linie, will ich vor allem erst mal den beiden helfen.

Entschlossen fuhr sie fort und dass machte sich bezahlt, denn kurz darauf öffnete Genma seine Augen.

„Si… Sinari."
„Schön dich wieder unter den Lebenden zu haben."
„Was ist mit Raido?"
„Um den kümmere ich mich jetzt."

Dann wandte sie sich Raido zu und heilte ihn. Bei ihm hatte sie jedoch ihre Schwierigkeiten.

Bitte nicht. Er ist ja fast Tod. Ich muss mein Bestes geben, sonst stirb er.

Sinari´s Kampfgeist wurde nun endgültig geweckt. Sie wusste, wenn sie jetzt aufgab, müsste Tsunade eingreifen und sie würde als Versagerin abgestempelt werden. Das wollte sie nun wirklich nicht. Schließlich ließ sie etwas von ihren Selbstheilungskräften in ihr Medizinisches Chakra fließen und übertrug es auf Raido. Somit schaffte sie es auch sein Leben zu retten. Kurze Zeit darauf wurde auch er wieder wach.

„Wer hat euch das angetan?“

Beide sahen Tsunade fragend an.
„Sagt es ruhig. Wenn uns einer helfen kann, dann Sinari.“
„Es waren Orochimaru´s Leute Einer hatte zwei Köpfe, der andere…“
„Ist schon gut, ich weiß schon um wen es geht. Was wollten die von euch?“
„Wir hatten sie überrascht. So wie es aussah, kamen sie aus Konoha. Und sie hatten eine Tonne bei sich, die mit einer Art Bannschrift versiegelt war.“
„Also haben diese Leute Sasuke doch bei sich. Das ist nicht gut.“

Sinari verstand nur noch Bahnhof.

„Kann mich mal bitte jemand aufklären? Die… die haben Sasuke bei sich?“
„Sasuke hat Konoha verlassen, um zu Orochimaru zu gehen.“
„Jetzt hat der Junge endgültig den Verstand verloren.“

Sinari ärgerte sich so dermaßen, dass sie hätte explodieren können.

„Ich hab ihm schon was weiß ich wie oft gesagt, dass es keinen Sinn macht Rache zu nehmen. Aber nein, der Schwachkopf weiß mal wieder alles besser. Ich könnte ihm den Hals umdrehen.“
„Jetzt bleib mal auf dem Teppich. Du hast vorhin gesagt, das du die Leute kennst.“
„Ja, das ist Orochimaru´s Schlägertrupp, die sich das Oto- Quatett nennen. Jeder von ihnen hat ein Juin. Sie sind so stark, das noch nicht mal ein Jonin gegen die vier ankommt. Ich bin beeindruckt, das ihr beide das überlebt habt.“
„Ich habe Shikamaru und ein paar Genin hinterher geschickt.“
„Tsunade, das ist nicht dein ernst. Die werden, die Mission nie überleben.“

Panik ergriffen, sah sie abwechselnd zu Genma und Raido. Nach kurzem Überlegen, fasste sie einen Entschluss.

„Sasuke ist ab sofort Nebensache. Wir müssen die anderen retten.“
„Sinari, sind die vier wirklich so schlimm?“
„Schlimmer Tsunade. Frag Anko, wenn du sie das nächste Mal siehst. Sie wird dir alles bestätigen. Keiner kennt Orochimaru so gut wie sie. Tsunade, bitte lass mich gehen. Ich weiß, wie ich mit den Typen um zu gehen habe.“
„Also gut. Aber… pass auf dich auf. Verstärkung ist auch schon unterwegs.“
„Ist gut. Ich bin bald zurück.“

Dann verschwand sie in einer Rauchwolke.

„Meinst du, dass das eine gute Idee war?“
„Genma, Sinari ist eine Naturkatastrophe. Sie wird sich nichts sagen lassen.“
„Das wird nicht gut gehen.“
„Sie ist stärker denn je. Außerdem ist Naruto auch dabei. Wenn Sinari Recht hat, ist er in Gefahr.“

Nachdem Sinari kurz zu Hause war und sich ihre Kampfsachen und ihren Mantel angezogen hatte, lief sie zum Inuzuka Clan. Sinari wusste, dass sie Shikamaru nie

alleine finden würde, deshalb klopfte sie an die Haustür und Hana öffnete diese kurz darauf.

„Hallo Hana!“
„Sinari, du siehst so gehetzt aus!“
„Keine Zeit. Ist Kiba da?“
„Nein, der ist auf ner Mission.“
„Bitte sag mir nicht, dass er mit Shikamaru mit ist.“
„Doch!“
„Scheiße! Hast du einen Hund für mich? Alleine werde ich die beiden nie aufspüren können.“
„Ich kann dir nur unseren Kolli geben. Er heißt Akamari. Im Grunde ist er genauso gestrickt wie Akamaru.“
„Ich danke dir, du bist mir eine große Hilfe. Solange er Kiba´s Geruch kennt, kann nichts schief gehen.“
„Den kennt er. Er ist dazu Ausgebildet Verschollene zu finden.“

Akamari war zwar ein Kolli, aber er war Fuchsrot. Seine Augen glänzten genauso wie Sinari´s Augen. Ohne weiter zu diskutieren, nickte die jüngere der älteren zu und verschwand mit dem Hund in den Wäldern von Konoha.

„Also mein Freund, du musst mir helfen Kiba und seine Freunde zu finden.“

Ein entschlossenes Kläffen war die Antwort. Dann lief er los immer dem Geruch folgend. Sinari folgte dem Vierbeiner mit Leichtigkeit.

„Akamari bitte, du musst dich beeilen. Es geht um Leben und Tod. Bitte mein großer Freund.“

Nun legte er einen Zahn zu. Doch plötzlich blieb er stehen. Sinari riss ihre Augen weit auf, als sie sah, warum der Hund stehen blieb. Choji saß zusammengesackt an einem Baum und rührte sich nicht mehr.

„Nein, bitte nicht!“

In einem Satz, sprang sie auf ihn zu und kam schlitternd neben ihm zum Knien. Ihre Hände legte sie an seine Schultern und schüttelte ihn sanft.

„Choji mach die Augen auf. Ich flehe dich an.“

Vorsichtig tastete sie ihn ab und bemerkte dass der Arme halb Tod war.

Ich kann hier nur erste Hilfe leisten.

Nachdem sie Choji stabilisiert hatte, wollte sie ihn ins Dorf bringen, doch da kamen schon ein paar Sanitäter.

„Gut dass ihr hier seid. Choji muss sofort ins Krankenhaus. Es besteht höchste Lebensgefahr.“

„Machen wir."

Sinari, Akamari und zwei weitere Ninja liefen weiter und entdeckten Neji.

„Nicht du auch noch."

Schnell leistete die 13 jährige erste Hilfe und übergab den 14 jährigen Tränen übersäht den Sanis. Nun zweifelte sie, ob sie überhaupt noch einen der Gruppe wirklich helfen konnte. Sie befürchtete, das Shikamaru und Kiba genauso schlimm aussahen, wenn sie noch am Leben waren. Akamari merkte, dass Sinari anfing an sich zu zweifeln und biss ihr in die Hand.
„Aua. Was sollte das denn?"

Akamari bellte sie nur entschlossen an und schubste sie weiter. Nun verstand auch sie, was er ihr sagen wollte und nickte ihm zu.

„Lass uns die anderen suchen. Ich hoffe nur, das wir nicht zu spät kommen werden."

Dann rannten beide los. Auf der Hoffnung, das die beiden Jungs noch fit waren. Gegen Abend machten die beiden eine Pause.

„Es hat keinen Zweck weiter zu gehen. Ich kann im Dunkeln nicht so gut sehen wie du. Wir verbringen die Nacht hier."

Ein Winseln, sollte die Besorgnis von dem Kolli ausdrücken.

„Ich weiß, mein Freund. Aber so bin ich den anderen keine Hilfe. Wir werden Kiba und Akamaru schon noch rechtzeitig finden, das verspreche ich dir hoch und heilig. Ruh dich aus, Morgen wird es noch mal ein harter Tag für uns beiden."

Akamari nickte Sinari zu und legte sich an einen umgestürzten Baum. Sinari setzte sich zu ihm, aber sie döste nur, denn auf einen Überraschungsangriff hatte sie nun wirklich keine Lust. Auch machte sie kein Feuer, damit die beiden nicht so leichte Beute für Feindliche Ninjas darstellten.

Bitte lieber Gott, lass den anderen aus unserem Dorf nicht passiert sein. Ich flehe dich an.

Kaum war die Sonne am nächsten Tag aufgegangen, standen Sinari und ihr Begleiter in den Startlöchern.

„Akamari, bist du Startklar?"
„Rrrr, Wau!"
„Na dann, wollen wir mal. Unsere Freunde brauchen uns."

Beide sahen sich Entschlossen an und gingen im normalen Tempo weiter. Umso weiter sie gingen, umso intensiver nahmen die beiden dunkle Chakren wahr.

„Akamari, wir müssen langsam vorsichtiger werden. Ich kann Orochimaru´s Leute

deutlich spüren. Aber es sind nur zwei und Unterwegs habe ich nur den Spinnentypen gesehen. Ich weiß nur nicht wo der vierte ist. Entweder er unterdrückt sein Chakra, oder er ist auch Tod. Ich hoffe, dass es letzteres ist."

Sinari wurde noch vorsichtiger, als sie sah, dass der halbe Wald durch ein Wind Jutsu abgeholzt war.

„Akamari schnell, Shikamaru und Kiba sind in Gefahr. Wir müssen und beeilen."
„Grrr!"

Akamari´s Muskeln waren bis zum Zerreißen angespannt. Außerdem fletschte er die Zähne. Feinde würde er ohne Zögern angreifen, wenn es ihm Befohlen würde. Beide liefen so schnell wie der Blitz, um zum Chunin und seinem Kameraden zu kommen. Doch als sie vor Ort waren, war schon alles vorbei.
„Shikamaru, geht es dir gut?"
„Ja. Was machst du hier?"
„Wir haben es hier mit Orochimaru´s Schlägertrupp zu tun, deswegen bin ich euch gefolgt. Choji und Neji hat es sehr schlimm erwischt. Ich weiß nicht, ob die beiden durchkommen werden."
„Das hört sich aber nicht gut an."
„Stimmt Temari. Danke dass du rechtzeitig hier warst. Ich möchte nicht wissen, was passiert wäre, wenn du nicht hier gewesen wärst. Jetzt muss ich nur noch Kiba und Akamaru finden."
„Du brauchst deine Freunde nicht mehr suchen. Gaara und Kankuro sind auch hier irgendwo und helfen."

Daraufhin drehte sie sich wieder zu Shikamaru und sah ihn wie ein Geist an.

„wer ist noch mit?"
„Naruto!"
„Naruto? Das war ja klar, das Tsunade mich wieder nur halb aufklärt."
„Sie wusste nur dass ich Naruto mit nehme alle anderen musste ich selber zusammen rufen."
„Aber ausgerechnet Naruto. Ich vergess mich gleich. Wen hat Kiba als Gegner?"
„Kiba kümmert sich um den Typen mit den zwei Köpfen."
„Sakon also. Das ist übel. Akamari versuch Kiba zu finden."
„Bleib sachte. Einer meiner Brüder ist bestimmt bei ihm."
„Der Typ ist nicht alleine. Es sind zwei. Sie heißen Sakon und Ukon. Ukon ruht die meiste Zeit in seinem Zwillingsbruder. Er kommt nur hervor um mit zu kämpfen. Außerdem kann er in einen anderen Körper eindringen und sein Chakra mit dem anderen verbinden um es so zu zerstören. Man wird ihn nur los, wenn… … … …! Wenn man sich selber umbringt."
„Oh nein", kam es von beiden gleich.
„Oh ja. Ihr werdet hier bleiben und auf mich warten. Ich werde Kiba suchen."

Dann verschwand sie mit dem Hund. Kurz darauf blieb Akamari an einer dunklen Flüssigkeit stehen. Als Sinari ankam, lies sie ihren Zeige und Mittelfinger durch die Masse streichen und verrieb diese mit ihrem Daumen. Anschließend roch sie daran.

„Das ist Blut. Aber wessen Blut ist das?“

Akamari winselte ganz jämmerlich und Sinari sah auf. Nun sah auch sie die Blutspur und erschrak.

„Was ist hier nur passiert?“

Mit zitterndem Körper folgte sie dem Hund bis zum Ufer des Flusses.

„ Bitte sag mir nicht das Kiba da rein gefallen ist.“

Akamari heulte traurig auf, es klang fast so, als wenn ein Wolf den Mond anheulte.

„Kiba.“

Sie zitterte immer stärker.

„Akamari. Ich möchte, dass du wieder zu Shikamaru gehst und dort auf mich wartest.“
„Wuff!“
„Guter Junge.“

Bitte lass Kiba und Akamaru noch leben.

Dann sprang sie auf ihre Wolke aus Sand und schwebte langsam über den Verlauf des Flusses. Sie musste sicher gehen dass er nicht noch drin war, auch behielt sie das Ufer im Blick. Nachdem sie an einer Steinigen Stelle ankam sah sie wieder eine Blutspur und landete dort. Wieder verschmierte sie das Blut zwischen ihren Fingern und sah es sich genauer an.

„Es ist noch frisch. Er kann noch nicht weit sein.“

Dann verfolgte sie die Spur.

Wenn das Blut wirklich von Kiba stammt, dann wird er nicht mehr lange bei Bewusstsein bleiben. Ich muss mich beeilen, sonst verblutet er noch.

Sinari legte einen Zahn zu. Sie wollte unter keinen Umständen einen Freund verlieren. Dann hörte sie Kankuro.

„Kiba leg dich hin.“
„Ich kann nicht, ich muss zu meinem Team.“

Gott sei Dank. Er ist soweit OK.

„Kiba! Kankuro!“
„Sinari“, gaben beide erschrocken von sich

Sinari sah Kiba´s stark blutende Wunde am Bauch und verlor sämtliche Farbe aus dem Gesicht.

„Kiba wie geht es dir?“
„Hab mich schon mal besser gefüüühhhlt.“

Dann kippte er samt seines Hundes um. Sinari schoss nach vorne und landete gerade noch unter den beiden. Vorsichtig drehte sie ihn auf den Rücken und nahm Akamaru von ihm. Während sie Kiba die Oberteile auszog und seine Wunde versorgte, unterhielt sie sich besorgt mit Kankuro.

„Bist du OK?“
„Ja mir fehlt nichts. Der Typ war doch kein Gegner für mich.“
„Ich bin froh, dass dir nichts passiert ist. Ich hätte mir sonst nie verziehen.“
„Du hättest dann aber keine Schuld gehabt.“
„Trotzdem. Ich würde es nie verkraften, wenn ich dich verlieren würde.“
„Mach dir bitte keine Sorgen um mich. Ich komm schon klar. Ich hab bis jetzt sogar gegen Gaara überlebt, dann wird mir nichts so schnell passieren. Und glaub mir, es gibt nichts Gefährlicheres als Gaara.“
„Gaara ist doch nur eine Jinjukraft. Ich weiß echt nicht, warum du Angst vor deinem eigenen Bruder hast. Ich hab keine.“
„Du kennst ihn noch nicht gut genug. Er sieht mich nicht als seinen Bruder an, ehr als ein lästiges Anhängsel.“
„Ach was. Soll ich mal mit ihm reden?“
„Bloß nicht!“
„Kankuro, soll ich dir mal was sagen?“
„Was denn?“
„Ich bin verdammt froh, dass du hier warst. Ohne dich wären die beiden Tod und ich hätte einen meiner Besten Freunde verloren.“
„Wir haben mit Konoha einen Friedensvertrag und den versuchen wir nur zu erfüllen.“
„Nur deswegen?“
„Nein, auch wegen dir meine kleine.“
„Wollte ich auch gemeint haben.“

Nachdem sie fürs erste fertig war, stand sie auf und ging zu ihrem Freund und ließ sich von ihm in den Arm nehmen.

„Ich bin froh dich zu haben. Ich bin überglücklich, das du hier bist.“
„Ich bin auch froh.“
„Magst du mir noch mal helfen?“
„Klar!“
„Kiba muss dringend ins Krankenhaus.“
„Ich bring ihn dir hin.“

Sinari half Kankuro damit er Kiba auf den Rücken bekam. Sie selbst trug Akamaru und seine Oberteile. Bei Shikamaru angekommen, blieben die beiden stehen.

„So, Naruto dürfte in Sicherheit sein. Das Quartett ist ausgeschaltet.“

Dann wurde Sinari zwischen zwei Sätzen unterbrochen, denn zwischen den Bäumen quoll Sand hervor.

„Was zum Teufel geht da vor sich?“
„Das Sinari, ist Gaara. Ich hab doch gesagt, dass er nicht ganz zurechnungsfähig ist. Du wolltest mir ja nicht glauben.“

Sinari übergab Akamaru an Temari.

„Ihr geht nach Konoha und bringt die beiden ins Krankenhaus. Shikamaru, du gehst bitte zu Hana Inuzuka, sie kann Akamaru helfen. Ich werde mit Akamari zu Gaara gehen. Mal sehen was er da treibt.“
„Sei vorsichtig, nicht das er dir noch was antut.“
„Keine Sorge Temari. Ich hab es euch nie erzählt, aber ich kann Gaara´s Sand auch kontrollieren.“
„Du kannst was?“

Alle drei waren so überrascht, dass ihre Kinnladen Bekanntschaft mit dem Boden schlossen und ihre Augen Tellergroß wurden.

„Ja. Ist doch nicht schwer, wenn man eine Naturkatastrophe ist. So ihr geht jetzt bitte und ich werde mich um das Problem kümmern.“

Ihre Hand zeigte auf die Sandmengen hinter sich. Alle drei nickten ihr zu und verschwanden in Richtung Konoha.

„Akamari, bist du bereit?“
„Wuff, wau, grrr!!!“
„Na dann lass uns mal los. Nicht das Gaara noch den ganzen Wald in eine Wüste verwandelt.“

Beide sprinteten los und kamen auch schnell bei Gaara an. Doch als Sinari Lee bei Gaara sah, verstand sie die Welt nicht mehr.

„Sinari, was hast du?“
„Kann mir mal einer sagen, warum du auf einmal hier bist? Ich hatte mit Naruto gerechnet.“
„Das war so. Als ich hier angekommen bin, brach Sasuke aus einer Tonne aus. Naruto verfolgt ihn. Aber…“
„Was aber? Lee bitte!“
„Sasuke sah ganz anders aus.“
„Mist verfluchter.“
„Was hast du?“
„Sasuke hat sich verwandelt. Das ist die Kraft vom Juin. Hoffentlich kann er noch nicht mit der Kraft umgehen.“
„Was ist, wenn doch“, wollte nun auch Gaara wissen.
„Dann hat Naruto ein sehr großes Problem.“
„Wie meinst du das? Naruto ist doch auch eine Jinjukraft, genau wie ich!“
„Schon, nur kann Naruto noch nicht mit Kyubi´s Kraft umgehen, geschweige denn das er die Kraft kontrolliert aktivieren kann. Er wird Sasuke unterlegen sein. Ich muss die beiden finden, um schlimmeres zu vermeiden.“

„Lass mal, dass mach ich jetzt.“
„Kakashi, wo kommst du auf einmal her?“
„Tsunade hat mir gesagt was passiert ist. Also hab ich mich gleich auf den Weg gemacht.“
„Meinst du, dass du es alleine schaffst?“
„Hallo? Wer von uns beiden ist hier der Jonin.“
„Willst du mich verarschen? Jonin hin oder her. Wenn einer mit nem Juin die zweite Stufe erreicht, wird es selbst für einen Elite Ninja, wie dich, Lebensgefährlich. Sei dir dessen bewusst, dass er stärker sein könnte als du.“
„Ich bin schon mit ganz anderen fertig geworden.“
„Hat man gesehen. Ich sag nur Itachi.“
„Das war was ganz anderes. Das Gen Jutsu ist eine ganz andere Liga.“
„Das Gen- Jutsu nennt man auch Tsukuyomi und ich hab es besser weggesteckt, als du. Du warst hinterher für Tage außer Gefecht gesetzt, ich hingegen war nur ein wenig außer Puste.“
„Du spielst doch auch in einer anderen Liga.“
„Tja, ist nicht mein Problem.“
„Ich möchte, dass ihr drei ins Dorf geht. Ich werde mich um Naruto und Sasuke kümmern.“
„Wie du meinst, aber sag hinterher nicht, ich hätte dich nicht gewarnt.“
„Ja das meine ich und jetzt Abflug.“
„Ihr habt es gehört. Gehen wir.“

Beleidigt drehte sich die Rothaarige um. Ihre langen Haare peitschten dadurch in Gaara´s Gesicht, der sich in ihrer unmittelbaren Nähe befand.

„Behalt deine Mähne bei dir.“
„Tut mir leid, manchmal vergess ich wie lang sie sind.“
„Ja, ja. Los Abmarsch.“
„Hey, ich bin schon Chunin. Wie redest du eigentlich mit mir?“
„Ich rede mit dir so, wie es mir passt.“
„Gaara, ich könnte dich echt in der Luft zerreißen, weißt du das?“
„Versuch es doch. Es wird dir nichts bringen.“
„Oh man.“

Somit drehte sie sich von ihm weg und ging.

„Akamari, komm wir gehen.“
„Wuff!!!“
„Sinari, warte auf mich.“

Lee beeilte sich, um den Rotschopf ein zu holen. Er hatte absolut keine Lust mit Gaara alleine zu bleiben. Schon alleine aus dem Grund, weil er von dem Sabakuno schon mal halb umgebracht wurde.

„Sinari, was hast du?“
„Hast du doch eben gehört. Gaara ist eingebildet, hochnäsig und Stur!“
„Du kannst aber auch stur sein. Obwohl… ich mag ihn auch nicht besonders.“
„Und ich Dussel verteidige ihn auch noch vor seinem Bruder und setzte meine

Beziehung aufs Spiel. Soll Gaara doch bleiben, wo der Pfeffer wächst."
„Danke, du auch."

Mist, warum muss er ausgerechnet in den ungünstigsten Momenten neben mir auftauchen. Ich hab aber auch ein Pech.

Das Schweigen brach erst gegen Abend, als die drei ihr Lager aufschlugen.

„Lee, wie geht es dir?"
„Es geht, ich bin doch noch nicht so fit, wie ich dachte."
„Glaub ich dir. Morgen sind wir ja wieder zu Hause, dann kannst du dich richtig auskurieren."
„Das wird ich wohl auch tun."

Dann sah sie zu Gaara und bemerkte eine Wunde an seinem Brustkorb.

„Gaara?"
„Mmh!"
„Lass mich mall sehen!"
„Ich hab nichts!"
„Sehe ich. An deiner Wunde zerfällt deine Sandrüstung."
„Lass mich!"
„Sei doch bitte nicht so stur. Deine Geschwister reißen mir den Schädel ab."
„Mir egal."
„ES REICHT! DU GEHST MIR, MIT DEINEM GETUHE AUF DIE NERVEN!"

Ohne auf den Rothaarigen Rücksicht zu nehmen, verarztete sie ihn mit Gewalt. Gaara war so überrascht, dass er sich nicht einmal wehrte.

„Schon fertig. Wo war jetzt das Problem?"
„Äh… ähm… äh…"
„Genau, es gibt kein Problem. So was stures, wie du es bist, ist mir noch nie untergekommen."
„Jetzt lass mich in Frieden."
Urplötzlich wurde sie von ihm weggeschubst und landete nur um Haars breite neben dem Feuer.

„Hast du nen Schatten? Ich hätte im Feuer landen können."

Akamari sprang sofort schützend vor sie und knurrte Gaara gefährlich an.

„Pfeif lieber dein Schoßhündchen zurück, sonst ist er platt."
„Akamari, ist gut. Na komm her mein Junge. Er meint es nicht so."

Akamari ging zu Sinari zurück, schleckte ihr an der Wange und winselte ihr Freundschaftlich zu.

„Ich hab dich doch auch gerne."

Als beweis streichelte und knuddelte sie ihn. Gaara stand auf und verschwand in den Baumkronen.

Ich hatte gar nicht mehr auf den Schirm, dass er zickiger ist, als manch ein Mädchen. Oh man und wir sind erst morgen Abend wieder zu Hause.

Dann schweiften ihre Augen über den Sternenhimmel.

Wie es wohl Kiba, Akamaru, Neji, und Choji geht? Ich hoffe nur, dass Tsunade die Jungs wieder hinbekommt und Hana Akamaru helfen kann. Ich will sie nicht verlieren. Sie sind doch alle meine Freunde. Ob Kakashi, Naruto schon gefunden hat? Ich hoffe es. Um Sasuke kümmere ich mich ein anderes Mal. Der kann sich auf die Prügel des Jahrhunderts einstellen. Ich versteh ihn einfach nicht. Wie kann er nur so auf Rache aus sein? Sein Bruder hat doch nur so gehandelt, weil es ihm Befohlen wurde. Wie er wohl reagiert, wenn er die Wahrheit über seinen Bruder erfährt? Ich glaub, dass ich es lieber nicht wissen möchte. Bei meinem Glück denke ich es, bevor es passiert, also denke ich nicht weiter darüber nach. Ich hab eine Schlimme Vorahnung, was Konoha betrifft. Wie soll ich Konoha nur schützen? Der dritte Hokage hat mir eine schwere Bürde hinterlassen. Ich weiß nicht ob ich das schaffen kann. Aaaaaahhhhhh… ich werde noch verrückt!

Kapitel 13: Heimkehr

Gedankenversunken, schrubbelte sie durchs Haar. Lee hatte davon nichts mitbekommen, der schlief. Gaara hingegen beobachtete die 13 jährige umso genauer.

Sie grübelt und das auch noch sehr ernst. Naruto, was würdest du jetzt tun? Stimmt, er würde total überzogen reagieren und sie löchern. Na ja, ich glaube, ich sollte mich doch bei ihr entschuldigen.

Nachdem er vom Baum gesprungen war, ging er langsamen Schrittes auf die Gleichaltrige zu.

„Sinari?“
„Was? Wo?“

Sinari sah sich schreckhaft um und erschrak, als sie Gaara neben sich stehen sah.

„Darf ich mich setzen?“
„Äääähhh… ja klar.“

Dann sah sie wieder in die Sterne.

„Dich bedrückt doch was oder?“
„Nicht wirklich. Ich denke öfter mal nach.“
„Ich kenn den Blick, es ist derselbe, wie bei mir in letzter Zeit.“
„Mit den Sorgen muss ich alleine klar kommen, dabei kann mir niemand helfen. Glaub mir.“
„Wie du meinst. Ich wollte mich noch wegen vorhin entschuldigen.“
„Schon vergessen.“

Moment. Gaara entschuldigt sich? Der Entschuldigt sich doch nie!

Instinktiv musterte sie den Rothaarigen genauer und musste feststellen, dass sie wirklich den kleinen Sabakuno vor sich hatte. Einerseits war sie erleichtert, dass es kein Feind war. Andererseits beunruhigte sie seine neue Einstellung. Sie meinte sich zu erinnern, wie er Mal gesagt hatte, dass er nur fürs töten leben würde. Jetzt wo er einmal einen Kampf verloren hatte, hatte er seine Einstellung zum Leben geändert? Zwar begriff sie es nicht wirklich, aber sie freute sich auf den neuen Gaara. Ihr war nur eins wichtig, das Gaara durch die Veränderung nicht seinen Kampfgeist verlor.

„Was denkst du?“
„Du hast dich in den letzten Monaten ganz schön verändert.“
„Wie meinst du das?“
„Der alte Gaara hätte sich nie für das Entschuldigt, was er gesagt oder getan hat. Du überrascht mich immer wieder.“
„Naruto hat mir die Augen geöffnet. Ich will mich ändern. Ich will jemand werden, der anderen von nützen ist und nicht länger als Monster gelten.“

„Gaara…“

Sinari konnte nur noch flüstern. Sie wusste einfach nicht, was sie sagen sollte. Nun sah er ihr tief in die Augen. Grün traf rot und rot traf grün.

„Du bist eine sehr gute Kunoichi geworden, das muss ich dir lassen.“
„Danke. Jetzt fehlt nur noch, dass du Kankuro als deinen Bruder ansiehst, der er auch ist.“

Verärgert sah Gaara auf den Boden.

„Was ist? Gib ihm wenigstens eine Chance. Ich weiß, das er in den Tod gehen würde, nur um dich und Temari zu schützen.“
„Das glaub ich nicht.“
„Du kannst es ruhig glauben. Ich würde dich nie anlügen. Würde ich nie wagen.“
„Ich kann es ja mal versuchen.“
„Das ist schon mal ein Anfang. Ich freue mich, dass du dich ändern willst. Du wirst ein guter Ninja werden, den alle respektieren werden.“
„Ich hoffe du hast Recht. Aber jetzt solltest auch du ne Runde schlafen. Du brauchst die Ruhe, sonst siehst du so aus, wie ich.“
„Danke mir stehen keine dunklen Augenringe.“
„Sehr lustig. Ich find das jetzt nicht ganz so komisch.“
„Tut mir Leid. Das war keine Absicht. Ich wollte dich bestimmt nicht verärgern.“
„Ich werde es dir dies Mal nicht übel nehmen.“

Sinari sah ihn daraufhin ganz lieblich an und zog sich zu ihrem Schlafplatz zurück. Akamari legte sich so dicht an sie, dass sie ihn als Kopfkissen nutzen konnte. Es dauerte nicht lange bis sie eingeschlafen war. Gaara behielt die Umgebung immer im Blick.

//Es war dunkel und Sinari wusste nicht wo sie war. Vorsichtig schritt sie voran. Umso weiter sie ging, umso heller wurde es. Plötzlich hörte sie Kampfesgeschrei.

„Oh nein, was ist da los?“

Umso näher sie der Helligkeit kam, umso stärkere Schmerzen bekam sie.

Was ist hier los? Warum habe ich solche Schmerzen.

Dann fing sie an zu blinzeln und sah, dass sie in Konoha war. Doch war es zerstört. Nach einer Weile hob die Rothaarige ihren Kopf leicht und drehte ihn leicht zur Seite. Zwar sah sie verschwommen, doch konnte sie Kakashi erkennen, der unter Trümmern eingeklemmt schien.

„Kakashi!“
„Sinari, endlich bist du wieder bei dir.“
„Was ist passiert?“
„Akatsuki hat uns angegriffen. Kannst du dich bewegen?“
„Nein. Soll… soll ich mal ehrlich sein? Ich hab Angst!“

„Bleib ruhig…“

Dann musste Kakashi husten und Blut spucken.
„Kakashi… bitte halt durch. Es kommt bestimmt gleich Hilfe.“
„Es ist zu spät. Ich werd es nicht mehr schaffen. Ich bin fertig.“
„Sag nicht so was. Ich weiß das ich dich nicht immer fair behandelt habe, aber um ganz ehrlich zu sein. Ich hab dich immer gemocht, du bist ein großartiger Ninja. Du darfst nicht sterben, bitte.“

Mit Tränen übersätem Gesicht, versuchte sie zu ihm zu gelangen. Nach und nach, zog sie sich in Richtung Kakashi, bis sie endlich bei ihm ankam. Mit letzter Kraft nahm sie seine Hand in ihre und fing an zu schluchzen.

„Kakashi… ich flehe… dich an. Du musst durch halten, hörst du.“
„Sinari… ich werd es nicht schaffen… ich… bin zu… schwach…“
„Red nicht… so ein… Schwachsinn… du bist… stärker als… ich!“
„Sinari.. du musst versuchen… hier… weg zu kommen. Bring dich… in Sicherheit.“
„Geht… nicht… ich werde hier auch elendig krepieren, aber ich habe Angst vor dem Tod. Ich will nicht sterben. Ich bin noch nicht bereit.“

Kakashi merkte noch gerade das Sinari seine Hand quetschte. Sie fing, vor Angst, an zittern, sie wusste nicht, wie sie mit der Situation umgehen sollte.

„Komm her. Ich werde dich halten. Du… musst keine… Angst haben. Ich… werde bei dir sein.“

Sinari Augen strahlten ein wenig, dann zog sie sich an Kakashi hoch und er umarmte sie ganz sanft.

„Kakashi?“
„Ja!“
„Lässt du mich auch nicht alleine?“
„Würde ich nie tun. Schließlich bin… ich der ältere… von uns… beiden.“

Auch wenn sie mit Kankuro zusammen war, war sie froh einen Freund bei sich zu haben der ihr wirklich versuchte die Angst, vorm sterben zu nehmen.

„Du… bist ein… richtiger Freund!“
„Ganz ruhig… Sinari… ich bin bei dir…“
„Ich… weiß…!“

Dann fing Sinari an zu röcheln. Dadurch bekam sie noch viel mehr Panik, als sie schon hatte. Auch Kakashi merkte zunehmend, dass seine Lebensgeister ihn verließen.

Ich muss wenigstens so lange durchalten, bis Sinari eingeschlafen ist.

Sie röchelte immer schlimmer und krallte sich Panikergriffen in Kakashi´s Weste fest.

„Ganz… ruhig… du musst ruhig atmen. Ganz ruhig… ich bin bei dir.“

„Dankeeeee!“

Dann schloss sie ihre Augen und schlief für immer ein. Auch Kakashi schloss seine Augen für immer.\\

„Neeeiiin!“

Schwer atmend fuhr sie hoch. Sinari konnte sich nicht beruhigen, zu aufgewühlt war sie. Auch Gaara´s Anwesenheit machte es nicht besser.

„Ist gut. Hey beruhige dich.“
„Gaara!“

Es war ihr egal, wie Gaara reagieren würde. Also krallte sie sich in seine Klamotten fest und weinte zitternd an seiner Brust. Reflexartig nahm er sie in den Arm.

„Was ist denn los?“

Lee setzte sich verschlafen auf und sah die beiden an.

„Sinari hat schlecht geträumt. Schlaf weiter.“

Da Lee immer noch sehr gesunden Respekt vor Gaara hatte, legte er sich schnell wieder hin und schloss seine Augen.

„Sinari, was ist denn passiert, dass du so aus der Bahn geworfen bist?“
„Konoha!“
„Was ist mit Konoha?“
„Zerstört. Alle meine Freunde waren Tod.“

Mit verweintem Gesicht sah sie zu Gaara auf.

„Ich… ich will nach Hause. Bitte Gaara, lass uns sofort los.“
„Es war nur ein Traum. Du musst dir keine Sorgen machen.“
„Nein, das war kein normaler Traum. Der hier war so real. Er fühlte sich so verdammt echt.“
„Wir gehen sobald die Sonne auf geht.“
„Du verstehst das nicht. Ich musste alles so nah spüren. Ich will sofort zurück.“
„Nein! Hör jetzt mal auf mich. Pass auf, ich bleib bei dir sitzen.“
„Das würdest du wirklich tun?“
„Ja, aber gewöhn dich nicht daran, ich bin immer noch ein Einzelgänger und ich hasse Körperliche Nähe.“
„Schon klar. Ich habe auch sehr großen Respekt davor, was du für mich auf dich nimmst.“
„Jetzt versuch etwas zu schlafen.“

Sinari nickte ihm zu, legte ihren Kopf auf seinen Schoß und döste vor sich hin. Sie merkte, dass sich Gaara sehr unwohl fühlte, denn sein ganzer Körper war extrem angespannt. Als Sinari am nächsten Morgen merkte, dass die Sonne aufging, stand sie

sofort auf.

„Na, wie hast du geschlafen?“
„Gar nicht! Ich habe es versucht, doch ich konnte einfach keine Ruhe finden. Ich wecke jetzt Lee und dann machen wir uns besser auf den Weg. So wie ich Kakashi kenne, ist er schon wieder in Konoha.“
„Das ist die alte Sinari, die ich kenne.“
„Ich hab trotzdem Angst, dass mein Traum wahr werden könnte.“
„Und wen schon, wenn du es jetzt weißt, kannst du doch auf den Tag hin trainieren.“
„Schon, aber da gibt es noch was.“
„Was denn? Was kann so schlimm sein, das es deine ganze Selbstsicherheit nimmt.“
„Mein eigener Tod!“
„Deinen… waaas?“
„Du hast richtig gehört. Ich will Kankuro nicht verlieren.“
„OK! Auszeit! Du Träumst von deinem eigenen Tod. Sinari das ist irre!“
„Ist es nicht. Ich kann die Zukunft sehen. Als ich im Koma lag, hatte ich auch einen Traum und ich kann mir gut vorstellen, dass die beiden Träume irgendwie zusammen gehören, auch wenn sie komplett unterschiedlich waren. Ich weiß nur, dass es was mit Akatsuki zu tun hat. Ich muss nur noch rausfinden was. Erst dann kann ich was machen.“

Oh man! Und ich dachte, ich wäre schlimm. Aber Sinari tut ja gerade so, als wäre sie besessen.

Während Gaara in Gedanken versunken war, weckte Sinari Lee und Akamari. Schnell wurden die Sachen zusammengepackt, um kurz darauf auf zu brechen.

„Sag mal Lee, wie fit bist du? Können wir noch nen Zahn zulegen, sodass wir schon heute Mittag zurück sind?“
„Meinet wegen. So fit bin ich alle mal.“
„Sehr gut, dann mal holla die Wald Fee!“

Was hat sie nur? Sie ist so verändert.
Ich muss mich beeilen. Ich muss unbedingt mit Tsunade reden. Irgendwas wird passieren, ich weiß nur eins. Akatsuki dürfen wir nicht mehr aus den Augen lassen, sonst ist das unser Untergang. Und ich dachte, das Orochimaru gefährlich ist. Deidara, Sasori, Itachi, Kisame, Nagato, Konan, Hidan, Kakuzu und dieser verfluchte Tobi. Ich werde das Gefühl nicht los, das ich den kenne. Irgendwo her kenn ich das Chakra, aber ich komm nicht drauf.

Entschlossen ballte sie ihre Hände zu Fäusten und sauste nur so von Ast zu Ast. Beide Jungs hatten schon das Gefühl, als würde sie fliegen können, denn wenn die Rothaarige einen Ast berührte war sie auch schon wieder in der Luft. Akamari bevorzugte es, am Boden zu bleiben und so huschte er wie ein Schatten unter ihnen in Richtung Konoha. Wie von Sinari geplant, waren die vier schon gegen Mittag so weit, dass sie die Dorfmauer sehen konnten.

„Wir sind da. Ich bin wieder zu Hause. Juhu!“
„Sinari, du tust ja gerade so, als hättest du mit dem Untergang Konoha´s gerechnet!“

„Halt die Klappe Spinner. Du hast ja keine Ahnung, was sie durchgemacht hat."

Betrübt, senkte Lee seinen Blick.

Ganz große Klasse. Ein Mordlustiges Monster und Sinari wird irre. Was war gestern Nacht nur los? Sinari ist so anders.

„Lee, tu mir bitte einen Gefallen und erkundige dich im Krankenhaus, wie es den anderen geht. Ich werde Akamari nach Hause bringen und dann mit Gaara zu Tsunade gehen."
„Ist gut! Bis dann!"
„Bis dann mein Freund!"

Nachdem alle das Dorf Tor passiert hatten, verschwand Lee zum Krankenhaus und die beiden Rotschöpfe brachten den Vierbeiner zum Inuzuka Clan. Dort angekommen machte niemand auf und Sinari fing an sich sorgen zu machen.

„Eigenartig. Normalerweise ist immer einer da. Gaara, bleib bitte hier. Ich werde mal kurz in den Garten sehen."

Gaara nickte ihr zu und setzte sich auf einen Stein. Sinari ging ums Haus herum und öffnete die Gartenpforte. Es waren nur die Hunde zu sehen, die etwas hungrig aussahen.

„Hey, wo sind denn Hana und Tsume?"

Plötzlich trat Kuromaru aus der Menge hervor.

„Die sind seit gestern nicht mehr nach Hause gekommen."
„Das tut mir Leid. Ich weiß wo wie beiden sind."
„Wo denn? Wir haben langsam alle Hunger und kommen nicht ans Futter ran."
„Die beiden sind im Krankenhaus bei Kiba, ihm geht es sehr schlecht. Ist die Tür auf?"
„Nein, deswegen können wir ja nicht rein."
„Ich mach euch ein Vorschlag. Ich nehm euch jetzt mit."
„Und dann?"
„Dann bekommt ihr sehr bald was zu essen."

Alle Hunde scharten sich um die Rothaarige und wedelten glücklich mit ihren Ruten.

„Wehe einer von euch hört nicht auf mich, dann werde ich anders!"

Plötzlich machten alle Sitz und warteten geduldig darauf, das Sinari das Kommando zum Gehen gab.

„Na dann, gehen wir. Gaara wird Augen machen, wenn ich euch alle mitbringe."

Sinari klebte noch schnell eine Nachricht an die Terrassentür und öffnete die Gartenpforte. Als Gaara merkte das Sinari wieder kam, stand er auf und staunte nicht schlecht, wie Sinari mit einem ganzen Rudel Hunden wieder nach vorne kam.

„Was wird das, wenn´s fertig ist?“
„Die kommen alle mit. Tsume und Hana sind nicht zu Hause. Ich schätze mal, das wir Tsunade auch im Krankenhaus finden werden.“
„Das ist doch noch lange kein Grund die ganzen Hunde mit zu nehmen.“
„Die armen haben Hunger. Da ich nirgends einbreche, nehme ich sie lieber mit und geben ihnen was zu essen. Ich bringe sie ja wieder zurück.“
„Will ich auch hoffen, nicht das es nachher heißt, ich hätte was damit zu tun.“
„Mach dir nicht gleich ins Hemd, ich werde Tsume alles erklären, sobald ich sie gefunden habe. Außerdem kann Kuromaru auch sprechen, er wird es garantiert bestätigen wenn wir beide in Schwierigkeiten kommen sollten.“
„Also gut. Lass uns gehen, bevor ich es mir anders überlege.“

Dann ging die Gruppe gemeinsam Richtung Krankenhaus. Als sie um die letzte Kurve kamen, sahen die beiden Temari und Kankuro. Nun konnte Sinari sich nicht mehr halten und sprintete ihrem Liebsten in die Arme.

„Ist ja gut. Ich freu mich doch auch dich zu sehen.“
„Ich bin so froh wieder bei dir zu sein!“
„OK, was hat Gaara gemacht?“
„Reg dich ab, er hat gar nichts mit mir gemacht. Er war sogar freundlich zu mir.“

Temari und Kankuro sahen ihren Bruder an, als wäre dieser das 9. Weltwunder. Beide konnten sich nicht vorstellen, dass ihr Bruder freundlich zu anderen sein konnte.

„Seht mich nicht so schief an. Es ist halt jetzt so wie es ist. Ich meld mich jetzt jedenfalls erst mal bei der Hokage an. Und Sinari sollte besser mitkommen. Ich schätze mal, das sie eh einen auf den Deckel bekommt.“
„Was hast du angestellt Sinari?“
„Garnichts. Gaara übertreibt ein wenig!“
„Sie ist in einen Garten eingebrochen und hat die Hunde mitgenommen.“
„Sinari!“
„Ich bin nicht eingebrochen. Kuromaru, hab ich euch entführt?“
„Nein, hast du nicht, wir sind aus freien Stücken mit gekommen. Außerdem haben wir alle Hunger.“
„Ich weiß mein großer Freund, wenn ich Tsume gefunden habe, bekommt ihr alle was zu essen.“

Großes Gekläffe ging los. Alle Hunde freuten sich schon darauf.

„So. Gaara kommst du?“

Ohne ihr zu antworten, folgte er ihr und den Hunden. Vorm Krankenhaus angekommen, sagte sie den Hunden, dass die vor der Tür bleiben müssten. Dann gingen sie und Gaara in die Klinik.

„Meinst du, dass die Viecher wirklich warten?“
„Diese Viecher, wie du sie nennst, sind hoch intelligent und Treu. Sie werden schon warten.“

Im Flur kam ihnen Sakura entgegen.

„Sakura, sag mal, ist Tsunade zufällig auch hier?“
„Sinari, schön dass es dir gut geht. Ich hab schon gedacht, dass es dich erwischt hat.“
„Nein, nein. Mir geht es gut.“
„Tsunade ist im OP. Sie kümmert sich noch kurz um Choji.“
„Weißt du, wo Kiba liegt? Ich müsste da mal ganz dringend mit seiner Mutter reden.“
„Am Ende des Ganges auf der rechten Seite.“
„Danke! Gaara wartest du kurz? Ich bin gleich wieder zurück!“
„Ja, geh schon.“
„Danke!“

Kurz darauf lief sie los. Als sie an der Tür ankam, klopfte sie kurz an und Hana öffnete diese.

„Sinari!“
„Hallo Hana, ist deine Mutter auch da?“
„Ja, komm doch rein.“
„Hallo Sinari“, kam es Tsume, die an Kiba´s Bett saß.

Erschrocken darüber, ihren besten Freund so hilflos zusehen, musste sie einmal laut schlucken. Dann trat sie jedoch näher.

„Wie geht es ihm?“
„Nicht besonders, aber er wird wieder. Momentan schläft er viel. Die Ärzte sagen, dass es mit seinem Blutverlust zusammen hängt.“
„Kein Wunder. Ich hab noch nie so viel Blut gesehen.“
„Wie meinst du das?“
„Von der Stelle an, wo er verletzt wurde bis zu seinem Fundort sind es mindestens zwei Kilometer gewesen, wenn nicht sogar mehr und ich konnte eine breite Blutspur verfolgen. Ich wundere mich immer noch, wie er das überleben konnte. Ich hab schon gedacht, das ich ihn nie wieder sehe.“
„Mach dir keine Sorgen, du wirst noch viel Zeit mit ihm verbringen können.“
„Ja! Und wie geht es Akamaru?“
„Der wird auch wieder gesund.“
„Da bin ich aber froh.“
„Was wolltest du denn so dringendes von mir?“, fragte nun Tsume.
„Ach ja. Eure Hunde sind unten. Und zwar alle.“
„Ach her je, die hab ich ja ganz vergessen.“
„Keine Sorge. Ich nehme sie erst mal mit zu mir. Dann kannst du für Kiba da sein.“
„Das ist nicht nötig. Hier hast du meinen Haustürschlüssel, unter der Treppe steht ein Sack Hundefutter. Wenn du so lieb wärst und ihnen davon gibst, wäre ich dir sehr verbunden.“
„Mach ich, ich muss mich nur noch bei Tsunade anmelden, dann werde ich mich um eure Hunde kümmern!“
„Ach wie geht es Akamari? Hat er sich benommen?“
„Dem geht´s prima und er ist ein Toller Gefährte.“
„Schön dass ihr euch so gut verstanden habt. Tu mir einen Gefallen und pass bei

meinen drei Hunden ein bisschen auf. Die drei neigen zur Übertreibung, nicht das sie dich verletzen."
„Da passt Kuromaru auf. Er weiß was er an mir hat. Außerdem, wenn ich gleich mit dem Schlüssel raus gehe, werden sowieso alle aus dem Häuschen sein."
„Wahrscheinlich!"
„So ich bin dann erst mal weg. Ich komm später noch mal her, dann hab ich auch mehr Zeit."

Sinari konnte es nicht sein lassen und verpasste den schlafenden Kiba noch einen Kuss auf die Stirn. Dann drehte sie sich um und ging. Tsume und Hana staunten nicht schlecht, als die beiden das Bild sahen. Sinari hingegen wurde Puder rot und ging Glühender weise wieder zu Gaara.

„Hilfe die Glühwürmchen sind los", scherzte Gaara ein wenig.

Nun merkte auch Sinari, das ihr warm im Gesicht war.

„Nicht lustig. War Tsunade schon hier?"
„Nein, noch nicht."

Wie von Geisterhand öffnete sich die Tür zum OP und Tsunade trat auf den Flur.

„Tsunade, wie geht es Choji?"
„Es geht. Jedenfalls wird er durchkommen."

Sinari´s ernster Blick wurde daraufhin ein wenig entspannter.

„Mach dir keine Sorgen, er wird wieder. Ohne deine Hilfe hätte keiner Überlebt. Wir wären alle ins Rotieren gekommen. Du bist eine gute Schülerin. Ich bin sehr stolz auf dich!"
„Danke Tsunade. Aber um ehrlich zu sein, ohne dich würden die drei jetzt auch Tod sein. Du bist die wahre Heldin."
„Du wirst in null Komma null Null nichts genauso gut sein. So den Rest des Tages geb ich dir frei."
„Das trifft sich echt gut. Ich hab da vor der Tür ein paar Hunde sitzen, die ein wenig hungrig sind."
„Ein paar? Das ganze Rudel vom Inuzuka Clan."
„Gaara, du Petze. Ich glaub das nicht."
„Sinari, soll das heißen, dass du bei den Inuzuka´s eingebrochen bist?"
„Nicht wirklich. Die Hunde waren im Garten. Tsume weiß aber auch schon bescheid und sie hat mir ihren Schlüssel gegeben damit ich die Bande versorgen kann."
„Na gut. Ich werde dir mal glauben."
„Danke. Ich bin dann mal weg, nicht das die Vierbeiner mich noch verputzen."
„Mach das!"

Als Sinari sich umdrehte waren Kankuro und Temari hinter ihr. Sie sah Kankuro liebenswert in die Augen und gab ihm einen sanften Kuss auf den Mund.

„Magst du noch mitkommen?"

„Würde ich ja gerne, aber wir müssen auch wieder los.“
„Schade. Na ja, kann man nichts machen. Ich hoffe wir sehen uns bald wieder.“
„Ganz bestimmt.“
„Ich liebe dich.“

Sinari reckte sich etwas um noch mal an seine Lippen zu kommen. Dann küsste sie ihn zaghaft. Dann machte sie sich auf den Weg um die Hunde zu versorgen.

„So, wir können wieder zu euch nach Hause. Ich hab von Tsume den Haustürschlüssel bekommen. Somit könnt ihr euer Spezial Futter bekommen. Na, was haltet ihr davon?“

Lautes fröhliches Gekläffe machte die Runde.

„Also gut. Mal sehen, wer am schnellsten zu Hause ist, der bekommt ne extra Streicheleinheit.“

Die Hunde liefen so schnell, das Sinari zum Schluss zugeben musste, das sie keine Ahnung hatte, wer erster war. Nachdem alle Hunde was in ihrem Napf hatten, putzte sie noch schnell die Küche um Kiba´s Familie einen Gefallen zu tun. Als ein Hund nach dem anderen dann in den Raum kam, beschloss sie mit ihnen in den Garten zu gehen und mit ihnen zu tollen und zu kuscheln. Vor allem Kuromaru genoss es, mal wieder Zeit mit der 13 jährigen zu verbringen.

„Du hattest in letzter Zeit kaum Zeit mal rum zu kommen und mal bei mir zu sein.“
„Ich weiß. Es tut mir auch Leid. Ich hatte auch schon ein ganz schlechtes Gewissen, aber jetzt bin ich ja hier und die Zeit, die wir jetzt haben, sollten wir genießen.“
„Du hast Recht. Weißt du noch wie wir uns kennen gelernt haben?“
„Ja, obwohl es nicht der schönste Tag war.“
„Ich hatte damals wirklich gedacht, dass ich sterben müsste.“
„Ja, du hast auch nicht wirklich gut ausgesehen. Ich dachte auch, dass ich nichts mehr für dich tun könnte. Aber wir haben es gemeinsam geschafft.“

„Kuromaru???“, rief Tsume plötzlich.
Beide waren so perplex, das sie nicht mal antworten konnten. Dann standen die beiden Frauen im Garten. Sinari hielt noch die Bürste in der Hand.

„Ihr seid ja schon da!“
„Ja und wie ich sehe, bist du auch noch hier.“
„Tsume es tut mir Leid.“
„Ach was, ich freue mich. Die Küche ist Aufgeräumt. Die Hunde sind gefüttert und gestriegelt. Ich bin echt überrascht, dass du so viel Zeit geopfert hast.“
„Na ja, Kiba braucht ja auch seine Familie. Deswegen hab ich mir gedacht, dass ich euch etwas unter die Arme greife. Ich hab ja das Glück, dass die Hunde mir vertrauen.“
„Ja das tun sie, sonst hättest du jetzt nicht mehr so gut ausgesehen.“
„Das glaub ich allerdings auch.“

Nun lachten alle drei und freuten sich zusätzlich, dass alles so gnipflig abgelaufen war.

„Sinari, magst du noch zum Essen bleiben?“

„Danke Hana, aber ich glaube, dass ich langsam nach Hause sollte. Asuma weiß noch gar nicht, das ich wieder da bin. Ich wette, er macht sich schon Sorgen. Wenn ich mich nicht bald blicken lasse, wird er noch einen Suchtrupp durchs Dorf schicken."

Wie auf Kommando klingelte es.

„Wer ist das denn noch, um diese Zeit?"

Während Hana und Sinari sich noch kurz über Akamari´s verhalten unterhielten, ging Tsume zur Haustür und öffnete sie.

„Shikamaru hallo!"
„Guten Abend, entschuldigen Sie bitte die Störung, aber ist Sinari bei Ihnen?"
„Ja sie ist hier. Komm doch rein."
„Danke!"

Nachdem Shikamaru eingetreten war, gingen die beiden in den Garten.

„Oh, hey Shikamaru, alles OK?"
„Asuma sucht dich und ich find´s nervig hinter dir herrennen zu müssen."
„Tut mir leid. Ich komme gleich mit und werde es ihm selber erklären."
„Das will ich auch hoffen. Asuma ist schon ganz krank vor Sorge. Er dachte schon, das du mit deinem Freund abgehauen bist."
„Oh man. Der kommt vielleicht auf Ideen. Ich bin nicht scharf drauf, als Abtrünnig bezeichnet zu werden. Langsam sollte er wissen, dass ich nicht so hohl bin."

Dann dachte sie einen Moment nach.

„Ähm. Woher weiß er eigentlich, das ich wieder da bin?"
„Von Tsunade."
„Und sie hat nicht erwähnt, dass ich hier bin, um bei der Pflege der Hunde zu helfen?"
„Meine Güte, würden wir dich sonst alle suchen?"
„Wer denn alles?"
„Kakashi, Asuma, Kurenai, Ino, Shino, Hinata, Sakura, Izumo, Kotetsu und ich."
„Ups. Ich hätte Asuma gleich Bescheid sagen sollen, das ich wieder da bin."
„Oder Tsunade sagen sollen, das sie s weiter gibt, wo du steckst."
„Mein Gott Shikamaru. Wenn du frei hast, weiß auch kein Mensch wo du steckst."
„Meine Eltern wissen immer wo ich bin. Sie sagen es nur nicht weiter, wenn ich es nicht will."
„Ist klar, soll ich mal deinen alten Herrn fragen? Der weiß mit Sicherheit nicht alles."

Shikamaru schaffte es immer wieder die Rothaarige fast zur Weißglut zu treiben. Sie wusste nur nicht wie er das hinbekam.

„Lass uns gehen, bevor ich dich erwürge."
„Was hab ich dir denn jetzt schon wieder getan?"
„Du kannst mich immer wieder auf die Palme bringen, dass ist das was mich nervt."
„Meinst du, dass ich es leicht habe? Ich hätte da draußen fast mein Team verloren. Meinst du nicht, das du ein wenig unfair mir gegenüber bist?"

Jetzt verstand Sinari, warum er so aufgebracht war. Er dachte wirklich, dass er Schuld an der Miesere war.

„Du denkst doch wohl nicht wirklich, dass es deine Schuld war?“
„Genau das, ich tauge nicht zum Chunin.“
„Shikamaru, das war nicht deine Schuld. Ich habe zwei Jonin gesehen, die auch am Oto Quartett gescheitert sind. Die vier waren verdammt stark, das solltest du nie vergessen. Du bist ein hervorragender Stratege und das die Mission gefährlich war, hattest du mit Sicherheit auf den Schirm. Ich kenne dich inzwischen ziemlich gut. Du kannst nicht jeden Schützen. Sieh mich an, ich bin eine Naturkatastrophe und schaffe das auch nicht. Das ist das Leben eines Ninja, jeden Tag den wir auf Mission sind, kann unser letzter sein, das solltest du nie vergessen.“
„Du hast Recht!“
„So ist es richtig, man wächst mit seinen Aufgaben. Man wird nicht von jetzt auf gleich ein guter Chunin. Was meinst du wie ich mich als Hokage gefühlt habe. Ich habe jeden Tag damit verbracht, mir den Kopf zu zerbrechen, ob ich die richtigen Entscheidungen getroffen habe. Mir stand aber keiner zur Seite und hat mir Mut gemacht. Ich bin schon etwas länger Chunin und weiß daher, wie der Hase läuft. Ich mach mir inzwischen keine Gedanken mehr. Ich vertraue lieber auf meine Kräfte und auf meine Intelligenz, da hab ich mehr von. Mach dich nicht so fertig.“
„Ich hätte im Krankenhaus liegen sollen und nicht mein Team.“

Nun reichte es Sinari, sie holte aus und haute ihm eine runter.

Kapitel 14: Scheck lass nach

Wach endlich auf, du Mutierst zu einem richtigen Waschlappen. Stell dir vor, Genma, der Schiedsrichter bei der Endprüfung und Raido sind Spezial Jonin und selbst die beiden hätten, wegen den vieren fast ins Gras gebissen. Wenn nicht Verstärkung gekommen wäre, wärt ihr alle Tod gewesen. Hör endlich auf in Selbstmitleid zu versinken und werd Erwachsen. Weißt du noch, wie oft ich halb Tod war? Hab ich deswegen aufgegeben? Nein! Und weißt du auch warum? Weil ich es nicht zulasse. Ja ein Ninja lebt gefährlich, aber ohne uns würden die Menschen nicht mehr in Frieden leben können. Wir sind dafür da, das Dorf zu schützen. Deswegen gibt es uns Ninja erst überhaupt. Choji und Neji haben bis zum letzten gekämpft und haben ihre Gegner besiegt. Ja sie haben sich selber in Gefahr gebracht, aber nur weil sie das Dorf und den Rest der Gruppe schützen wollten. Kiba hat sich sogar selbst abstechen müssen, damit er seinen Gegner wieder loswird. Meinst du nicht, das du wenigstens für die drei ein wenig mehr Selbstbewusstsein haben solltest."

Sinari hatte gar nicht bemerkt, dass alle anderen, die sie gesucht hatten, auch schon im Garten vom Inuzuka Clan standen. Auch Shikaku war unter ihnen. Alle waren sehr beeindruckt von Sinari´s Ansprache. Dann drehte sie sich von Shikamaru weg und erstarrte, als sie alle anderen sah.

„Äääääähhhhhh… Hallo Leute!"
„Sinari, warum zum Teufel hast du mir nicht gesagt, dass noch hier bist? Ich hatte schon gedacht, dass du nach Suna abgehauen bist."
„Asuma. Ich verspiele bestimmt nicht meine Chance, eine Medic Nin zu werden. Langsam solltest du mich wirklich kennen."
„Und ich finde nicht ganz so toll, dass du meinen Sohn so zusammenfaltest."
„Shikaku Nara, ich finde noch weniger toll, dass er in Selbstmitleid versinkt. Mein Gott, wir sind alle Ninja. Ja und wir leben Gefährlich. Jeder Tag könnte unser letzter sein. Ich für meinen Teil, habe keine Angst vor diesem Tag, weil ich jetzt schon weiß, dass dieser Tag bald kommen wird. Ich habe schon meinen wahren Tod gesehen."
„Du hast was?"
„Ja Ino, du hast richtig gehört. Ich habe Zukunftsversionen und habe meinen eigenen Tod in naher Zukunft gesehen. Klar war mir am Anfang ein wenig mulmig, aber ich lasse mich davon nicht entmutigen. Ich verkrieche mich deswegen auf keinen Fall."

Entschlossen drehte Sinari sich zu Shikamaru um und hielt ihm ihre Hand hin.

„Na komm, ich helf dir hoch."
„Danke!"

Mit Schwung wurde er von ihr hochgezogen.

„Reißt du dich jetzt am Riemen?"
„Ja, tu ich!"
„So kenn ich dich."
„Aber was wird aus dir?"

„Ich stelle mich meinem Schicksal, wenn es so weit ist. Wäre doch gelacht wenn ich es nicht verändern könnte. Glaub ja nicht, dass ich so leicht den Löffel abgeben werde. Dafür hab ich noch viel zu viel vor."
„Du bist echt einzigartig! Du bist mutiger als wir alle zusammen."
„Nein, das ist nur eine Frage der Einstellung und des Denkens."
„Na komm lass uns nach Hause gehen."

Asuma konnte plötzlich an nichts anderes mehr denken, als Sinari nach Hause zu bringen. Er wollte sie schützen. Nichts und niemand durfte dem Mädchen was anhaben, schon alleine aus dem Grund, weil er sie wie eine Tochter liebte.

„Ich komm ja schon. Ich bin hier sowieso fertig, Shikamaru hat ja sein altes Selbstbewusstsein wieder. Dann kann ich jetzt auch beruhigt schlafen. Und den anderen geht es soweit ja auch wieder gut."
„Na dann können wir ja auch wieder verschwinden", kam es von Kakashi, der verdammt Müde aussah.

Als alle verschwunden waren, die nach Sinari gesucht hatten, ging sie zu Asuma und nahm ihn in den Arm.

„Tut mir Leid. Ich wollte dir keinen Schrecken einjagen."
„Ist schon gut. Ich hab dich ja gefunden. Sag mal, war das dein ernst, das du deinen Tod gesehen hast?"
„Ja sonst hätte ich es nie gesagt."
„Mach dir keine Sorgen. Ich werde nie zulassen, dass dir etwas passiert."
„Asuma, bitte tu nichts Unüberlegtes. Du weißt, dass Kurenai dich braucht."
„Schon aber für dich werde ich auch da sein."
„Aber… … … Asuma."

Als Sinari zu Asuma aufsah, bemerkte sie, dass er weinte. Asuma weinte noch nicht einmal bei der Beerdigung seines Vaters. Was war nur mit dem Mann geschehen, das er auf einmal Gefühle zeigte.

„Was ist nur mit dir passiert?"
„Sinari, ich habe dich in dem einen Jahr sehr lieb gewonnen und möchte nicht, das dir was zustößt."
„Du hast Vatergefühle entwickelt. So reagiert nur ein Vater, der Angst um sein Kind hat."

Asuma wurde verlegener als nur Verlegen.

„Das ist komisch."
„Sinari, ich finde das nicht ganz so komisch. Ich mach mir nun mal Sorgen und hab Angst dich zu verlieren."
„Das musst du nicht. Ich werde mich nicht so schnell unterkriegen lassen."

Asuma ließ sich auf die Knie fallen und drückte Sinari fest an sich.

„Ich hab dich sehr lieb Sinari."

„Ich hab dich doch auch lieb. Na komm wir gehen besser nach Hause, ich bin irgendwie müde und will ins Bett."

Mit einem nicken stand er schließlich auf. Dann verschwanden die beiden in einer Rauchwolke und kurzdarauf tauchten sie vor ihrer Haustür wieder auf. Da Kurenai schon vorgegangen war, hofften die beiden, dass sie noch was Warmes in den Magen bekamen. Als sie das Haus betraten, rochen sie schon, dass gekocht wurde.

„Hallo ihr zwei. Das essen ist gerade fertig."
„Ich sterbe vor Hunger, mir ist schon ganz schwindelig."
„Dann setz dich Sinari. Du hast es dir auch verdient."
„Danke Kurenai."

Sinari leckte sich über ihre Lippen und setzte sich. Nach dem alle am Tisch saßen und die Teller alle gefüllt waren, fingen die drei an zu essen.

„Sinari, ich war so frech und hab dir ein Bad eingelassen. Ich denke, dass du dir eins verdient hast."
„Ich frage mich langsam, womit ich euch beide verdient habe."

Nachdem sie fertig war, zog sie sich zurück und legte sich in die Badewanne.

„Na, habt ihr noch miteinander gesprochen?"
„Ja, sie weiß jetzt was ich für sie fühle!"
„Wie hat sie reagiert?"
„Ich weiß nicht genau, aber sie hat sich an mich gekuschelt."
„Hab ich dir doch gesagt. Sie ist Erwachsen genug, um damit umzugehen."
„Ja, du hast es gesagt und ich war die ganze Zeit feige. Schließlich hatte sie eine Familie und ich hatte Angst, dass sie mich dann zurückweisen würde."

Plötzlich klingelte es an der Tür.

„Ich geh schon!", meinte Kurenai nur und stand auf.

Gelassen schlenderte sie zur Tür und öffnete sie.

„Izumo!"
„Kurenai, ich muss dringend mit Sinari sprechen."
„Kann das nicht bis Morgen warten?"
„Ich hab Befehl von Tsunade."
„Sie ist oben. Ich komme mit."
„Es geht um was Geheimes."
„Sie liegt in der Badewanne!"
„Überredet! Nicht das sie mir noch den Kopf von den Schultern tritt."
„Könnte leicht passieren."

Bevor Kurenai Sinari´s Zimmer betrat, klopfte sie an.

„Warte hier, ich sag ihr Bescheid."

Dann blieb Izumo alleine auf dem Flur. Da Sinari noch nicht in ihrem Zimmer war, klopfte die ältere an die nächste Tür, die zum Bad führte.

„Sinari, Izumo ist da, er muss dringend mit dir sprechen!“
Kurenai klopfte nochmals an und wollte die Tür öffnen, doch die war verschlossen.

„Sinari, das ist nicht komisch. Mach die Tür auf. Sinari hörst du mich?“

Wieder kam keine Antwort. Daraufhin stürmte die 28 jährige aus dem Zimmer auf den Flur.

„ASUMA! SCHNELL!“

Dann lief sie wieder in den Raum. Nachdem Asuma das Zimmer betrat, folgte auch Izumo.

„Was ist?“
„Sinari hat sich eingeschlossen und meldet sich nicht.“
„Sinari, sag was süße. Mach bitte keinen scheiß.“

Immer noch kein Lebenszeichen von ihr. Nun reichte es Asuma und bat die andern beiden zur Seite zu gehen. Dann trat er die Tür ein und erschrak, dass Sinai unter Wasser war. Schnell stürmte er zur Wanne und zog die 13 jährige aus dem Wasser. Asuma trug sie ins Zimmer, legte sie auf den Boden und fing an die Rothaarige zu beatmen. Kurz darauf fing sie an fürchterlich zu husten und spuckte das verschluckte Wasser aus.

„Sinari mach die Augen auf. Sieh mich an.“
„Asuma, was ist passiert?“
„Du bist in der Wanne eingeschlafen und wärst fast ertrunken.“
„Kein Wunder, ich bin komplett übermüdet.“
„Na komm, ab ins Bett mit dir.“

Asuma nahm sie auf den Arm und legte sie auf Bett, dann deckte er sie zu. Beiden hatte herzlich wenig gestört, dass die Rothaarige nichts an hatte. Izumo hatte sich verlegen umgedreht. Kurenai störte es auch nicht, denn es war ein Notfall.

„Izumo, du kannst dich wieder umdrehen, Sinari ist zugedeckt.“
„Ähm, ja, danke!“
„Izumo… was führt dich zu mir?“
„Ich sollte dir eine Nachricht von Tsunade überbringen, aber das ist jetzt nicht mehr ganz so wichtig. Schlaf dich aus, ich komm dich Morgen besuchen.“
„Mach das!“
„Schlaf schön.“

Dann verschwand Izumo.

„Seid mir bitte nicht böse, aber ich bin müde."
„Schlaf schön. Ich sehe nachher noch mal nach dir."
„Danke Asuma."

Sinari schloss ihre Augen und schlief recht schnell ein. Asuma und Kurenai schlichen sich aus dem Zimmer und gingen ins Wohnzimmer. Dort setzten sie sich aufs Sofa.

„Was meinst du, soll ich nicht heute Nacht hier bleiben?"
„Kann wirklich nicht schaden eine Frau für den Fall da zu haben. Sinari scheint ein wenig durch den Wind zu sein. Sie hätte sich normalerweise nicht in die Wanne gelegt, wenn sie so müde ist."
„Asuma, hast du sie dir mal genauer angesehen? Sie kommt in die Pubertät. Jetzt beginnt die Zeit, wo sie ihren Körper neu kennen lernen muss. Es kann sein, das sie deswegen Müder erscheint als sonst."
„Ich hoffe du hast Recht und das ist der einzige Grund."
„Warten wir mal ab. Ich behalt sie ab sofort auch im Auge."
„Danke liebes."
„Nichts zu danken. Na komm, wir sollten langsam ins Bett."
„Eins wüsste ich aber noch gerne!"
„Was denn?"
„Woher willst du wissen, dass sie erst jetzt in die Pubertät kommt. Ich meine Brust hatte sie vorher schon."
„Na, pass auf. Sie war zwar schon vorher drin, aber jetzt fängt der Köper an sich richtig zu ändern. Sie bekommt langsam Härchen und sie steht kurz vor ihrer ersten Periode. Dann würd ich sagen, dass sie auch bald eine Frau ist. Wenn es so weit ist, könnte es sein, dass sie sich ein wenig aus der Männerwelt zurückzieht und lieber was mit Mädels macht."
„OK?"
„Typisch Mann, keine Ahnung vom Weiblichen Hormonhaushalt."
„Ne, tut mir Leid, aber bei so was bin ich froh, dass ich dich habe. Ich hab mich schon gefragt, warum Ino zickiger als sonst ist."
„Ja, Ino kommt auch in die Pubertät."
„Na gut. Ich schätze, dass ich es fürs erste verstanden habe."
„Schön. Dann lass uns jetzt ins Bett gehen. Wir haben Morgen noch einen harten Tag vor uns."
„Du hast Recht, lass uns schlafen gehen, aber vorher sehe ich noch mal nach Sinari."

Als die beiden im ersten Stock waren, öffnete Asuma leise die Tür zur Sinari´s Zimmer, trat an ihr Bett und vergewisserte sich, dass es dem Teenager gut ging. Danach schlich er sich wieder raus und schloss die Tür hinter sich.

„Na?"
„Ihr scheint es gut zu gehen."
„Siehst du."
„Kurenai, ich hab vorhin fast nen Herzinfarkt bekommen. Ich dachte sie wäre ertrunken."
„Jetzt mal nicht den Teufel an die Wand, wir waren doch noch rechtzeitig da."
„Wir müssen Izumo dafür danken, wenn er nicht gekommen wäre, dann wäre sie jetzt Tod."

Der Satz stach wie ein Messer in Kurenai´s Brust. Sie musste zugeben, das Asuma verdammt Recht hatte. Wenn Izumo nicht gekommen wäre, hätten die beiden nie erfahren, dass die Rothaarige in der Badewanne eingeschlafen war.

„Asuma, na komm. Du solltest dir nicht ganz so viele Sorgen machen, du wirst noch daran kaputt gehen."

Mit einem nicken, folgte er ihr ins Schlafzimmer. Am nächsten Morgen, war Sinari die erste auf den Beinen. Als wieder Gutmachung, bereitete sie das Frühstück vor.

„Guten Morgen Sinari!"
„Guten Morgen ihr zwei, habt ihr gut geschlafen?"
„Gut, danke der Nachfrage. Wie geht es dir heute Morgen?"
„Danke Asuma, mir geht es gut. Ich muss mich entschuldigen. Ich war einfach nur dumm ein zu schlafen, obwohl ich in der Wanne lag. Ich hab mir das von Gestern noch mal zu Herzen genommen. Das du Vatergefühle für mich entwickelt hast. Ich muss zugeben, dass ich dich auch wie ein Vater liebe. Und weis deswegen auch, was du gestern für eine Angst gehabt haben musst. Es tut mir wirklich leid."
„Ist schon gut. Vergeben und vergessen."

Asuma ging auf Sinari zu, nahm sie in den Arm und drückte sie ganz fest an sich.

„Ich hab dich sehr lieb."
„Ich dich doch auch Asuma."
„Hey ihr zwei, lass uns Frühstücken. Sinari hat sich solche Mühe gegeben."

Beide nickten Kurenai zu und setzten sich an den Tisch. Nach dem Frühstück, saßen alle drei noch eine Weile in der Küche und unterhielten sich über die letzten Tage.

„Ach Sinari, bevor ich es vergesse. Izumo war gestern noch hier und wollte dir noch was Wichtiges sagen. Tsunade hatte ihn geschickt!"
„Ich kann mich doch nicht mehr bei ihm blicken lassen, ich würde im Boden versinken."
„Bei mir, hast du dich auch nicht so angestellt. Ich bin auch ein Mann."
„Du bist so was wie mein Vater, das ist was ganz anderes."
„Stell dich nicht so an. Izumo haben wir es zu verdanken, dass wir dich rechtzeitig gefunden haben."
„Da muss ich jetzt wohl durch oder?"
„Ja, meine Güte, du bist nicht das erste Weibliche Wesen was er Nackt gesehen hat."
„Und woher willst du das wissen, Asuma?"
„Ich weiß es, das muss dir reichen. Außerdem, hat er sich gleich umgedreht, als ich mit dir aus dem Bad kam. Er hat dich erst wieder angesehen, als ich dich zugedeckt hatte."
„Das hätte ich jetzt aber nicht von ihm gedacht. Ich bin positiv überrascht."
„Na geh schon. Ich weiß ja nicht, wie wichtig es gestern war."
„Bin so gut wie weg."

Sinari stand auf, ging in den Flur, zog sich ihre Stiefel an, schnappte sich ihren Mantel, zog diesen an und rannte zur Haustür. Dann riss sie diese auf und stolperte mit einen riesen Schrecken wieder rückwärts ins Haus und blieb auf den Hosenboden sitzen.

Izumo stand direkt vor der Tür und wollte gerade klingeln.

„Aaahhh. Bist du noch zu retten, mich so zu erschrecken?“
„Tut mir Leid. Ich wollte dich bestimmt nicht erschrecken.“
„Schon gut. Ich bin in letzter Zeit immer wieder etwas Schreckhaft.“
„Warum?“
„Wenn ich das wüsste, wäre ich ne ganze Ecke schlauer. Sag mal, was wolltest du mir gestern sagen?“
„Tsunade wollte dich heute Morgen sprechen. Noch hast du etwas Zeit, deswegen bin ich hier, damit du noch rechtzeitig Bescheid weißt.“
„Na hast du ein Glück, das ich noch hier bin, ich wollte gerade los.“
„Na komm, ich muss auch zu ihr.“
„Asuma! Kurenai! Ich bin dann weg“, rief sie den beiden noch zu.

Als Team konnten Sinari und Izumo sich immer Blind auf einander verlassen, wie auch jetzt noch und so liefen sie gemeinsam durchs Dorf zur Hokage. Dort angekommen, huschten die beiden gleich ins Büro.

„Guten Morgen ihr Zwei.“
„Guten Morgen Tsunade. Du wolltest Izumo und mich sprechen?“

Plötzlich trat auch Kotetsu ein.

„Da ihr jetzt alle da seid, kann ich euch jetzt auch alles erzählen.“

Die drei sahen sich etwas perplex an. Was konnte die Hokage so wichtiges von dem ehemaligen Team wollen?

„Also, ich hab euch her kommen lassen, weil ich herausgefunden habe, dass ihr ein sehr gutes Team wart. Ich habe einen Auftrag für euch.“
„Wir sind wieder ein Team?“
„Ja Sinari. Da ihr alle den gleichen Status habt, wird die Mission ein Kinderspiel für euch.“
„Was für eine Mission ist das?“
„Ihr drei werdet nach Iwagakure gehen und dem Tsuchikage, diese Schriftrolle persönlich übergeben.“

Tsunade hielt eine Doppelt versiegelte Schriftrolle hoch.

„Na ganz toll. Taki ist nicht gerade Freundschaftlich gesotten, was uns betrifft.“
„Aus dem Grund schicke ich euch, Sinari. Ihr seid ein perfekt eingespieltes Team.“

Sinari musste kräftig grinsen, denn sie wusste, das Tsunade damit vollkommen Recht hatte. Die drei waren wirklich ein gutes Team.

„Wann soll es losgehen?“, fragte nun Izumo
„Am besten schon gestern.“
„Na, dann packen wir unsere Sachen und machen uns auf den Weg.“

Endlich konnte Sinari mal wieder mit ihrem Team auf Mission. So lange musste sie darauf verzichten, sie konnte es kaum noch erwarten. Wie von Sinnen stürmte sie aus dem Raum und lief nach Hause. Dort packte sie ihre Tasche und ging noch schnell in die Küche, um ihre beiden Feldflaschen mit Wasser zu füllen.

„Na wo soll´s hin gehen?“
„Ich muss nach Iwa. Asuma tu mir bitte einen Gefallen und mach dir keine Sorgen.“
„Versprochen, ich muss ja auch auf eine Mission.“
„Ach wirklich?“
„Ja. Ich soll mit einem Team nach Kumogakure zum Raikage.“
„Na dann, viel Spaß dabei. Ich mag den Raikage nicht besonders. Er ist irgendwie eingebildet, genauso wie sein Bruder von ihm. So ich muss los, Izumo und Kotetsu warten bestimmt schon.“
„Bis bald Sinari!“
„Bis bald und pass auf dein Team auf.“
„Und du auf dich.“
„Ich hab dir doch gesagt, dass du dir keine Sorgen machen sollst, ich pass schon auf mich auf.“
Dann ließ Asuma die kleine doch ziehen. Sie musste sich ziemlich abhetzen, damit ihr Team nicht glaubte, dass sie getrödelt hätte.

„Da bin ich. Habt ihr die Schriftrolle?“
„Ja. Lass uns los, wir werden so schon knappe fünf Tage brauchen, bis wir da sind.“

Sinari gab Kotetsu stillschweigend Recht. Nebeneinander gehend, verließen die drei Konoha und machten sich schnurstrax auf den Weg nach Iwa.

„Ich find es echt toll, wieder mit euch ein Team zu bilden.“
„Wir haben dich auch vermisst.“
„Ihr seid mir schon so welche.“
„Sag mal, geht es dir wirklich wieder besser oder tust du nur so?“
„Izumo, mach dir keine Sorgen. Mir geht´s wirklich gut.“
„Was war denn?“
„Das geht dich nichts an und für Izumo gilt, den Mund zu halten. Ich will nicht, dass das von Gestern Abend breit getreten wird.“
„Schon klar!“
„Schön dass wir uns verstehen.“

Ich weiß nicht, aber ich fühle mich Pudelwohl. Es ist einfach nur toll wieder mal eine längere Mission zu haben.

Am Abend schlugen die drei ihr Nachtlager auf. Izumo fing einen Hasen und ein kleines Wildschwein, Kotetsu sammelte Holz und Sinari kümmerte sich später ums zubereiten des Essens.

„Sinari, du übertriffst dich immer wieder selber. Ich finde, das du ja schon immer gut kochen konntest, aber du schaffst es immer noch mich aus den Schuhen zu hauen.“
„Danke Kotetsu. Freut mich, dass es dir so gut schmeckt.“
„Das schmeckt nicht nur gut, das ist einsame Klasse.“

„Sagt Asuma auch immer wenn ich koche, dabei finde ich gar nicht, das ich gut kochen kann. Ihr hättet mal bei meiner Mutter essen müssen. Die konnte vielleicht kochen, da bin selbst ich dahingeschmolzen. Leider kann sie es mir nie beibringen."
„Warum?"
„Sie lebt nicht mehr. Ich hab sie sehr geschätzt."
„War sie auch Ninja?"
„Ja, aber als sie Mutter wurde, hat sie sich aus der Ninja Welt zurückgezogen. Sie kümmerte sich lieber um uns Kinder. Sie war fabelhaft."
„Ich wette sie war sehr stolz auf dich."
„Um ehrlich zu sein, weiß ich das nicht so genau. Kurz nachdem ich von der Akademie geschmissen wurde, wurde meine Familie umgebracht."
„Hat sie dir zu Lebzeiten nie gesagt, ob sie stolz auf dich ist?"
„Nein das nicht, aber ich weiß, dass sie mit Sicherheit jetzt auf mich stolz wäre. Ich habe in dem einen Jahr, was ich jetzt in Konoha bin, so viel erreicht. Ich hätte mir nie erträumen lassen, dass ich mal so weit komme. So jetzt sollten wir uns noch ein wenig ausruhen, sonst sind wir Morgen zu Müde."
„Du hast Recht, ich übernehme die erste Wache", kam es von Kotetsu.

Wie zu erwarten schlummerte Izumo schon tief und fest.
„War ja klar, das Izumo schon schläft."
„Lass ihn doch Sinari. Dafür ist er immer da wenn man ihn braucht."
„Das stimmt allerdings, ich konnte mich wirklich immer auf ihn verlassen und nicht nur auf ihn. Du bist bis jetzt auch immer für mich dagewesen und das rechne ich euch ganz hoch an."
„Du bist halt wie eine kleine Schwester für uns. Wir würden alles dafür tun, damit es dir gut geht. Was meinst du, wie uns das Herz geblutet hat, als du im Koma gelegen hast. Wir beide wussten nicht, ob wir leben oder sterben sollten."
„Wow! Ich wusste gar nicht, das ihr so gelitten habt."

Sinari ging auf Kotetsu zu, setzte sich zu ihm und kuschelte sich an ihn heran.

„Ich hab euch lieb. Ich hab euch wahnsinnig lieb. Es tut mir leid, dass ich euch solche Angst gemacht habe."
„Ist schon gut. Du bist ja wieder bei uns und das ist auch gut so."
„Ja, ich würde auch alles tun, damit es euch beiden gut geht. Weißt du auch warum?"
„Nee, warum?"
„Weil ich es nie verkraften würde, wenn ich euch verlieren würde. Ich wüsste dann einfach nicht, wie ich dann weiter machen sollte."
„Das wird nicht passieren. Wir sind ein Team und werden immer für einander da sein."
„Ja! Einer für alle und alle für einen."
„Genau! Das wollte ich von dir hören."

Sinari kuschelte sich noch etwas mehr an Kotetsu und schlief kurz darauf ein. Auch diese Nacht wurde sie von einem Albtraum gequält, doch nach außen hin blieb sie ruhig, sie wollte unbedingt wissen, wie es weiter gehen würde. Sie wollte nicht wahr haben, dass das heißen sollte, dass an dem Tag alles aus sein sollte. Konoha durfte nicht untergehen. Am Morgen darauf, musste sie sich etwas zusammen reißen. Unter keinen Umständen, wollte sie den Eindruck erwecken, dass sie sich Sorgen machte.

„Morgen Jungs, habt ihr die Wache alleine gemacht? Ich hätte doch auch eine Wache übernehmen können!“
„Ist schon gut. Wir dachten, dass du deinen Schlaf gebrauchen kannst. Außerdem hast du so süß geschlafen, wir konnten dich einfach nicht wecken.“
„Izumo:“

Sinari sah den Brünetten extrem lieb und verträumt an.

Er ist doch immer wieder süß. Ich weiß nicht, aber ich glaube, er weiß was. Obwohl nur Gaara von mir weiß, was passieren wird. Und auf ihn kann ich mich verlassen, er würde nie was erzählen. Aber irgendwas muss Izumo doch haben. Nur was?

„Izumo, was hast du, du bist so anders?“
„Ach es ist nichts. Wir sollten los.“
„Na gut.“

Obwohl sie nur sehr widerwillig aufgab, wollte sie trotzdem wissen was in dem zwölf Jahre älteren vorging. Den ganzen Tag schwiegen alle und hingen ihren eigenen Gedanken nach. Sinari dachte über Izumo nach, Kotetsu über Sinari und Izumo. Und Izumo dachte über den Abend nach, als Sinari in der Badewanne eingeschlafen war. Der zweite Abend verlief genauso ruhig, wie der erste. In den nächsten Tagen wurde es jedoch wieder etwas lebendiger. Die drei Freunde unterhielten sich wieder und kamen sich auch wieder etwas näher. Am Tag der Ankunft wurde Sinari etwas mulmig. Sie wusste nicht warum, aber sie wusste, das noch was passieren würde.

„Leute, wir sollten uns vorsehen. Ich hab ein ganz ungutes Gefühl.“
„Wir brauchen nur noch eine Stunde. Ich denke nicht, das uns noch zu stößt.“
„Kotetsu, ich weiß, dass du ein wenig Aktion brauchst, aber Izumo und ich stehen lieber auf der ruhigeren und abgesicherten Seite. Aktion ist ja ganz gut, aber auf einer Mission, die auf Klasse S eingestuft ist. Mein Kopf möchte ich eigentlich behalten.“
„Bleib ruhig, Sinari. Ich mach doch nur Spaß.“
„Ich hab dich auch lieb. Mit 25 solltest du nicht mehr ganz so verspielt sein. Von Naruto hätte ich das ehr erwartet, aber doch nicht von dir.“
„Es ist gut Sinari. Kotetsu hat es nicht so gemeint. Du bist die ganze Zeit schon angespannt. Was ist los? Ich merke doch, das was nicht mit dir stimmt. Ich weiß dass du drei Kekkei- Genkai hast. Eines davon ist, Geister zu sehen, sie sichtbar und hörbar zu machen. Das zweite ist, die Form des Wasser- und Chakraflusses, in anderen Personen, wahrnehmen und das dritte ist, in die Zukunft sehen. Da ich die ersten beiden ausschließen kann. Denke ich, dass es mit deiner dritten Fähigkeit zu tun hat. Also, was ist so furchtbar, das du nicht mehr die bist, die wir vor einem Jahr kennen gelernt haben?“
„Ich kann euch da nicht mit rein ziehen. Es reicht das Gaara die ganze Geschichte kennt. Ihr wisst nur von meinem Tod und das ist auch gut so. ich finde, das ich da alleine durch muss.“
„Wir sind doch Freunde.“
„Das weiß ich und deswegen kann ich es euch auch nicht sagen. Ich will euch nur schützen, bitte versteht das.“
„Na gut, aber wenn du doch meinst, uns erzählen zu müssen, was passieren wird, dann sind wir für dich da.“

„Ich weiß Izumo. Nur mal ganz nebenbei, wir sind da."

Beide Jungs sahen auf und sahen die Tore von Iwagakure.

„Halt! Was wollt ihr?"
„Wir müssen dringend mit dem Tsuchikage sprechen."
„Er ist nicht zu sprechen!"
„Wir sind auf direkten Befehl unserer Hokage hier. Wir müssen zu eurem Tsuchikage."

Oh man, Kotetsu so wird das nie was.

Sinari trat vor und sah den Wachposten giftig an.

„Wenn wir nicht gleich zum Tsuchikage gebracht werden, warst du die längste Zeit Chunin. Hab ich mich deutlich genug ausgedrückt."
„Gebt mir eure Waffen."
„Das kannste gleich mal knicken. Niemand fast meine Kunai an, außer mir."
„Dann muss ich euch leider überwachen lassen."
„Du gehst mir langsam aufn Keks. Sieh zu, wir haben keine Zeit."
„Ist ja gut. Sicherheit geht nun Mal vor."
„Dann beeile dich langsam Mal. Das lahmarschige gibt es in Konoha nicht. Wir würden sofort Strafversetzt werden."

Langsam wurde der junge Chunin doch etwas nervös. Sinari´s Gequatsche zeigte also Wirkung. Dann kam jedoch ein Jonin.

„Gibt es ein Problem?"
„Ja, euer kleiner hier, behindert unsere Mission."
„Junge Dame, wenn ich euch bitten darf mir zu folgen. Wo müsst ihr denn hin?"
„Zum Tsuchikage."
„Oh, ich hoffe, dass ihr ein paar Stunden Zeit habt. Unser Dorfoberhaupt ist zurzeit in einer Besprechung."
„Ich hab geahnt dass wir noch Probleme bekommen würden. Mist verfluchter."
„Na, na junge Dame. Ich werde euch ja zu ihm bringen, aber du musst zugeben, das ihr auch niemanden zu eurer Hokage lasst, wenn sie in einer Besprechung ist."
„Stimmt, also gut, wir warten."

Dann verschwand der Jonin.

„Na toll, nun stehen wir wieder rum."

Sinari war schon kurz davor, zu explodieren. Noch nie empfand sie solche Wut, wie gerade in diesem Augenblick.

„Bleib ruhig, kleines. Es wird alles gut. Wir werden unsere Mission erfolgreich beenden und wieder nach Hause gehen."
„Ja, ist ja gut Izumo. Aber ich hasse Wartereien."
„Ich weiß. Nur bleibt uns nichts anderes übrig, als zu warten. Es wird sicher nicht lange dauern."

In dem Moment tauchte der Jonin wieder auf.

„Der Tsuchikage ist bereit euch zu empfangen. Bitte folgt mir!“

Alle drei nickten dem älteren zu und folgten ihm unauffällig zum Dorfoberhaupt. Dort angekommen, betraten sie das Büro.

„Ich habe gehört, dass ihr mich dringend sprechen wolltet. Was gibt es?“
„Werter Tsuchikage, wir haben von unsere Hokage eine wichtige Nachricht bekommen, die wir ihnen übergeben sollen.“
„Zeigt mal her.“

Sinari gab dem Oberhaupt die doppelt versiegelte Schriftrolle. Dieser öffnete diese und las sie sich durch.

„Ich danke euch, dass ihr den langen Weg auf euch genommen habt. Ich wünsche euch eine angenehme Heimreise!“
„Wir danken euch, dass ihr so schnell Zeit für uns hattet. Auf wiedersehen.“
„Auf Wiedersehen!“

Ohne weitere Zeit zu verlieren, machten sich die drei wieder auf den Weg.

Kapitel 15: Panik

„Jungs, mir wird immer mulmiger. Wir sollten wirklich aufpassen."
„Keine Sorge, wir haben die Umgebung im Blick."
„Sehr gut, Kotetsu!"

Nachdem Sinari eine weitere Warnung ausgesprochen hatte, beobachteten gleich alle drei, alles auf ihren Weg. Jedes Geräusch wurde peinlich genau verfolgt, denn sie wussten, dass sie verfolgt wurden. Dadurch dass die drei schon ein paar Missionen bewältigt hatten und auch ein unschlagbares Team waren, konnten sie sich schon alleine durch ihre Blicke verständigen. Sie konnten sich einfach Blindlinks auf einander verlassen und das wusste jeder von ihnen. Plötzlich blieb Sinari stehen und zeigte auf die Brücke vor sich. Izumo und Kotetsu sahen genauer hin und mussten, eine Briefbombe, in der Mitte der Brücke ausmachen.

„Das ist nicht gut. Die wird hochgehen, sobald wir in der Nähe, der Bombe sind."
„Es sei denn, es ist eine Attrappe."
„Izumo spinnst du? Das ist doch nicht dein ernst."
„Doch ich geh vor."

Dann ging er auf die Brücke und lief los.

„Izumo, komm zurück. Du bist doch Lebensmüde. Seit wann bist du Risikofreudig? Komm sofort zurück. Izumo, hörst du jetzt mal auf mich. Komm hier her du Idiot."
„Keine Angst, bevor es zur Explosion kommt, bin ich schon wieder bei euch."

Sinari ging auf die Brücke zu und wollte ihm Folgen, doch Kotetsu hielt sie im letzten Augenblick davon ab.

„Nein, nicht du auch noch."
„Lass mich los. Izumo weiß gar nicht, wo rauf er sich einlässt."
„Wenn wir uns jetzt auch noch in Gefahr bringen, können wir ihm nicht helfen."
„Hast du da mal runter gesehen? wenn er da runter fällt, ist er Matsch."
„Das ist noch lange kein Grund auch zu sterben."
„Leute beruhigt euch, das ist eine Attrappe. Wir können rüber gehen."

Kotetsu und Sinari sahen sich ein wenig perplex an.

„Hehehehe und wir gehen uns hier fast an die Kehle", kam es von beiden gleichzeitig. Nachdem sie sich wieder gesammelt hatten, gingen sie hinter Izumo her.

„Ich weiß nicht! Irgendwas stimmt hier nicht. Es kommt mir fast so vor, als wollten die uns alle auf der Brücke haben."
„GENAU!"

Sinari sah auf und sah vor sich einen Ninja aus Takigakure. Alle drei drehten sich um und auch da stand einer aus demselben Dorf.

„Jungs… ich glaube wir haben da ein Problem!“
„Ihr seid hier in unserem Land und wir können mit euch machen, was wir wollen.“

Oh nein. Ich hoffe nur nicht, das sie das Vorhaben, was ich gerade denke.

Instinktiv drängte Sinari Izumo weiter nach vorne und zog Kotetsu mit sich.

„Was soll das werden?“
„Vertraut mir, das ist unsere letzte Chance, um nicht ab zu stürzen.“

Sinari flüsterte nur, damit die anderen nichts hörten. Die Taki Ninja bemerkten, dass das Mädchen was vor hatte und zündeten die Bombe. Durch die Explosion wurde die Hängebrücke zerrissen und die drei Freunde konnten sich nur in letzter Sekunde an den hängenden Seilen fest halten.

„Scheiße… Jungs, haltet euch bloß fest.“
„Pass lieber auf, dass du dich festhältst. Wir kommen schon klar.“
„Na, wie ist die Luft da unten?“
„Wenn ich dich in die Finger kriege, kannst die Luft selber testen.“
„Mädel, an deiner Stelle hätte ich nicht so eine große Klappe, du bist nämlich nicht in der richtigen Position.“
„Ich mach dich fertig, wenn ich oben bin. Dann kannst du dich warm anziehen.“

Sinari versuchte halt an der Wand zu finden. Nachdem sie es nach kurzem geschafft hatte, stemmte sie sich mit den Füßen ab. Dann konzentrierte sie ihr Chakra darin, somit konnte sie sich an der Wand halten, ohne sich am Seil fest halten zu müssen.

„So, jetzt wollen wir doch mal sehen, wer hier zu Letzt lacht.“

Ohne zu zögern, schnitt der Ninja die anderen Seile durch und ihre Freunde drohten beide ab zu stürzen. Zwar bekam die 13 jährige einen Schreck. Doch behielt sie einen kühlen Kopf und griff nach den Seilen. Nur hatte sie die Schwerkraft dabei nicht auf den Schirm und die drei Freunde wurden in die Tiefe gerissen.

„Sinari, lass los und rette dich.“
„Nein. Einer für alle und alle für einen, wisst ihr noch?“
„Lass los. Du bist zu jung zum Sterben.“
„Ihr auch. Ich lass euch nicht los.“

Mit einem Ruck blieb sie in der Luft hängen und Sinari wusste erst gar nicht warum. Dann sah sie hoch und blickte Kankuro an. Er hatte seine Chakrafäden dazu genutzt, um Sinari zu retten. Gaara und Temari kümmerten sich in der Zeit, um die beiden Taki Ninja.

„Kankuro bitte beeile dich, ich kann die beiden nicht mehr lange halten.“
„Ich mach ja schon, aber ihr drei zusammen, seid verdammt schwer.“

Sinari merkte, wie die Seile immer weiter durch ihre Hände rutschen. Angst durchflutete sie bis auf die Knochen. Panik stand in ihren Augen, als sie ihre beiden Freunde an sah und die Tränen liefen ihr wie kleine Bäche über ihre Wangen zur Nasenspitze und zum Kinn.

„Nein bitte. Ich will euch nicht verlieren."

Izumo sah sie mit einem unvergesslichen Blick an. Dann ließ er das Seil los.

Sinari, es tut mir Leid, aber es ist besser so. Ich habe mich in dich verlieb und es ist besser, wenn ich nicht mehr in deiner Nähe bin. So muss ich nicht mit ansehen, wie du mit Kankuro glücklich bist. Vergiss mich nicht. Ich werde immer in deiner Nähe sein, versprochen.

„Iiizuuumooo, neeeiiin. IIIZUUUMOOO!!!"

Das ist nicht wahr. Warum? Das ist doch nur ein schlechter Traum. Warum habe ich das nicht schon vorher kommen sehen. Ich will das nicht. Ich will ihn nicht verlieren.

Nun rutschte auch das Seil, an dem Kotetsu hing, weiter durch ihre Hand.

„Vergiss es, dich verliere ich nicht auch noch."

Schnell wickelte sie sich das letzte Ende ein paar Mal um ihre Hand, um, so mehr halt zu haben. Kurz darauf merkte sie festen Boden unter sich. Dann spürte sie, wie ihr Kotetsu´s last genommen wurde. Wahr nahm sie schon lange nichts mehr, alles lief wie ein schlechter Film vor ihrem inneren Auge ab. Zitternd kroch sie zum Abgrund.

„Izumo! Bitte Izumo, bitte lebe noch. Ich komme und helf dir."
„Bist du verrückt? Los komm da weg."
„Kankuro! Ich muss ihm helfen. Er braucht mich doch."
„Bleib ruhig, Gaara ist schon auf den Weg. Er wird ihn finden. Ich versprech es dir."

Zitternd krallte sie sich in Kankuro´s Klamotten fest. Zu groß war die Angst, ihren besten Freund verloren zu haben.

Ich hab alle enttäuscht. Ich werde nie meine Aufträge vernünftig meistern können, wenn ich Angst um meine Teammitglieder haben muss. Wenn Gaara ihn findet, schwöre ich, dass ich die Lehre bei Tsunade mit sehr gut abschließen werde. Bitte lass Izumo leben. Ich will ihn nicht verlieren.

„Beruhige dich doch. Hey meine kleine, es wird alles wieder gut."
„Er hat mich nur angesehen und einfach losgelassen. Er hat das Seil einfach losgelassen."
„Schüüt. Gaara wird ihn retten, mach dir keine Sorgen."
„Ich hoffe du hast Recht."

Kotetsu saß einfach nur da. Auch er war nur noch fassungslos. Der schwarz Haarige traute seinen Augen kaum, als er sah, wie sein Freund abstürzte. Erst jetzt realisierte

Sinari, dass sie noch einen Freund hatte, denn er stieß einen Schrei des Entsetzens aus.

„Kotetsu, bist du OK?“
„Ich glaub schon.“
„Bist du dir sicher?“
„Ja. Ja ich bin mir sicher!“

Ohne zu zögern nahm sie ihn in den Arm.

„Ich bin froh, dass es wenigstens dir gut geht.“
„Ich bin auch froh, dass es dir gut geht.“

Beide warteten extrem angespannt auf Gaara´s wieder auftauchen und hofften inständig, das er Izumo bei sich hatte. Dann tauchte der Rothaarige auf. Izumo hatte er auch dabei, jedoch sah er nicht besonders gut aus.

„Izumo, bitte sag was!“

Er konnte sich noch nicht mal verständigen. Auch blutete er extrem stark.

„Gaara, leg ihn bitte hin. Mehr als nur erste Hilfe kann ich hier nicht machen. Ich muss unbedingt seine Blutungen stillen, sonst hat er keine Chance.“
„Der weg ist viel zu weit bis nach Konoha. Er wird es nie schaffen.“
„Doch wird er. Ich weiß auch wie.“
„Wie denn?“
„Gaara, wenn ich dir alles erklären soll, werde ich hier nie fertig.“
„Wie können wir dir helfen?“
„Gar nicht. Ich kann hier nur sehr viel ruhe gebrauchen. Kotetsu und ich müssen uns dann beeilen, damit wir ihn schnell nach Konoha bringen. Wenn wir nicht schnell genug sind, wird Izumo es nicht schaffen.“

Allen stand der schrecken im Gesicht.

„Jetzt seht mich nicht so an. Ich werde ihn schon, bis nach Konoha, stabil halten können.“
„Wie weit bist du? Können wir los?“
„Jetzt bleib ruhig. Ich brauch noch fünf Minuten.“

Sinari´s Konzentration nahm noch mal zu und schaffte es, ihren Kameraden zu stabilisieren.

„So, ich bin so weit. Kankuro, es tut mir leid, aber ich habe dieses Mal keine Zeit für dich. Ich hoffe, du bist mir nicht böse.“
„Nein, dir kann ich doch nicht böse sein. Lauf und rette ihn. Irgendwann schaffen wir es zusammen zu bleiben. Aber bis dahin, werden wir unsere Wege gehen müssen.“
„Ich liebe dich mein großer.“

Sinari reckte sich etwas und küsste ihn innig. Dann wandte sie sich Kotetsu zu.

„Wir beeilen uns besser.“
„Von mir aus.“

Ob er das jetzt geschnallt hat? Ich glaub ja ehr weniger.

Kotetsu und Sinari legten Izumo auf eine, von Temari und Gaara, selbst gebaute Trage. Und schnallten ihn vorsichtig fest. Nach einem kurzem verabschieden, liefen die beiden los. Am Abend wurden sie jedoch langsamer.

„Sinari, wir sollten die Nacht hier verbringen.“
„Wir werden nur eine kleine Pause machen. Wir dürfen keine Zeit verlieren, Izumo wird immer schwächer. Wir essen was und dann kümmere ich mich noch mal um Izumo´s Wunden. Danach gehen wir weiter.“
„Es ist stock dunkel, wir werden uns noch verlaufen.“
„Werden wir nicht. Ich kenne mich in den Wäldern aus, schließlich habe ich 2 Jahre in den
Wäldern gelebt.“
„Wir gehen auf deine Verantwortung weiter.“
„Sehr gut, dass wir uns so gut verstehen.“

Nachdem die beiden sich gestärkt hatten und Sinari sich noch um Izumo gekümmert hatte, machten sie ich wieder auf den Weg. Zwei anstrengende Tage später, waren die drei wieder zu Hause. Kurenai´s Team ging gerade aus dem Tor, als Sinari die vier sah.

„Kiba, Akamaru, Hinata, Shino, Kurenai! Gott, bin ich froh euch zu sehen.“

Sinari war komplett ausgelaugt und auch Kotetsu sah nicht gut aus.

„Hinata geh zu Tsunade und schick sie ins Krankenhaus.“
„Ja!“
„Kiba! Shino! Bring Izumo ins Krankenhaus!“
„Ja!“
„Akamaru kümmere dich um Sinari. Ich werde Kotetsu kurz begleiten.“
„Wuff!“

Dann brach Sinari erschöpft zusammen.

„Sinari!“
„Schon gut, Bring Kotetsu ins Dorf. Ich bleib einfach hier liegen. Mir tut eh alles weh und müde bin ich auch.“

Kurenai nickte der jüngeren zu und verschwand mit Kotetsu und Akamaru drehte sich Sekündlich, um sicher zu gehen, dass sich niemand näherte, der ihnen gefährlich werden konnte. Nach einer Weile kamen Shibi, Shikaku und Choza von einer Mission wieder und blieben bei der 13 jährigen stehen.

„Sinari?“
„Hey Leute!“

„Warum liegst du hier rum?“
„Ach nur so… Man könnt ihr dämliche Fragen stellen. Ich bin kaputt. Ich kann keinen Muskel mehr bewegen. Ich hoffe nur, das Tsunade Izumo wieder zusammenflicken kann.“

Shikaku schien ein wenig besorgt zu sein.
„Sieh mich nicht so an. Weißt du eigentlich, wie anstrengend es ist wenn man drei Tage und Nächte durchläuft?“
„Ja, aber ich war nie so fertig.“
„Ich weiß auch warum. Du hast keinen Kameraden stabil gehalten, damit er nicht stirbt.“
„Wem hat es erwischt?“
„Izumo. Er hat einfach losgelassen.“
„Jetzt mal ganz langsam.“

Shibi und Choza halfen der 13 jährigen sich auf zu richten.

„Geht’s?“, fragte Shibi vorsichtig nach.
„Ja, danke.“
„So jetzt noch mal. Izumo liegt im Krankenhaus?“
„Ja. Wir wurden schon eine ganze Weile verfolgt. Als wir an einer Brücke ankamen, hab ich schon eine Briefbombe gesehen. Izumo ist auf die Brücke und hat Entwarnung gegeben also sind wir alle losgegangen. Als wir in der Mitte der Brücke waren, tauchten Taki Nins auf. Die Säcke haben die Brücke gesprengt… Wir konnten uns noch gerade an den Seilen fest halten. Als ich…“

Sinari musste eine Pause machen, in der sie krampfhaft versuchte, ihre Tränen zu unterdrücken.

„Als ich hoch klettern wollte, trennte der eine, die Seile von Izumo und Kotetsu durch. Ich konnte die beiden noch gerade so greifen, stürzte aber selber ab. Kankuro hat mich noch mit seinen Chakrafäden fangen können. Ich hingegen wurde immer schwächer und die Seile rutschten mir durch die Hände. Auch Kankuro schaffte es nicht uns drei hoch zu ziehen. Izumo hat einfach losgelassen. Zwar konnte ich Kotetsu halten, aber als ich Izumo´s Gesichtsausdruck gesehen hab…“

Jetzt weinte sie doch, obwohl sie es nicht wollte.

„Ich kann es gar nicht fassen.“
„Er wollte einfach nicht, das dir was passiert.“
„Choza, darum geht es doch gar nicht. Er wusste, dass ich uns drei retten kann, aber er hat trotzdem losgelassen. Bringt ihr mich ins Krankenhaus? Ich möchte zu Izumo. Ich kann ja noch nicht einmal mehr kriechen, so kaputt bin ich.“
„Klar bringen wir dich hin. Alleine schon aus dem Grund, weil du dich untersuchen lassen solltest.“
„Shibi, ich hab nix, ich bin nur kaputt.“
„Das sagen sie alle.“

Dann hob Shibi sie hoch und trug sie zum Krankenhaus. Dort angekommen,

erkundigte Shikaku sich nach Izumo. Nachdem er wieder kam, hatte er jedoch keine guten Nachrichten.

„Sinari, Izumo ist immer noch in Behandlung. Mir kann keiner sagen, ob er es schaffen wird."
„Aber…"

Sinari schossen so viele Gedanken durch den Kopf. Sie konnte nicht fassen, dass das Leben ihres Freundes an einem seidenen Faden hing.

Izumo, du darfst nicht sterben. Ich hab doch dafür gesorgt, dass du noch rechtzeitig hier bist. Du darfst jetzt nicht einfach aufgeben.

Ohne es zu merken, fing sie wieder an zu weinen und zu zittern.

„Ist doch gut. Tsunade tut alles, um Izumo zu retten."

Shikaku setzte sich neben die Rothaarige und nahm sie tröstend in den Arm.

„Ich hätte viel mehr für Izumo tun müssen. Was bin ich nur für eine Chunin, wenn ich noch nicht mal in der Lage bin, einen zu Kammeraden helfen?"
„Du bist hervorragend. Jede Mission bringt seine Gefahren, das wissen wir alle."
„Ich bin nicht zum Chunin gemacht. Ich bin einfach zu sensibel."
„Bist du nicht, du hast nur Herz. Du wirst deinen Job hervorragend meistern, du hast doch schon als Hokage gezeigt, was alles Positives in dir steckt."
„Shikaku!"

Sinari sah ihn skeptisch an.

„Sieh mich nicht so an, es ist wahr, du bist eine sehr gute Kunoichi. Du musst es mal so sehen, wenn du nicht da gewesen wärst, dann würde Izumo schon lange Tod sein."
„Was bringt es mir, wenn er sich den ganzen Weg wahrscheinlich gequält hat und jetzt stirbt. Dann hab ich es nur heraus gezögert."
„Jetzt reiß dich zusammen. Seit wann bist du nur so feige und zweifelst an dir selbst?"

Sinari schrak auf und blickte in Asuma´s verärgerten Augen.

„Woher weißt du…"
„Von Kurenai. Sie hat gesehen, wie du her gebracht wurdest. Ich hab mich gleich auf den Weg gemacht und ich hab mir Sorgen gemacht."
„Du musst dir keine Sorgen machen, ich kann zwar auf mich aufpassen, aber dafür nicht auf die, die mir am Herzen liegen, wie man ja sehen kann."

Asuma konnte nicht mehr mit anhören, was die 13 jährige von sich gab.

„Steh auf!!"

Sie sah Asuma an und wusste, dass es ihm ernst war. Die Rothaarige mobilisierte all

ihre Kraftreserven und stand auf. Zwar schwankte sie ein wenig, doch mit ein wenig Konzentration bekam sie das auch in den Griff. Als sie jedoch Asuma fixierte, musste sie mit Entsetzen feststellen, dass er ausgeholt hatte. Kurz darauf bekam sie eine Gescheuert. Danach flog sie hin und blieb Bewusstlos liegen.

„Hör auf zu makieren. Und hör auf dich selbst zu bemitleiden."

Doch von ihr kam keine Reaktion. Dann ging Shikaku dazwischen.

„Asuma hör auf. Spinnst du ihr einfach eine runter zu hau 'n? du hast doch gesehen, das sie vollkommen fertig war."
„Ja schon, aber wenn sie sich selbst aufgibt, können wir ihr nicht mehr helfen!"
„Du bist unverbesserlich!"

Shibi hatte sich schon neben dem Teenager gekniet und sie etwas angehoben.

„Na komm kleines, mach die Augen auf."

Langsam kam sie wieder zu sich und blinzelte den Aburame verwirrt an.

„Was ist passiert?"
„Asuma…"
„…stimmt!"

Dann drehte sie ihren Kopf zu Asuma, der sie wiederum ansah, als wäre er über sich selber entpörrt. Sinari hingegen sah ihn ängstlich an.

„Sinari, es tut mir Leid. Das wollte ich nicht."

Ohne ihm eine Antwort zu geben, vergrub sie ihre Fingernägel in die Jacke von Shibi und zog ihn an sich ran. Shibi nahm sie in den Arm und tröstete sie.

„Ist ja gut. Er hat es mit der Ohrfeige bestimmt nicht so gemeint. Mir ist auch schon mal die Hand ausgerutscht."
„Mir ist schwindelig, sonst hab ich nix."

Ja, um Ausreden war die 13 jährige nie verlegen. Sie wollte einfach nicht zugeben, dass sie im ersten Augenblick, doch etwas Angst vor Asuma hatte. Auch wenn sie wusste, dass er ihr nie wirklich etwas Ernstes antun würde.

„Geht es denn jetzt wieder?"
„Ich denke schon."

Vorsichtig half der Aburame ihr wieder auf die Beine und brachte sie zu den Stühlen. Dort angekommen, ließ sie sich auf einen davon fallen.

„Solltest du nicht lieber nach Hause und dich ausruhen?"
„Nein Asuma, ich will erst wissen, dass es Izumo gut geht. Vorher bekomm ich eh keine Ruhe."

„Also gut. Aber ich bleib bei dir.“
„Danke!“

Nachdem sich Choza, Shikaku und Shibi verabschiedet hatten, warteten Asuma und Sinari mit Akamaru auf eine Nachricht. Nach einer Weile kam Kiba und holte Akamaru ab. Aber auch der Inuzuka wusste nicht wie es Izumo ging. Sinari konnte sich nicht helfen, aber von Minute zu Minute wurde sie Nervöser.

„Bleib ruhig kleines. Es hat sicherlich nichts zu sagen. Tsunade geht bestimmt auf Nummer Sicher.“
„Du hast Recht. Ich sollte nicht so nervös sein. Danke Asuma.“
„Wofür?“
„Für die Ohrfeige. Die hab ich echt gebraucht. Ich hab mich ja schon wie Shikamaru angehört.“
„Ich hätte das nicht tun dürfen!“
„Doch ohne dich, hätte ich aufgegeben. Du hast mir wieder die Augen geöffnet.“
„Schön, dass du wieder die alte bist.“

Beide umarmten sich gegenseitig und fingen an zu lachen.

„Wir sind schon so zwei was?“
„Ja, da sagst du was. Vor allem du Sinari.“
„Was soll das denn heißen?“
„Wegen dir, bekomme ich noch vor meinen dreißigsten Geburtstag nen Herzinfarkt.“
„Bin ich wirklich so schlimm?“
„Na ja, du scheinst jedenfalls jede Art von Gefahr magisch an zu ziehen und das tut nicht unbedingt zu meiner Gesundheit bei.“
„Du hast ja wahnsinnige Angst, das mir was passiert.“
„Natürlich hab ich Angst davor, aber ich bin Ninja mit Herz und Seele und lasse nicht zu, dass die Angst meinen Alltag bestimmt. Du solltest das auch nicht zulassen.“
„Ich werde mich bemühen. Irgendwann kann ich auch eine wahre Kunoichi werden. Zumindest hoffe ich das. Jetzt weiß ich zumindest, wie Shikamaru sich bei seiner Mission gefühlt hat. Ich denke, dass ich mich bei ihm entschuldigen muss.“
„Du wirst das schon packen. Ich weiß das ganz genau.“

„Was ist denn hier los?“

Sinari und Asuma schraken auf. Doch Sinari´s Blick, hellte sich Augenblicklich auf, als sie Kotetsu sah.

„Kotetsu, bin ich froh, dass es dir gut geht.“
„Ich bin auch froh, dass es dir gut geht.“
„Hast du schon was von Izumo gehört?“
„Nein. Ich hatte gehofft, dass du was weißt.“
„Sorry! Ich hoffe nur, dass das kein schlechtes Zeichen ist. Ich hab Angst um Izumo. Was ist wenn er stirbt?“
„So darfst du nicht denken. Er wird schon wieder werden.“

In dem Moment ging die Tür zum OP auf und Tsunade trat auf den Flur.

„Tsunade! Wie…“

Sinari stockte der Atem, als sie hinter die Hokage sah und mitbekam, wie Izumo aus dem Raum geschoben wurde. Sofort liefen ihr die Tränen und zitterte am ganzen Körper.

„Was ist mit ihm?“
„Sinari beruhige dich erst mal“, sagte Asuma und zog sie an sich ran.
„Tsunade, ich flehe dich an. Bitte sag mir was mit Izumo ist.“
„Izumo ist ins Koma gefallen. Ich kann nicht sagen, ob er je wieder aufwachen wird.“
„Das ist nicht wahr. Sag, dass das nicht wahr ist.“

Plötzlich fing die 13 jährige an zu hyperventilieren und brach schließlich weinend zusammen. Kotetsu, Asuma und Tsunade machten sich große Sorgen, um den Teenager. So verletzlich und hilflos, hatten sie das Mädchen noch nie gesehen.

Kapitel 16: Der Anfang der Lehre

Das darf einfach nicht wahr sein. Izumo war immer wie ein großer Bruder für mich. Ich hab ihn von Anfang an sehr gemocht und jetzt will er mich einfach alleine lassen. Izumo, du darfst mich nicht alleine lassen. Izumo du darfst mich nicht alleine lassen. Ich will dich nicht auch noch verlieren.

So schnell wie sie abdriftete, war sie auch schon wieder bei Verstand.
„Ich möchte zu ihm."
„Das geht nicht."
„Tsunade, bitte!"

Sinari´s Augen funkelten traurig.

„Also Gut, aber nicht lange."

Dann führte die ältere sie zum Zimmer von Izumo. Als Sinari den Raum betrat, dachte sie einen Moment lang, dass ihr Kumpel nur schlafen würde. Er sah so friedlich aus. Leise ging sie zum Bett und setzte sich auf einen Stuhl daneben, nahm seine Hand in die ihre und sah ihn einfach nur an. Sie wollte einfach nicht wahrhaben, dass er wahrscheinlich nie wieder aufwachen würde.

„Izumo. Ich weiß nicht ob du mich hören kannst, aber ich muss das jetzt einfach loswerden. Ich mag dich wirklich sehr, du bist wie ein großer Bruder für mich geworden. Ich würde es mir nie verzeihen, wenn du stirbst. Bitte, ich flehe dich an, du musst wieder gesund werden. Ich hab dich doch so lieb."

Ihr flossen wieder Tränen über ihre Wangen. Dann ließ sie ihren Kopf auf seine Hand sinken.

„Bitte verlass mich nicht. Ich ertrag das nicht, wenn du stirbst. Du hast mir immer Mut gemacht, du warst immer für mich da, wenn ich was hatte. Ich will einfach nicht, dass du gehst. Du bist einer von den Leuten, denen ich Blind vertraue und ich würde für dich durchs Feuer gehen. Izumo, du musst einfach wieder aufwachen."

Sinari hob ihren Kopf erst wieder, als die Tür geöffnet wurde und Tsunade im Zimmer stand.

„Sinari, Izumo braucht jetzt ruhe. Du kannst ihn morgen wieder besuchen."
„Bitte sag mir, dass er wieder gesund wird."
„Das kann ich nicht. Ich weiß es selber nicht."

Leise weinend, legte sie seine Hand aufs Bett und sah ihn noch einmal an.

„Na komm. Ich glaube, dass das hier der perfekte Zeitpunkt ist, um bei mir in die Lehre zu gehen. Sakura lernt auch gerade bei mir."
„Wie soll ich mich auf die Lehre konzentrieren, wenn ich Angst um Izumo habe?"

„Das schaffst du schon. Außerdem wärst du dann immer in seiner Nähe. Aber eins muss ich dir noch sagen, ich bin eine sehr strenge Lehrmeisterin.“
„Damit kann ich leben. Von Vorteil wäre es schon, wenn ich eine Medic- Nin werde.“
„Ach wirklich?“
„Ja. Dann passiert so etwas nicht wieder!“

Entschlossen aber immer noch traurig, zeigte sie auf ihren Kammeraden.

„Gut. Ich erwarte dich morgen früh in mein Büro.“
„Verstanden!“

Sinari nickte Tsunade noch einmal zu, dann verließ sie das Zimmer und ging nach Hause. Auf den Weg dorthin, überlegte sie sich, noch mal bei Naruto vorbei zu schauen. Doch dieser war nirgends zu finden.

Wo steckt er nur wieder? Und ich dachte, er wäre Mal aufzufinden. Wie gerne ich jetzt Kankuro bei mir hätte. Was er jetzt wohl macht?

Plötzlich wurde sie wieder ein wenig wehleidig. Niemand war, gerade jetzt, an ihrer Seite, wo sie doch am meisten Trost brauchte. Ihr bester Freund lag im Koma, ihr Geliebter lebte in Suna und ihr anderer bester Freund war wie vom Erdboden verschluckt. Zu Asuma konnte sie schlecht gehen, denn er hatte komplett andere Ansichten, als sie selbst. Auch all ihre anderen Freunde waren entweder beim Training oder auf Mission.

„Es ist doch zum verrückt werden. Wenn ich mal jemanden zum Reden brauche, ist keiner da. Chunin sein ist wirklich nicht einfach. Jetzt weiß ich auch, warum Izumo lieber im Dorf bleib. Hier fällt man wenigstens nicht auf die Schnauze.“
„Na, na. Warum so negativ?“

Sinari drehte sich schreckhaft um.

„Kakashi, bist du verrückt geworden? Warum schleichst du dich einfach so an?“
„Ich hab gehört was deinem Team wiederfahren ist und wollte einfach mal nach dir sehen.“
„Danke. Aber mir geht es gut.“
„Sehe ich. Deswegen läufst du auch wie Falschgeld rum.“
„Hahaha. Sehr lustig! Ich lach dann mal, wenn mir danach ist.“
„Sinari!“
„Was denn noch. Ich hab schon mal gesagt, dass es mir gut geht.“

Doch dann fing sie an zu weinen. Kakashi ging auf sie zu, blieb direkt vor ihr stehen und nahm sie tröstend in den Arm.

„Ist schon gut.“
„Nichts ist gut. Man ey, ist doch eh alles für die Katz. Izumo liegt im Koma und mein Freund lebt in Suna.“
„Aber das ist doch noch lange kein Grund alles schlecht zu sehen.“
„Nenn mir einen guten Grund, daran etwas Positives zu sehen.“

Mit dem Satz löste sie sich aus seiner Umarmung und sah ihn mit stählernem Blick an.

„Nun ja, ähm…“
„Du hast keine Ahnung stimmt’s?“
„Nein, sorry!“
„War ja klar.“
„Was?“
„Das du keinen blassen Schimmer hast. Du bist eben ein Mann. Ich sag dazu nur < Primitiv aber glücklich>!“
„Werd mal nicht frech junge Dame.“
„Das ist nur die Wahrheit. Oder willst du mir weiß machen, das du weißt wie die Frauenwelt tickt?“
„Sorry, ihr seid mir ne Spur zu hoch.“
„Und das ist auch der Grund, warum du noch keine Freundin hast. Mit 27 sollte man nicht mehr alleine sein.“
„Ich glaube kaum, dass du das Recht hast, darüber ein Wort zu verlieren. Außerdem brauch ich einer 13 jährigen keine Rechenschaft ablegen.“
„Ich geh dann mal!“
„Tut mir Leid. Ich wollte dich nicht anschnauzen.“
„Schon gut. Ich will nur noch nach Hause, morgen geht’s wieder anders rum.“
„Wie meinst du das?“
„Ich gehe bei Tsunade in die Lehre, um eine Medic- Nin zu werden. Wird Zeit, dass ich mich einer neuen Herausforderung stelle.“
„Dann wirst du mit Sakura lernen?“
„Scheint so, aber das macht mir nichts aus. Wir werden uns bestimmt verstehen.“

*Zumindest besser, als ich mich mit dir verstehe. *

„Grüß sie bitte von mir!“
„Mach ich. So jetzt muss ich aber wirklich los.“

Dann ließ sie Kakashi einfach stehen und ging wirklich nach Hause. Dort angekommen, ging sie in die Küche, schmierte sich ein Brot, ging zum Tisch, setzte sich auf ihren Platz und aß gedankenversunken ihre Stulle. Sie dachte über die Begegnung mit dem Kopierninja nach und wurde innerlich ein wenig aggressiv. Sie mochte Kakashi nicht wirklich. Zwar machte sie es bemerkbar, doch kam er immer wieder an und das störte der Rothaarigen sehr. Sinari bekam noch nicht mal mit, dass Asuma mitten in der Küche stand und sie ansprach.

„Sag mal, hast du Bohnen in den Ohren?“
„Hä…?“

Sinari verschluckte sich sogar an ihrem Brot und hustete fürchterlich unter Tränen. Asuma ging sofort auf sie zu und klopfte ihr auf den Rücken.

„Geht’s wieder?“
„Ja danke. Was musst du mich auch erschrecken?“
„ich hab dich schon oft genug angesprochen, du hast mich nur nicht gehört.“

„Dann war ich wohl in Gedanken."
„Wer hat dich auf die Palme gebracht?"
„Du kennst mich wirklich gut, dass muss ich dir lassen. Kakashi ist mir aufn Keks gegangen, er weiß ganz genau, das ich ihn nicht ausstehen kann und trotzdem kommt er immer wieder an."
„Er will bestimmt nur freundlich sein. Ich kenn ihn schon sehr lange und weiß deshalb, dass er schwer in Ordnung ist."
„Ja klar und ich werde bald wieder Hokage. Asuma, Kakashi hat bei mir verschissen."
„Sei nicht so nachtragend. Er will nur etwas Respekt, außerdem würde er alles für deine Sicherheit tun. Ich hoffe du denkst genauso!"
„Na ja, ich würde ihn schon nicht verrecken lassen, das steht fest. Aber mögen muss ich ihn deswegen noch lange nicht."
„Das mit der Kameradschaft ist schon mal ein Anfang."
„Dabei wird es auch bleiben. Er hat eine Art an sich die ich nicht mag und gruselig finde."
„Hast du noch Kontakt mit Minato Namikaze?"
„Ab und zu. Warum fragst du?"
„Er war Kakashi´s Sensei, vielleicht kann er dir bei Kakashi helfen."
„Der Hokage der vierten Generation, war Kakashi´s Sensei?"
„Ja, vielleicht hast du Glück und er wird dir was erzählen."
„Dafür muss Minato erst mal auftauchen. Aber ich werde deinen Rat befolgen und Minato drauf ansprechen. So, ich muss jetzt aber ins Bett. Morgen bin ich wieder Lehrling."
„Bei wem?"
„Tsunade darf mich ab morgen quälen. Ich gehe bei ihr in die Lehre und werde Medic-Nin.
„Das freut mich, dass du dir eine neue Herausforderung gesucht hast."
„Ich sehe es nicht als Herausforderung. Ich finde es als Pflicht, dass es in einem Missionsteam einen Medic- Nin gibt, der eine medizinische Ausbildung hat."
„Du denkst dabei an Izumo, richtig?"
„Das auch, aber auch daran, dass wir die Rate der Opfer deutlich verringern können."
„Du bist wirklich sehr intelligent. Weißt du eigentlich, dass du mich stolz machst?"
„Das glaub ich dir."

Asuma wurde leicht rot, denn er mochte seine Tochter in spee sehr. Sinari wurde warm ums Herz, denn auch sie mochte Asuma sehr und Würde alles tun, um ihn zu schützen.

„Sag mal Sinari, was hast du nach der Ausbildung vor?"
„Ich schätze, dass ich Tsunade fragen werde ob ich für ein paar Tage nach Suna kann."
„Du liebst ihn sehr was?"
„Nicht nur das, ich vermisse ihn auch unglaublich. Aber ich darf mich nicht von meinen Gefühlen leiten lassen, sonst werde ich es nie schaffen eine Medic- Nin zu werden. Deshalb unterdrücke ich meine Gefühle zu Kankuro so gut es geht."
„Ich weiß dass du es schaffen wirst. Und ich wette du bist schneller fertig als Sakura."
„Ich will gar nicht schneller sein, als Sakura. Ich will nur diese Ausbildung vernünftig abschließen und eine hervorragende Kunoichi werden. Mehr ist im Moment nicht wichtig."

Asuma lächelte sie sanft an und sie sah ihn entschlossen an. Dann stand sie auf.

„So. ich will nur noch unter die Dusche und dann ins Bett. Mir tut alles weh.“
„Mach das, ich wünsche dir eine gute Nacht.“
„Ich dir auch, bis dann.“

Dann ließ sie ihn in der Küche zurück und verschwand in ihr Zimmer. Am nächsten Morgen stand sie sehr früh auf und machte sich auf den Weg zum Hokageturm. Kurz davor traf sie auf Sakura.

„Guten Morgen Sakura!“
„Guten Morgen Sinari. Was machst du denn schon so früh hier?“
„Ich mache eine Lehre bei Tsunade.“
„Dann lernen wir ja zusammen.“
„Scheint so!“
„Ich hoffe, dass wir uns gut verstehen.“
„Sakura. Mach dir mal nicht ins Hemd, wir haben uns doch schon immer gut verstanden. Ich wüsste nicht, warum sich das jetzt ändern sollte.“
„Schön dass du so denkst.“
„Ja! Na los lass uns zu Tsunade gehen. Ich denke, sie wartet schon.“

Sakura nickte Sinari zu und gingen zum Hokagebüro. Nachdem sie angeklopft hatten, traten beide ein.

„Da seid ihr ja. Dann können wir zum Krankenhaus. Dort werde ich euch erst mal alles zeigen und danach bekommt ihr eure Einweisung.“
„Ist gut. Wir sind bereit“, kam es von beiden Mädchen gleich.
„Sehr gut!“

Mal sehen wie lange die beiden so optimistisch bleiben.

Dann stand die Hokage auf und ging voraus zum Krankenhaus. Die Rothaarige und die Rosahaarige folgten ihr voller Tatendrang. Beide Mädchen freuten sich schon auf ihre Arbeit im Krankenhaus. Zwar wussten sie, dass sie die erste Zeit nicht an Patienten ran gelassen werden, aber das störte sie nicht im geringsten. Als die drei im Hospital waren, zeigte Tsunade jeden Winkel auch den Leichenkeller.

„Ähm ja. Meinet wegen können wir dann wieder rauf gehen. Der Leichenkeller ist dann doch etwas zu gruselig.“
„Sinari, das hätte ich jetzt nicht von dir gedacht.“
„Ja Tsunade, aber hier ist mir der Tod dann doch zu nahe.“
„Der Tod war und ist ein Teil vom Leben. Er gehört leider dazu.“
„Ich weiß, aber solange mein bester Freund im Koma liegt und mit dem Tod ringt, habe ich ein klitze kleines Problem damit. Nenn es meinet wegen Angst wenn du willst, aber ich stehe gern dazu.“
„Na gut. Gehen wir wieder hoch, bevor du mir noch umkippst. Irgendwann bist du so weit.“
„Ja, wenn ich selbst aufn Tisch liege“, gab sie sarkastisch zurück.
„Du wirst es irgendwann schon verkraften.“

Dann gingen die drei wieder nach oben. Dort kam ihnen schon Shizune entgegen.

„Tsunade komm schnell."
„Was ist passiert?"
„Izumo geht es schlechter."

Sinari riss ihre Augen weit auf. Die Worte halten in ihrem Kopf, als wäre ihr Hirn eine Schlucht. Unweigerlich fing sie an zu zittern. Während Tsunade los lief, musste sich Sakura erst mal um Sinari kümmern.

„Sinari, reiß dich zusammen. Wenn du jetzt kollabierst, kannst du ihm nicht helfen."

Plötzlich schien sie wieder klar denken zu können.

„Du hast Recht. Komm lass uns gehen."

Wie von einer Tarantel gebissen, liefen die Mädels zur Intensivstation. Tsunade reanimierte Izumo gerade.

Nein. Das darf nicht wahr sein. Das darf einfach nicht wahr sein. Izumo du darfst nicht aufgeben, ich brauch dich doch. Mit wem soll ich sonst reden, wenn ich mal was auf dem Herzen habe?

Geschockt und dennoch entschlossen blickte sie Tsunade an. Sinari merkte noch nicht einmal, das erst ihre Hände und dann ihr ganzer Körper grün leuchtete.

„Sinari, komm mal bitte her!"

Jetzt sah sie Tsunade etwas verwirrt an.

„Du hast eine Kraft, die ich sehr gut gebrauchen kann. Leg deine Hände auf seinen Brustkorb und lass dein Chakra einfach fließen, den Rest mach ich."

Jetzt bemerkte auch sie, dass sie am ganzen Körper leuchtete. Schnell ging sie zu Tsunade und tat das, was von ihr verlangt wurde. Shizune und Sakura beobachteten den Monitor vor sich. Plötzlich fing die Linie an sich wieder zu bewegen.

„Tsunade, wir bekommen ihn wieder."
„Noch nicht ganz", erwiderte diese.

Izumo, tu mir einen Gefallen und Lebe… Bitte du musst Leben… Einfach Leben. Ich hab dich doch viel zu gern und will dich nicht zu Grabe tragen. Mit 25 sollte man noch nicht sterben. Los Junge, atme endlich wieder. Komm schon, ich weiß, dass du das kannst.

„Sinari, ist schon gut. Wir geben nicht so einfach auf."
„Ich weiß. Ich gebe auch nicht auf. Das wäre das letzte, was ich machen würde."
„Sehr gut. Sakura, du kannst dir mal bitte einen Tupfer schnappen und uns die Stirn

abwischen."
„Mach ich."

Jeder erfüllte seine Aufgabe mit Bravur. Nach einer Weile, war es geschafft und Sinari atmete einmal tief durch.

„Gott sei Dank. Er lebt wieder. Ich hatte schon Angst, dass wir ihn nicht wieder reanimieren können."
„Weißt du, die Angst musst du noch unter Kontrolle bringen, sonst wirst du irgendwann Probleme bekommen."
„Ich weiß."
„Sei nicht betrübt, ich hab auch so angefangen. Aus dem Grund sage ich es dir ja auch."
„Verstanden."
„Gut. Sakura du wirst fürs erste bei mir bleiben. Sinari du stehst unter Shizune´s Fuchtel."

Beide Mädchen nickten zustimmend. In den ersten beiden Wochen verlief alles nach dem gleichen Chema ab. Die 13 jährigen wurden mit den Medikamenten vertraut gemacht und mussten alles Wichtige in Protokolle eintragen. Auch mussten sie jeden Tag einen Bericht abgeben. Sinari besuchte Izumo jeden Tag und redete mit ihm. Sie erzählte ihm alles, auch von ihren Spaziergängen am See, im Wald. Das einziege was sie ausließ, waren Patientendetails. Nachdem dritten Lehrmonat, durfte sie schon Medikamente verteilen, was sehr ungewöhnlich war. Denn das durfte man eigentlich erst nach einem Jahr. Auch Sakura lernte überdurchschnittlich schnell. Sinari saß wieder mal bei Izumo, als sie einen Überraschungsbesuch bekam.

„Hallo süße!"

Süße? Das kann doch nur…

Sinari stand schreckhaft aber glücklich auf und drehte sich zur Tür um. Dort stand er, ihr über alles geliebter Kankuro.

„Wie schön, dass du hier bist."
„Find ich auch. Wie ich sehe willst du wirklich Medic- Nin werden."
„Hab ich dir noch geschrieben. Aber Izumo geht es immer noch nicht besser."
„Wie lange ist das jetzt her?"
„Ein knappes halbes Jahr."
„Mach dir keine Sorgen. Ich hab dir auch gute Nachrichten mitgebracht. Damit du auch mal einen Grund zur Freude hast."
„Und das wäre?"
„Ich hab es selbst kaum glauben können."
„spann mich nicht so auf die Folter."
„Gaara wurde zum Kazekagen ernannt.

Sinari´s Kinn machte im selben Moment Bekanntschaft mit dem Krankenhausboden. Nachdem sie sich einigermaßen wieder zusammen gesammelt hatte starrte sie ihren Freund wieder an.

„Reden wir hier über deinen kleinen Bruder?“
„Ja. Er hat sich um 180° Grad gedreht. Inzwischen würde er alles für den Schutz unseres Dorfes geben.“
„Wow. Ich bin schwer beeindruckt. Ich kann es kaum fassen.“
„Schön, dass du dich freust.“
„Hey Gaara. Hat Naruto dich also doch angesteckt.“

Sinari konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als sie Gaara sah.

„Nicht lustig.“
„Tut mir leid, aber der Traditionelle Kittel steht dir nicht besonders.“
„Das weiß ich selber, dass musst du mir nicht noch unter die Nase reiben.“
„Ist ja schon gut.“

Sinari unterdrückte krampfhaft ihr Lachen, damit Gaara nicht noch richtig böse werden würde.

„Sag mal, hast du Feierabend, oder musst du noch arbeiten?“
„Ich muss erst morgen früh wieder los.“
„Gut, dann entführ ich dich jetzt.“
„Kankuro?“
„Tsunade hat gesagt, dass du Abwechslung gebrauchen kannst.“
„War ja klar, dass sie das sagt.“
„Warum?“
„Sie ist der Meinung, dass ich ein wenig zu viel tu. Ich mach freiwillig Überstunden, hänge viel in meinen Medizinbüchern und versuche mich täglich selber zu toppen.“
„Zumindest hört es sich so an, als wärst du immer noch die alte. Du wolltest schon immer besser sein als am Vortag.“
„Gaara, das war auch eben überflüssig. Ich denke, dass ich mich sehr verändert habe. In den anderthalb Jahren, bin ich erwachsener geworden und verantwortungsbewusster auch.“
„Ich hoffe deine Gefühle für mich haben sich nicht verändert.“
„Kankuro, sonst hätte ich mich bestimmt nicht so gefreut, dass du hier bist. Jeder Tag, an dem du nicht bei mir bist, ist einfach nur zum kotzen. Ich ziehe diese Ausbildung nur durch, damit ich verhindern kann, dass es noch jemanden so dreckig geht, wie Izumo. Ich ertrage es einfach nicht, wenn jemand, der mir am Herzen liegt, stirbt. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum ich alles so schnell wie möglich erlernen und beherrschen will.“
„Ja, aber für heute ist Schluss mit lernen.“
„OK! Ihr zwei Turteltauben, können wir dann mal langsam los?“
„Wo wollt ihr denn mit mir hin?“
„Einfach nur mal raus hier.“
„Also gut, ich ergebe mich und komme mit.“
„Sehr gut.“

Sinari ließ sich von Kankuro umarmen und aus dem Krankenhaus führen. Nachdem sie sich auch die Augen verbinden ließ, harkte sich nun auch Gaara bei ihr ein.

„OK Jungs, jetzt wüsste ich doch gerne was ihr zwei vorhabt.“

„Das wird nicht verraten."

Dann ließ sie sich weiter führen. Nach einer Weile blieben die drei stehen und Sinari wurde von Kankuro aufgefordert sich zu setzten. Als sie sich setze, bemerkte sie eine flauschige Baumwolldecke unter sich. Auch merkte sie, dass Gaara sich nicht mehr in der Nähe aufhielt.

„So mach die Augenbinde ab."

Nur zögerlich nahm sie diese ab und staunte nicht schlecht.

„Ein Picknick? Für mich?"
„Ja!"
„Du bist so süß!"

Sinari ließ es sich so richtig gefallen, einfach mal verwöhnt zu werden. Sie wusste nicht warum, aber in der Nähe des 15 jährigen fühlte sie sich einfach nur wohl und geborgen. Ein wohliges seufzen entrann ihrer Kehle und kuschelte sich in Kankuro´s Arme.

„Ist was?"
„Nein, ich bin nur froh, dass du hier bist."
„Ich muss heute Abend aber wieder los."
„Das ist egal. Der Moment zählt und ich genieße es in vollen Zügen."

Daraufhin fing er leicht an zu grinsen. Auch Sinari lächelte wohlig warm den blauen Himmel entgegen. Sinari und Kankuro kuschelten den ganzen Nachmittag miteinander. Kurz bevor Kankuro wieder los musste, schliefen die beiden jedoch ein. Gaara und Temari schlichen sich an die beiden an und fingen an zu kichern, was die beiden jedoch auch nicht hörten.

„Jetzt reicht es. Aufwachen ihr Schlafmützen."

Temari trat ihrem Bruder, zwar sanft an die Schulter, doch der zog beim Wach werden trotzdem eine Schnute.

„Jetzt gib Gas und komm. Wir müssen los."
„Temari mach kein Stress."

Zwar hatte Sinari ihre Augen noch zu, aber hatte Temari eine deutliche Ansage gemacht. Dann öffnete sie ihre Augen und die rote Farbe ihrer Augen stach ganz besonders hervor.

„Sinari lass gut sein. Das gibt nur unnötig ärger!"
„Noch lange kein Grund dich einfach zu treten. Schließlich bist du ihr Bruder."
„SCHLUSS JETZT! WIR GEHEN!"

Gaara hat es schon immer gut drauf gehabt, seinem älteren Bruder Angst ein zu jagen, wie auch dieses Mal. Kankuro sprang in einem Satz auf und stand verängstig vor ihm.

„Wie du meinst Gaara."

Sinari fiel vom Glauben ab, denn das was sie da sah, empörte sie zu tiefst. Kankuro hatte immer noch Angst vor seinem kleinen Bruder.

Oh man. Das ist doch nicht wahr. Wie kann man nur solche Angst vor seinem kleinen Bruder haben? Ich hatte ja noch nicht mal Angst vor meinen großen Bruder. Ich versteh ihn nicht. Auch wenn Gaara nicht davor zurück schrecken sollte, jemanden zu erledigen, ist das noch lange kein Grund Angst vor ihm zu haben.

Obwohl Sinari kurz davor war, zu explodieren, riss sie sich für Kankuro zusammen. Sie wollte einfach nicht, dass er für ihren Gefühlsausbruch bestraft wird.

„Kankuro, ich glaube es ist besser, wenn du mit gehst, ich habe keine Lust auf Ärger."
„Na gut. Ich liebe dich kleine Maus!"
„Ich liebe dich auch. Wir sehen uns."

Ohne noch weiter schmerzliche Abschiedsworte zu suchen und sie von sich zu geben, küsste sie ihn und verschwand dann schnell. In ihren Augen hatten sich Tränen gebildet und sie wollte nicht, dass ihr liebster die sah. Als sie zu Hause ankam, lief sie gleich nach oben in ihr Zimmer, schloss die Tür ab und lehnte sich daran.

„Tsunade ist so fies. Sie weiß ganz genau wie sehr ich an Kankuro hänge. Warum tut sie mir das an?"

Langsam ließ sie sich an der Tür runter rutschen, bis sie auf den Boden saß und leise vor sich hin weinte. Zwischenzeitlich hatte Asuma versucht, Sinari dazu zu bewegen die Tür auf zu schließen, doch die Rothaarige reagierte überhaupt nicht darauf. Sie wollte doch nichts weiter haben, als ihre Ruhe. Asuma blieb nichts anderes übrig, als Tsunade auf zu suchen. Nach einer halben Stunde hatte er sie dann auch im Krankenhaus gefunden.

„Tsunade, warte mal!"

Diese drehte sich überrascht um und verschränkte ihre Arme vor der Brust, als sie einen verärgerten Asuma sah.

„Was denn?"
„Kannst du mir mal bitte verraten, was mit Sinari ist? Seid sie zu Hause ist, heult sie sich die Augen aus und hat sich eingeschlossen."
„Ich hatte Kankuro zu ihr geschickt."

Nun fiel Asuma alles aus dem Gesicht.

„Das darf doch nicht wahr sein. Du weißt doch, wie sehr sie an ihm hängt. Jetzt wird es wieder Monate dauern, bis sie sich wieder fängt."
„Was meinst du?"
„Als sie damals, mit Kankuro zusammengekommen ist, war sie Hokage. Sie hatte sich

praktisch selbst weggesperrt und ist vor sich hin vigitiert. Alle ihre Freunde hatten schon Angst, dass sie an der Liebe kaputt gehen würde."
„Ist sie aber nicht!"
„Damals vielleicht nicht, aber ich fürchte, dass es dieses Mal so sein wird."
„Asuma, mach dir keine Sorgen. Ich bin OK! Das war nur ein kleiner Rückfall."

Damit hatten nun beide Erwachsene nicht gerechnet, das Sinari plötzlich im Krankenhaus auftauchen würde und hinter ihnen stand. Asuma sah ihr ins Gesicht und bemerkte, dass sie schon wieder lächeln konnte.

„Sieh mich nicht so an. Mir geht es gut."
„Meinst du das auch ehrlich?"
„Ja Asuma. Sonst wäre ich nicht hier."
„Bin ich froh."
„Na, was hab ich dir gesagt. Sie packt das schon, sie ist eben kein kleines Kind mehr."

Sinari nickte beiden zu und lächelte auch noch.

„Ich weiß ja, das es vielleicht den Anschein hatte, das ich mich wieder komplett verkriechen wollte, aber es gibt Momente, in denen ich lieber alleine bin und das eben war so ein Moment."

Glücklich darüber, dass Asuma sich so für sie bei Tsunade einsetzte, sprang sie Asuma in die Arme und knuddelte ihn. Tsunade fand das alles sehr amüsierend und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Ende gut, alles gut. So, ihr zwei. Ich muss jetzt weiter und ihr beide solltet nach Hause gehen."
„Sind schon weg!"

Asuma legte seinen Arm um Sinari´s Schultern und nahm diese mit nach Hause. Dort angekommen setzten die beiden sich in die Küche und Asuma setzte schnell einen grünen Tee auf.

„Asuma?"
„Ja?"
„Hast du dir wirklich so viele Gedanken gemacht?"

Vor Schreck ließ er die Kanne mit dem frisch aufgebrühten Tee fallen und drehte sich entsetzt zu der Rothaarigen um.

„Du weißt doch, dass du mir viel bedeutest. Und das ich jedes Mal einen Schrecken bekomme, wenn es dir nicht gut geht. Was soll die Frage jetzt?"
„Nur so. ich wollte nur auf Nummer sicher gehen, das ich in dir wirklich einen Vater gefunden habe."
„Darum geht es dir also…"

Asuma ging an den Tisch und setzte sich auf seinen Platz an der Wand. Dann sah er Sinari mit traurigem Blick an.

„Mehr als es dir immer wieder sagen kann ich auch nicht. Du bist und bleibst für mich wie eine Tochter. Und ich werde für dich auch ein Vater sein, so lange du das möchtest.“
„Danke Asuma.“

Jetzt war es an Sinari, die zu dem älteren aufsah und ihm mit Kindeslieben Augen ansah. Dann fiel sie Asuma um den Hals und knuddelte ihn.

„Ich hab dich lieb Asuma.“
„Ich hab dich doch auch lieb.“

Kapitel 17: Ende der Lehre

Sechs Monate zuvor:

Sinari hatte sich auf das Ziel fokussiert Izumo´s Leben zu retten. Sakura machte hingegen das ganze Spektrum des Medizinstudiums. Sinari hingegen hatte sich auf die Chirugie spetzialisiert. Tsunade war es ganz recht, das die beiden sich unterschiedlich entwickelten und beide in andere Richtungen gingen. Das nötigste an Entgiftung hatte Sinari zwar auch mitgenommen aber was das heilen von Wunden anging war ihr wichtiger, schon alleine aus dem Grund, weil es bei einem Kampf ehr zu Körperlichen Verletzungen kam, als das es Vergiftungen gab.

Gegenwart:

Sinari ging wie jeden Tag ins Krankenhaus, doch dieser war etwas Besonderes. Heute würde sich entscheiden, ob sie sich in Zukunft Medic- Nin nennen durfte. Heute war ihre und Sakura´s Prüfung und Tsunade wollte die beiden persönlich testen. Die Rothaarige war extra früh ins Krankenhaus gegangen, damit sie noch Zeit hatte, um noch mal Izumo zu besuchen. In den letzten 3 Jahren hatte sich sein Zustand nicht gebessert und die 16 jährige gab langsam ihre Hoffnung auf. Wenn sie eins in der Lehre gelernt hatte, war es, das man auch Menschen aufgeben musste wenn es der Zustand erforderte. Sie wusste das Izumo sich nur noch quälen würde und das wollte sie nicht. Wieder einmal saß sie traurig an seinem Bett, doch für dieses Mal hatte sie einen Entschluss gefasst. Sie wollte mit Tsunade sprechen, seinen Leidensweg zu beenden.

„Es tut mir leid mein großer. Ich konnte dir nicht helfen. Aber leiden sollst du auch nicht mehr. Es würde das Beste sein, wenn wir dich gehen lassen. Obwohl ich dich nicht verlieren will. Ich hoffe, dass du mir vergeben kannst, wenn ich mit Tsunade rede, das wir deine Maschinen abstellen."

Nachdem sie aufgestanden war, ihm einen Kuss auf die Stirn gegeben hatte und ihm zärtlich über die Wange gestreichelt hatte, ging sie mit traurigem Blick aus dem Zimmer und verschwand in die Aula, wo auch schon Sakura wartete. Diese zappelte aufgeregt auf dem Stuhl herum und konnte sich, vor Anspannung, kaum noch im Zaum halten. Sinari schüttelte nur mit dem Kopf und dachte sich, das Sakura doch einen Sprung in der Schüssel hatte.

„Sakura, wie kann man denn nur so aufgeregt sein? Du hast doch den Stoff drauf."
„Schon, aber heute entscheidet sich ob wir beide uns Medic-Nin nennen dürfen oder ob wir verlängern müssen."

Sinari konnte nicht fassen, das man so neben der Spur sein konnte. Wenn Sakura weiter so aufgeregt sein würde, würde die Rosahaarige noch nen Patzer machen und mit Sicherheit durchfallen. Sinari hingegen war die ruhe in Person und dachte nur an ihren besten Freund, den sie wahrscheinlich bald verlieren würde. Zum Glück hatte sie

noch nicht mit Kotetsu gesprochen. Sie dachte sich, das der ihr wahrscheinlich ins Gesicht springen würde. Er wollte Izumo genauso wenig verlieren, aber so hatte es auch keinen Zweck mehr. Drei Jahre waren einfach zu lange und Sinari wusste, dass die meisten Menschen, nach einer so langen Zeit Hirnschäden davon trugen. Sie wollte Izumo´s Ninja Laufbahn nicht damit zerstören, das er nach dem Koma, wahrscheinlich behindert sein würde.

Izumo würde mir den Hals umdrehen, wenn er als Krüppel weiter leben müsste. Das kann ich ihm nicht antun und ich will es auch nicht. Wenn ich solange da liegen würde, würde ich auch langsam flehen, mich sterben zu lassen.

Sakura bemerkte das was mit der 16 jährigen nicht stimmte und so ging sie auf ihre Freundin zu und nahm sie in den Arm.

„Sinari, was ist los? Du bist irgendwie anders."
„Ich werde mit Tsunade über Izumo reden müssen. Sein Zustand hat sich immer noch nicht gebessert und ich will einfach nicht, das er noch weiter leidet."
„Was willst du damit sagen?"
„Es wäre das Beste, wenn wir seine Maschinen abstellen und ihm die letzte Ehre erweisen."
„Du willst ihn sterben lassen?"
„Was heißt hier wollen? Ich verliere dann meinen aller besten Freund, aber so hat es keinen Sinn mehr. Ich kann ihm nicht mehr helfen."
„Ich zwar auch nicht, aber sollten wir dann nicht ein wenig mehr vertrauen in Izumo setzen, das er es doch schaffen kann?"
„Ich habe schon viel zu lange gehofft. Wenn er jetzt noch aufwachen würde, könnte es sein, dass er Behindert ist. Er ist schon viel zu lange im Koma. Ich denke nicht, das er wieder aufwachen wird."

Dann löste die Rothaarige sich von ihrer Kameradin, ging zu den Stühlen und setzte sich auf einen. Ihre Ellbogen stützte sie auf ihre Beine ab, die Hände faltete sie zu einer Brücke und ließ ihr Kinn darauf nieder. Sakura blieb mitten im Raum stehen und sah ihr nur entsetzt nach. Die Rosahaarige konnte einfach nicht fassen, was ihre Freundin da eben gesagt hatte. Sie wollte ihren besten Freund sterben lassen, obwohl es noch eine minimale Chance gab ihn zu retten. Dann tauchte die Hokage plötzlich auf. Ohne was zu sagen, sah sie die beiden Mädchen an. Irgendwas bedrücke beide, aber was war es?

„Was ist denn mit euch beiden los? Ihr solltet wegen eurer Prüfung völlig aus dem Häuschen sein."

Sinari sah sie nur traurig an und Sakura wusste auch nichts zu sagen. Tsunade rappelte sich innerlich auf und ging zu Sinari. Dort setzte auch sie sich auf einen Stuhl.

„Was ist los, Sinari? Geht es Izumo wieder schlechter?"
„Nein das nicht, aber…"

Dann unterbrach sich die 16 jährige selber. Irgendwie brachte sie es nicht übers Herz,

doch dann fasste sie sich ein Herz und sah zu ihrer Lehrmeisterin auf.

„Izumo´s Zustand hat sich nicht verbessert und das in den letzten drei Jahren. Ich denke nicht, dass er wieder aufwachen wird. Und wenn doch, wird er wahrscheinlich erhebliche Schäden davontragen. Kein Mensch verträgt eine so lange Koma fase. Ich würde es für besser finden, wenn wir ihn erlösen würden."
„Izumo ist dein Patient, das musst du entscheiden. Ich kann dir die Entscheidung nicht abnehmen."
„Das nicht, aber ich muss es wenigstens mit dir absprechen."
„Weiß Kotetsu von deinem Vorhaben?"
„Nein. Ich hab es ihm noch nicht gebeichtet. Ich kenne ihn, er wird was dagegen haben und mich nicht mehr an Izumo ran lassen. Außerdem würde er mir die Freundschaft kündigen. Wenn ich es ihm sage, dann stehe ich nicht nur ohne Izumo da, sondern verliere Kotetsu auch noch. Egal wie ich es drehe oder wende, ich bin die Verliererin in diese Geschichte. Scheiß Schicksal."
„Wenn du willst werde ich mit Kotetsu reden."
„Das bringt auch nichts. Er würde mir in den Ohren liegen, dass ich mich dir wiedersetzen soll und Izumo leben lassen soll. Er würde mich auch dann hassen, wenn ich Izumo sterben lassen würde. Lass gut sein Tsunade, ich werde da wohl durch müssen. Irgendwann wird auch Kotetsu es verstehen, warum ich das gemacht habe."
„Sinari du hast bestanden."

Sinari, wusste gar nicht wie ihr geschah. Ungläubig sah sie Tsunade an.

„Das ist ein Scherz."

Mit dem Satz zog sie einen Mundwinkel zuckend hoch und sah sie genervt an.

„Nein ist es nicht. Deine ganze Lehre war eine Prüfung. Izumo war deine Abschlussprüfung. Du würdest genau das richtige tun. Jetzt musst du es nur noch Praktisch umsetzen."
„Du willst mir dabei zusehen?"
„Muss ich ja wohl. Alleine würdest du es nie packen, dafür hast du ihn viel zu leib."
„Das ist doch nicht dein ernst. Ich habe hier davon gesprochen dass du es machen müsstest ich werde es nicht tun. Ich würde vorher umkippen."
„Du bist jetzt Ärztin. Es gehört auch zu deinen Aufgaben mal ein Leben zu beenden wenn es erforderlich ist."
„Tsunade bitte, das kannst du nicht von mir verlangen."

Ohne weiter zu zögern, stand die Rothaarige auf und lief zu Izumo auf Zimmer. Dort weinte sie hemmungslos. Nachdem sie sich ein wenig beruhigt hatte, schlich sie an sein Bett, setzte sich auf die Bettkannte und nahm seine Hand. Ohne auf zu hören zu schluchzen sprach sie ihn an.

„Izumo… ich habe mit Tsunade gesprochen. Ich wollte, dass dein Leidensweg beendet wird. Aber jetzt verlangt diese Frau von mir, dass ich dich sterben lassen soll. Ich kann dich nicht töten… ich kann es einfach nicht… ich hab dich viel zu gerne. Wenn ich das hier wirklich durchziehen muss, dann werde ich mich auch umbringen. Denn so will ich nicht leben müssen. Ich kann doch nicht als Mörderin weiter leben… ich wollte Medic-

Nin werden, damit ich Leben retten kann und nicht, damit ich Leben zerstöre. Ich weiß ja, dass es dazu gehört auch mal Entscheidungen zu treffen, die gegen meine Prinzipien sind, aber ich kann es nicht bei dir. Du liegst mir viel zu sehr am Herzen."

Sinari ließ sich auf Izumo fallen und krallte sich in seiner Decke fest. Ihr schluchzen, konnte man bis auf den Flur hören, so laut war sie.

„Izumo, bitte werde so schnell wie möglich gesund. Ich will dich nicht verlieren. Ich kann nicht mehr."

Leise wurde die Tür geöffnet und Tsunade stand mit Sakura und Shizune plötzlich in dem Raum.

„Sinari, bist du bereit?"
„Verschwindet."
„Waaaaas?", Tsunade war sichtlich angefressen.
„Tsunade bitte, sie hat es bestimmt nicht so gemeint", warf Shizune schnell ein.

Sinari erhob sich wie ein Roboter und drehte sich auch genauso langsam um. Sie war sichtlich sauer und funkelte alle drei gefährlich an.

„wenn ihr verlangen solltet, dass ich seine Maschinen abstellen soll, seid ihr an der falschen Adresse. Ich werde ihn nicht töten. Vorher gehe ich auf euch los."
„Bleib ruhig. Shizune hat mir eben einen Bericht über Izumo´s zustand gegeben. Ich denke, dass wir es auf einen versuch ankommen lassen sollten und ihn aus dem Koma holen. Sieh selbst."

Tsunade gab Sinari den Bericht. Diese nahm die Mappe, schlug sie auf und warf einen Blick hinein. Plötzlich hellte sich ihr Blick auf, als sie die Daten sah.

„Das würde ja heißen, dass er wieder gesund werden könnte. Die Chance beträgt 50%. Wie zum Teufel geht das? Gestern sah das Ganze noch viel mieser aus und ich dachte er würde von alleine sterben."
„Sei doch froh, dass es jetzt anders aussieht."

Das war sie auch. Überglücklich darüber, dass es ein Versuch wert war, ihn aus dem Koma zu holen. Innerlich hätte sie vor Freude durch den ganzen Raum Tanzen können, doch riss sie sich zusammen. Endlich würde sie ihren besten Freund wieder im Arm halten können und ihm ihre Geheimnisse anvertrauen. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals, so sehr freute sie sich. Gespannt darauf, wie schnell oder langsam er wieder zu sich kommen würde klebte sie fast an seinem Bett und sah Tsunade erwartungsvoll an.

„Worauf warten wir noch, fangen wir an."
„Jetzt bleib ruhig. Erst mal müssen wir alles vorbereiten, nicht das noch was schief geht."
„Ja. Entschuldigung, ich weiß ja dass es wichtig ist. Ich bin nur so aufgeregt."
„Ich weiß, deswegen werde ich es auch selber machen, nicht das dir noch ein Fehler unterläuft."

„Was soll das denn heißen? Ich strebe doch sonst auch so nach Perfektion."
„Schon aber du bist viel zu nervös. Genieß es einfach und freu dich wenn er wach ist."

Sinari kribbelte der ganze Körper, so nervös und glücklich war sie. Dann setzte sie sich an sein Bett und hielt seine Hand. Tsunade begann Izumo aus dem Koma zu holen. Nachdem alle Vorbereitungen getroffen waren, stellte die Hokage ein Gerät nach dem anderen ab. Als die blonde merkte, dass der 28 jährige anfing, selbständig zu atmen, entnahm sie ihm den Beatmungschlauch. Dann warteten alle gespannt darauf, dass er die Augen öffnete.

„So, jetzt können wir nur noch warten und hoffen dass nichts mehr schief geht."

Ganz optimistisch klang die Hokage zwar nicht, aber Sinari hatte Optimismus für zehn Leute. Auch wenn sie wusste, dass es ein Risiko gab. Welches hieß, dass er eventuell Behindert werden könnte. Innerlich flehte sie das alles glatt laufen würde, doch Angst mischte sich in ihren Gefühls chaos.

„Was hast du Sinari?"
„Tsunade, was ist, wenn…"

Sinari unterbrach sich selber, denn der reine Gedanke daran, dass ihr bester Freund Hirn Schäden davon getragen haben könnte zerriss ihr das Herz.

„Mach dir keine Sorgen. Er wird bestimmt bald wach werden."
„Tsunade, darum geht es nicht. Ich hab ehr Angst davor, das er nicht mehr der alte ist. Das er Schäden davon getragen hat und nie wieder als Ninja eingesetzt werden kann. Ich denke, er würde daran kaputt gehen."
„Wir wissen doch noch gar nichts. Mach dich nicht schon vorher verrückt."

Sinari wusste, dass die Blonde Recht hatte und riss sich sofort zusammen. Ihr ging in der Zeit, wo er dabei war wach zu werden, so vieles durch den Kopf. Einerseits hatte sie Angst, dass er nicht ganz gesund werden würde. Das andere war, das sie Angst hatte, dass er sich an nichts mehr erinnern konnte. Weder daran, wer er war. Noch daran wer die anderen waren. Vorsichtig fing sie an seine Hand an zu streicheln.

„Wir lassen dich einen Moment mit Izumo alleine, wir bleiben aber vor der Tür. Nur für den Fall der Fälle."
„Danke Tsunade."

Dann verließen Tsunade, Sakura und Shizune das Zimmer und Sinari blieb alleine bei Izumo.

„Ich hoffe, dass du bald wieder wach bist und dich daran erinnern kannst wer du und wer wir anderen sind. Ich würde es nicht ertragen, wenn du Schäden davon erlitten hast. Bitte werd wieder wach. Ich vermisse dich und das ich mich nicht mehr mit dir unterhalten kann. Du bist doch mein bester Freund. Niemanden vertraue ich so wie dir."

Ohne es zu merken, rannen ihr die Tränen über ihre Wangen zum Kinn und tropften

ihm auf seine Hand. Plötzlich merkte die Rothaarige wie er anfing, mit einem Finger, zu zucken. Schnell sah sie ihm ins Gesicht und erhoffte sich, dass Izumo die Augen öffnen würde.

„Izumo, ich bin bei dir. Ich lass dich nicht alleine."

Nach und nach bewegte sich der Chunin immer mehr, bis er versuchte seine Augen zu öffnen. Sinari war zwischendurch aufgestanden um die Rollo herunter zu lassen, damit es ihm leichter fiel. Glücklich darüber, dass es ihm wieder besser ging, wurde ihr wieder etwas wärmer ums Herz.

„Si… Sina…"
„Ja, ich bin es. Bleib ruhig. Du musst nicht reden. Erhol dich erst mal. Bin ich froh, dass du wieder unter uns bist. Ich könnte vor Freude heulen."

Sinari lachte Izumo überglücklich an. Ihre Augen füllten sich mit den salzigen Tränen der Freude, obwohl sie es nicht wollte.
„Sinari… nicht… weinen… ich… bin… doch … bei… dir."

Izumo´s Stimme klang wie ein Reibeisen, auch war seine Stimme nicht mehr wie ein Hauch.

„Ist schon gut… ich bin nur so glücklich. Ich bin das glücklichste Mädchen auf der ganzen Welt. Ich habe schon gedacht, dass ich dich nie wieder sehen werde und dass ich nie wieder mit dir reden kann. Ich hab die Hoffnung schon aufgegeben gehabt."
„Wie lange?"
„Drei Jahre hast du im Koma gelegen. Ich hätte nie damit gerechnet, das du je wieder aufwachen würdest."
„Komm her!"

Izumo hob leicht seine Hand an. Wenn er gekonnt hätte, dann wäre seine Hand höher gewesen, doch um sie an ihre Wange zu heben, war er einfach zu schwach. Auch wurde er sehr müde. Sinari merkte dies. Sie nahm seine Hand, legte sie an ihre Wange und kuschelte so mit Izumo. Währenddessen sie mit Izumo so sprach und heilfroh war, dass es ihrem besten Freund gut ging, liefen ihr immer wieder Freuden Tränen über die Wangen.

„Ruh dich aus Izumo, du kannst es gebrauchen. Schlaf ruhig noch ne Runde, ich werde erst mal Tsunade und Kotetsu Bescheid sagen, dass du wieder da bist. Ich hab dich lieb."
„Ich hab dich auch lieb."

Dann schloss er seine Augen und schlief kurz darauf auch ein. Den Schlaf konnte er auch gut gebrauchen. So schwach, hatte die 16 jährige ihren Kammeraden noch nie gesehen. Sie machte sich Sorgen, das er seine alte Kraft nie wieder erlangen könnte, aber das machte ihr wenig aus. Denn die Freude darüber, dass sie ihren besten Freund wieder hatte, überschattete alle düsteren Gedanken. Nachdem er tief und fest schlief, legte sie seine Hand auf dem Bett nieder und verließ leise das Krankenzimmer des 28 jährigen. Wie von Tsunade gesagt, standen die drei vor der Tür und warteten dort auf

die 16 jährige. Erleichtert ließ diese sich gegen die Tür fallen und blieb daran gelehnt. Dann legte sie ihren Kopf daran, atmete erleichtert durch und fing an zu zittern.

„Izumo ist aus dem Koma aufgewacht."

Nun hob sie ihren Kopf und sah ihre Kolleginnen mit Feuerroten Augen an. Diese Entschlossenheit, hatten sie alle schon lange nicht mehr gesehen. Dann fing sie an zu lächeln. Dieses Lächeln war so warm und voller Freude, sie konnten sich alle sehr gut vorstellen, das Sinari ein riesen Stein genommen wurde. Vor allem nachdem sie den Entschluss gefasst hatte, Izumo zu erlösen, weil er seit Jahren nicht zu sich gekommen war. Tsunade, Shizune und Sakura freuten sich mit der Rothaarigen.

„Willst du nicht Kotetsu Bescheid sagen."
„Hm."

Sinari nickte Tsunade zu und lief jubelnd in Richtung Ausgang. Sie lief so schnell, sie konnte zu ihrem Teamkameraden. Dort angekommen, klopfte sie gehetzt an seine Haustür. In diesem Moment ignorierte sie, das auch er eine Klingel hatte. Da er nicht öffnete schlug sie nun härter gegen die Tür. Erst dann wurde diese geöffnet und ein verschlafener Kotetsu stand im Türrahmen.

„Was ist denn mit dir los?"
„Izumo…"

Sinari war so außer Puste, das sie den Satz nicht in einem Atemzug beenden konnte. Kotetsu nahm schon das schlimmste an und zog sich schnell an. Dann kam er wieder zur Tür.

„Kotetsu bleib ruhig. Es geht ihm gut. Er ist wieder wach. Er ist endlich wieder bei uns."

Überglücklich nahmen sich die beiden in den Arm und jubelten um die Wette.

„Das ist schön. Jetzt wird alles wieder gut."
„Ja, unser Team ist wieder komplett. Und ich als seine Ärztin, dachte schon, dass es keinen Sinn mehr mit Izumo hätte."

Wie von Sinnen drückte Kotetsu Sinari von sich weg und hielt sie schroff an den Schultern fest. Auch sein Heiteres Gesicht hatte sich verfinstert.

„Soll das heißen, dass du ihn sterben lassen wolltest?"
„Ich hatte keine Wahl mehr. Alles sprach gegen seine Genesung. Er wäre laut seiner Werte eh verstorben, aber seit heute Morgen haben sich seine Werte schlag artig verbessert und wir haben den Versuch unternommen, ihn wieder auf zu wecken."
„Komm mir ja nicht mehr in seine Nähe."
„Aber Kotetsu!"
„Nichts aber, geh."
„Ich dachte wir wären Freunde."
„Das dachte ich auch mal, aber wenn du Izumo umbringen wolltest, ist es besser wenn

du gehst. Ich werde mit Tsunade reden. Ich will nicht, das du in seine Nähe kommst.“

Dann schubste er sie an die Seite, es interessierte ihn noch nicht einmal, dass sie dabei die Stufen runter flog und sich am Fuß verletzte. Mit schmerzverzerrtem Gesicht rieb sie sich ihren linken Knöchel. Zwar sah sie ihm noch nach, doch Kotetsu machte keine Anstalten sich noch einmal zu ihr um zu drehen und nach ihr zu sehen. Vorsichtig versuchte sie sich auf zu rappeln, doch es half nichts. Wenn sie dem 28 jährigen nach laufen wollte musste sie erst ihren Fuß heilen, was sie auch schnell erledigt hatte. Als sie wieder auf ihren Füßen stand, klopfte sie den Dreck aus ihren Sachen und lief Kotetsu nach. Wie zu erwarten stand der schon mitten im Hospital und beschwerte sich lauthals über Sinari und ihrer miserablen Eigenschaft Menschen auf zu geben. Tsunade versuchte erst noch ihn zu beruhigen, doch es half nichts. Schließlich stimmte sie sich einverstanden, das Sinari nicht mehr in Izumo´s Nähe kam. In dem Augenblick, wusste Sinari nicht wie ihr geschah. Ihr wurde Izumo weggenommen. Nach all den Jahren hoffen und bangen, wurde er ihr einfach entrissen und sie durfte nicht mehr zu ihm. Für die Rothaarige brach eine Welt zusammen, denn mit Tsunade´s Einverständniserklärung hatte sie nun wirklich nicht gerechnet. Ohne auch nur daran zu denken, das Tsunade es wohl möglich nur gesagt hatte, um Kotetsu´s Stimmung zu besänftigen, rannte sie Tränen übersäht davon. Während sie fort lief, dachte sie an die Zeit zurück, an der sie an Izumo´s Bett saß und ihm alles anvertraute. Und wie sie über ihn gewacht hatte. All das hatte auf einmal keinen Wert mehr, nur weil Kotetsu sich quer stellte. Nun hatte sie doch alles verloren. Ihr Team, ihre beiden besten Freunde, einfach alles. Einerseits wäre sie zu gerne wieder zurückgegangen, um Kotetsu eine rein zu hauen, andererseits wollte sie ihn erst mal nicht mehr sehen. Er hatte gewusst, das Sinari nichts unversucht lassen würde, um Izumo´s Leben irgendwie zu retten. Er wusste allerdings auch, dass es nötig sein könnte, das man Izumo aufgeben müsste, weil es einfach keinen Sinn mehr machen würde. Sinari verstand nur nicht, warum er jetzt so reagierte, nachdem es doch klar war, das Izumo wieder wach war? Nach einer Weile war sie am See angekommen, dort setzte sie sich ans Ufer und ließ kleine Kieselsteine übers Wasser flippen. Traurig blickte sie den kleinen Wellen nach. Wie konnte sie auch nur so dumm sein und Kotetsu alles auf die Nase zu binden. Sie dachte sich, dass es besser gewesen wäre, wenn sie den Teil, mit Izumo´s Tod ausgelassen hätte. Dann wäre jetzt alles in Ordnung und hätte nicht alles verloren. Sie war nur froh, dass sie erst am nächsten Tag wieder Dienst hatte und dann auch noch die Spätschicht hatte. So konnte sie sich erst einmal eine Weile verkriechen. Sinari musste es erst Mal verdauen, was Kotetsu verlangt hatte, auch dass er auf sie losgegangen war. Zwar hatte sie keine Schmerzen mehr, aber sie faste sich trotzdem an den linken Knöchel. Sie hatte richtig gesehen, Kotetsu hatte sich einen Dreck darum geschert, dass sie verletzt war und war einfach weiter gegangen ohne sich um die 16 jährige zu kümmern.

Ich hab es ja schon geahnt, dass er ausflippen würde. Aber das er sich einen Dreck um mich schert, macht mich irgendwie traurig.

Die Rothaarige ließ sich nach hinten überfallen und blieb am Ufer liegen. Es sah fast so aus als würde sie den blauen Himmel beobachten, doch sie starrte nur gerade aus. Sie dachte an ihren alten Sensei und an Hayate. Sie vermisste beide, obwohl sie es nie zugeben würde. Vor allem aber vermisste sie den dritten Hokage, der ihr viel Vertrauen entgegen brachte und sie sogar für den Posten des Hokage vorgeschlagen

hatte, wenn ihm was passiert. Sie hatte sich in ihrem Leben noch nie so wohl gefühlt wie bei den Sarutobi´s. Es war egal ob es Asuma war, der ihr wie ein Vater war, oder ihr Sensei, der fast so etwas war, wie ein Großvater. Damals hatte sie schon versagt, als sie den Hokage schützen sollte, nur weil sie seinem Befehl Folge geleistet hatte und nun hatte sie auch wieder fast versagt und hatte ihre beiden besten Freunde verloren. Sie wusste, wenn Kotetsu schon so aus der Haut fahren würde, würde auch Izumo es tun und nichts mehr mit ihr zu tun haben wollen.

„Hey!“

Schreckhaft richtete sich die 16 jährige auf und sah in Kotetsu´s Gesicht. Schnell ließ sie sich wieder fallen und ignorierte ihn. Sie wollte ihn einfach nicht sehen, nicht nachdem er ihr so viel angetan hatte.

„Sinari. Izumo will dich sehen.“

Ohne zu antworten drehte sie sich einfach von Kotetsu weg und hielt sich die Ohren zu. Zwar freute sie sich, das Izumo sie sehen wollte, aber Kotetsu hatte mit Sicherheit was dagegen, also sträubte sie sich dagegen so gut sie konnte. Nachdem Kotetsu einmal geseufzt hatte, ging er zu ihr. Drehte sie wieder auf den Rücken und nahm ihre Hände von ihren Ohren.

„Hör mir mal bitte zu.“

Sinari hätte explodieren können. Jetzt sollte sie ihm also zuhören, nachdem er sie körperlich, wie auch seelisch verletzt hatte. Es ging ihr jetzt schon gegen den Strich, dass er sie so behandelte. Reflexartig, riss sie sich von ihm los und sprang ein paar Meter von ihm weg. Dann stellte sie sich in Abwehrhaltung hin.

„Vergiss es. Ich rede nicht mehr mit dir. Verschwinde einfach. Jeder hier denkt dass ich alles mit mir machen lasse. Ich dachte wir wären Freunde, aber du hast mir heute das Gegenteil bewiesen. Geh einfach und lass mich in Ruhe.“

Kotetsu war erschrocken über die Reaktion, die sie ihm entgegenbrachte und setzte einen traurigen Blick auf. Sinari hingegen blieb hart. Sie wusste, wenn sie jetzt wieder nachgeben würde, würde er es bald wieder so mit ihr abziehen und sie wieder verletzen.

„Sinari, ich habe Izumo alles erzählt. Als ich ihm dann auch noch gesagt habe wie ich dich behandelt habe und das ich nicht mehr will, das du in seine Nähe kommst, ist er völlig aus der Haut gefahren. Ich musste mir voll die Predigt anhören. Bitte komm mit, wenn nicht für mich, dann wenigstens für Izumo.“
„Ich sagte, dass du verschwinden sollst. Ich will dich nicht mehr sehen. Wir waren mal Freunde. Ich kann auf solche Freunde verzichten, die mir bei der nächsten Gelegenheit in den Rücken fallen. Bei solchen Freunden braucht man keine Feinde mehr.“

Der Schreck war ihm im Gesicht geschrieben. Entsetzt sah er Sinari an. So dachte sie nun über ihn, nur weil er sich einmal nicht unter Kontrolle hatte. Zwar gab er im inneren zu, dass er übertrieben hatte, aber dass sie nun so reagieren würde, damit

hatte selbst er nicht gerechnet. Enttäuscht ließ er seinen Kopf hängen, drehte sich um und ging langsam Schrittes fort. Sinari sah ihm noch lange nach. Auch sie machte sich Gedanken darüber, wie sie eben reagiert hatte. Sie wusste, dass sie selbst ihm nicht so einfach wieder verzeihen würde. Sie wusste aber auch, das Izumo jetzt alles in seine Hand nehmen würde, damit die beiden sich wieder vertragen würden. Die nächsten Tage ließ sie sich nur bei Izumo blicken wenn Kotetsu nicht bei ihm war. Sinari hatte einfach keine Lust ihm über dem Weg zu laufen. Die Rothaarige war nur froh darüber dass sie in drei tagen, für vier Wochen Urlaub hatte. Sie wusste auch schon ganz genau wo sie ihren Urlaub verbringen würde. Tsunade's Einwilligung hatte sie ja schon. Zwar würde sie Naruto´s Heimkehr verpassen, aber das war ihr herzlich egal. Sie musste hier einfach mal raus und abschalten. Izumo ging es inzwischen so gut, dass sie sich Sorglos vom Dorf entfernen konnte. Nach Feierabend, ging sie nach Hause und sammelte schon mal ein paar Sachen für die Reise zusammen. Viel brauchte sie ja nicht, da Kankuro ihr andauernd geschrieben hatte, das er mal wieder mit seiner Schwester shoppen gehen musste und diese selbst für Sinari Sachen kaufte. Also brauchte sie nur was für die Reise nach Suna. Auch ihr Reise Set an Ärztlichen Materialien durfte nicht fehlen. Als sie ihre Tasche gepackt hatte hing sie ihren neuen Mantel am Schrank auf, der andere war ihr mit der Zeit zu klein geworden. Dieser hier hatte große Ähnlichkeit mit dem, des Hokagen der Vierten Generation. Der einziege unterschied bestand darin, dass Sinari sich Naturkatastrophe darauf sticken ließ und der Mantel hatte lange Ärmel. Auch hier hatte sie genügend Platz um ihre ganzen Waffen gut zu verstecken und dennoch schnell heran zu kommen. Sie fand die Mäntel nur praktisch. Im Winter hielten sie die Kälte ab und im Sommer hatte man einen Sonnenschutz. Da Takamaru vor ein paar Tagen da war um eine Nachricht zu überbringen, hatte sie die Gelegenheit genutzt um Kankuro zu schreiben, das sie sehr bald Urlaub hatte und dann zu ihm kommen würde, somit wusste er auch schon bescheid. Zwar hatte er sich darauf nicht wieder zurück gemeldet aber sie wusste auch so, dass er sich freuen würde. Dann setzte sie sich aufs Bett, nahm sich ein Buch und las noch ein wenig, da bis zum Abendbrot noch eine ganze Weile vergehen musste. Eigentlich hatte sie vor noch mal zu Izumo zu gehen, aber sie ließ es dann doch bleiben. Kotetsu hatte sie so auf die Palme gebracht, das sie ihn nicht mehr sehen wollte. Sie nahm sich sogar fest vor, ihm nie wieder zu vertrauen. Zu groß war die Angst, dass er ihr noch mal in den Rücken fallen würde. Auch wollte sie nicht mehr mit ihm auf Mission, auch wenn sie die alten Zeiten ein wenig vermisste. Auch wenn sie jetzt schon ahnte, dass sie einen Fehler machen würde, doch sie dachte sich, dass Strafe sein musste. Als sie merkte, dass es Abend wurde, stand sie auf. Nur wiederwillig ging sie in die Küche, um das Abendessen vorzubereiten. Sie hatte seit ein paar Tagen einfach keinen Appetit mehr. Sie aß nur mit hängen und würgen. Auch Asuma bemerkte dies und forderte sie auch heute wieder auf, sich mit Kotetsu zu vertragen. Sinari hingegen stellte sich quer, sie war der Meinung, dass sie so einen Freund nicht brauchte, der ihr in den Rücken fiel, wenn es ihm passte.

„Sinari, wenn du nicht bald mit Kotetsu redest, werde ich dich zu ihm schleifen."
„Asuma, auch wenn du es schaffen solltest mich in seine Nähe zu bekommen, heißt das noch lange nicht, das ich mit ihm reden werde. Ich hab die Schnauze voll ewig belogen und betrogen zu werden."
„Meine Güte. Du kannst aber auch stur sein."
„Ich hab eben einen Dickschädel und das wird sich auch nicht so schnell ändern."
„Bitte kleines, du wirst in zwei Tagen abreisen, vertrag dich vorher mit ihm."

„Ich bin froh dass ich dann erst mal Urlaub habe und ihn nicht sehen muss. Und danach werde ich versetzt, dann muss ich ihn auch nicht mehr sehen. Es ist schon alles geklärt. Um Izumo tut es mir leid, denn ihn werde ich mit Sicherheit vermissen."
„Wenn sich deine Wut gelegt hat, wirst du Kotetsu auch vermissen. Glaub es mir ruhig."
„Kann schon möglich sein, aber ich kann ihm noch nicht vergeben. Dafür hat er mich viel zu sehr verletzt. Ich hab es Tsunade auch schon erklärt. Irgendwann werde ich ihm bestimmt verzeihen können, aber…"
„Aber was? Bis dahin wird er sich quer stellen und dir sagen, dass du da bleiben kannst wo der Pfeffer wächst. Denn dann wird er auf deine Freundschaft verzichten können."

Nachdenklich senkte sie ihren Kopf. Wohlmöglich hatte Asuma Recht und sie würde Kotetsu für immer verlieren, wenn sie zu lange warten würde. Jetzt war sie völlig durch den Wind und wusste nicht mehr was sie denken oder sagen sollte. Zum ersten Mal sah Asuma sie sprachlos. Sinari´s Mund stand offen und dennoch kam kein Wort aus ihr raus. Sie schien als, müsse sie sich ihre Worte genauestens zu Recht legen zu müssen. Doch dann atmete sie nur aus und sah ihn ergeben an. Asuma war mit sich sehr zufrieden, das er es geschafft hatte, sie mal zum Schweigen gebracht zu haben und das sah man ihm auch an.

„Du gibst auch nicht auf oder?"
„Nein. Sinari, du wirst dich dann auch wieder besser fühlen. Ich merke doch, das du ihn im tiefsten sehr vermisst."

Sinari zuckte nur mit ihren Achseln. Und Asuma wusste, dass er es nicht ganz einfach haben würde, um die beiden wieder zusammen zu bringen. Sinari hatte inzwischen nur noch Kankuro im Kopf und wie lange sie noch warten müsste, bis sie ihn in die Arme schließen könnte. Nachdem Sinari die Küche wieder aufgeräumt hatte und den Abwasch erledigt hatte, ließ sie Asuma alleine zurück und verschwand wieder in ihrem Zimmer. Die nächsten beiden Tage verliefen ganz ähnlich, nur mit einem Unterschied. Izumo wurde heute frühzeitig entlassen, was Sinari zu verdanken war. Sie hatte ihm etwas von ihren Selbstheilungskräften gegeben, indem sie sie unter ihr Medizinisches Chakra gemischt hatte. So war er schneller wieder fit als anders. Nach Feierabend schlenderte die 16 jährige gemütlich nach Hause und holte ihre Tasche. Dann machte sie sich auf den Weg zum Dorf Tor. Dort angekommen standen Izumo und Kotetsu mit Tsunade schon da und warteten auf die Rothaarige. Sinari wusste erst gar nicht, was sie davon halten sollte, andererseits dachte sie sich, dass die beiden auf eine Mission sollten und dachte nicht weiter darüber nach.

„Sinari, gut das du da bist. Kotetsu und Izumo werden dich begleiten."
„Tsunade, was soll das werden? Izumo schon auf eine Mission zu schicken, obwohl er gerade erst aus dem Krankenhaus kommt."
„Das wird keine normale Mission. Die beiden werden dich nur bei deinem Urlaub begleiten. Auch sie können ein wenig Urlaub gebrauchen."

So hatte sie sich ihren Urlaub nicht vorgestellt. Warum hatte Tsunade nicht gleich gesagt, das das ganze Dorf mitkommt? Dann hätte sie auch kein Urlaub gebraucht, wenn Kotetsu eh mit auf die Reise kam. Sie wollte doch von ihm abschalten und nicht noch belagert werden. Genervt sah sie die Hokage an, aber sich wiedersetzen wollte

sie nicht, denn sie wusste wie böse Tsunade werden konnte.

„Wenn es denn unbedingt sein muss. Dann sage ich nicht nein. Aber wehe ihr behandelt mich, wie ein Kleinkind."
„Würden wir uns nie einfallen lassen."

Sinari dachte nur das Kotetsu viel sagen konnte wenn der Tag lang war. Eigentlich wollte sie anderthalb Tagen in Suna sein, jetzt wo Izumo mit kam, konnte sie das Tempo nicht durchziehen. Sie wollte ihn nicht schon am ersten Tag zu sehr fordern. Für den Fall war sie dieses Mal gewappnet und könnte schneller reagieren, wenn was war. Aber Sorgen machte sie sich trotzdem um den brünetten. Kotetsu ließ sie jedenfalls links liegen. Erst jetzt bekam auch Izumo das Drama Hautnah mit. So sehr verhasst, hatte er die Rothaarige noch nie gesehen. Er wusste nur, dass er alles dafür tun würde, um die beiden wieder so zu sehen wie vor dem Kampf mit den Feindlichen Ninjas.

Kapitel 18: Urlaub oder Arbeit

Nachdem sich die drei von Tsunade verabschiedet hatten verschwanden sie in den Wäldern von Konoha. Schon am frühen Abend trafen sie auf Temari, die auf den Weg nach Konoha war. Zusammen entschieden sie sich, die Nacht miteinander zu verbringen. Sinari unterhielt sich noch lange mit Temari. Auch hatten sie das Thema Kankuro und warum er sich in den letzten Tagen nicht mehr gemeldet hatte. Temari machte ihr verständlich, dass er sich momentan auf einer Mission befinden würde und dass er erst am nächsten Tag wieder nach Suna zurückkehren würde. Jetzt verstand auch Sinari, warum sich ihr Freund sich bei ihr nicht gemeldet hatte. Aber Temari hatte vorgesorgt und hatte ihrem Bruder eine Nachricht in seinem Zimmer hinterlassen. Sie wusste dass ihr jüngster Bruder vergessen würde Kankuro zu benachrichtigen, das Sinari zu Besuch kam. Sinari konnte noch nicht einmal schmunzeln, denn sie wusste wie anstrengend der Posten des Kage war. Da vergaß man schon mal was Unwichtiges. Sie konnte Gaara verstehen, dass er sich nicht alles behalten konnte.

„Na ja, wenn du Kankuro keine Nachricht hinterlassen hättest, dann hätte ich ihn überrascht."
„Wäre lustig geworden. Ich weiß nämlich das Kankuro gerne mal alle Gesichtszüge entgleiten."

Sinari musste sich Kankuro bildlich vorstellen und fing an zu lachen. Temari wusste erst nicht warum die jüngere nun lachte. Doch nachdem diese ihr den Grund mitteilte musste auch sie lachen. Sie wusste das Sinari sich sehr freute Kankuro wieder zu sehen. Und sie konnte es auch gut verstehen. In den letzten zweieinhalb Jahren sahen sich die beiden nämlich gar nicht. Kankuro würde staunen, wenn er die 16 jährige sah. Sie hatte nicht mehr die langen Haare, jetzt waren sie hinten kurz und stachlig nach oben stehend. Die Seiten waren gerade mal so lang, dass man die Ohren nicht sehen konnte und einen Pony hatte sie auch. Mit der Frisur sah sie sehr Erwachsen aus und das freute Temari, obwohl sie wusste, dass ihre Gegenüber für ihr Alter eh erwachsener war, als alle anderen. Sinari merkte, dass Temari nachdachte und musterte die Blonde.

„Was hast du Temari?"
„Du bist erwachsen geworden. Und deine Frisur gefällt mir wirklich gut. Obwohl du eine gewisse Ähnlichkeit mit diesem Uchiha hast."
„Ja nee ist klar. Ich und ne Ähnlichkeit mit Sasuke haben. Meine ist viel hübscher als seine. Ich bin ihm mal kurz über den Weg gelaufen und der hat voll die Schmalz Birne bekommen. Ich hoffe nur, das Naruto ihn nicht immer noch zurückholen will. Er wird sich an ihm die Zähne ausbeißen."
„Meinst du? Naruto ist bestimmt schon viel stärker geworden."
„Ja schon, aber Sasuke liegt mit Sicherheit auch nicht auf der faulen Haut und wird inzwischen auch stärker geworden sein."
„Du machst dir viel zu viele Sorgen."
„Ja vielleicht. Ich mache mir immer Sorgen, ich denke mal, dass ich das auch nie loswerden kann."

Nach einer Zeit legte sich nun auch Temari schlafen und Sinari übernahm die Wache. Die Rothaarige hielt die ganze Nacht Wache. Ersten, weil sie Izumo schonen wollte und zweitens, weil sie mit Kotetsu immer noch nicht sprach. Temari wollte sie auch nicht wecken, weil sie sich dachte, dass diese schon den ganzen Weg kaum geschlafen hatte. Kaum war die Sonne aufgegangen, hatte Sinari schon das Frühstück fertig und weckte alle bis auf Kotetsu. Ihm schmiss sie nur ein kleines Kissen ins Gesicht und drehte sich wieder zum Feuer um. Izumo setzte sich neben Sinari und sah sie flehend an. Wenn sie etwas perfekt beherrschte, war es Kotetsu und Izumo´s flehende Blicke zu ignorieren. Sinari saß gemütlich am Feuer und schlürfte ihre Brühe. Da sie von der Nacht ein wenig durchgefroren war. Rum zu sitzen und nichts tun, war nicht ihr Ding. Sie brauchte immer was zu tun, da sie es von der Arbeit im Krankenhaus gewohnt war, immer auf dem Sprung zu sein. Nachdem alle ihre Sachen zusammengepackt hatten und sie von der Blonden verabschiedet hatten, machten sich die drei wieder auf den Weg. Zwischen durch vergewisserte Sinari sich nach Izumo´s befinden. Sie wollte einfach nicht, dass er sich übernahm. Bis zum Mittag ging auch alles Gut. Eine Stunde nach dem Mittagessen, fing Izumo an zu schwitzen, obwohl es recht kühl war. Die 16 jährige bemerkte dies sofort und forderte eine Pause ein. Weder Sinari, noch Kotetsu wussten, dass Izumo sich mit Absicht sehr warm angezogen hatte. Sein Plan war es, die beiden Streithähne wieder zusammen zu bekommen und wenn es die mittel erforderte musste er sich eben was einfallen lassen. Zwar kam es ihm so vor, als würde er unter den vielen Sachen gleich eingehen, aber inzwischen erfüllten sie ihren Zweck. Ihm war warm, viel zu warm. So warm das Sinari sich Sorgen um den 28 jährigen machte.

„Izumo, was ist mit dir. Du dampfst ja schon fast“, kam es von beiden gleich.

Erst sahen sie sich giftig an, doch dann rannten sie entschlossen zu ihm und kümmerten sich um ihn.

„Na komm leg dich hin. Du brauchst doch noch eine länger Pause. Ich hatte Tsunade vorgewarnt, dass das noch nichts ist dich eine so weite strecke laufen zu lassen. Aber hört die Frau auf mich? Nein, warum denn auch, ist ja nicht ihre Gesundheit. Ich könnte sie in der Luft zerreißen.“
„Jetzt bleib ruhig Sinari. Wir sind doch bei ihm. Izumo kann nichts passieren.“
„Und das aus deinem Mund.“
„Wie jetzt?“
„Du wolltest mich doch nicht mehr in seiner Nähe haben. Du hast mich doch hintergangen.“

So hatte Izumo sich das nicht vorgestellt, aber die beiden redeten schon mal wieder mit einander. Es war schon mal ein Anfang, auch wenn er nicht gerade gut angefangen hatte.

„Jetzt hab ich Schuld oder was? Du wolltest doch seine Maschinen abstellen.“

Jetzt reichte es dem Brauhaarigen. Er stand auf zog sich seine viel zu warmen Klamotten aus und stellte sich direkt vor den streitenden Personen. Die sahen ihn etwas verwirrt an und dann wieder sich.

„Sag mal, wolltest du uns reinlegen?“
„Irgendwie muss ich euch doch vor Augen führen, was Teamgeist heißt. Aber irgendwie, macht ihr genau das Gegenteil von dem. Mein Gott wir waren mal ein Perfekt harmonierendes Team, was alles gemeistert hat. Wo zum Teufel ist das geblieben? Ihr beide benehmt euch wie zwei Kleinkinder. Ihr beide seid Freunde und benehmen tut ihr euch, wie Erzfeinde. Ich will doch nur, dass ihr euch wieder vertragt. Gebt euch eine Chance.“

Sinari hörte schon gar nicht mehr zu, denn sie hatte ein Chakra im Gebüsch wahrgenommen, welches sie nicht kannte. Schnell hielt sie die Münder ihrer Kameraden zu und flehte sie mit Augenkontakt an, diesen auch zu halten. Hier wo die drei sich nieder gelassen hatten, waren sie leichte Beute für Angriffe. Sinari musste sich was Gutes einfallen lassen, um ihre Kameraden zu schützen. In dem Moment kamen auch schon ein paar Waffen angeflogen.

„Da kann man noch nicht einmal in Ruhe Urlaub machen. Ich glaub das jetzt einfach nicht.“

Dann schnappte sie sich die beiden jungen Männer und sprang aus dem Weg ins Gebüsch. Nun formte sie Fingerzeichen und schlug ihre Hand auf den Boden. Dieser spaltete sich und hinterließ eine Trümmerlandschaft. Ihr Gegner sprang auf den Weg und zeigte ihr einen Vogel.

„Sag mal spinnst du? Meine Sachen werden noch dreckig.“

Jetzt reichte es ihr und sprang ebenfalls auf den Weg. Angespannt wie ein Bogen stand sie vor ihm und war zum Angriff bereit. Dann sah sie das Schwert, welches er in der Hand hielt und erkannte es sofort wieder. Es war Zabuza´s Schwert.

Oh, könnte interessant werden. Mal sehen ob er auch mit dem Ding umgehen kann?

„Hey Jugo, brauchst du ne extra Einladung? Und wo ist der Rest?“

Jetzt musste sie doch schlucken. Welchen Rest hatte er gemeint? Innerlich wurde sie ein wenig nervös, aber zeigte es nicht nach außen hin. Denn wenn sie das tat, wäre sie eine leichte Beute. Sie Hoffte nur, dass ihr Team in Deckung bleiben würde. Sie wollte Izumo nicht schon wieder irgendwo halb abkratzen sehen und ihn ins Krankenhaus bringen. Als weitere zwei Personen bei ihnen waren, riss sie ihre Augen schreckensweit auf. Sasuke Uchiha stand vor ihr. Dann wurden auch noch ihre beiden Begleiter auf den Weg geschleudert und blieben neben Sinari liegen. Nun war noch einer mehr neben dem Kiri Nin. Sinari ließ keinen ihrer Gegner aus dem Auge und trotzdem erkundigte sie sich nach dem Befinden ihrer Kameraden.

„Hoffe, euch geht’s gut?“
„Ja, uns geht’s gut.“

Dann sprangen auch Kotetsu und Izumo auf die Füße und stellten sich in Angriffsposition neben ihr hin. Schnell hob sie seitlich ihre Arme, um die beiden vor einen dummen Fehler zu bewahren. Zeitgleich sah sie Sasuke giftig an.

„Was wollt ihr von uns?“
„Nur ein bisschen Spaß“, antwortete Sasuke ihr.

OK, das wollte sie nun wirklich nicht hören. Schnell erschuf sie Schattendoppelgänger.

„Jungs, haut ab. Hier wird’s gleich sehr ungemütlich. Ich will nicht, das euch was passiert.“
„Wir können dich doch nicht alleine lassen.“
„Doch Kotetsu, das könnt ihr. Verschwindet endlich Izumo ist noch nicht fit genug, um gegen so einen Gegner an zu stinken. Tut mir den Gefallen und bringt euch in Sicherheit. Nun macht schon und Kotetsu?“
„Ja?“
„Pass auf Izumo auf.“
„Mach ich.“

Dann verschwanden die beiden. Erst wollte das Mädchen hinter den beiden her, doch ein Schattendoppelgänger hielt sie davon ab.

„Mädel, du bleibst auch hier. Sollte ich das noch einmal sehen, bist du Tod.“

Dann fing Sasuke an verächtlich zu lachen.

„Sasuke, du Aas. Dir werd ich das Lachen auch noch rausprügeln. Mich bei meinem Urlaub zu stören. Ich glaub es geht los.“
„Yugo, mach sie fertig.“

Nun trat der Junge mit dem Orangenem Haar vor und stürmte auf Sinari zu. Diese wich ihm geschickt aus. Die Schattendoppelgänger hielten die anderen davon ab sich aus dem Staub zu machen. So verschaffte sie ihrem Team Zeit sich in Sicherheit zu bringen. Nach einer Weile schaffte sie es Yugo Kampfunfähig zu machen. Einerseits freute sie sich darüber, andererseits hatte sie noch drei Gegner vor sich und Sasuke würde erst am Ende Antreten und dann würde sie keine Chance mehr haben, sich gegen ihn zu wehren. Dann kam ihr die Idee mit ihrem Shisetsu. Sie musste nur schnell genug sein, sonst könnten die drei ausweichen und dann hatte sie keine Kraft mehr sich zu wehren. Nachdem jetzt auch noch der Kiri-Nin angriff, hatte sie keine Zeit mehr ihre Fingerzeichen zu machen. Langsam aber sicher nervte sie die Situation. Sie könnte langsam echt Hilfe gebrauchen, doch ihr Team hatte sie ja fortgeschickt. Plötzlich tauchte Shiba neben ihr auf.

„Sinari halt noch ein wenig durch. Kakashi ist gleich hier.“
„Na Gott sei Dank. Lange mach ich das hier auch nicht mehr mit. Ich bin fix und alle, schließlich muss ich meine Doppelgänger auch noch versorgen.“
„Er bringt auch noch ein Paar Anbu mit.“
„Wie habt ihr gewusst, dass ich Hilfe gebrauchen kann?“
„Sagen wir mal so. ein laues Lüftchen, hat es uns geflüstert.“
„Ich bin gerettet.“

Zeit zum Verschnaufen, hatte die 16 jährige trotzdem nicht, schließlich stand sie

einem hartnäckigen Gegner gegen über.

„Suigetzu, spiel nicht so lange rum. Sonst siehst du so aus, wie Yugo."
„Ist ja gut."

Nun machte dieser auch noch ernst. Sinari dachte schon, dass er schon alles gab, aber das war wohl einen Schuss in den Ofen. Jetzt bekam sie wirklich Schwierigkeiten und Kakashi war noch nicht mal annähernd so nah, dass sie ihn schon spüren konnte. Sie wusste, dass der Kopierninja zu spät da sein würde, um ihr noch helfen zu können. Sie würde hier und sehr bald sogar ins Gras beißen und keiner konnte es verhindern. Entweder würde sie besiegt werden, oder sie würde Shisatzu anwenden, um alles im Umkreis von 10 Kilometern zu zerstören. Immer öfter musste sie starke Angriffe einstecken, ohne sich wehren zu können. Noch einmal versuchte sie ihre ganzen Kraftreserven zu bündeln. Was ihr auch ziemlich gut gelang. Dann startete sie einen letzten Angriff gegen Suigetzu und traf ihn so hart, dass er Bewusstlos am Boden lag. Ohne zu zögern trat Sasuke vor.

„Na ja. Dafür, dass du eine Naturkatastrophe bist, bist zu ziemlich schwach. Ich werde dir dein Leben jetzt mal beenden."

Von wegen schwach. Du Scheißkerl hast ja keine Ahnung.

Sinari verstand nicht, warum er das seinem eigenen Dorf antun konnte. Seine Kameraden einfach angreifen und sie töten konnte. Sie selber würde es nie übers Herz bringen. Erschöpft und dennoch entschlossen stand sie wieder auf, um ihm gegenüber zu stehen.

„Wo hast du denn dein Stirnband gelassen? Hast du das Dorf etwa auch verlassen?"
„Das würde ich nie tun. Aber ich brauche kein Stirnband ich habe mir das Zeichen Konoha´s seitlich in den Nacken tätowieren lassen. So weiß jeder, dass ich zu Konoha gehöre."

Zusätzlich zeigte sie an die Stelle wo das Zeichen war. Sasuke stieß ein verächtliches lachen aus und stürmte auf die 16 jährige los. Zeitgleich ließ er Chidori in seiner Handfläche erscheinen. Sinari wusste, dass sie zu schwach war, um dem Angriff aus zu weichen und blieb stehen. Kurz bevor er sie traf schloss sie ihre Augen und wartete auf den Schmerz, doch das einzige was passierte war, dass sie von der Stelle gerissen wurde und zu Boden ging. Nachdem sie den Schrecken verdaut hatte, öffnete sie ihre Augen wieder und sah in Kakashi´s schwarzes Auge. Dieser war doch noch rechtzeitig da gewesen und hatte den Teenager gerettet. Zwar lag er nun verletzt auf ihr drauf, aber das machte ihm nichts aus. Ihm war es wichtig das Mädchen zu retten. Er wusste, das Asuma ihm den Hals umdrehen würde, wenn Sinari etwas passieren würde. Mit Schmerzverzehrter Miene, blieb er auf Sinari liegen und diese Kämpfte nun mit Kakashi´s Gewicht. Da sie selber erschöpft war, schafft sie es nicht ihn von sich runter zu bekommen. Würde es eine Falsche Person sehen, würde diese gleich was Falsches verstehen.

„Kakashi, bitte versuch von mir runter zu kommen. Ich kriege keine Luft mehr. Du bist verdammt schwer wenn man das mal so sagen darf."

„Sorry, aber ich kann mich selber nicht mehr bewegen."

Sinari versuchte was zuerkennen, doch ihr lag ein Baumstamm im weg. Plötzlich durchfuhr es sie wie ein Blitz. Es war nicht Kakashi der sie daran hinderte vernünftig Luft zu bekommen, sondern der Baum, unter dem die beiden eingeklemmt waren.

„Kakashi, kannst du deine Beine spüren?"
„Ich glaub schon."
„Kannst du sie bewegen."

Kakashi ließ es auf einen Versuch ankommen, doch seine Beine waren so gut eingeklemmt, das er sie nicht einen Millimeter bewegen konnte. Sinari ging es nicht anders. Das einzige was sie jetzt noch tun konnten, war beten. Beten das die Anbu´s es schafften alleine gegen Sasuke anzukommen.

Ich krieg noch die Krätze. Jetzt liege ich hier unter Kakashi, den ich überhaupt nicht ausstehen kann und dann noch dieser verfluchte Baum. Ich könnte ausflippen. Toller Urlaub, den hatte ich mir anders vorgestellt. Lange dauert´s nicht mehr, dann streike ich und das für immer. Da hat man ja noch nicht mal in seinem Urlaub seine Ruhe. Ich könnte kotzen.

Als Kakashi ihr in die Augen sah, bemerkte er, dass sie kaum noch Sauerstoff bekam. Langsam bekam auch er Panik. Wenn die beiden noch lange unter dem Baum eingeklemmt sein würden, dann würde Sinari nicht mehr lange durchhalten. Auch sie bemerkte, dass etwas nicht mit ihr stimmte, denn sie fing an alles verschwommen zu sehen und schlecht wurde ihr auch. Langsam rollten die ersten Tränen über ihre Wangen in Richtung Ohren.

„Sinari, halt durch. Wir werden hier rauskommen."
„Ja klar. Fragt sich nur ob Lebend oder Tod."
„Lebend natürlich."
„Dabei wollte ich doch nur Urlaub machen. Ich will doch nur zu Kankuro und jetzt bin ich unter diesem verfluchten Baum eingeklemmt. Kakashi… ich kann… nicht mehr."

Plötzlich fing sie an zu hecheln und röcheln. Man hörte regelrecht, dass sie dagegen ankämpfte nicht zu atmen. Immer wieder rief sie sich ins Gedächtnis das sie atmen musste, wenn sie hier lebend raus wollte. Jetzt wo sie in Lebensgefahr schwebte, tat es ihr unendlich Leid, das sie Kotetsu so fies behandelt hatte und wollte ihn bei sich haben.

„Kakashi, soll… ich dir… mal was… verraten?"
„Sinari, du fängst jetzt aber nicht an, dich zu verabschieden."
„Keine Angst, ich werde hier nicht abkratzen, das steht fest."
„Dann ist ja gut."
„Wir könnten… aber deine Nin-Ken gebrauchen. Sie könnten… Hilfe holen."
„Ich würde sie ja gerne rufen, nur wenn ich jetzt auch noch meine Arme wegnehme, drückt mein ganzes Körpergewicht auf dich."
„Mach schon… das bisschen werde ich auch noch aushalten. Auf uns… liegt ein ganzer Baum… schon vergessen?"

„Hoffentlich geht das gut."

Daraufhin lächelte Sinari ihn nur an. Sie wusste, wenn er es nicht tat, würden sie beide sterben, so musste vielleicht nur sie daran glauben und er würde weiter leben. Nach einer Weile kamen die beiden Anbu ihnen zur Hilfe. Sie versuchten alles, um den Baum in Bewegung zu setzten, doch der war einfach zu schwer. Um sich bewegen zu lassen. Sinari merkte jeden Versuch, den die beiden starteten und stieß Schmerzlaute aus. Auch verzog sie ihr Gesicht, während Blut aus ihrem Mundwinkeln lief. Kakashi sah nur noch eine Möglichkeit, er musste es riskieren und seine Nin-Ken zur Hilfe rufen. Vorsichtig ließ er sein Gewicht auf die 16 jährige nieder und formte schnell seine Fingerzeichen und schlug seine Hand auf den Boden. Nachdem sich die Rauchwolke aufgelöst hatte sah man die Hunde.

„Schnell. Ihr müsst Izumo und Kotetsu finden, sonst ist hier gleich der Teufel los."

Die Hunde nickten ihm nur zu und verschwanden in den Tiefen der Wälder. Sinari sah auf einmal Bilder aus ihrer Vergangenheit und klammerte sich an Kakashi fest. Sie wusste, was das bedeutete, jetzt war die Zeit gekommen Abschied zu nehmen. Doch bevor sie ihren Mund aufmachen konnte, flammte in ihr etwas auf. Ihr Ganzer Körper hüllte sich in Blitze ein. Kakashi hatte schon Angst, dass er gegrillt werden würde und die Anbu´s gingen ein paar Schritte zurück. Sinari sah, das Kakashi Angst hatte und lächelte ihn an.

„Du brauchst keine Angst haben, die Blitze werden dir nichts tun. Wir werden frei kommen."

Die Messer scharfen Blitze zerschnitten den Baum genau über den beiden Körpern und kurz darauf schloss Sinari ihre Augen. Kakashi nahm schon das schlimmste an. Doch Sinari schlief nur. Er war heil froh, dass sie nicht Tod war. Nun waren auch Izumo und Kotetsu vor Ort und erschraken. Sinari so hilflos da liegen zu sehen. Nachdem sich ihr Körper etwas erholt hatte, fing dieser an grün und lila zu leuchten. Und alle anwesenden wussten, dass sich ihre Selbstheilungskräfte aktiviert hatten. Nun atmeten sie erleichtert durch, denn jetzt konnte es nicht mehr lange dauern, bis die Rothaarige wieder aufwachen würde. Izumo hatte sich nur notdürftig um Kakashi´s Wunde gekümmert und einen Verband angelegt, aber wenn Sinari wieder bei Bewusstsein sein würde, müsste sie sich die Wunde genauer ansehen. So würde sie sich nur entzünden, bis er wieder im Dorf war. Kakashi´s Nin-Ken hatten sich ganz dicht an den Teenager ran gekuschelt und wärmten sie so ein wenig, bis sie langsam die Augen öffnete. Dann richtete sie sich auf und sah sich um.

„Gott sei Dank. Es hat geklappt. Ich dachte schon, dass ich bei der Aktion den Löffel abgeben würde."

Kakashi, Izumo und Kotetsu sahen sie erschrocken an.

„Und was ist mit mir?"
„Kakashi, du hast das Naturelement Donner, von daher wusste ich, dass die Blitze dir nichts anhaben konnten. Ich hingegen war schon viel zu schwach. Ich habe schon damit gerechnet, dass ich dabei drauf gehe."

Entsetzen stand den dreien im Gesicht und Izumo war Schockiert.

„Du hättest im Kauf genommen zu sterben?“
„Izumo, ich hänge nicht ganz so an meinem Leben. Wenn ich daran hängen würde, würde ich nur noch zu Hause sitzen und mich verkriechen. Aber schön dass du dir Gedanken um mich machst.“

Dann drehte sie sich zu Kotetsu und sah Angst in seinen Augen stehen. Sie sah ihn ganz lieb an und krabbelte zu ihm. Sinari hob ihre Hände, legte diese an seine Wangen, zog ihn an sich heran und nahm ihn in den Arm. Ganz liebevoll knuddelte sie sich an ihn.

„Es tut mir Leid, das ich dich so mies behandelt habe. Ich war so ein Dummkopf. Bitte verzeih mir.“

Nun nahm Kotetsu sie auch in den Arm und drücke sie fest an sich.

„Ich verzeihe dir. Ich kann dich ja auch ein wenig verstehen. Na komm.“

Izumo war heilfroh, dass die beiden sich wieder vertragen hatten und sich auch wieder so mochten wie vor seinem kleinen Unfall. Obwohl er sich erhofft hatte, dabei zu sterben. Es schmerzte, sehen zu müssen wie sie jemanden anderes liebte. Und wollte sie auch nicht wirklich dabei sehen, wie sie glücklich mit Kankuro durchs Dorf schlenderte. Er begleitete sie nur, weil er Angst hatte, das ihr was zu stoßen könnte. Er wollte ohne sie zwar nicht leben, aber ihr durfte unter keinen Umständen etwas zustoßen. Sinari sah zu ihrem besten Freund und sah, das ihm etwas bedrückte. Sie wusste nur nicht was. Dann stand sie auf und wandte sich Kakashi zu. Sie sah ihm tief ins schwarze Auge.

„Ich danke dir. Ohne dich und den Anbu´s wäre ich Tod gewesen. Sasuke hätte mich eiskalt erledigt ohne mit der Wimper zu zucken.“
„Dafür sind wir doch da.“

Sinari sah ihn mit kritischem Blick an.

„Wir gehören alle zu Konoha und wir schützen uns so gut wir können.“
„Richtig. Ich würde dir auch um jeden Preis helfen. Auch wenn ich dich bis vor kurzem nicht wirklich mochte, aber du hast mir bewiesen, dass du mehr als nur in Ordnung bist.“

Sinari und Kakashi gaben sich die Hand und versöhnten sich miteinander. Sinari wusste, dass diese Freundschaft ewig wehren würde. Auch wusste sie, dass Asuma sich freuen würde, wenn er hörte, dass die beiden sich endlich vertragen hatten. Jetzt stand einem vergnüglichen Urlaub nichts mehr im Wege. Nachdem sie sich voneinander verabschiedet hatten ging Sinari´s Team weiter Richtung Suna. Die nächsten Tage war es ruhig gewesen und sie konnte es richtig genießen mal keine Mission zu haben, oder Arbeiten zu müssen. Inzwischen hatte sie sich sogar ans warme Klima der Wüste gewöhnt gehabt und so konnten die drei nun auch am Tage

nach Suna gehen. In den letzten zweieinhalb Jahren war sie schon öfter in Suna gewesen, nur hatte sie das Pech und Kankuro war nie da. Das war halt das Leben eines Ninja, man konnte sich nicht immer sehen und wenn doch, war mehr Glück im Spiel als alles andere. Kurz bevor die drei Suna erreichten, legte Sinari den beiden Männern noch ans Herz, Kankuro nichts von den Ereignissen zu erzählen, die auf dem Weg hier her geschehen waren. Sie wollte Kankuro nicht beunruhigen und dennoch wusste sie, dass sie dringend mit Gaara darüber reden musste. Damit dieser Konoha vorwarnen konnte. Inzwischen hatten die drei auch die Schlucht passiert und gingen sofort zum Kazekageturm. Da Kankuro nirgends zu sehen war, nahm sie an, dass er von Gaara eingespannt wurde und er deswegen nicht auf sie gewartet hatte. Ein Wachposten wollte sie erst nicht eintreten lassen, denn sie hatten keinen offiziellen Auftrag, doch da vergaß Sinari ihre guten Manieren und griff diesen am Kragen.

„Jetzt pass mal gut auf Junge, wenn du mich nicht gleich zu meinem zukünftigen Schwager lässt, reiß ich dich in Stücke und deine verfluchte Mami kann dich wieder zusammenpuzzeln. Habe ich mich klar genug ausgedrückt?“
„Bitte versteht mich doch. Der Kazekage will nicht gestört werden.“

Nun ließ Sinari ihn wieder los, ging ein paar Schritte zurück und sah nach oben.

„GAARA!“

Es dauerte nicht lange, bis das Fenster auf ging und dieser seinen Kopf nach draußen steckte. Sinari stand wutentbrannt vor der Tür und sah ihn nur giftig an.

„was schreist du denn so rum? Komm doch rein.“
„Würde ich ja gerne, aber der kleine hier lässt mich nicht. Also schrei ich dich an.“
„Du hast doch sonst keine Probleme irgendwo anvorbei zu kommen und jetzt zierst du dich so? Na los kommt rein. Und du lässt die drei vorbei, sonst Gnade dir Gott.“
„Jawohl werter Kazekage.“

Schnellen Schrittes wich er von der Tür und Sinari konnte ungehindert mit ihrem Team eintreten. Die Rothaarige atmete einmal tief durch. Endlich wieder kühlere Luft zu atmen. Die paar Stunden durch die Wüste, hatten gereicht, um selbst die Lungen zum stauben zu bringen. Gaara hatte sich schon auf den Weg in die Aula gemacht und kam ihnen entgegen.

„Schön dich zu sehen.“
„Gleichfalls, Kankuro hat mir schon in den Ohren gelegen. Noch ist er mit ein paar Schülern Trainieren, aber er müsste auch jede Sekunde wieder kommen.“
„Das trifft sich, ich muss dringend mit dir unter vier Augen sprechen.“
„Ist was passiert?“
„Könnte man so sagen.“
„Na gut, komm mit, wir gehen in mein Büro.“

Sinari nickte ihm zu und folgte ihm durch die ganzen Gänge. Im Büro angekommen, bot der Rothaarige ihr einen Stuhl an und diese nahm dankend an. Nachdem auch er sich gesetzt hatte, sah er sie eindringlich an.

„Was ist nun?“
„Sasuke ist los. Er hat ein Team aufgestellt welches verdammt stark ist.“
„Woher hast du die Informationen?“
„Erster Hand. Sie haben uns Angegriffen. Ich hatte Izumo und Kotetsu weggeschickt, weil Izumo noch nicht fit genug für einen Kampf ist. Ich hatte mich alleine gegen die vier gestellt. Wenn Kakashi nicht rechtzeitig gekommen wäre. Hättest du deinem Bruder beibringen können, dass er wieder Single ist. Sasuke hätte mich ohne zu zögern getötet.“

Selbst dem sonst so harten Gaara, stand der Schrecken im Gesicht.

„Ist er wirklich so stark geworden.“
„Frag bloß nicht nach Sonnenschein. Ich meine ich komme gegen viele Gegner an, aber gegen Sasuke ist kein Kraut gewachsen. Wenn man ihn ausschalten wollte, müsste man ihn austricksen und dann vergiften.“
„Aber Naruto wird was dagegen haben.“
„Gaara, es muss was getan werden. Irgendwann ist er so stark, dass keiner mehr was gegen ihn ausrichten kann. Dann haben wir ein Problem und zwar ein richtig großes.“

Gaara ließ seinen Kopf nachdenklich in seine Hände ruhen.

„Gaara, er ist als Nuk- Nin abgestempelt. Schick Tsunade einen ausführlichen Bericht, meinet wegen kannst du auch dabei schreiben, das es von mir kommt, dass es besser wäre wenn wir ihn ausschalten. Ich weiß aus einer sicheren Quelle, dass er Konoha zerstören wird, wenn er Itachi erst mal erledigt hat. Er wird irgendwann dahinter kommen, dass es nicht Itachi´s Plan war den Uchiha Clan zu vernichten. Und dann wird er Rache nehmen wollen.“

Nun verstand der 16 jährige gar nichts mehr. Wie Itachi hat seine Familie nicht aus freien Stücken umgebracht? Und was ihm noch viel mehr interessierte war, warum wusste Sinari so viel? Sinari nahm sich die Zeit und erklärte ihm alles in einem ruhigen Ton, aber sie machte ihm auch verständlich, dass er über dieses kleine Geheimnis kein Wort verlieren durfte, er durfte es noch nicht mal ansatzweise, ansprechen. Sinari machte ihm auch sehr gut verständlich was passieren würde, wenn er doch was ausplauderte. Sie legte ihm am Herzen, das sie ihn dann umbringen müsste, um Konoha zu schützen.

„Jetzt reg dich mal ab. Von unserer kleinen Kuschelnacht hab ich ja auch nichts gesagt. Sonst hätte ich schon lange keinen Kopf mehr.“
„Ach was, Kankuro hat mehr Angst vor dir, als vor sonst irgendjemanden. Er würde nicht auf dich losgehen.“
„Das glaubst auch nur du. Ich hab die größten Feiglinge gesehen, aber wenn es um ihre Freundinnen und Frauen ging, sind sie zu Bestien geworden.“
„Wenn du eine Freundin hättest, würdest du auch alles dafür tun, um sie zu schützen.“
„Kann ich nicht sagen.“
„Aber ich. Du würdest. Ich weiß es, weil du ein Mann mit ehre bist.“

Gaara fing leicht an zu grinsen. Die Rothaarige kannte ihn wirklich gut, selbst er kannte sich nicht so gut.

„Was grinst du so?“
„Wieso kennst du mich besser, als ich mich selber?“
„Männer sind da einfach gestrickt. Bei uns Frauen ist das ganze schon was anderes. Selbst ich steige durch die meisten Frauen nicht durch.“

Nun brachte sie ihn völlig zum Lachen. Sinari hatte ihn weder so ausgelassen lachen gesehen noch gehört. Sie freute sich das er ausgeglichener und fröhlicher geworden war. Auch war er eine ganze Ecke Erwachsener geworden. Wenn sich seine Stimme extrem verändert hätte, hätte sie ihn nicht wieder erkannt.

Was ein halbes Jahr ausmachen kann.

„Sinari?“
„Ja?“
„Du hast dich im letzten halben Jahr auch sehr verändert. Deine Haare sind viel kürzer.“
„Ja. Die haben mich bei der Arbeit immer wieder gestört. Deswegen mussten sie ab.“
„Du siehst damit auch Erwachsener aus.“

Ja sie musste zugeben, dass sie sich sehr verändert hatte, aus ist sie besser geworden. Sie hatte jeden freien Tag zum Trainieren genutzt, um noch besser und stärker zu werden.

„Gaara, sei mir bitte nicht böse, aber wir sind ein wenig müde. Der Kampf gegen Sasuke hat mich doch ein wenig geschlaucht.“
„Ist gut. Dann zeige ich euch eure Zimmer. Ich habe dir auch ein Zimmer vorbereiten lassen. Ich wusste nicht ob du mit Kankuro zusammen in einem Zimmer bleiben willst, oder lieber dein eigenes Reich haben willst.“
„Ich werde erst mal ein Einzelzimmer nehmen. Ich meine ich habe mich verändert und Kankuro hat sich mit Sicherheit auch verändert. Aus dem Grund finde ich es besser wenn wir getrennte Schafzimmer haben.“
„Verständlich.“
„Danke Gaara.“

Dann öffnete dieser die Tür zum Flur und ließ sie aus dem Raum. Zusammen gingen die beiden wieder in die Aula, wo Izumo und Kotetsu schon sehnsüchtig warteten.

„Na kommt, wir bekommen jetzt erst mal unsere Zimmer. Und dann werden wir uns erst mal so richtig ausschlafen.“
„Endlich wieder ein Bett. Das wird aber auch Zeit.“
„Kotetsu und das aus deinem Mund. Ich könnte das wohl eher sagen. Schließlich wurde ich fast von einem Baum zerquetscht und nicht du.“

Izumo hatte sich schon ein paar Mal geräuspert, doch Sinari hatte nicht darauf reagiert. Jetzt wo sie sich umdrehte, wusste sie auch warum er sich bemerkbar machen wollte. Sinari hatte es einfach richtig gut drauf in jedes Fettnäpfchen zu treten was es überhaupt gab. Nun stand sie Kankuro gegenüber und bemerkte, dass dieser am ganzen Körper zitterte und sie wusste was er in dem Moment dachte.

„Kankuro, ich weiß was du jetzt denkst. Aber bevor du was sagst, mir geht es gut. Kakashi kam noch rechtzeitig und hat mich gerettet. Sonst wäre ich ja auch nicht hier."

Kankuro konnte gar nichts sagen. Er ging auf Sinari zu und nahm sie einfach in den Arm. Er war überglücklich sie endlich wieder im Arm zu halten. Diesen Moment wollte er einfach nur genießen, ohne daran zu denken, dass er sie fast verloren hätte.

Kapitel 19: Herklopfen

Kankuro war so über Glücklich, sie in den Armen zu halten, das er sie immer noch nicht los gelassen hatte. Auch Sinari freute sich über alles in seinen Armen zu liegen und einfach nur bei ihm zu sein.

„Ich liebe dich meine kleine."
„Ich liebe dich auch."

Izumo konnte einfach nicht mehr zusehen und wandte sich zu Gaara um. Mit einem nicken verstand dieser und zeigte den beiden Chunin ihre Zimmer. Kankuro und Sinari bekamen gar nicht mit, das die drei schon nicht mehr in der Aula waren. Nachdem die beiden sich endlich trennen konnten, vernahmen sie, dass sie alleine waren.

„Oh. Jetzt haben die beiden sich schon hingelegt. Kankuro, bist du mir böse, wenn ich sage, dass ich auch müde bin?"
„Nein. Komm ich bringe dich zum Zimmer."
„Gaara, wollte mir gerade mein Zimmer zeigen. Jetzt weiß ich nicht wo er mich einquartieren wollte."
„Kein Problem. Du kannst dich erst mal bei mir hinlegen. Ich werde dich auch schlafen lassen. Wir können ja heute Abend weiter reden."
„Was ist wenn ich durchschlafe?"
„Da hätten wir zwei Möglichkeiten. Entweder ich kuschel mich dann zu dir. Oder ich frage Gaara nach deinem Zimmer und schlafe da."
„Das kann ich auf keinen Fall zulassen. Du kommst dann zu mir."
„Dann wäre das ja geklärt. Na komm ich bring dich noch hin."
„Danke."

Arm in Arm führte er sie zu seinem Zimmer. Sinari riss die Augen auf, als sie sah, wie groß der Raum war. Er hatte ein großes Doppelbett, einen größeren Schlafzimmerschrank, als sie. Auf der gegenüberliegenden Seite, stand noch ein Schrank, dieser war allerdings mit einem Schloss gesichert. In dem Moment wusste sie, das es der Schrank für seine Gifte war. Zwar fand sie es nicht gerade gut, aber sie liebte ihn und akzeptierte seine kleine Macken. Nachdem Kankuro der Rothaarigen auch das Badezimmer gezeigt hatte. Ließ sie ihre Tasche in der Ecke liegen und ließ sich in das große Bett fallen. Der Marionettenspieler deckte sie noch zu und gab ihr einen sanften Kuss auf die Lippen. Dann schloss die jünger ihre Augen und versuchte ein wenig Ruhe zu finden. Kankuro schlich sich aus dem Zimmer und ging in die Küche um sich einen Tee zu machen. Ihm war es gar nicht recht das Temari nicht da war, denn die Küche sah aus wie ein Schlachtfeld. Weder er noch Gaara hatten einen Sinn für Ordnung. Auch wenn er der Meinung war, das seine Schwester eine Zicke war, hatte es seine Vorteile sie zu haben. Plötzlich stand Gaara auch im Raum.

„Na, schläft sie?"
„Ja, sie hat sich erst mal in meinem Bett breit gemacht, da du schon verschwunden warst."
„Kann ich doch nix für, wenn ihr euch nicht voneinander lösen könnt."

Dann sah Gaara sich um und verzog sein Gesicht. Ihm lief ein Schauer des Ekels übern Rücken.

„Kankuro, ich bin hier seit Tagen nicht mehr drin gewesen. Wie kann eine einzelne Person so einen Müllhaufen schaffen. Wenn Sinari das sieht dreht die auf dem Hacken wieder um und geht nach Hause."
„Ich weiß, dass ich aufräumen muss. Musst du mir nicht noch unter die Nase reiben. Sag mal, kannst du kochen?"
„Sehe ich aus, als wäre ich ne Hausfrau?"
„Temari ist auch keine Hausfrau und trotzdem kann sie kochen."

Beide Jungs waren schon wieder kurz davor, sich richtig in den Haaren zu liegen.

„Hört bitte auf zu streiten, das hört man ja bis ins Schlafzimmer."

Erschrocken drehten sie sich um und sahen in Sinari´s Gesicht. Diese war ziemlich verschlafen und auch ärgerlich. Mit verschränkten Armen ging sie in den Raum, der die Küche darstellen sollte. Zwar hatte sie schon angenommen, dass die beiden keine Ordnung halten konnten, wenn Temari nicht im Haus war, aber ganz so schlimm hatte sie es sich dann doch nicht vorgestellt. Sie dachte sich schon, dass sie von dem Urlaub, Urlaub gebrauchen könnte. So wie sie das sah, würde sie hier noch richtig was zu tun haben und da Gaara wusste, dass sie nun Ärztin war, würde er noch auf die Idee kommen und sie ins Krankenhaus schicken. Es nervte sie jetzt schon, zu sehen dass die beiden streiten konnten, ohne das Kankuro Reißaus nahm. Anscheinend hatte er wirklich keine Angst mehr vor seinem kleinen Bruder. Nachdem sie sich das Chaos genauer angesehen hatte, machte sie den beiden den Vorschlag mal aufzuräumen und für die beiden zu kochen. Sie wusste, dass die Brüder selbst Wasser anbrennen lassen würden. Die beiden waren eben nicht für die Küche gemacht. Kankuro und Gaara freuten sich direkt, das sie wieder was Warmes in den Magen bekamen. Nachdem Sinari die Küche wieder sauber hatte, sah sie nach, was noch alles an Lebensmitteln da war. Aber egal welchen Schrank sie aufmachte, es herrschte gähnende Leere. Kurzer Hand beschloss sie zu Gaara zu gehen und ihn nach etwas Geld zu fragen. Statt ihr nur das Geld zu geben, beschloss dieser gleich mit zu kommen und Kankuro wurde auch mit dazu verdonnert einkaufen zu gehen. Zu dritt machten sie sich auf den Weg zu den Läden. Sinari war es ganz recht, denn so musste sie nicht alles alleine tragen. Gaara nutzte den Einkaufsbummel auch gleich dazu, um sich nach seinen Untertanen zu erkundigen. Somit war er auch gleich auf der Sicheren Seite, dass es jedem gut ging. Zwar wunderten sich die Leute, dass der Kazekage mit einer Konoha –Nin unterwegs war, aber sie wagten es nicht ihn darauf an zu sprechen. Kankuro hatte sich mal wieder verkrümelt um etwas Besonderes für Sinari zu suchen. Von daher sah es fast so aus, als würden die Rothaarigen ein Pärchen abgeben, was aber nicht stimmte. Nachdem der Einkauf erledig war, stieß auch Kankuro wieder zu den beiden und gingen zurück zum Kazekageturm. Wieder in der Küche, verabschiedete Gaara sich und ging in sein Büro. Kankuro wurde von Sinari auch aus der Küche geschickt. Jetzt wo sie alles hatte, wollte sie alles in Ruhe wegräumen und das Abendessen vorbereiten. Nach noch nicht einmal anderthalb Stunden, roch es schon herrlich in der Küche. Als Sinari den Tisch fertig gedeckt hatte, rief sie Kankuro zu sich. Dieser beeilte sich, nicht das seine Freundin noch sauer werden würde.

„Magst du mal bitte meine Kameraden zum Essen holen? Ich werde kurz zu Gaara gehen.“
„Ist gut.“

Beide beeilten sich. Vorsichtig klopfte Sinari an die Bürotür. Nachdem sie herein gebeten wurde, stand sie auch schon vor Gaara´s Schreibtisch und lächelte diesen an.

„So. ich glaube dass du eine Pause gebrauchen kannst. Ich hab das Abendessen fertig.“
„Eigentlich hab ich gar keine Zeit.“
„Gaara. Du kommst jetzt was essen. Und wenn du danach immer noch weiter machen willst, kann ich dir ja helfen, aber nur wegen der Arbeit nichts essen zu wollen ist nicht Gesund.“

Mit einem genervten seufzen stand dieser auf und folgte der Gleichaltrigen in die Küche. Jetzt wo er den herrlichen Geruch des gekochten vernahm, fing auch sein Magen an zu knurren. Das war auch Sinari´s Sinn. Sie konnte sich nicht mit ansehen, dass er sich wegen der Arbeit runter hungerte. Schließlich reichte es schon, dass er kaum schlief, was auch nicht gesund war.
Gleich nach dem Essen verschwand der Rothaarige wieder in sein Büro. Sinari; Kotetsu und Izumo räumten noch gemeinsam die Küche wieder auf, danach wischte die Rothaarige noch einmal durch um den restlichen Dreck zu beseitigen. Mit einem erleichterten seufzen ging sie in Kankuro´s Zimmer und setzte sich aufs Bett. Dann sah sie aus dem Fenster und beobachtete den Sternenhimmel. Irgendwas war anders. Sie wusste nur nicht was. Ihre Kampfklufft hatte sie jedenfalls immer parat. Es würde der 16 jährigen nie im Traum einfallen, unvorbereitet in einen Kampf zu ziehen, wenn es erforderlich war. Nach dem sie immer unruhiger wurde, stand sie noch mal auf und ging zu Gaara ins Büro. Dieses Mal klopfte sie allerdings nicht an.

„Sinari, was ist denn jetzt schon wieder?“
„Spürst du das auch?“
„Was?“
„Ich kann mir nicht helfen, aber irgendwas liegt in der Luft.“
„Ja wir bekommen in den nächsten paar Tagen eine Hitzewelle.“
„Das ist es nicht.“
„Lass mich bitte meine Arbeit machen.“
„Unter einer Bedingung.“
„Und die wäre?“
„Du trägst dieses Kunai immer bei dir.“
„Was hat das für eine komische form? Und Warum steht da was drauf?“
„Das ist ein Spezialkunai. Mit dem Kunai kann ich dich jeder Zeit finden, egal wo du bist und egal, wie weit wir voneinander entfernt sind. Ich habe vom Hokage das Raum Zeit Jutsu gelernt. Das Kunai ist mit dem Spruch markiert und so fällt es mir leicht, mich zu dir zu teleportieren.“
„Der dritte und die fünfte können das Jutsu doch gar nicht.“
„Ich hab ja auch nicht gesagt, von welchem. Und ich möchte auch nicht, dass du weiter nachfragst. Er will da rausgehalten werden.“

„Na gut."

Dann ließ er es unter seiner Weste verschwinden. Als Sinari gesehen hatte, das er es sicher verstaut hatte, verschwand sie wieder. Trotz dass sie ein ungutes Gefühl hatte, ließ sie ihn wieder alleine. Sinari ging schnellen Schrittes in Kankuro´s Zimmer. Und schloss die Tür hinter sich. Entschlossen trat sie an den Schrank, wo sie ihren Mantel auf gehangen hatte. Sie sah ihn eine ganze Weile schweigend an. Zwar wollte sie niemanden beunruhigen, doch als sie das letzte Mal so ein ungutes Gefühl hatte, wäre ihr bester Freund fast gestorben und jetzt hatte sie es bei Gaara. Wenn sie doch nur dicht genug an Gaara herankommen könnte, könnte sie in seine Zukunft sehen und ihn vorwarnen, aber er ließ niemanden nah genug heran, noch nicht einmal seine Geschwister.

„Was überlegst du?"

Sinari hatte sich so erschrocken, das sie einige Schritte zurück taumelte und auf dem Bett landete. Verblüfft, sah sie ihren liebsten an.

„Ach nichts Besonderes. Sag mal, musst du mich so erschrecken?"
„Tut mir leid Herzchen."

Sinari hatte gar nicht darauf geachtet, das Kankuro fast nichts an hatte. Dieser war nur mit einem Handtuch bekleidet. Jetzt wo er sich neben ihr gesetzt hatte und sie seine nackte Haut spüren konnte, beachtete sie ihn mehr und wurde ein wenig rot im Gesicht. Er selbst blieb seiner Gesichtsfarbe treu. Vorsichtig hob er seine rechte Hand, führte sie zu ihrem Nacken und kraulte sie sanft. Dann kam er ihr mit seinem Gesicht immer näher und liebkoste diesen zärtlich. Seine linke Hand wanderte stück für Stück zu ihrem flachen Bauch und ruhte dort. Die Rothaarige ließ es sich gefallen so verwöhnt zu werden, auch wenn sie ein wenig Angst vor dem Rest hatte, welcher mit Sicherheit auch noch kommen würde. Sie wusste nur, dass heute Nacht nichts im Bett passieren würde, denn ganz war sie noch nicht dazu bereit. Kankuro selbst hatte sich sehr gut unter Kontrolle, denn er wollte nicht zu aufdringlich wirken. Als er sie immer weiter streichelte und sie mit zärtlichen küssen übersäte, verwarf sie ihre Zweifel und wollte nur, dass er sie vernaschte. Sanft aber bestimmend, drückte er sie immer weiter aufs Bett, bis sie schließlich unter ihm lag. Mit geschickten Handbewegungen, hatte er sie schnell entkleidet und ihre wohl geformten Brüste blitzten ihm entgegen. Jetzt zierte sie sich doch ein wenig und sah ihn zweifelnd an. Dieser sah sie nur verliebt an und gab ihr einen sanften Kuss auf ihre linke Brustknospe. Sinari fand diesen Kuss so schön, dass sie ihre Augen schloss und sich die wildesten Gedanken ausmalte. Sie wusste, dass ihr erster Freund auch derjenige sein würde, der sie entjungfern würde. Sie wollte nämlich nur Kankuro und sie wollte für immer und ewig mit ihm zusammen sein. Sinari fing an sich unter ihm zu bewegen. Zwar wusste sie nicht warum sie es tat, aber es gefiel ihr zu sehr, um damit auf zu hören. Doch dann wurden die beiden von Kotetsu und Izumo gestört. Die beiden waren in das Zimmer des Marionettenspielers gestürmt, drehten sich aber sofort wieder um, als sie die beiden Splitter Faser nackt auf dem Bett sahen. Kankuro hatte sich sofort so hingelegt, das die beiden Chunin nichts mehr von Sinari´s Körper sehen konnten.

„Geht´s noch? Kann man nicht mal anklopfen?"

„Sorry, aber es ist dringend. Suna wird angegriffen."

Beiden stand das Entsetzen im Gesicht geschrieben. Schnell sprangen beide auf und stürmten zum Schrank. Mit nur wenigen Handgriffen, waren beide Kampfbereit angezogen. Sinari warf sich nur noch schnell ihren Mantel über und Kankuro hing sich seine Schriftrollen auf den Rücken. Kurzer Hand sahen sich die beiden Verliebten entschlossen an und liefen los. Sie liefen so schnell, das Izumo und Kotetsu nicht mehr Schritt halten konnten.

„Sinari, sei bitte ehrlich. Du hast es geahnt oder?"
„Ich hatte schon ein ungutes Gefühl, aber das Suna wirklich angegriffen wird, hätte ich nicht für möglich gehalten, schon gar nicht weil ihr auch noch Shukaku habt. Gaara kann ihn inzwischen sehr gut kontrollieren. Ich frage mich wer so dumm ist und euch angreift?"
„Beantwortet das deine Frage?"

Dann zeigte er gen Himmel. Sinari traute ihren Augen kaum, das sie einen von Akatsuki sah. Schnell ließ sie Sand aufsteigen und ließ ihn zu Gaara schweben. Dieser sah Sinari kurz an und wusste, dass es Sinari´s Spezial Sand war, der ihn noch besser schützen würde. Er wusste auch, dass er diesen genauso beherrschen konnte, wie seinen eigenen Sand. Gaara und Sinari hatten einmal zusammen trainiert um ihre Eigenschaften miteinander abzustimmen.

„Kankuro, versuch Gaara zu unterstützen, ich suche den zweiten von Akatsuki und werde mich um den kümmern."

Kankuro machte eine Vollbremsung und drehte sich zu Sinari um.

„Wie den zweiten?"
„Akatsuki agiert nur in zweier Teams, also ist der andere nicht weit weg."
„Na gut, pass auf dich auf Sinari."
„Mach ich. Du pass bitte auch auf dich auf."
„Wird gemacht."

Dann lief Sinari mit ihrem Team zur Schlucht und Kankuro machte sich auf den Weg zu Gaara. Sinari lief so schnell sie konnte um zur Schlucht zu kommen. Kurz davor blieb sie jedoch stehen. Sie wollte einfach nicht, das Izumo sich schon wieder Gefahren aussetzte. Dieser hingegen versuchte ihr klar zu machen, dass es keine Wichtigkeit hat ob er fit ist, oder nicht. Denn hier ging es um die Sicherheit einer Großmacht und man konnte nicht auf die Sicherheit eines einzelnen achtgeben. Nachdem Sinari sich breit schlagen lassen hatte, gab sie ihrem Team den Auftrag sich mit um verletzte zu kümmern und sie mit zum Krankenhaus zu bringen. Sie selbst verschwand in der Schlucht. Ihre Intuition sagte ihr, dass sich der andere vor dem Dorf aufhielt. Was ihr noch auffiel war, dass sich keine Wachen vor Ort befanden. Aus Sicherheitsgründen entschied sie sich dazu an den Wänden hoch zu laufen und die Schlucht von oben zu überqueren. Als sie am anderen Ende angekommen war sah sie den zweiten Akatsuki und neben sich liegend waren Suna-Nins. Sie wusste, wenn noch nicht mal drei Jonin gegen dem eine Chance hatten, würde sie auch an ihm scheitern. Aber irgendwas musste sie unternehmen. Plötzlich gab es eine Explosion und Sinari drehte sich

schreckhaft um. Der zweite Angreifer nutzte diese Gelegenheit und stieß die 16 jährige die Klippe runter und Sinari stürzte in die Schlucht. Sie war zu weit von den Wänden weg, um daran halt zu finden. Kurz vor dem Aufprall ließ sie Sand aufsteigen, doch der konnte den Aufprall nur sehr gering abfangen und kam röchelnd am Boden zum Liegen.

Mist, verfluchter. Und Gaara hat auch seine Schwierigkeiten. Ich kann nicht mehr. Die Schmerzen sind so stark, das ich sogar kaum noch Luft bekomme.

Während Sinari nach Luft jabste, trat der Ninja von Akatsuki an sie heran. Dieser sah sie verächtlich an und fing an zu lachen. Sie dachte sich nur, dass er verschwinden sollte und nicht wieder auftauchen sollte. Doch der Akatsuki schliff sie hinter sich her. Mit schmerzverzerrtem Gesicht versuchte sie sich zu befreien, doch es gelang ihr nicht. Mit irgendeinem Jutsu hatte der Kerl ihre Selbstheilungskräfte deaktiviert. Langsam wurde ihr immer schwindliger und sie drohte ihr Bewusstsein zu verlieren. Nach kurzem nahm sie wahr, das der andere Akatsuki hier her kam. Als er gelandet war, sah sie Gaara verschwommen. Jetzt wusste sie, dass die Organisation hinter ihm her war und es nicht auf Sunagakure abgesehen hatte. Sie wollten seinen Biju haben. Sie wusste, das Gaara es nicht überleben würde, wenn sie den Biju aus seinem Körper holen wollten. Sie wollte ihn einfach nicht verlieren und sie würde alles für Gaara tun, sogar sterben. Doch ohne es wollen wurde sie ohnmächtig. Ihr letzter Gedanke galt Gaara und das es ihr leid tat, ihm nicht helfen zu können. Sie konnte absolut nichts tun. Sasori brachte sie wieder in die Schlucht und ließ sie dort liegen. Er und sein Partner verschwanden in den weiten der Wüste. Sinari wurde erst nach einer Weile wieder wach und bemerkte eine Briefbombe neben sich. Schreckhaft bildete sich Schweiß auf ihrer Stirn.

„So ein scheiß. Ich hätte Tod sein können. Wo sind die Mistkäfer nur hin?“

Da sie wusste, dass sie alleine keine Chancen hatte, beschloss sie wieder ins Dorf zurück zu gehen. Inzwischen hatten sich wenigsten ihre Selbstheilungskräfte wieder aktiviert und somit ging es ihr wieder Gut. Vorsichtig tastete sie sich voran, denn sie nahm jetzt schon an, dass in der Schlucht weitere Briefbomben gelegt wurden, um die Verfolger ab zu hängen. Vom weiten sah sie schon Kankuro, der mit ein paar Ninja angelaufen kam. Doch dann blieben sie einfach stehen und Sinari vernahm so was wie, DER HIER LEBT NOCH.

„NICHT GEHT DA WEG! HIER WIRD ALLES IN DIE LUFT FLIEGEN!“

Kankuro sah Sinari entsetzt an und drehte sich in fast denselben Augenblick zu seinem Kameraden um. Er wollte ihn noch davon abhalten etwas Dummes zu tun, doch es war zu spät. Die komplette Schlucht wurde von Explosionen erhellt und von Trümmern verschüttet. Kankuro tauchte kurz nach der Explosion mit dem Salamander wieder an der Oberfläche auf und hatte zwei seiner Kameraden dabei. Er konnte seinen Augen kaum trauen, denn er sah seine Freundin nirgends. Zitternd und mit Schreckens weiten Augen sah er auf die Trümmer. Sollte es wahr sein und er hatte seine große Liebe für immer verloren? Nun vergaß er sich richtig und rannte hinter den beiden Entführen her. Er wollte nicht auch noch seinen kleinen Bruder verlieren, nicht nachdem er schon seine Freundin sterben lassen musste und nichts mehr für sie tun

konnte. Was er nicht wusste war, dass sie um sich herum eine schützende Kugel aus Sand erschaffen hatte. Nach dem auch sie sich befreit hatte, kletterte sie Baki entgegen, der ihr schließlich von den Trümmern half.

„Gut dass du noch lebst. Wir dachten schon alle…“
„Baki, bevor ich den Löffel abgebe, muss der vierte Ninja Weltkrieg ausbrechen. Gaara hat mir viel gezeigt und beigebracht. Nur weil er mir geholfen hat, konnte ich mich so gut schützen. Aber sag, wo ist Kankuro?“
„Er ist Gaara hinterher.“
„Der Dussel, das schafft er nie, wenn noch nicht einmal ich eine Chance habe. Die werden ihn umbringen.“

Sinari war schon auf dem Sprung, doch Baki hielt sie noch Mal auf.

„Sinari, versuch einen Kampf aus dem Weg zu gehen. Ich habe schon Takamaru nach Konoha geschickt.“
„Ist gut. Ich hole nur Kankuro zurück. Gaara kann solange warten. Ich werde ihn so oder so finden.“
„Wie meinst du das?“
„Ich habe ihm ein Spezialkunai gegeben, mit diesem Kunai kann ich ihn überall finden.“
„Du meinst nicht zufällig dieses?“

Baki hielt entsetzt das markierte Kunai hoch und Sinari fiel vom Glauben ab. Das konnte jetzt nicht wahr sein. Wie konnte Gaara nur so leichtsinnig sein und das Kunai verlieren? Jetzt war auch sie mit ihrem Latein am Ende. Der einzige, der Gaara jetzt noch finden konnte, war Kakashi Hatake mit seinen Nin-Ken. Am liebsten hätte sie alles hingeschmissen und gesagt, dass sie aufgab und nach Hause gehen würde. Und wenn sie dann zu Hause angekommen wäre, hätte sie Tsunade ihre Papiere vor die Füße geschmissen und gekündigt. Baki sah die Verzweiflung in den Augen der Rothaarigen und versuchte sie zu beruhigen. Warum musste ausgerechnet ihr so was passieren und dann auch noch in ihrem Urlaub? Nun war sie sich ganz sicher dass sie danach erst richtig Urlaub gebrauchen könnte, den sie von Tsunade nie bekommen würde. Genervt nahm sie ein paar Suna-Nins mit. Alleine würde sie Kankuro nie mit nach Hause bekommen. Sie hoffte nur, dass sie ihn rechtzeitig finden würde. Ihr Glück war es nur, dass sie Vollmond hatten und es Windstill war. Sonst wäre die Aktion in die Hose gegangen. Da sie Gaara’s Sand und auch Kankuro´s Spuren gut kannte, war es für sie fast ein Heimspiel. Sie musste jetzt nur schnell genug sein. Als sie Kankuro näher kam, bemerkte sie, dass sein Chakra immer schwächer wurde.

Oh nein, er muss verletzt sein. Halt durch, wir sind gleich bei dir.

Inzwischen brach der Tag an und die Hitzewelle setzte früher ein, als Sinari gedacht hatte.

„Leute wir müssen uns beeilen. Kankuro hält nicht mehr lange durch.“
„Ja!“

Unter den Ninja, die Sinari anführte, war auch Gaara´s Schülerin. Die kurz vor einem Nervenzusammenbruch stand. Sinari bemerkte dies und versuchte sie ein wenig zu

trösten.

„Matsuri, mach dir bitte keine Sorgen. Wir werden Gaara retten, aber jetzt müssen wir seinen Bruder von Dummheiten abhalten. Wenn die Verstärkung aus Konoha da ist, habt ihr euren Kazekage im nu wieder."
„Meinst du?"
„du magst ihn, stimmt's?"

Sinari hatte ins Schwarze getroffen, denn die 17 jährige lief Rot an.

„Das muss dir doch nicht peinlich sein. Jeder hat seinen Schwarm."
„Na ja, Gaara ist doch unser Kazekage und ich stelle es mir schwierig vor an ihn heran zu kommen."
„Ja könnte schwer werden, aber wenn du ihn aufrichtig magst, wird das schon noch werden. Ich bin da optimistisch."
„Ich dachte…"
„Was dachtest du?"
„Na ja. Als ihr gestern so durchs Dorf gegangen seid, dachte ich, das ihr beide…"
„Waaas? Nein, nein. Um Gottes willen, auch wenn Gaara und ich uns sehr ähnlich sind, aber wir passen einfach nicht zusammen, außerdem bin ich mit seinem Bruder zusammen. Pass auf, wenn hier…"

Dann unterbrach sie sich selbst, als sie Kankuro bewusstlos am Boden liegen sah. In ihr machten sich die schlimmsten Befürchtungen breit. Sollte er tatsächlich Tod sein? Sie konnte es einfach nicht wahr haben. Sie lief so schnell sie konnte zu ihrem Liebsten und drehte ihn vorsichtig um. Nachdem sie sah dass er noch atmete, beruhigte sie sich aber wieder und gab den Männern den Befehl, ihn ins Dorf zurück zu bringen. Zwei weiteren befahl sie, sich an Akatsuki ran zu hängen und sie zu beobachten. Sie durften die beiden auf gar keinen Fall angreifen. Sie selbst und Sari sammelten die Überreste der Marionetten ein und brachten sie wieder nach Suna. Nun machten sich beide Mädchen Sorgen, obwohl die jüngere es nicht zeigte. Die ältere hingegen fing an zu weinen.

„Matsuri, du musst nicht weinen. Wir werden Gaara befreien und dann wird alles wieder gut. Ich verspreche es dir."

Sie selbst sah in den Himmel und hoffte, dass Temari sich schon wieder auf dem Rückweg befand und mitkämpfen würde. Sinari wusste, dass sie keinen Anbu an ihre Seite bekommen würde, denn die wurden jetzt im Dorf gebraucht, um es zu schützen. Wenn erst andere Dörfer Wind davon bekamen, dass der Kazekage entführt wurde, würden sie eine Zielscheibe Feindlicher Angriffe werden. Sinari machte sich große Sorgen um die Zukunft des Dorfes. Sie wusste, dass es schwer war ein Dorf zu schützen. In Suna angekommen, liefen die Mädchen gleich zum Krankenhaus. Sinari machte sich sofort in den OP auf, um Kankuro zu helfen. Die Ärzte vor Ort wollten sie erst nicht in seine Nähe lassen, doch hatte Sinari die passenden Argumente, um doch zu ihrem Freund zu kommen.

„Er sieht verdammt schlecht aus. Was habt ihr bis jetzt unternommen?"
„Wir haben ihm Blut abgenommen und ihm ein Gegengift verabreicht."

„Sind die Ergebnisse schon da?“
„Nein. Aber wir wissen, dass er vergiftet wurde.“
„Dann betet mal, das die Hokage meine Kameradin herschickt, sonst ist er so gut wie Tod. Mit einfachen Vergiftungen kenne ich mich ja auch aus, aber so wie es aussieht ist das ein spezielles Gift. Ich möchte, das ihr ihm ausreichend Schmerzmittel gebt und ich möchte mit dem Dorfrat sprechen.“
„Sinari das wird nicht ganz einfach.“
„Baki, in einer viertel Stunde ist der Rat in Gaara´s Büro und wehe nicht. dann lernst du mich kennen.“
„Es wird nicht nötig sein den Rat zusammen zu rufen. Er ist schon versammelt und möchte dich sprechen, sobald du Zeit hast“, meldete sich plötzlich eine Stimme von der Tür.

Als Sinari sich umdrehte, sah sie Ryusa, einer des Rates, der sich in den OP geschlichen hatte. Die 16 jährige nickte dem Mann zu und folgte ihm ohne wiederworte. Im Büro des Kazekagen angekommen sollte sie sich auf seinen Platz setzen. Nachdem Ryusa auch saß, ging es auch schon los. Die Rothaarige wurde mit Worten zugeschüttet, welche sie kaum verstand, da alle durcheinander redeten.

„Sagt mal, geht´s euch gut? Ich würde mich freuen, wenn ihr nicht alle durcheinander quatschen würdet. Ich verstehe nämlich nur Bahnhof.“
„Wir wissen, dass du zwischendurch Konoha geleitet hast.“
„Ja und wir wären dir sehr verbunden, wenn du uns in dieser schweren Stunde unter die Arme greifen könntest.“
„Genau, werde du vorübergehend Kazekage.“
„Moment. Ich gehöre nicht eurem Dorf an. Ihr tut ja schon so, als wäre Gaara schon Tod.“
„Wir werden ihn nie aus den Fängen von Akatsuki befreien können. Du hast doch gesehen, was sie mit Kankuro gemacht haben.“
„Schon, aber ich werde nicht Gaara´s Platz einnehmen. Ich kann euch in der Schweren Stunde Tipps geben, aber ich werde nicht euer Anführer. Das ist und bleibt Gaara. Ich hoffe ich habe mich klar genug ausgedrückt.“

Jeder der ältesten senkte seinen Blick und sah die Tischplatte an.

„Leute, Gaara wird zurückkommen. Wenn ihr ihn nicht gehabt hättet, wäre Suna jetzt nicht mehr. Was wollt ihr denn noch als Beweis. Er hat sich geändert, er würde nie zulassen, dass dem Dorf und seinen Einwohnern etwas passiert. Und ich werde jetzt dafür sorgen, dass wir Gaara retten. Sobald die Verstärkung eingetroffen ist, werden wir uns auf die Suche machen. Wäre doch gelacht, wenn wir das nicht schaffen würden.“

Sinari sah entschlossen in die Runde und bekräftigte somit ihre Aussage. Sie wusste zwar noch nicht genau, wie sie Gaara befreien sollte, aber sie wusste, dass ihr es noch früh genug einfallen würde. Das ihr der kleine Unfall mit Sasori nicht zur Sprache kam, verdankte sie ihrem Glück, das es niemand gesehen hatte. Schließlich ist es ihre eigene Schuld gewesen. Sie hatte ihren Gegner aus den Augen gelassen und musste die Konsequenzen dafür tragen.

„Wenn ihr nichts wichtiges mehr für mich habt, werde ich wieder ins Krankenhaus gehen und mich als Ärztin um Kankuro kümmern."

Als sich alle erhoben hatten und ihr nur zunickten, verließ sie den Raum und verschwand zu ihrem Freund. Am zweiten Tag hatte Baki andere Hilfe aus den Bergen von Suna geholt. Es waren die Dorfältesten Chiyo und Ebizo. Chiyo erkundigte sich eindringlich nach Kankuro´s befinden und wer er überhaupt war. Baki erklärte ihr alles sehr ausführlich. Diese kam nach einer Zeit zu dem Schluss, dass nur eine Person ihm noch helfen könnte und das war Tsunade. Sinari wusste, das nicht nur Tsunade ihm helfen könnte sondern auch Sakura und sie flehte inständig, dass diese sich schon auf den Weg gemacht hat. In der Nacht darauf bekam Kankuro wieder einen Anfall und konnte sich kaum wieder einkriegen. Die Ärzte an seiner Seite versuchten alles um seine Schmerzen erträglicher zu machen, doch halfen die Mittel nur bedingt. Am nächsten Morgen hielt es die 16 jährige nicht mehr aus. Sie konnte Kankuro nicht beim Sterben zu sehen und ging an die frische Luft. Izumo und Kotetsu hatten die Aufgabe, an der Schlucht zu warten und ihre Leute zum Krankenhaus zu bringen. Sinari setzte sich auf eine Bank die direkt vor dem Eingang stand und legte ihren Kopf in die Handflächen. So hilflos hatte sie sich schon lange nicht mehr gefühlt. Sie wusste einfach nicht mehr weiter.

„Sinari?"

Diese sah mit traurigem Blick auf und sah in Matsuri´s traurigen Augen.

„Darf ich mich zu dir setzen?"
„Ja, natürlich. Was hast du auf dem Herzen?"
„Du bist doch Chunin oder?"
„Ja, warum fragst du?"
„Dann hast du auch schon relativ gute Kampferfahrung?"
„Matsuri, komm auf den Punkt."
„Meinst du, dass wir es schaffen können, gegen so einen Gegner anzustinken?"
„Das schaffen wir schon. Ich hab schon viel stärkere Gegner gehabt."
„Wie geht es Kankuro überhaupt?"
„Schlechter, er wurde vergiftet und wir wissen nicht mit was er vergiftet wurde. Ich habe selbst schon seine eigenen Gegengifte ausprobiert, aber nichts schlägt an. Wenn nicht in ein paar Stunden Hilfe da ist, wird er sterben. Das Gift Frist sich durch jeden Muskel seines Körpers. Es ist selbst gegen meine Selbstheilungskraft resistent. Ich weiß in dem Punkt wirklich nicht mehr weiter."
„Hast du mir nicht gesagt dass wir nicht aufgeben dürfen?"
„Manchmal muss man das, wenn man Ärztin ist. Dann bleibt einem nichts anderes mehr übrig."
„Du würdest deinen eigenen Freund sterben lassen?"

Matsuri sah Sinari entsetzt an. Sie konnte nicht glauben, was sie eben hörte. Sinari würde ihren Freund sterben lassen, den Mann, den sie so sehr liebte.

„Mir bleibt nichts anderes übrig, als ihn gehen zu lassen. Wir haben schon alles ausprobiert, aber keine Medizin ist im Stande seinen Zustand zu verbessern. Irgendwann Matsuri, wirst auch du es verstehen und kannst nachvollziehen, was in mir

vorgeht. Bis dahin, musst du noch viel lernen."

Dann hörte Sinari, Temari´s Stimme und sah auf. Als sie erkennen konnte wer noch dabei war, fing sie vor Glück an zu weinen. Auch fing sie an zu lächeln.

„Temari, Sakura, Naruto, Kakashi. Bin ich erleichtert das ihr hier seid."
„Wie geht es Kankuro?"
„Immer schlechter, wir wissen, dass er vergiftet wurde, aber es ist kein einfaches Gift. Ich konnte ihm bis jetzt nicht helfen. Kommt ich bring euch zu ihm, aber bitte verlangt nicht von mir, dass ich dann da bleibe."

Alle nickten ihr zu und folgten ihr dann ins Krankenhaus. Während alle in sein Zimmer stürmten, blieb die Rothaarige davor stehen. Sie konnte nicht mit ansehen, wie er litt und das Gift ihn langsam zerstörte. Verzweifelt lehnte sie sich gegen die Wand und starrte auf die gegenüberliegende Wand. Ihr Herz klopfte so laut und schnell, das sie glaubte einen Herzinfarkt zu bekommen. Sie wusste, wenn Sakura Kankuro auch nicht helfen konnte, hieß das sein Tod und sie wollte ihn doch nicht verlieren. Innerlich betete sie, dass er es schaffen würde, doch zaubern konnte sie leider Gottes auch noch nicht. Nach einer Weile kamen Chiyo, Ebizo, Kakashi und Naruto aus dem Zimmer und setzten sich auf die Stühle. Nur sehr vage bekam sie das Gespräch zwischen den Dorfältesten und Kakashi mit. Um ehrlich zu sein, wollte sie das Gespräch auch nicht mitbekommen. Als Naruto zu Sinari gehen wollte hielt sein ehemaliger Sensei davon ab und ging selber zu ihr rüber. Lässig aber immer noch ein wenig cool lehnte er sich neben ihr auch an die Wand.

„Sinari?"
„Hm?"
„Kankuro, wird wieder."
„Ich hoffe es."
„Nein. Er wird wieder gesund. Sakura ist bei ihm und weiß welches Gift ihn aus den Schuhen gehauen hat. Es wird noch ein paar Stunden dauern bis er außer Lebensgefahr ist, aber er wird es schaffen."

Sinari sah Kakashi überglücklich an. Das einziege was sie von sich geben konnte war ein leises schluchzen, bevor sie weinend in Kakashi´s Armen fiel.

Hallo ihr lieben,
ich will euch ja nicht ärgern, aber ich habe mich dazu entschieden, das ich meine Fanfic in Büchern unterteilen werde.
in diesem Buch wird es noch vier Kapitel geben, danach kommt ein neues Buch. es wird genauso heißen nur wird es einen anderen Untertitel haben.

Ganz liebe grüße eure
Naru

Kapitel 20: Was soll nur werden

Kakashi nahm Sinari in den Arm und versuchte die jüngere zu beruhigen. Immer wieder strich er ihr übern Rücken.

„Ist schon gut Sinari. Beruhige dich doch. Du kannst Kankuro bald wieder in deinen Armen halten und dann werdet ihr das Traumpaar schlecht hin. So schnell wird euch niemand trennen."

Sinari riss sich zusammen und sah ihn entschlossen an.

„Du hast Recht."
„Na siehst du. So gefällst du mir schon viel besser."

Nun hatte sie sich so weit beruhigt, dass sie den Mut aufbrachte auch kurz in den OP zu gehen. Es waren nur noch Temari, die an der Wand saß und Baki bei Kankuro und wachten über ihn. Die Rothaarige wunderte sich, das Sakura nicht mehr da war und sprach Baki an. Dieser sagte ihr, das Sakura jetzt noch schnell ein Gegenmittel zusammenbrauen wollte. Erleichtert atmete sie aus und setzte sich zu Kankuro aufs Bett. Dann nahm sie seine Hand in die ihre und streichelte sanft darüber.

„Bitte wach bald wieder auf, mein Schatz."
„Sinari, lass ihm Zeit. Er stand bis vor kurzem auf der Kippe von Leben zu Tod. Er muss sich erst einmal erholen."

Sinari nickte dem Jonin aus Suna nur zu und wandte sich kurz darauf Temari zu. Sie sah das auch der Blonden ein riesen Stein genommen wurde. Sinari wusste, wenn Kankuro dies hier nicht überlebt hätte, das Temari dann auch ohne Familie da gestanden hätte. Niemand sonst wusste wie es sich anfühlte seine Familie auf einen Schlag zu verlieren, nur Sinari kannte dieses Gefühl und es machte sie Glücklich, zu sehen, das Temari nicht betroffen war. Einen ihrer Brüder hatte sie schon mal wieder und die Rothaarige würde alles daran setzen, um auch das Leben des anderen zu retten und zu der Kunoichi zurück zu bringen. Nur zögerlich stand Sinari vom Bett auf und ging zu der älteren. Bei ihr angekommen kniete sie sich hin und hielt ihr die Hand entgegen.

„Na komm Temari, jetzt wird alles wieder gut. Kankuro ist auf den Weg der Besserung und Gaara finden wir auch noch."

Die Blonde nickte ihr freundschaftlich zu und legte ihre Hand in Sinari´s, die daraufhin sofort aufstand und sie mit sich zog. Nun standen die beiden Frauen etwas abseits und Temari fiel weinend in Sinari's Arme.

„Ich hatte ja schon geahnt dass etwas passiert war, aber das Kankuro vergiftet und Gaara entführt wird, damit hätte ich nie gerechnet. Ich würde es mir nie verzeihen wenn Kankuro sich nicht mehr ganz erholt und Gaara etwas zustößt. Ich hatte doch am Sterbebett unserer Mutter geschworen auf die beiden auf zu passen und jetzt das."

„Temari, es wird alles wieder gut. Ich kann gut nachvollziehen wie du dich fühlst, aber du wirst beide Brüder behalten, das verspreche ich dir hoch und heilig."
„Du hast irgendwie die gleiche Eigenschaft wie Naruto."
„Was meinst du?"
„Du veränderst Menschen. Du hast was an dir, das die Leute sich zum Besseren wenden, genauso wie Naruto auch."
„Das liegt wohl daran, dass wir beide genug durch gemacht haben und trotzdem unseren guten Glauben nicht verloren haben. Wir glauben beide daran, dass es eines Tages Frieden geben kann. Obwohl ich ihn nicht herbeibringen kann, aber ich glaube, dass Naruto es schaffen wird. Er ist stark und ziemlich klug, auch wenn man es nicht auf den ersten Blick erkennt, aber wenn er sich was in den Kopf gesetzt hat, zieht er es auch bis zum Schluss durch. Und dafür bewundere ich ihn. Er ist unsere Zukunft. Er und Gaara auch. Nur die beiden können die Shinobi Welt ändern und sie werden es auch eines Tages schaffen. So ich muss noch mal weg Izumo und Kotetsu warten draußen auf mich. Ich hoffe das du einen Moment alleine klar kommst."
„Geh nur, Sakura kommt ja auch bald wieder."

Sinari lächelte ihr noch mal entschlossen zu. Dann verschwand sie aus dem Krankenhaus. Draußen angekommen, warteten die beiden Männer schon ungeduldig auf ihre Kameradin.

„Da bist du ja! Wie sieht es aus?"
„Kankuro geht es schon besser. Sakura hat es geschafft ihm das Gift zu entziehen. Dafür macht Temari sich jetzt dafür verantwortlich, dass sie nicht im Dorf war, um ihre Brüder zu schützen."
„Du hast ihr doch hoffentlich gesagt dass auch sie nichts daran hätte ändern können."
„Ja, aber nicht ganz so wie du es jetzt gesagt hast. Ich hab es ein wenig hübsch verpackt, damit sie nicht gleich die Hoffnung an Gaara´s Rettung aufgibt. Wenn sie erst mal weiß, dass noch nicht mal ich eine Chance gegen die beiden habe, wird sie Gaara aufgeben. Ich kann ihr doch nicht sagen, das Akatsuki nicht hinter Gaara her ist, sondern hinter seinem Biju. Reicht wenn wir es wissen und ich um Gaara´s Leben bangen muss."

Dann kam auch Kakashi kurz vor die Tür. Und Sinari sah ihn entgeistert an, als dieser sie skeptisch musterte.

„Was ist Kakashi?"
„Nichts Besonderes."
„Aber?"
„Weißt du wer Gaara entführt hat?"

Sinari ging zur Bank und setzte sich darauf. Danach klopfte sie mit der flachen Hand neben sich, was Kakashi sagte, dass auch er sich setzen sollte. Nachdem er sich gesetzt hatte, fing sie an zu erzählen. Sie blieb dabei sehr Sachlich und konkret. Kakashi kam es schon so vor, als hätte er ein Jonin oder Anbu neben sich sitzen und nicht eine junge Frau die erst vor drei Jahren zum Chunin ernannt wurde. Sie selbst hätte jedoch zusammenbrechen können, als sie so erzählte, denn sie konnte nichts für die Brüder tun, als zu zusehen, wie Gaara verschleppt wurde und nun musste sie bangen, das er sterben müsste, nur weil sie auf ihn gehört hatte und ihn alleine ließ.

„Sinari, ich hab hier noch eine Nachricht von Tsunade. Ich sollte sie dir eigentlich erst geben, wenn Gaara in Sicherheit ist, aber vielleicht muntert es dich ein wenig auf."

Sinari nahm die Schriftrolle an sich und öffnete diese. Gespannt las sie die Sätze der Hokage und sah dann Kakashi wieder an.

„Und was teilt sie dir mit?"
„Sie schreibt, dass mein Urlaub verlängert wird wenn ihr wieder abreist. Ab den Tag werde ich erst Urlaub bekommen. Izumo und Kotetsu sollen unbedingt bei mir bleiben und ich soll mich gut erholen."
„Na siehst du."
„Ich weiß jetzt schon dass ich mich nach meinem Urlaub mit Patientenakten Todschlagen kann. Dass ich ein paar Tage Verlängerung bekomme ist nur ein kleiner Trost."
„Sieh es mal so. das hier ist eine Klasse S Mission, das gibt gutes Taschengeld und dann hast du gleich Urlaub und musst nicht sofort mit nach Konoha."
„Du hast Recht ich sollte froh sein, das sie so nachsichtig mit mir ist."

Kakashi nickte ihr zu und stand wieder auf.

„So ich werd mal wieder rein gehen. Und du solltest dich ausruhen."
„Ach was, mir geht es gut."
„Habe ich da gerade ein Widerwort gehört?"
„Ääähhh… nein, schon gut. Ich werde mich ja ausruhen."
„Sehr gut. Ab morgen geht es anders rum."

Sinari tat selbst vor ihrem Team so, als würde sie sich zum Schlafen zurück zu ziehen, doch sie hatte etwas ganz anderes vor. Kurz bevor sie ohnmächtig wurde, hatte sie Sasori ein Kunai zugesteckt. Sie war fest entschlossen Gaara zurück zu holen. Sie legte vor ihren Freunden eine Schauspielreife ab und zog sich dann zurück. In Kankuro´s Zimmer angekommen, ging sie zum Schrank und holte sich ein paar frische Klamotten aus dem Schrank. Dann ging sie unter die Dusche. Nachdem sie fertig war zog sie sich an, schnürte sich ihre Stiefel fest und bewaffnete sich bis unter die Zähne. Zum Schluss ging sie an Kankuro´s Giftschrank und präparierte vorsichtig ihre Senbon, um sie dann in einer Schachtel verschwinden zu lassen. Danach steckte sie sie in eine Innentasche ihres Mantels. Schnell schmiss sie sich den auch noch über. Schnellen Schrittes ging sie auf das Dach des Kazekagenturmes. Dort konzentrierte sie ihre Kraft und führte ihre Fingerzeichen aus. Kurz bevor sie verschwand, sah sie noch das Kakashi auf den Turm zulief und ihr was zurief, aber die Worte hatte sie nicht mehr verstanden. Plötzlich stand Sinari in einem Wald und vor ihr war ein Felsen.

„Verflucht. Wo bin ich denn jetzt gelandet? Ich hab doch alles so gemacht, wie Minato mir beigebracht hat. Was hab ich falsch gemacht?"
„Du hast nichts falsch gemacht."

Schwer schluckend drehte sich die 16 jährige um und starrte Hidan und Kakuzu an.

Oh, das ist jetzt gar nicht gut.

„Hey Leute, wie geht's. ich glaub ich hab mich verlaufen. Ich werd dann mal einfach gehen. Ihr habt mich nicht gesehen und ich hab euch nicht gesehen. Ist das ein guter Deal?"
„Nicht wirklich, du bist hinter Sasori und Deidara her und das heißt, dass wir dich nicht gehen lassen können."
Vergesst es Leute. Ich hau ab.

Schnell formte sie ihre Fingerzeichen und wollte verschwinden, doch Hidan war schneller und verwunderte sie noch schnell bevor sie verschwand. Als sie wieder in Suna auftauchte, sackte sie auf dem Dach zusammen und war dabei zu verbluten. Da Kakashi sah, wo sich die Rothaarige zuletzt aufhielt hatte er dort auf sie gewartet. Und tatsächlich tauchte sie dort wieder auf. Er konnte seinen Augen kaum glauben, als er sie verwundet vor sich liegen sah.

„Sinari, was ist passiert?"

Diese versuchte sich mit Schmerzverzerrtem Gesicht auf zu richten, doch sackte sie sofort wieder in sich zusammen. Kakashi hatte es rechtzeitig mitbekommen und fing die jüngere auf.

„Na komm, ich bring dich ins Krankenhaus."
„Ich hatte Minato´s Jutsu angewendet. Sasori muss es gemerkt haben, denn ich bin nicht bei ihm gelandet."
„Bei wem dann?"
„Mir standen auf einmal Hidan und Kakuzu gegenüber. Das sind auch zwei von Akatsuki."
„Dann wird es doch schwieriger gegen die Gruppe an zu kommen als ich dachte."
„Arrrg!"

Dann fing sie an Blut zu husten und Schmerzlaute von sich zu geben. Kakashi fing an sich wirklich Sorgen zu machen. Dann nahm er sie auf den Arm, doch diese wehrte sich erst, trotz dass sie vor schwäche kaum noch ihre Augen auf halten konnte.

„Jetzt sei nicht so stur. Ich bring dich jetzt zu Sakura. Sie wird dir helfen können."
„Ich kann aber alleine gehen."
„Du kannst deine Augen kaum aufhalten und außerdem hast du Lebensgefährliche Verletzungen. Und jetzt will ich keine Widerworte mehr hören."

Nachdem sie genervt ausgeatmet hatte gab sie nach und ließ sich von Kakashi in die Klinik tragen. Auf dem Weg dorthin, merkte sie, dass sie ziemlich müde wurde und wollte nur ein wenig dösen. Der Kopierninja bekam es zum Glück mit und sprach auf sie ein, dass sie auf keinen Fall einschlafen dürfte. Denn wenn sie das täte, würde es für sie böse enden. Sinari wusste, dass er recht damit hatte, vor allem weil sie drauf und dran war, zu verbluten. Nach zehn Minuten waren die beiden am Hospital angekommen. Kotetsu und Izumo kamen ihnen gerade entgegen. Beide waren zu tiefst entsetzt, als sie sahen, dass Sinari so stark blutete, das die rote Flüssigkeit eine Spur hinterließ. Beide Chunin zögerten keine Sekunde und hielten die große Tür auf, damit Kakashi sie reintragen konnte. Als er in einem OP ankam und sie auf ein Bett abgelegt hatte, sah er, dass ihr schon sämtliche Farbe aus dem Gesicht gewichen war.

Sinari sah ihn nur noch mit glasigen Augen an. Er hatte inzwischen das Gefühl, als würde sie durch ihn hindurch sehen.

„Kotetsu, sieh zu, das du Sakura findest und sie her bringst. Sinari hängt am seidenen Faden."

Dies ließ sich der Schwarzhaarige sich nicht zweimal sagen und lief los. Izumo blieb bei den beiden. Er hatte sich neben seine beste Freundin gesetzt und sprach sie immer wieder an, um sicher zu gehen, dass sie noch bei Bewusstsein war.

„Kakashi, wie ist das überhaupt passiert?"
„Sie hat das Raum- Zeit-Nin-Jutsu angewendet und ist an die falsche Person geraten. Deswegen sieht sie so aus."
„Was heißt hier an den falschen?"
„Sie wurde reingelegt und ist an einen noch gefährlicheren von Akatsuki geraten."
„So wie sie inzwischen aussieht, wird es schwierig werden, sie wieder auf zu päppeln."
„Na wollen wir mal hoffen, dass Sakura das wieder hinbekommt."

Diese kam auch schon in den Raum gestürmt und erschrak sofort. Sakura konnte nicht glauben was sie sah, denn Sinari hatte doch eigentlich Selbstheilungskräfte. Diese hatten sich aber nicht aktiviert, nur wusste die Ärztin nicht warum. Sakura kam zuerst nicht auf die Idee, dass es daran liegen könnte, das Sinari zu viel Blut verloren hatte. Das war der einziege Nachteil ihrer Kraft, die sie von ihrem Großvater geerbt hatte. Sakura's Glück war, dass sie wusste, welche Blutgruppe ihre Patientin hatte.

„Ich brauche Blut, damit ich sie überhaupt retten kann."
„Weißt du ihre Blutgruppe?"
„Sie hat B!"

Izumo stand den Tränen nahe, er wollte Sinari auf garkeinen Fall verlieren. Kakashi sah, das Izumo mehr empfand als nur Freundschaft. Er sah den jüngeren skeptisch an. Sakura drehte sich inzwischen zu Kotetsu um.

„Hol mir bitte Naruto, er hat auch Sinari´s Blutgruppe. Ich kann seine Hilfe gut gebrauchen."
„Bin schon weg."

Während Sakura sich um Sinari´s Verletzungen kümmerte, lief Kotetsu so schnell er konnte zu Naruto. Bei ihm angekommen, sah er, das Kankuro auch wieder wach war.

„Naruto, kannst du mal bitte mitkommen?"
„Was ist denn?"
„Komm einfach mit, ich muss mit dir sprechen."
„Du kannst es mir auch hier sagen."
„KOMM JETZT MIT, SONST VERGESS ICH MICH!"

Schnell tat der Blonde das, was von ihm verlangt wurde. Vor Kankuro´s Krankenzimmer blieb er jedoch wieder stehen.

„Was ist denn jetzt so dringend?“
„Sakura braucht dich bei Sinari. Sie ist schwer verwundet. Wenn du Sinari, nicht etwas von deinem Blut gibst, wird sie sterben. Ich konnte das ja wohl schlecht in der Gegenwart von Kankuro sagen. Der wäre gleich aufgesprungen und wäre notfalls auch zu ihr gekrochen. Jetzt steh da nicht so rum und komm endlich mit.“

Nun verstand Naruto gar nichts mehr. Panik ergriffen rannte er hinter Kotetsu her. Im Zimmer der Rothaarigen angekommen, hastete er zum Bett.

„Sakura, wie ist das mit Sinari nur passiert?“
„Ich weiß es nicht. ist jetzt auch nicht wichtig. Leg dich bitte auf das Bett hinter dir. Kotetsu, dich kann ich auch gebrauchen. Soweit ich weiß, hast du auch B als Blutgruppe.“
„Ja.“
„Sehr gut, leg du dich auch hin. Ich kann hier nicht genug Blut haben. Wenn Sinari ihr Bluthaushalt wieder ausgeglichen ist, werden sich ihre Selbstheilungskräfte aktivieren.“

Ohne auf weitere Erklärungen von Sakura zu warten, legten die beiden sich hin und machten ihre Arme frei. Sakura zögerte keinen Augenblick mehr, nachdem sie Kakashi und Izumo vor die Tür geschickt hatte und fing an zu operieren. Kakashi und Izumo setzten sich auf die Stühle vor dem OP und warteten ungeduldig. Der ältere sah, dass der jünger sehr nervös war und versuchte ihn zu beruhigen, was nur sehr bedingt klappte. Izumo hatte zu große Angst, das Sinari das nicht überleben würde und an den Verletzungen erliegen würde. Aus dem Grund liefen ihm nun doch die Tränen. Er wollte sie einfach nicht verlieren.

„Izumo, sei mal ehrlich, du magst sie, oder?“

Irgendwie fühlte er sich nun doch ertappt und es legte sich ein leichter rot Schimmer auf sein Gesicht.

„Hab ich es doch gewusst. Du weißt aber schon, das du sie nie haben kannst?“
„Ich weiß, deswegen habe ich damals doch dieses verfluchte Seil losgelassen. Ich wollte ihr und Kankuro nicht im Weg stehen.“
„Darum geht es doch gar nicht. ihr seid 12 Jahre auseinander und außerdem ist sie Minderjährig. Du machst dich damit strafbar, wenn du dich an sie ran machst.“
„Das weiß ich, was meinst du, warum ich mich so gut wie möglich von ihr fern zu halten versuche? Ich will nicht, dass sie wegen mir noch ärger bekommt. Sie hat es verdient Glücklich zu sein und das werde ich ihr bestimmt nicht vermiesen.“
„Dann ist ja gut.“

Traurig senkte Izumo seinen Kopf und sah auf den Boden. Ja er wusste, dass er der jungen Chunin nicht zu nahe treten durfte und ihr seine liebe gestehen durfte. Kakashi wusste, das Izumo an der liebe zu Sinari zerbrechen könnte, auch wenn er hoffte, dass es nicht so weit kommen würde. Er selbst hatte sich damals in seine Teamkameradin Rin verliebt und hatte es nie gesagt. Als sie gestorben war bereute er es zu tiefst, dass er es nie getan hatte. Bei Izumo, war es zwar etwas anderes, da Sinari Minderjährig war, aber das Gefühl, was die beiden Männer hatten, war dasselbe. Beide

Männer fühlten sich verletzt und von der Liebe betrogen. Nach zwei Stunden kam Sakura aus dem OP und atmete einmal tief durch. Kakashi sah, dass ihr eine riesige Last genommen wurde.

„Wie sieht es aus?“
„Sinari wird wieder gesund. Ihre Selbstheilungskraft hat sich aktiviert. Kotetsu und Naruto schlafen, die beiden sind kaputt. Ihr beide solltet euch auch hinlegen. Morgen wird es noch anstrengend genug. Ich werde mich jetzt auch erst mal hinlegen.“
„Na gut. Dann sehen wir uns morgen früh. Ich würde vorschlagen das wir uns hier treffen.“
„Machen wir. Kakashi, was meinst du, können wir Gaara noch retten?“
„Wir werden es sehen.“

Plötzlich ging die Tür zum Zimmer auf und Naruto stand im Türrahmen. Entsetzt und zu gleich wütend stand er einfach nur da. Kakashi wusste, das sein Schützling gleich völlig außer sich sein würde, aber solange seine Nin-Ken nicht zurück waren, konnten sie alle nur die Zeit abwarten und hoffen das Gaara durchhalten würde.

„Wir haben keine Zeit uns aus zu ruhen, wir müssen Gaara zurückholen. Wir können uns später auch noch ausruhen.“
„Gute Idee Spinner. Aber hast du eine Idee wo du suchen sollst?“

Naruto zuckte zusammen, denn er wusste nicht, wo er mit der Suche anfangen sollte.

„Hab ich es mir doch gedacht, dass du keine Ahnung hast. Los komm wir ruhen noch ein paar Stunden aus.“

Naruto nickte Kakashi zu und folgte ihm, ohne weiter zu protestieren. Als Sakura sich umdrehte, war Izumo auch schon verschwunden. Sie wunderte sich zwar erst, doch dann hörte sie, dass er sich bei seinem Team befand. Zufrieden mit sich selber, sah sie noch einmal bei Kankuro vorbei. Dieser schrak auf und sah sie flehend an.

„Wo ist Sinari? Ich möchte sie sehen.“
„Das geht jetzt nicht. leg dich hin und ruh dich aus.“
„Sakura, du verheimlichst doch was vor mir.“
„Wie kommst du denn da drauf? Ich möchte nur nicht, das ihr die halbe Nacht auf seid und ihr morgen eure Augen nicht auf bekommt. Schlaf jetzt, du brauchst deine Ruhe.“
„Sei ehrlich, der Notfall zu dem du gerufen wurdest, das war Sinari, richtig?“
„Ach was!“
„Bitte lüg mich nicht an. Wie geht es ihr? Ich kann mir gut vorstellen, das auch sie versucht hat Gaara alleine zurück zu holen und dabei wurde sie verletzt.“

Sakura senkte ihren Blick, was Kankuro bestätigte, dass er Recht hatte.

„Inzwischen geht es ihr wieder etwas besser. Ihre Selbstheilungskräfte haben sich inzwischen aktiviert, jetzt kann es sich nur noch um Stunden handeln bis sie zu sich kommt. Du brauchst dir um sie keine Sorgen machen. So wie ich Sinari kenne, wird sie schneller auf den Beinen sein als du.“
„Jetzt bin ich beruhigter. Ich dachte schon, dass ich sie verloren hätte.“

Schnell drehte Sakura sich um. Sie wollte einfach nicht, dass er sah wie nah er mit seiner Vermutung doch lag.

„Willst du mir schon wieder was verheimlichen?“

Schreckhaft drehte sie sich wieder zu Kankuro. Dieser hatte sich wieder hingelegt und sah die Decke an.

„Also doch… Na ja, dann kann ich von Glück sagen, dass du bei ihr warst, als sie dich gebraucht hat.“
„Kankuro, ruh dich jetzt aus. Es ist nicht mehr wichtig, wie nah ihr dem Tod wart. Wichtig ist jetzt nur, dass ihr beide es geschafft habt und wieder auf dem Weg der Besserung seid. Alles andere ist Nebensache. Morgen werden Kakashi, Naruto und ich, Gaara befreien und dann wird alles wieder gut.“

Dann verschwand Sakura und ruhte sich auch noch aus. Am nächsten Morgen wachten alle sehr früh auf. Kankuro wollte sich schon fertig machen, er wollte unbedingt dabei sein, wenn Gaara gefunden wurde. Auch Sinari wollte sich auf richten, doch als sie merkte das sie nichts an hatte, ließ sie es gleich bleiben. Solange ihre Freunde im Raum waren würde sie einen Teufel tun und sich mit nacktem Oberkörper präsentieren. Schnell zog sie ihre Decke bis zum Hals hoch und mummelte sich darin ein. Jetzt musste sie wohl oder übel solange warten bis die beiden Männer wach waren und sie dann raus schmeißen konnte. Erst dann konnte sie sich ungestört anziehen und sich aus dem Staub machen. Sie gab sich an allem die Schuld. Aus dem Grund wollte sie auch dafür sorgen, das Gaara unversehrt zurückkehrte. Nachdem beide Männer wach waren schmiss sie sie kurzer Hand raus und zog sich an, da sie wusste, dass diese vor der Tür auf sie warteten, nahm sie dem Ausgang durchs Fenster und verschwand in Richtung Schlucht. Dort traf sie jedoch auf das Team Kakashi.

„Sinari, du solltest dich noch ausruhen.“
„Kakashi, seit wann bist du mein Baby Sitter?“
„Das hat damit nichts zu tun. Gestern hast du noch am seidenen Faden gehangen und heute stürzt du dich in ein neues Unglück. Du wirst hierbleiben. Und wenn du nicht hören willst, werde ich mit Gewalt dafür Sorgen das du hier bleibst.“
„Ich werde nicht hier bleiben und Däumchen drehen. Ich kann nicht einfach nur rum sitzen, nicht nachdem ich so versagt habe.“
„Jetzt sag nicht, das du dir die Schuld an Gaara´s verschwinden gibst?“
„Es ist aber so. wenn ich mich nicht hätte ablenken lassen, dann hätte ich wenigstens schon mal Sasori ausgeschaltet. Deidara wäre dann ein Kinderspiel gewesen.“

Kakashi blieb die Luft weg, er konnte nicht fassen, dass sie sich die Schuld an dem Drama gab. Aber er blieb hart und verweigerte ihr die Teilnahme an dieser Mission.

„Du bist hier besser aufgehoben. Du hast schon Erfahrungen als Kage und kannst Suna besser schützen als sonst irgendjemand. Bitte sei vernünftig und tu was ich dir sage. Naruto, Sakura und ich werden ihn schon zurückholen.“
„Also gut. Aber wenn ihr Schwierigkeiten habt, dann lasst es mich wissen, ich schicke

dir dann Verstärkung.“
„Das wird nicht nötig sein. Gai kommt auch noch mit einem Team.“
„Na gut. Aber das Angebot bleib stehen.“

Nach einer Zeit kam auch Temari und wollte mit. Sie wollte ihren kleinen Bruder nicht alleine lassen. Doch Baki hielt sie davon ab und verdonnerte sie dazu das Dorf zu schützen. Stattdessen ging Großmutter Chiyo mit. Temari und Sinari standen noch eine ganze Weile vor der Schlucht und sahen dem Team hinterher.

„Hoffentlich übernehmen die vier sich nicht. Chiyo ist nicht mehr die jüngste.“
„Sinari, mach dir nicht ins Hemd. Wenn was sein sollte, werden sie schon klug genug sein und Hilfe anfordern.“
„Bei Kakashi bin ich mir da nicht so sicher. Er lässt sich nur sehr selten was sagen.“
„Genau wie du.“

Jetzt war Sinari peinlich berührt und das sah man auch, denn es legte sich ein Rotschimmer auf ihre Wangen. Mit einem unguten Gefühl im Magen, gingen die beiden jungen Frauen wieder ins Dorf. Sinari stellte einen Notfallplan auf und einen Schutzplan. Dann ging sie zum Dorfrat und legte diese vor. Der Rat nahm sich den Plänen sofort an und hielten sich nur zu gerne daran. Sie wussten, das Sinari eine hervorragende Taktikerin war und das sie Erfahrungen als Kage hatte. Sinari hatte auch klar gemacht, wenn der Rat das Dorf schützen wollte, sollte er sich an den Plänen halten und keine Alleingänge machen. Die Männer waren dankbar, dass sie so eine starke junge Frau an ihrer Seite zu haben. Am Tag darauf, kam Sinari da hinter, das Temari und Kankuro etwas planten und wollte wissen was es war. Erst wollten die beiden ihr nichts erzählen, doch die Rothaarige machte deutlich, dass sie es dem Rat sonst wissen lassen würde.
„Also gut, aber nur wenn du den Rat raus lässt.“
„Einverstanden Temari. Also was habt ihr vor?“
„Wir haben schon für die Sicherheit Suna´s gesorgt. Wir beide werden mit ein paar Teams losziehen und Gaara suchen. Wir können unseren Bruder nicht alleine lassen. Wir müssen einfach was tun.“
„Wartet mal. Ihr wollt ohne des Wissens eines anderen losgehen?“
„Was sollen wir denn machen?“
„Temari, ich kann euch ja verstehen, aber wenn ihr auf eigene Faust was macht, kann das schnell nach hinten los gehen. Ihr werdet noch Ärger bekommen.“
„Das nehmen wir in Kauf.“
„Schluss, wenn ihr euch nicht gleich wieder ins Dorf begebt, werde ich anders. Mit der Aktion hintergeht ihr mich auch, was meint ihr, was los ist, wenn der Rat da hinter kommt. Darauf werde ich mich nicht einlassen.“
„Bitte vertrau uns.“
„Ich vertraue euch ja. Aber was ist, wenn wir angegriffen werden. Ihr beide seid die besten Shinobi die ich zur Verfügung habe. Und ich wette, dass schon der eine oder andere weiß, das Gaara nicht mehr da ist. Ich kann Suna nicht alleine schützen.“
„Sinari lass gut sein. Wenn was ist werde ich alles auf meine Kappe nehmen.“

Erschrocken drehte sie sich um und sah das Baki direkt hinter ihr stand. Erst sah sie ihn wütend an, doch dann erinnerte sie sich an ihre eigene Kindheit und hätte sich damals auch gewünscht, dass jemand ihr geholfen hätte.

„Na gut. Haut ab bevor ich es mir anders überlege."
„Du bist ein Schatz. Ich weiß schon warum ich dich liebe."
„Kankuro, bitte tu mir einen Gefallen und gewöhn dich nicht daran."
„Warum nicht?"
„Weil ich nicht immer so nachsichtig sein werde. Schon gar nicht wenn du unter meiner Befehlskraft stehst."

Kankuro sah seine Freundin liebevoll an und drückte ihr einen langen Kuss auf den Mund. Sie selbst konnte ihrem Schwarm nie lange böse sein. Sie liebte ihn einfach zu sehr und wollte ihn, wegen eines Streites nicht verlieren. Sie machte ihm aber auch noch klar, dass sie eine Bedingung hatte. Sie wollte unbedingt da weiter machen, wo die beiden gezwungener Maßen aufhören mussten. Kankuro war es sehr recht, denn er wollte seine Freundin schon lange glücklich machen. Nun würde es so weit sein. Er konnte sich ein breites Grinsen nicht verkneifen und Temari wurde neugierig, worauf hin Kankuro ein wenig giftiger wurde. Nun war es Sinari die laut loslachte. Sie fand das alles sehr amüsierend. Zwar würde sie Temari nichts sagen, aber ihre Blicke würden sie früher oder später sowieso verraten. Von da her musste sie gar nichts sagen, sie verriet sich auch so und das passte ihr jetzt schon nicht. Bevor sie sich verplappern würde, schickte sie die Geschwister los, um ihren Bruder zurück zu holen. Als sie mit Baki ins Dorf zurückging, durchfuhr sie ein Gefühl, was sich anfühlte, wie ein Messer im Herzen. Sinari wusste, dass es Gaara erwischt haben musste. Nur so konnte sie sich das Gefühl erklären. Auch Baki blieb es nicht verborgen, das sich die Rothaarige anders verhielt.

„Sinari, was ist passiert?"
„Ich… ich weiß nicht. Ich… ich glaube, dass es Gaara doch erwischt hat. Ich schätze, das er Tod ist."
„Bist du dir Sicher?"
„Ich spüre kein Chakra mehr, selbst das Chakra vom Shukaku ist nicht mehr zu spüren. Ich bin mir ziemlich sicher."
„Das sind keine guten Nachrichten."
„Mach dir keine Sorgen. Ich werde mir schon noch was einfallen lassen und ihn zurückholen."
„Ich hoffe, dass du Recht hast. Und du es schaffen kannst."
„Baki, ich habe bis jetzt immer meine Versprechen wahr gemacht. Ich habe sie noch nie gebrochen. Und habe nicht vor, jetzt damit anzufangen."

Kaum waren die beiden wieder im Dorf, kam ihnen eine Anbueinheit entgegen. Sinari stockte der Atem, als sie mitbekam, was die Gruppe vorhatte.

„Sinari, bitte leiste keinen Wiederstand. Du wirst mit sofortiger Wirkung fest genommen."
„Was wird mir vorgeworfen?"
„Der Rat ist da hinter gekommen, das du was mit dem Verschwinden des Kazekagen zu tun hast. Und das du die Sabakuno Geschwister los ziehen lassen hast um ihren Bruder zu finden. Hiermit wirst du als Abtrünnig bezeichnet und du wirst in den nächsten Tagen deinem Ende entgegen sehen."
„Das ist doch ein schlechter Scherz. Wer hat das gesagt?"

„Es ist eine Entscheidung des Rates. Bitte komm mit und sei friedlich."

Mit Tränen in den Augen sah sie zu Baki und flehte ihn stumm an, dieses Missverständnis zu klären. Sie hätte Gaara nie etwas anhaben können, schon gar nicht weil sie mit seinem Bruder zusammen war und ihn nicht traurig machen wollte. Auch Baki verstand die Welt nicht mehr.

„Mach dir keine Sorgen ich tu alles in meiner Macht stehende, um dich da wieder raus zu holen."
„Danke Baki. Das werde ich dir nie vergessen."

Dann wurde sie abgeführt und wurde ins Gefängnis von Suna gesteckt. Sie konnte einfach nicht glauben was ihr geschehen war. Sie als Naturkatastrophe wurde festgenommen und weggesperrt. Sie wusste, wenn Baki es nicht schaffen würde sie hier wieder raus zu holen, war sie so gut wie Tod. Schließlich galt sie als Abtrünnig und die Nuk –Nin wurden immer hingerichtet. Nun konnte sie Gaara nicht mehr helfen und sie würde schneller bei ihm sein als ihr lieb war.

Kapitel 21: zwichen Angst und Freude

Am morgen darauf wachte sie schon sehr früh auf. Sinari wunderte es gar nicht, das ihre Freunde nicht zu ihr durften. Wenn jemand zum Tode verurteilt war, durfte er keinen Besuch mehr empfangen. Innerlich hatte sie schon mit ihrem Leben abgeschlossen und mit sich selber Frieden geschlossen. Traurig ging sie zu den Gitterstäben des Fensters und sah sich den blauen Suna Himmel an. Ihr ganzes Leben zischte ihr an den Augen vorbei. Nie wieder würde sie ihre Freunde in den Arm nehmen können und nie wieder könnte sie gemütliche Abende mit Asuma verbringen, der ihr sehr ans Herz gewachsen war und ihn schon als Vater ansah, obwohl er es nicht war. Leise bahnten sich ihre Tränen ihren Weg über die Wangen und tropften ihr schließlich vom Kinn. Auch dankte sie Minato, Hashirama und Tobirama dafür, dass die drei immer bei ihr waren und ihr Tipps gaben. Schließlich wurde die Tür zu ihrer Zelle auf geschlossen. Wieder standen Anbu bei ihr und lagen ihr Handschellen an.

„Bitte komm mit uns."
„Habt ihr solche Angst vor mir, das ihr mich fesseln müsst? Ich werde schon mit euch kommen."
„Befehl des Rates. Schließlich hast du nichts mehr zu verlieren."
„Ihr wisst gar nicht wie viel ich verliere. Ich verliere alles, meine Liebe, meine Freunde, meine Kammeraden und Meine Familie. Ich werde schon nicht fliehen. Ein Leben auf der Flucht und immer Angst zu haben von meinen Freunden getötet zu werden, das ist keines. Also sterbe ich lieber sofort."
„Komm jetzt."

Langsam wurde sie den Gang entlang geführt. Draußen angekommen sah sie einen großen Holz und Strohhaufen. Sie wusste, dass es ein Scheiterhaufen sein sollte und sie verbrannt werden würde. Der einziege, der sie jetzt noch retten könnte war Gaara und der war Tod. Weinend ließ sie sich auf den Haufen führen und sich anbinden. Danach sah sie auf die Bewohner Sunagakure´s nieder und empfand nur Mitleid. Mitleid mit den Menschen, die sie eigentlich schützen wollte und die sie jetzt hintergangen hatten. Sie wusste nicht, das Gaara schon wieder im Dorf war und in seinem Büro saß. Niemand hatte dem Kazekagen etwas gesagt. Alles lief hinter seinem Rücken ab. Als das Feuer unter ihr angezündet wurde, bekam sie doch ein wenig Panik und flehte innerlich ein Wunder herbei.

„GAAAAAARAAA!"

Weinend sah sie in den Himmel. Nie wieder würde sie mit ihren Leuten Abenteuer bestehen können und mit ihnen lachen können. Gaara hörte den schrei und rannte vors Dorf. Als er sah wer da verbrannt werden sollte, riss es ihn fast aus den Schuhen. Inzwischen hustete Sinari schon erbärmlich, weil sie keine Luft mehr bekam. Wenn nicht in den nächsten Sekunden etwas passieren würde, dann würde sie eine Rauchvergiftung bekommen und würde ihr Bewusstsein verlieren und den Tod durchs Feuer nicht mehr mitbekommen. Gaara lief zu ihr auf den Scheiterhaufen und ließ Sand auf die Flammen nieder. Kurz darauf hörte es auch schon auf zu brennen. Vorsichtig sah sie auf und konnte nur vage erkennen, dass es Gaara´s umrisse waren.

„Gaara, es tut mir leid. Ich… ich konnte dich nicht… schützen. Bitte verzeih mir."

Dann verlor sie doch ihr Bewusstsein. Gaara hatte keinerlei Schwierigkeiten sie vom Pfahl zu befreien und nahm sie auf den Arm. Daraufhin drehte er sich zu seinen Untertanen um und sah sie verständnislos an. Er musste mit sich selber Kämpfen, damit er nicht aus der Haut fuhr.

„Wer hat das veranlasst?"

So still wie es auf einmal war, so ruhig war es noch nie. Man konnte regelrecht hören, wie Sandkörner vom Wind weiter getragen wurden.

„Gut. Ihr wollt nichts sagen? Ich werde es rausfinden und dann wird es richtig ärger geben. Sinari hat sich auch den Arsch aufgerissen. Sie hat euer aller Sicherheit geplant, während ich nicht hier war und ihr wagt es ihr in den Rücken zu fallen. Damit habt ihr mich, euren Kazekagen auch hintergangen."

Außer sich vor Wut, ging er mit der Rothaarigen wieder ins Dorf und brachte sie ins Krankenhaus. Dort wurde sie schnell entgiftet. Den Rest erledigte ihre Selbstheilungskraft und war aus dem Grund nach wenigen Stunden schon wieder auf den Beinen. Sinari richtete sich im Bett auf und sah Gaara an. Im ersten Moment dachte sie, dass es nur sein Geist war, doch diese Vermutung bestätigte sich nicht, denn sie spürte sein Chakra sehr deutlich.

„Gaara… aber wie ist das möglich? Ich habe deutlich gespürt, das du nicht mehr unter uns bist."
„Das habe ich Großmutter Chiyo zu verdanken. Sie hat ihr Leben geopfert, um mir meins zurück zu geben."
„Ich bin sprachlos…"

Sinari stand die Erleichterung im Gesicht geschrieben. Auch Gaara sah, das Sinari erleichtert war und grinste sie daraufhin an. Sinari hatte ihn noch nie so gesehen. Als wäre ihm eine Last genommen worden. Zu dem Zeitpunkt wusste sie nicht dass er seinen Biju nicht mehr hatte und nun aus eigener Kraft seine Kämpfe bestehen musste.

„Wie geht es dir, Sinari?"
„Ganz gut. Du musst dir keine Sorgen machen."

Dann sah sie jedoch auf ihre Hände, die sich in die Decke vergraben hatten. Auch dies blieb dem Kazekagen nicht verborgen. Sinari machte sich Sorgen, das der Vorfall den Frieden zwischen Konoha und Suna stören könnte und sie Kankuro nicht mehr sehen durfte.

„Warum auf einmal so ernst?"
„Ich hab Angst. Angst davor, das Konoha und Suna sich wieder verfeinden und das nur wegen meiner Schusseligkeit."
„Das wird nicht passieren. Ich werde mich persönlich dafür einsetzen."

„Um dich geht es hierbei nicht. ich weiß nicht wie Tsunade auf den Vorfall reagiert. Ich habe Angst, dass sie euch den Krieg erklärt, nur weil sie mich schützen will. Das will ich einfach nicht. ich könnte Kankuro nie wieder sehen."

Dann durchfuhr es sie wie ein Blitz.

„Weiß Kankuro schon bescheid?"
„Ich hab ihm noch nichts gesagt. Ich hatte mit dir genug zu tun."
„Kann das vielleicht unter uns bleiben? Ich möchte ihm keinen Schrecken einjagen. Nicht nachdem er so viel durch machen musste."
„Schon klar. Ich sag ihm nichts."
„Danke Gaara."

Nachdem Sinari sich ganz aufgerappelt hatte, ging sie mit Gaara zum Kazekageturm. Dort gingen die beiden in sein Büro und trauten ihren Augen kaum. Der Dorfrat hatte sich verärgert in dem Raum eingefunden.

„Gut dass ihr alle hier seid. Ich möchte wissen wer Sinari ein Haar krümmen wollte."
„Das waren wir. Sie hat Suna hintergangen und hat mit Akatsuki gemeinsame Sache gemacht. Nur deswegen haben wir sie verurteilt."
„Ich glaub mich tritt ein Pferd. Ihr seid doch total bescheuert. Das hätte sie nie getan und das wisst ihr auch. Ihr kommt ihr nicht mehr in die Nähe. Sollte es doch der Fall sein, werdet ihr mich kennen lernen."
„Das brauchen wir nicht. wir haben Kankuro und Temari davon unterrichten lassen. Die beiden müssten eigentlich auch gleich hier sein."
„Betet, dass die beiden nicht kommen, denn sonst, ging es euch die längste Zeit gut. Und ich werde es nicht sein, der euch das Leben zur Hölle macht. Nein, das wird dann mein Bruder erledigen, denn ihr habt euch mit seiner Freundin angelegt und ich glaube kaum, dass er das auf sich sitzen lassen wird."

In den Moment ging die Tür auf und ein Wutschnaubender Kankuro stand im Raum. Temari war direkt hinter ihm und versuchte ihn zu beruhigen, was überhaupt nicht gelang. Der Marionettenspieler konnte sich einfach nicht mehr kontrollieren. Wenn es um seine Prinzessin ging, könnte er zum Tier werden. Der einziege, der ihm jetzt noch Einheit gebieten konnte war Gaara, denn der hatte seinen Bruder in seinem Sand gefangen und bewegungsfähig gemacht. Sinari war sehr besorgt, denn sie glaubte im ersten Moment, das Gaara ihn umbringen würde. Schnell ging sie auf Gaara zu und legte ihr Hand auf Gaara´s Schulter.

„Gaara, bitte lass ihn los."
„Sinari, ich werde ihn erst wieder los lassen, wenn er sich beruhigt hat."
„Du willst ihn gar nicht…"
„Nein, wo denkst du hin?"
„Bin ich erleichtert."

Sinari fiel ein riesen Stein vom Herzen, denn sie hatte angenommen, das Gaara wieder in sein altes Muster fallen würde und der Horror mit dem Rothaarigen von vorne beginnen würde. Entschlossen drehte sie sich zum Rat um und sah sie alle giftig an. Auch Gaara trat ein paar Schritte vor und stand nun mit Sinari auf einer Höhe. Sinari

war inzwischen gewachsen und war nun größer als Gaara. Zwar war sie nicht ganz so groß wie ihre Teamkammeraden, aber sie hatte schon mal Gaara überholt. Ihr Herz klopfte so schnell, das sie glaubte, es würde jeden Moment einfach platzen.

„Also, ich denke, dass ihr wisst, was ihr Kankuro und Sinari angetan habt. Ich finde, dass es Zeit ist, sich zu entschuldigen. Wie gesagt, Sinari würde nie gemeinsame Sache mit Akatsuki machen. Schon aus dem einen Grund, weil sie selber von ihnen gejagt wird."
Sinari hätte nie damit gerechnet, das Gaara über sie so gut Bescheid wusste. Natürlich hatte er Recht, sie würde nie gemeinsame Sache mit dem Feind machen und ihre Freunde angreifen, das wusste sie so sicher, wie das Amen in der Kirche. Froh darüber, das Gaara sie schützte, sah sie ihn erleichtert an.

„Ich kann meinen Bruder auch wieder frei lassen, dann wird er euch Manieren beibringen. Aber dann werde ich vor die Tür gehen und warte dann dort auf ihn. Ihr jedoch werdet im Krankenhaus landen."
„Nein schon gut. Es tut uns Leid, wir werden Sinari nicht mehr zu nahe treten. Ich verspreche es im Namen aller Mitglieder des Rates."

Das war doch genau das, was Gaara und die anderen hören wollten. Zufrieden mit sich selber, ließ er seinen Sand wieder in der Kürbisflasche verschwinden und ließ somit seinen älteren Bruder wieder frei. Dieser ging ohne zu zögern zu seiner Freundin und nahm sie in den Arm.

„Na komm kleines, wir gehen."

Sinari nickte ihrem Freund nur zu, doch dann fiel ihr auf, dass sie ihr Team schon länger nicht mehr gesehen hatte und fragte sich wo die beiden waren. Doch als sie in der Aula war, sah sie die beiden und war erleichtert, dass es den beiden gut ging. Erleichtert lief sie auf die beiden zu und fiel ihnen um den Hals.

„Ihr wisst gar nicht, wie froh ich bin euch zu sehen."
„Ist ja gut, aber bitte lass uns los. Du bringst uns noch um."

Schnell ließ sie Kotetsu und Izumo wieder los. Die beiden wussten was Sinari alles durchmachen musste und auch sie waren erleichtert, dass es ihr gut ging.

„So, was haltet ihr davon, wenn wir uns so richtig entspannen und unseren Urlaub genießen. Sonst ist er schneller vorbei, als wir gucken können."
„Du hast Recht."

Daraufhin verschwanden die beiden jungen Männer. Sinari staunte nicht schlecht, als sie sah, wie schnell die beiden sich aus dem Staub machen konnten. Kankuro konnte sich sein Lachen nicht mehr unterdrücken und das verwirrte sie nun noch mehr.

„Kann mir mal bitte einer sagen, was ihr Männer alle habt?"
„Ach nichts, süße. Ich bin froh, dass wir beide alleine sind."
„Ich auch. Soll ich dir mal was sagen?"
„Was denn?"

„Ich könnte ganz dringend eine Dusche gebrauchen."
„Dann geh doch."
„Hm… und wer schrubbt mir den Rücken?"

Erst jetzt verstand er, was sie von ihm wollte und folgte ihr ohne weiter nach zu denken. In seinem Zimmer angekommen zog Sinari sich, bis auf die Unterwäsche aus und ging langsam wieder Richtung Tür.

„Kommst du?"
„Bin direkt hinter dir."

Dann verschwanden die beiden im Badezimmer. Temari staunte nicht schlecht, als sie zu ihrem Zimmer gehen wollte und die beiden Turteltauben ihr den Weg kreuzten. Kurzer Hand beschloss sie noch Mal zu Gaara zu gehen und ihn davon zu Unterrichten.

„Gaara. Ich glaub wir haben ein Problem."
„Temari, was hast du denn?"
„Ähm… na ja. Wenn wir nicht aufpassen und Kankuro ein wenig in seine Schranken weisen. Werden wir schneller Onkel und Tante als uns lieb ist."
„Ach was. Die beiden wissen bestimmt was sie da machen."
„Gaara."
„Raus jetzt, ich muss arbeiten."
„bin ja schon weg. Man hast du wieder eine Laune."

Dann verschwand die Blonde wieder. Gaara fragte sich inzwischen, was seine Schwester für Probleme hatte. Sollten die beiden doch machen was sie wollten und glücklich werden. Wenn sie der Meinung waren Eltern werden zu müssen, dann mussten die beiden es eben tun. Aber sein Bruder brauchte dann nicht von ihm verlangen, ihn als Babysitter ein zu setzen. Nachdem der Rothaarige seine Arbeit erledigt hatte, ging er in die Küche, um was zu trinken. Dabei bemerkte er, das Temari inzwischen beim Kochen war.

„Ist das schon wieder so spät?"
„Ja. Du kannst mir einen Gefallen tun und unseren Bruder schon mal her holen. Das Essen ist gleich fertig."
„Wenn es denn sein muss?"
„Es muss sein. Du lässt mir nur das Essen anbrennen. Ach und dann kannst du auch gleich Izumo und Kotetsu zum Essen holen, wenn du dann schon mal oben bist."

Mit einem knurren drehte er sich um und ging in den ersten Stock, wo sich die Schlafzimmer befanden. Erst sagte er seinem Bruder und Sinari Bescheid. Dann ging er zu den anderen beiden und fragte vorsichtig an, ob sie auch was essen wollten. Alle fünf machten sich in die Küche auf und setzten sich an den, inzwischen gedeckten Tisch. Während des Stärkens war kein Wort zu hören. Sinari wunderte sich, dass es so still war. Doch sie wollte die Stille auch nicht brechen und hielt lieber den Mund. Sie wusste, das Temari sie und Kankuro halbnackt auf dem Flur gesehen hatte und dachte schon, das sich die Blonde dachte, dass sie und Kankuro Sex gehabt haben, obwohl es nicht stimmte. Die beiden waren lediglich zusammen duschen und danach war sie todmüde ins Bett gefallen. Als alle satt waren, stand Sinari auf und fing an die Küche

auf zu räumen. Sie wollte nicht, das Temari kochen musste und danach auch noch aufräumen musste. Aus dem Grund räumte sie jetzt dafür auf.

„Du musst das nicht machen. Du hast Urlaub."
„Temari, wir können uns die Arbeit auch teilen. Du hast bestimmt auch noch mehr zu tun, als hier in der Küche zu versauern. Und deswegen helfe ich dir jetzt auch schnell."

Die jungen Männer hatten sich schnell zurück gezogen, nicht dass sie auch noch mit aufräumen mussten. Als die beiden Frauen sich umdrehten, sahen sie nur noch eine Staubwolke.

„War ja klar, dass die sich wieder verziehen. Keinen Sinn für Ordnung."
„Temari, was soll ich jetzt dazu sagen? Männer eben."
„Ja du hast Recht. Wenn es darum geht uns zu beschützen sind sie gleich da. Aber wehe sie sollen Aufräumen, dann kann man gar nicht schnell genug gucken, so schnell sind sie weg."
„Kenn ich irgendwo her. Du hättest mal hier sein sollen, als ich angekommen bin. Die Küche war das reinste Schlachtfeld. Ich habe Stunden gebraucht, bis man wieder Küche sagen konnte."
„Kann ich mir gut vorstellen. Ich meine die beiden wissen ja mal gerade wo die Teller und die Bestecke sind."
„Hab ich gemerkt. Aber was soll´s."

Nach einer Weile hatten die beiden die Küche wieder auf Vordermann und hatten sich mit einer Kanne Tee wieder an den Tisch gesetzt. Gemütlich tranken die beiden ihren Tee und unterhielten sich zunächst über belanglose Dinge. Doch dann kam Temari auf Kankuro zu sprechen und Sinari wurde hellhörig.

„Sag mal. Du und Kankuro, ist es wirklich so ernst mit euch?"
„Klar. Es war mir noch nie ernster. Ich liebe ihn."
„Ich meine… ich hab euch heute Nachmittag auf dem Flur gesehen."
„Temari, worauf willst du hinaus?"
„Na ja… du und er. Habt ihr…?"
„Ach so. Nein wir haben nicht. wir waren nur duschen und danach bin ich ins Bett gefallen und hab die Augen zu gemacht. Ich meine wir hätten neulich fast, aber da haben uns Izumo und Kotetsu gestört."
„Findest du nicht, dass du noch ein wenig jung dafür bist? Ich meine Kankuro ist schon 18 und du bist erst 16."
„Wenn´s passiert, kann man es auch nicht mehr ändern, aber deswegen werde ich mich nicht von ihm fern halten. Ich weiß schon was ich tu. Und wir werden dann auch aufpassen, denn Kinder kommen mir noch nicht ins Haus. Dafür fühle ich mich dann noch zu jung."
„Sehr schön. Ich wollte nur auf Nummer sicher gehen. Nicht das ihr doch Dummheiten macht."
„Da hab mal keine Angst. Eigentlich hatte ich vor, noch zur Jonin Prüfung zu gehen. Du und Kankuro habt es ja schon geschafft und Gaara ist Kazekage. Tja, jetzt fehle nur noch ich. Tsunade wollte mich ja schon lange zur Prüfung schicken, doch ich wollte erst mal meine Ausbildung fertig machen. Ich schätze mal, dass sie mich gleich nach meinem Urlaub hin jagen wird. Ich kenne sie inzwischen recht gut."

„Ja irgendwann sollte man seinen Sensei kennen, wäre ja schlimm wenn nicht."
„Mir graut es schon vor den Tag, an dem ich euch wieder verlassen muss und wieder nach Konoha zurückkehre."
„Ach was, sieh mich und Shikamaru an."

Schnell hob Sinari ihren Kopf und sah Temari ein wenig irritiert an.

„Wie du und Shikamaru?"

Nun wurde Temari Kirschrot. Das wollte sie nun wirklich nicht erzählen.

„Temari? Na los sag schon."
„Also gut. Ich hab mich in ihn verliebt und er sich in mich."
„Nein. Ist nicht wahr. Und dann bist du hier?"
„Was sollen wir machen. Konoha braucht Shikamaru und Suna braucht mich. Uns bleib auch keine Wahl. Und wenn wir das schaffen, schafft ihr beide das auch."
„Türlich schaffen wir das, aber die ersten Tage sind immer die schwierigsten. Das andere stellt kein Problem für mich da."
„Mir geht es auch so, aber na ja. Wir beide haben es schon nicht einfach was?"
„Das kannst du laut sagen. Aber wir sind Kunoichi und wussten von Anfang an, worauf wir uns einlassen würden."
„Auf die Liebe."
„Auf die Liebe."

Beide erhoben ihre Becher und stießen an, dann nahmen sie einen Schluck und stellte die Tassen wieder auf den Tisch. Temari und Sinari verstanden sich blendend und das war auch gut so, denn Sinari würde es nicht aushalten, wenn sie nur arrogante Mitmenschen um sich haben würde. Ihr reichte es vom Rat missachtet zu werden und von denen ausgestochen zu werden. Sinari sah verträumt aus dem Fenster und dachte daran zurück wie sie die Geschwister kennen gelernt hatte. Damals waren die drei nicht ganz so freundlich zu ihr gewesen.

„Sinari, was hast du auf einmal?"
„Ach nichts."
„Na komm!"
„Ich hab eben an unser erstes kennenlernen zurückgedacht. War ziemlich chaotisch, find ich jedenfalls."
„Ja, damals waren wir ziemlich eigen und haben anderen das Leben schwer gemacht, aber irgendwie haben wir uns alle geändert."
„Das stimmt, aber ich muss sagen, dass ihr euch zum Guten gewendet habt."
„Du hast dich aber auch geändert."
„Ach ja?"
„Du bist erwachsener geworden."
„Irgendwann wird jeder Erwachsen. Oder sollte ich lieber sagen jede?"
„Hä?"
„Na Männer bleiben Kinder. Sie haben nur gefährlichere Spielzeuge."

Daraufhin musste Temari anfangen zu lachen. Sie fand es zu komisch, wie Sinari über die Männerwelt witzelte. Obwohl es ja stimmte, während Frauen sich ihren täglichen

Problemen stellten, hatten Männer nur ihre Lappalien zu bewältigen. Die wahren Helden, waren schon immer die Frauen, denn ohne sie waren die Männer aufgeschmissen. Sie würden am vollen Kühlschrank verhungern. Nachdem die beiden ihren Tee aushatten und ihren Kram bei Seite geräumt hatten, wünschten sie sich noch eine gute Nacht und gingen in ihre Zimmer. Als Sinari das Zimmer betrat lag Kankuro schon im Bett und schien zu schlafen. Leise schlich sie sich zum Bett und legte sich hin. Sie betrachtete den schlafenden genauer. Er sah so friedlich aus, nichts erinnerte mehr an die letzten schrecklichen Tage. Zwar würde sie bald wieder nach Hause müssen, doch daran wollte sie noch nicht denken. Der Moment zählte nun mehr und sie freute sich, dass sie ihren Prinzen immer noch hatte. Vorsichtig versuchte sie sich an ihn ran zu kuscheln, doch Kankuro wurde wach und drehte sein Gesicht zu ihr. Die beiden sahen sich eine ganze Weile nur an, ohne den anderen an zu sprechen. Inzwischen war in der Luft so eine Spannung, dass man sie hätte zerschneiden können.

„Na kleines."
„Na!"
„Du scheinst dich gut mit meiner Schwester zu verstehen."
„Ja. Ich hoffe du hast nichts dagegen?"
„Nein, warum sollte ich? Ich freue mich, das ihr euch so gut versteht."
„Schön zu hören."
„Aber es gibt da einen Mann mit dem ich mich noch viel besser verstehe."
„Wer ist das?"
Kankuro hörte sich ein wenig so an, als wäre er eifersüchtig.

„Er liegt neben mir und kuschelt sich gerade an mich."

Nun konnte sie sich ein kichern nicht mehr verkneifen. Sie fand es zu amüsierend, dass ihr Freund eifersüchtig auf andere Männer reagierte. Mal gut dass er nicht wusste, das Neji sie mal geküsst hatte. Er würde den Hyuga in der Luft zerreißen und sie mit. Dann drehte sie sich ganz zu ihm und küsste ihn zärtlich auf den Mund. Ihre Butterweichen Lippen verzerrten sich nach seinen. Kankuro drückte Sinari leicht nach hinten und machte es ihr nun gleich. Er wollte sie einfach nur glücklich machen und sie mit seiner Zärtlichkeit überhäufen. Da Sinari nur ihre Unterwäsche an hatte, hatte er freien Blick auf ihren wunderschönen und dazu schlanken Bauch. Vorsichtig küsste er sich ihren Hals runter und blieb bei ihren Brüsten stehen. Erst zögerte er sie zu küssen, doch Sinari nahm seine Hand und legte diese dann auf ihre Brust. Erst dann ließ er seine Zweifel fallen und zog den BH etwas niedriger, um dann küsse auf ihre Oberweite zu verteilen. Nach nur wenigen Sekunden flog das Oberteil im hohen Bogen durch den Raum und auch ihr Slip verließ das Bett. Noch hatte Kankuro seine Boxershorts an, doch daran machte sich die 16 jährige schon zu schaffen. Noch hatte Kankuro sich unter Kontrolle, doch er wusste dass er sich nicht mehr lange zurück halten konnte, denn seine Freundin war einfach nur scharf, wie er es sagen würde. In inneren dachte er sich schon des Öfteren, das man für die Frau einen Waffenschein bräuchte, aber er würde es ihr so nie sagen. So taktlos war er dann doch nicht. Während Kankuro mit seinen Lippen weiter in Richtung wanderte, streichelte Sinari ihm, mit ihren zarten Fingern übern Rücken. Der Rothaarigen wurde immer wärmer und sie hatte das Gefühl, als würden tausende Schmetterlinge im Bauch herum schwirren. Vorsichtig beugte er sich zu ihr runter und versuchte ihr nicht noch näher zu kommen. Bevor er ihr nicht eins gesagt hatte.

„Hab keine Angst, ich bin vorsichtig. Und wenn es dir doch wehtut, dann hören wir auf. Vertrau mir."
„Ich vertrau dir. Mehr als jedem anderen auf dieser Welt."

Dann zog sie ihn zu sich runter, verschloss seine Lippen mit den ihren und zog die Bettdecke über beide. Plötzlich hatte sie leichte Schmerzen die etwas stärker wurden.

„Ist schon gut. Der Schmerz wird schon wieder vergehen."
„Ich möchte dir aber nicht wehtun."
„Egal wann wir das erste Mal haben werden, das erste Mal tut jeder Frau weh und daran wird sich nie was ändern. Mach dir bitte keinen Kopf."

Nach einer Weile drehten die beiden sich unter der Decke und fuhren in ihrem Liebesakt fort. Nach einer ganzen Weile hörte man ihr beider Stöhnen im ganzen Koridor und kurz darauf wurde es im Hause Sabakuno wieder still.
Dann ließ sie sich wieder nieder und blieb auf ihn liegen. Sie war einfach zu kaputt um sich noch auf ihre Seite zu legen. Kankuro war es ganz recht. Zwar hatte er sich ihr noch nicht entzogen, doch behielt er sich unter Kontrolle, damit er nicht wieder erregt war. Sanft schlang er seine Arme um sie herum und drehte sich mit ihr auf die Seite. Nachdem er sich dann schließlich entzogen hatte, nahm er sie wieder in den Arm und schlief ein. Am nächsten Morgen wachte Sinari als erste auf, vorsichtig stand sie auf, denn sie wollte Kankuro nicht wecken. Es war Sonntag, von da her hatte er es sich verdient aus zu schlafen. Als sie sich noch mal zum Bett umgedreht hatte sah sie Blut auf dem Bezug und deckte den Fleck erst einmal ab. Schnell schlang sie sich ihren Morgenmantel um und ging ins Badezimmer, um sich zu duschen. Auch hatte sie ein Paar Sachen mitgenommen, damit sie nicht noch mal ins Zimmer musste. Nach dem duschen, ging sie in die Küche und machte für alle Frühstück. Eine Stunde später kamen langsam alle in die Küche und setzten sich an den gedeckten Tisch. Nach dem Essen, räumten mal wieder die beiden jungen Frauen auf. Da es Sonntag war, hatte Temari danach sogar noch Zeit und setzte sich noch zu der jüngeren an den Tisch, die ihren Tee noch trank. Temari sah sie eindringlich und neugierig an. Sinari konnte sich erst keinen Reim darauf machen, bis ihr einfiel, das die ältere ihr Zimmer direkt neben an hatte und zu allem Überfluss fiel ihr auch ein, das Gaara sein Zimmer auf der anderen Seite neben Kankuro´s Zimmer lag. So laut wie sie gestern Nacht war, mussten die beiden es gehört haben und jetzt wusste sie auch, warum Temari so neugierig war.

„Temari, was ist denn?"
„Und?"
„Was und?"
„NA komm, muss ich dir alles aus der Nase ziehen?"
„Das nicht, aber …"
„Keine Angst ich halt den Mund. Das wird unter uns bleiben. Ich erzähl dir auch wie mein erstes Mal war."

Sinari nickte der Blonden zu und fing an zu erzählen. Sie erzählte Temari jedes Detail. Auch die Blonde ließ nichts aus, als sie von ihrem ersten Mal erzählte. Nachdem Temari fertig war, gab sie der Rothaarigen noch ein paar Tipps und erzählte ihr Tricks,

wie man die Männerwelt so richtig verrückt machen konnte. Nach einer Weile betrat Gaara erneut die Küche und holte sich eine Flasche Wasser. Beide Frauen waren schnell still, denn das hier ging den Männern nichts an, schon gar nicht, wenn er Gaara hieß. Frauen brauchten eben ihre Geheimnisse und Sex gehörte einfach dazu. Stillschweigend ging der Rothaarige wieder zur Tür. Als die Frauen glaubten er würde in wenigen Sekunden verschwunden sein, drehte dieser im Türrahmen um und sah die Gleichartige an. Diese wurde innerlich kleiner als eine Maus.

„Sinari, bevor ich es vergesse."
„Ja?"
„Seit kurzem kann ich schlafen ohne Angst haben zu müssen, das Shukaku meine Willen übernimmt. Dann würde ich dir und Kankuro sehr dankbar sein, wenn ihr das nächste Mal ein wenig leiser sein würdet. Ich konnte bei dem Krach kein Auge zubekommen."

Sinari wurde Kirschrot im Gesicht. Das war jetzt der Peinlichste Moment, in dem sie je gekommen war.

„Also… äh… ja… ähm… nun…"
„Was Sinari sagen wollte, ist… es wird nicht wieder vorgekommen. Und außerdem hast du ein Taktgefühl wie ne Dampfwalze weißt du das."
„Ist mir egal. In meinem Haus gelten meine Regeln."
„Gaara, also manchmal könnte ich dir deinen Hals umdrehen", Temari war ziemlich angesäuert, denn er war wieder mal so kalt wie ein Eisberg.

Sinari sah Temari nur ermahnend an und sie wusste, dass sie ihren Bruder in Ruhe lassen sollte. Dann verschwand der Kazekage auch schon wieder. Sinari atmete erleichtert durch. Auch Temari atmete durch.

„Temari, das hätte jetzt nicht notgetan. Du hättest uns eben in Teufels Küche bringen können."
„Gaara braucht manchmal nen Einlauf. Sonst kommt er gar nicht mehr auf den Boden, der Tatsachen, zurück."
„Schon, aber wenn er sich gestört gefühlt hat, dann hat er auch das Recht es zu sagen. Auch wenn es gerade etwas Peinlich war."

Kapitel 22: Traurige Nachrichten

Die nächsten beiden Wochen war Sinari entweder bei Kankuro, trainierte mit ihrem Team oder half Gaara bei der Arbeit und trainierte dann mit ihm. Alles im allen, genoss sie die Zeit in Suna und sie wusste, dass sie eines Tages zurückkehren würde und für immer hier bleiben. Am letzten Tag in Suna, blieb sie einfach im Bett liegen, sie wollte dieses Zimmer in ihrem Gedächtnis speichern. Genauso, wie alle Geschehnisse und Gerüche die mit dem Zimmer verbunden waren. Hier hatte sie ihre Jungfräulichkeit verloren und würde sie auch nie wieder zurückbekommen. Auch wenn sie wusste, das weder Tsunade noch Asuma glücklich über ihr tun sein würden, hatte sie sich Kankuro hingegeben und sie bereute keine einziege Sekunde, denn sie liebte ihn über alles auf der Welt und wollte ihn nie wieder hergeben. Am späten Nachmittag kam Kankuro aufs Zimmer und setzte sich zu ihr aufs Bett. Auch sah er auf den Boden. Er wusste dass die Zeit bald da war und sie gehen musste.

„Kankuro?“
„Ja.“
„Ich komm doch wieder her. Ich lass dich doch jetzt nicht alleine, nur weil ich in Konoha lebe, heißt das doch nicht, dass ich nicht wieder zu dir zurückkomme. Ich liebe dich viel zu sehr, als das ich dich verlasse.“

Dann holte sie einen Bilderrahmen unter dem Kopfkissen hervor. Kankuro sah sich das Bild an, wo er mit ihr drauf war und um die beiden herum war ein hübsches Herzgemalt.

„Damit du mich nicht zu sehr vermisst.“
„Und was ist mit dir?“

Schnell zückte sie einen zweiten Bilderrahmen.

„Ich nehme dich auch mit nach Konoha.“

Der Marionettenspieler staunte nicht schlecht, als er sah, dass sie zwei gleiche Bilder machen lassen hatte und sie selbig verpacken lassen hat. Schnell drehte er sich zu ihr und küsste sie verlangend. Auch sie erwiderte diesen Kuss. Obwohl sich der Abend schon näherte, ließen sich die beiden nicht aus der Ruhe bringen und schliefen noch einmal miteinander. Danach zogen die beiden sich schnell an und gingen nach unten. Dort warteten schon alle.

„Wenn ihr zwei dann soweit seid…“
„Ist ja gut Izumo. Ich komm ja schon.“

Dann drehte sie sich noch mal zu Kankuro und küsste ihn nochmals. Auch verabschiedete sie sich von Temari und Gaara mit einer Umarmung. Da Izumo und Kotetsu schon genervt waren beeilte sie sich und folgte den beiden schweigend. Am Morgen waren sie an den Rändern der Wälder angekommen.

„Also, warum hast du gestern solange gebraucht, wir haben mindestens ne halbe Stunde auf dich gewartet.“
„Das binde ich dir doch nicht auf die Nase. Es gibt Sachen, die ich lieber für mich behalte, Izumo.“
„Izumo, wenn du den Grund nicht in ihren Augen gesehen hast, dann weiß ich auch nicht.“
„Kotetsu, was meinst du?“, jetzt wurde Sinari neugierig.

Sie wusste nicht was sie von Kotetsu´s Aussage halten sollte. Konnte man es ihr wirklich ansehen, was sie gemacht hatte?

„Sie sah gestern aus, wie ein frisch … Eichhörnchen. Falls du verstehst, was ich meine.“

Plötzlich lief Izumo rot an, denn er wusste genau, wovon Kotetsu sprach. Jetzt war es ihm Peinlich, das er Sinari gefragt hatte und Sinari war es Peinlich, das Kotetsu ihn aufgeklärt hatte.

„Jungs, tut mir bitte einen Gefallen und behaltet es noch für euch. Ich möchte nicht, das Asuma es von jemand anders erfährt. Ich werde es ihm selbst sagen wenn es so weit ist.“
„Geht klar.“
„Ich danke euch.“

Zwei Tage später waren die drei auch schon in Konoha angekommen. Sofort nach der Ankunft meldeten sich die Freunde bei Tsunade im Büro. Tsunade freute sich, das Sinari heile und Gesund wieder im Dorf war.

„ich habe von Gaara gehört was du für Probleme hattest und das du trotzdem deinen Urlaub dort beenden wolltest.“
„Dabei hatte ich ihn gebeten, dir nichts zu sagen. Ich wollte nicht, das du dir Sorgen machst.“
„Ich hab mir nicht allzu große Sorgen gemacht. Gaara hatte mit seinem Leben für deine Sicherheit gebürgt. Er hätte nicht zugelassen, das dir einer an den Kragen geht.“
„Das freut mich zu hören.“
„Sinari, erhol dich erst mal von der Heimreise. Dein Dienst fängt ja eh erst Morgen wieder an.“
„Danke Tsunade, wenn was ist ich bin zu Hause.“

Dann verschwand sie und huschte wie ein Schatten durchs Dorf. Sie hatte keine Lust sich noch lange irgendwo auf zu halten. Sie war einfach nur Müde und wollte sich nur noch ausschlafen. Da sie aber am nächsten Morgen schon Frühdienst hatte beschloss sie, nur noch schnell was zu essen und dann gleich ins Bett zu gehen. Doch als sie zu Hause ankam, saß Asuma in der Küche. Sie dachte sich nur, dass es viel zu schön gewesen wäre, wenn sie hätte gleich ins Bett gehen können. Nun wurde nichts mehr daraus.

„Hallo Asuma. Bin wieder zu Hause.“
„Sinari, freut mich das du wieder da bist. Ich hab dich vermisst.“
„Ich dich doch auch.“

Asuma merkte, dass Sinari sich irgendwie verändert hatte, nur konnte er sich nichts darauf zusammenreimen. Er wollte auch nicht weiter nachfragen. Er wusste, wenn sie reden wollte, würde sie irgendwann von ganz alleine ankommen.

„Wie war dein Urlaub?“
„Am Anfang ein wenig chaotisch, aber dann hab ich es so richtig genossen, mal nicht andauernd gerufen zu werden, um nebenbei mal zu arbeiten. Ich habe mich prima mit Gaara und Temari verstanden und noch viel besser mit meinem Schatz. Zwar vermisse ich ihn, aber inzwischen kann ich damit umgehen.“
„Das freut mich für dich.“
„Du Asuma, ich bin echt müde, außerdem muss ich morgen wieder arbeiten. Hast du was dagegen wenn ich mich aufs Ohr haue?“
„Nein geh nur. Ich wünsche dir eine Gute Nacht.“
„Gute Nacht.“

Erleichtert verschwand sie in ihrem Zimmer und legte sich hin. Plötzlich klingelte ihr Wecker. Noch viel zu müde, drückte sie den Knopf, um das rasselnde Geräusch ab zu stellen und richtete sich murrig auf. Auch die Sonne war noch nicht aufgegangen, denn es war erst vier Uhr morgens. Erst streckte sie ihre Arme durch und Gähnte ausgelassen. Dann stand sie auf und ging in ihr Badezimmer. Nachdem sie fertig war, ging sie wieder in ihr Zimmer und machte sich fürs Krankenhaus bereit. Noch halb verschlafen, schlenderte sie in die Küche und machte sich Frühstück. Nachdem sie gegessen hatte verschwand sie zum Krankenhaus, um ihre Arbeit wieder auf zu nehmen. Am Nachmittag merkte sie schon die Anstrengung, denn ihr fingen die Füße an weh zu tun. Sakura merkte, das Sinari wie auf Eiern ging und nahm sie mit zum Kaffee trinken.

„Jetzt erzähl doch mal. Wie war der Rest deines Urlaubs?“
„Eigentlich recht angenehm. Gaara hat sich sehr verändert. Temari und ich konnten so richtig lästern und mit Kankuro… na ja, das behalte ich lieber noch für mich.“
„Nein… du hast doch wohl nicht mit ihm?“
„Doch, aber bitte behalt es noch für dich. Ich will nicht, dass es Asuma von jemandem anderes erfährt. Er ist mir ans Herz gewachsen und ich sehe ihn, wie eine Art Vater an. Väter regieren ein wenig über, wenn ihre Töchter sich zu Frauen entwickeln, deswegen würde ich es ihm lieber selber beibringen. Ich hoffe du verstehst das.“
„Klar, meine Lippen sind versiegelt.“
„Danke, du bist eine echte Freundin.“

Nachdem sich die beiden jungen Frauen umarmt hatten, gingen sie wieder an ihre Arbeit. Sinari hatte schon seit der Ankunft in Konoha darüber Nachgedacht, wieder nach Suna zurück zu gehen. Sie wollte bei ihrem Kankuro sein und mit ihm zusammen Alt werden. In den nächsten zwei Jahren traf sie sich immer wieder mit ihren Freunden und holte die verpasste Zeit mit ihnen auf. Nun war es so weit und ihr 18ter Geburtstag näherte sich. Sinari war jetzt schon fix und alle und wollte schon gar nicht mehr feiern, denn die Vorbereitungen raubten ihr den letzten Nerv. Am Abend kamen Sakura und Ino zu Besuch und wollten sehen ob die Rothaarige noch Hilfe brauchte.

„Hey Sinari, wie weit bist du? Können wir dir noch helfen?“

„Hey ihr zwei. Ich bin so gut wie fertig. Ich muss nur noch die Lichterkette aufhängen und dann kann der morgige Tag kommen. Ich hoffe nur, dass Gaara Kankuro Frei gegeben hat, damit er herkommen kann."
„Darum würde ich mir an deiner Stelle keine Sorgen machen. Mich würde interessieren, was du morgen anziehen willst."
„Ino."
„Nichts Ino. Los ab in dein Zimmer und dann schauen wir mal was du morgen Abend anziehen kannst."
„Na gut."

Dann gingen die drei nach oben. Sakura und Ino waren voll in ihrem Element und kramten in Sinari´s Kleiderschrank nach dem perfekten Outfit. In der hintersten Ecke, hatte die Rothaarige ein Traum von Kleid versteckt gehabt. Sakura holte es hervor und hielt es den anderen beiden vors Gesicht.

„Das ist doch Perfekt. Kannst du es mal bitte anziehen?"
„Da werde ich mit Sicherheit nicht mehr reinpassen."

Die beiden konnten sich keinen Reim darauf machen, schließlich war sie immer noch so gut gebaut, wie von Anfang an. Sakura und Ino waren nicht aufgefallen, dass die 17 jährige sich ein wenig weitere Sachen angezogen hatte, damit man ihren Bauch nicht sehen konnte.

„Nun mach schon. Das Kleid wird dir schon noch passen."
„Ich bin aber ein wenig dick geworden."

Langsam zog sie ihr Oberteil aus und Ino wusste erst nicht was sie davon halten sollte. Sinari hatte wirklich zugenommen. Sakura hingegen vermutete schon, dass es mit dem Tächtel Mächtel zu tun hatte. Sinari sah Sakura´s breites Grinsen und wurde sofort murrig.

„Kannst du mir mal bitte verraten, warum du so grinst?"
„Weil ich weiß, warum du einen Bauch bekommst."
„Ach ja? Dann hau mal raus."
„Du bist wahrscheinlich Schwanger."
„Du spinnst doch. Das hätte ich mit Sicherheit gemerkt. Ich hatte noch nicht einmal Morgenübelkeit. Oder ein ziehen im Unterleib."
„Das muss man nicht unbedingt haben."
„Ja nee ist klar Sakura. Ich hab nur ein wenig mehr gegessen seid ich wieder hier bin und dann komm ich nur selten zum Trainieren. Ist doch kein Wunder das ich aus der Form komme."
„Na gut. Dann lass uns ins Krankenhaus gehen und nachsehen."
„Da kannst du alleine hingehen."
„Erwischt. Du hast Angst, das ich Recht habe."

Das konnte die ältere nun doch nicht auf sich sitzen lassen und schnappte sich die Rosahaarige und marschierte direkt zum Krankenhaus. Auch Ino folgte den beiden, da sie mehr als nur Neugierig war. Im Hospital angekommen, legte Sinari sich, Bauchfrei, auf eine Liege und Sakura fing an sie zu Untersuchen. Die nervöseste war jedoch nicht

Sinari, sondern Ino. Diese zappelte aufgeregt neben her.

„Ino, warum bist du denn jetzt so aufgeregt? Sinari müsste diejenige sein, die hier vor Aufregung von der Liege springt."

Nach einigen Minuten hatte Sakura ihre Bestätigung.

„Hab ich es doch gesagt, du bist Schwanger. Du bist jetzt am Anfang des fünften Monats."
„WOW! Das kommt jetzt ein wenig überraschend. Ich hab es noch nicht mal gemerkt."
„Hast du Asuma wenigstens schon mal gesagt, dass du Kankuro näher gekommen bist?"
„Ja hab ich. Der Mann ist fast ausgeflippt. Ich hab ihn noch nie so sauer gesehen. Er wird sich vergessen, wenn ich ihm jetzt auch noch das beichten muss."
„Noch hast du ein wenig Zeit. Er ist doch mit Shikamaru, Kotetsu und Izumo auf Mission. Und noch steht nicht fest, wann sie wieder kommen."
„Schon, aber dann werde ich es ihm doch sagen müssen."
„Was ist denn hier los?"

Keiner von den Mädels hatte bemerkt das Tsunade sich angeschlichen hatte und nun auch in dem Raum stand. Sinari fiel vor Schreck fast von der Liege. Mit sehr guten Reflexen konnte sie sich noch vor dem Sturz retten.

„Tsunade, ich…Ähm… na ja…"
„Was Sinari versucht zu sagen ist, dass sie ein Kind erwartet."
„Wie bitte?"

Betroffen ließ Sinari ihren Kopf hängen und war traurig.

„Warum so traurig? Du solltest dich freuen. Also ich freue mich für dich."

Nun verstand Sinari gar nichts mehr. Ihr Sensei schien überhaupt nicht sauer zu sein. Nein sie lächelte ihre ehemalige Schülerin sogar an. Das war auch der Grund, warum sich Sinari´s Blick auch wieder aufhellte.

„Findest du wirklich?"
„Ja, aber das heißt für dich, keine Missionen mehr, bis das Kind da ist."
„Ich hab geahnt das ne Schwangerschaft auch seine Nachteile hat."
„Und du wirst auch nichts schweres mehr heben. Wenn irgendwas Schweres zu erledigen ist, dann sag bitte Bescheid. Das kann dann jemand anderes für dich erledigen."
„Verstanden."
„Sehr schön, dann stelle ich dir jetzt deinen Mutterpass aus."
„Tsunade, ich habe da noch eine Bitte!"
„Ja was möchtest du denn?"
„Könntest du Asuma es beibringen, das ich Schwanger bin? Irgendwie kann ich mir schon Bildlich vorstellen, wie er reagiert."
„Nur wenn du auch dabei bist."
„Da muss ich wohl durch."

Die Rothaarige konnte sich ein seufzen nicht unterdrücken. Tsunade hatte inzwischen den Mutterpass fertiggestellt und übergab ihr diesen. Sinari nahm das Stück Papier entgegen und stand auf. Nachdem sie ihr Hemd wieder runter gerollt hatte, ging sie zur Tür und verabschiedete sich mit dem Satz, dass sie alleine sein wollte. Ihre Hand ruhte während ihres Spazierganges auf ihrem Bauch. Sie war jetzt verantwortlich für ein ungeborenes Kind. Sie würde in wenigen Monaten Mutter werden und sie wusste, dass sie es Kankuro sagen musste. Sie erinnerte sich an die Zeit zurück, wo Kankuro noch ein Kinderhasser war. Auch hatte sie Angst, dass er sie deswegen verlassen würde und sie alleine für das Kind sorgen musste. Lieblich sah sie auf ihren Bauch hinunter und musste anfangen zu grinsen.

„Was meinst du mein kleines. Ob dein Vater dich auch akzeptiert? Und sich freut?“

Nach einer Weile, entschied sie sich wieder nach Hause zu gehen. Dort angekommen machte sie sich noch was zu essen und ging mit dem Teller in ihr Zimmer. Sie wusste, dass sie Kankuro einen Brief schreiben musste. Zwar hatte sie vor bis morgen Abend zu warten ihn ab zu schicken. Doch wenn er nicht zu ihrer Geburtstagsfeier kommen sollte, musste sie den Brief nach Suna schicken. Am Morgen darauf schlief Sinari mal wieder aus. Sie wusste dass sie für heute und morgen Frei bekommen hatte. Als sie ausgeschlafen hatte, bereitete sie das Essen vor. Es sollte reichlich Salate geben und das Grillen wollte der neue Gruppenführer von Team sieben übernehmen. Auch wenn sie den Ninja noch nicht gut kannte, wusste sie, dass sie ihm voll und ganz vertrauen konnte. Gegen Mittag wurde sie wie jeden Tag etwas müde. Jetzt war ihr auch klar, warum sie so schnell wieder müde wurde und gönnte sich eine Mütze voll schlaf.

„SINARI, MACH DIE TÜR AUF, SCHNELL!“

Sinari schaute verschlafen aus dem Fenster und sah in Neji´s etwas verwirrten Augen.

„Was ist denn passiert?“
„Komm einfach runter und mach die Tür auf.“

Sinari war jetzt schon genervt, denn sie wollte sich doch nur noch einmal ausruhen, bevor sie am Abend die Bude voll hatte. Nachdem sie Tür auf gemacht hatte. Standen schon einige Gäste vor der Tür.

„Huch, ist das schon so spät?“
„Nein, aber da wir auch noch Salate gemacht haben, dachten wir, wir kommen ein wenig früher und helfen dir noch ein wenig.“

Glücklich über das Angebot, ließ sie Shino, Neji, Kiba und Hana ins Haus. Schnell zeigte sie ihnen alles und zog sich kurz zurück um sich fertig zu machen. Sie sah sich skeptisch ihr Kleid an, denn sie wusste, dass sie in dem Kleid ihren kleinen Bauch nie verbergen konnte.

„Ach was soll´s. Da Ino es weiß, weiß es sowieso bald das ganze Dorf. Also kann ich es auch gleich zeigen. Dann wird wenigstens nicht hinter meinem Rücken geredet.“

Dann klopfte es an der Tür und Sinari stand vom Stuhl auf, um sie zu öffnen.

„Hana, ist was passiert? Haben die Jungs was angestellt?“
„Nein, nein. Ich wollte dich nur fragen, ob du noch Hilfe gebrauchen kannst. Unten ist alles vorbereitet und jetzt dachte ich, dass ich dir noch bei deinem Styling helfe.“
„Komm rein, ich danke dir für deine Hilfe.“

Hana sah skeptisch auf Sinari´s Bauch und stellte fest das sie doch eine kleine Wölbung unter dem Kleid hatte.

„Sieh mich bitte nicht so an. Ja, ich bin Schwanger, aber bitte sag es nicht weiter. Erst will ich es Kankuro sagen. Nicht das er sich vorm Kopf gestoßen fühlt. Ich hab es aber auch erst gestern erfahren.“
„Wieso erst gestern?“
„Na ja… erst habe ich gedacht, das ich einfach nur zugenommen habe, weil ich kaum noch Zeit zum Trainieren finde, aber Sakura hat mich eines besseren belehrt.“
„Das ist Sakura. Aber jetzt zu dir. Ich werde dich jetzt erst mal fertig machen.“

Sinari nickte ihr zu und setzte sich auf dem Stuhl vor dem Spiegel. Hana brauchte nicht lange zum frisieren und Schminken. Als sie fertig war, forderte sie Sinari auf noch einmal in den Spiegel zu sehen.

„WOW. Ich bin ja gar nicht wieder zu erkennen.“
„Du bis wirklich hübsch.“

Sinari freute sich über alles auf der Welt, sie selbst hätte sich niemals so stylen können. Dafür fehlte ihr einfach die Geduld. Dann klopfte es schon wieder an der Tür und ihr geliebter Kankuro stand im Raum. Sinari wusste erst gar nicht wie sie reagieren sollte, doch dann ging sie zu ihm und umarmte ihn.

„Ich bin froh dass du hier bist. Ich muss etwas Dringendes mit dir besprechen.“

Sinari drehte sich kurz zu Hana um und bat sie zu gehen. Vorsichtig nahm sie Kankuro´s Hand und führte ihn zum Bett, wo die beiden sich Hand in Hand rauf setzten.

„Was ist denn? Du siehst so aus, als hättest du kaum ein Auge zugemacht.“
„Das habe ich seit gestern auch nicht wirklich. Ich bin gestern was gewahr geworden und muss es dir wohl erzählen, weil es auch dein Leben verändern wird.“
„So schlimm wird es doch wohl nicht sein.“
„Kankuro, wir beide werden Eltern. Ich bin Schwanger.“

Kankuro fiel aus allen Wolken, denn damit hatte er nun wirklich nicht gerechnet. Wie ein Geist stand er auf und ging, ohne Sinari etwas zu sagen. Sie hingegen hatte schon damit gerechnet, dass er so reagieren würde und blieb traurig auf dem Bett sitzen. Es war ihr egal ob ihre Gäste schon fast alle da waren. Jetzt wollte sie nur noch alleine sein. Als es wieder einmal an der Tür klopfte, sagte sie nichts, denn sie wusste, dass es jemand von ihren Freunden war, der sie überreden wollte, feiern zu kommen. Trotzdem betrat jemand das Zimmer und schloss die Tür wieder hinter sich.

„Sinari, komm bitte runter. Die anderen machen sich schon Sorgen."
„temari? Ist Kankuro auch unten?"
„Nein, ich soll dir aber ausrichten, dass er nicht lange brauchen wird. Er kommt gleich wieder. Und soll dich überreden mit runter zu kommen. Tsunade hat mir von eurem kleinen Unfall berichtet. Tja, werde ich wohl doch schneller Tante als ich dachte."
„Kankuro hat sich nicht so gefreut, wie du jetzt."
„Männer sind in solchen Sachen ein wenig eigen. Lass ihm Zeit, damit er es verdauen kann. Er wird sich schon noch freuen."
„Das Kind war ja eigentlich auch nicht vorgesehen, aber jetzt ist es nun mal so und ändern können wir es nicht mehr. Ich hätte es ihm ja schon früher gesagt, aber ich hab es auch erst gestern erfahren. Was mach ich nur wenn er mich deswegen sitzen lässt? Ich liebe ihn viel zu sehr, um ihn verlieren zu wollen."
„Reiß dich zusammen. Er hat mir gesagt, dass er gleich wieder kommt und wenn er was verspricht, dann hält er das auch. Ich denke nicht dass er dich verlässt. So jetzt hast du lange genug Trübsal geblasen. Jetzt kommst du mit nach unten und wir feiern."

Auch wenn Sinari kaum noch Lust hatte, ging sie mit der älteren mit und ließ sich in die große Stube ziehen. Dort wurde sie mit einem Ständchen begrüßt und mit Geschenken überhäuft. Nun bekam sie doch wieder ein wenig Lust aufs feiern und eröffnete das Buffet. Nach dem Essen wurde ihr schnell beim umräumen geholfen und Tsunade hielt eine kleine Rede, in der auch vorkam das Sinari mit sofortiger Wirkung zum Jonin erklärt wurde. Diese riss ihre Augen unglaubwürdig auf und stotterte nur so vor sich hin. An dem Abend war ihr noch nicht einmal auf gefallen das noch vier Personen fehlten, außer ihre drei besten Freunde und Asuma. Jetzt fehlten auch Ino, Aoba, Choji und Raido.

„Sinari, eigentlich bist du schon seit einer Woche Jonin, aber ich hatte mir gedacht, dass es ein richtig schönes Geschenk ist, wenn ich es dir an deinem Geburtstag sage."
„Das Geschenk ist dir gelungen, ich bin sehr überrascht."

Da die Haustür nur angelehnt war, konnten ihre Freunde ein und ausgehen wie sie lustig waren. Ohne es wirklich zu realisieren stand Kankuro neben ihr und Tsunade. Dieser strahlte sie inzwischen wieder an und sie wusste, dass er es verkraftet haben musste. Sinari wunderte sich, das Kankuro Tsunade was ins Ohr geflüstert hatte und diese dann die beide vorne alleine ließ. Auch wunderte sie sich über Tsunade´s breites Grinsen. Nun kniete Kankuro sich auch noch hin und ab da wusste sie, was auf sie zukam.

„Sinari, du hast mich zum glücklichsten Mann auf Erden gemacht. Du warst in der schwersten Stunde meines Lebens an meiner Seite und hast mich unterstützt. Hiermit möchte ich dich fragen…"

Schnell zückte er eine kleine Schachtel und öffnete diese vor allen Gästen. Hervor kam ein Silberner Verlobungsring.

„… möchtest du meine Frau werden und mit mir alt werden?"

Vorsichtig nahm er den Ring aus der Schachtel und steckte ihn an ihre linke Ringfingerkuppe.

„Ja… ja ich will mit dir alt werden."

Dann steckte er ihr den Ring richtig auf. Beide weinten vor Glück. Kankuro stand wieder auf und nahm seine Prinzessin auf den Arm. Alle im Raum klatschten Beifall und freuten sich für die beiden frisch Verlobten. Dann stellte die beiden sich neben einander und sahen alle an.

„Freunde? Könnt ihr mir bitte noch mal eure Aufmerksamkeit widmen?"

Alles wurde wieder leise, denn sie wollten hören, was die 18 jährige noch auf dem Herzen hatte.

„Es gibt noch was zu feiern, denn wie sagt man so schön? Alle guten Dinge sind drei."

Ein Raunen ging durch die Mengen. Niemand wusste was das dritte sein sollte.

„Kankuro und ich werden Eltern. Ich hab es auch erst gestern erfahren, aber es steht fest. Ich bin schwanger."

Nun jubelte wirklich alles. Nach den ganzen Verkündungen wurde ausgelassen gefeiert und Kankuro und Sinari eröffneten den Tanz, so wie es sich gehörte. Kurz vor Mitternacht kam jemand von der Anbueinheit und wollte dringend Tsunade und Sinari sprechen. Die drei gingen in Asuma´s Büro, um es ein wenig ruhiger zu haben.

„Werte Hokage! Sinari!"
„Was gibt es?"

Sinari brachte kein Ton hervor. Denn wenn ein Anbu mit ihr sprechen wollte, hatte es nichts Gutes zu bedeuten. Die jüngere setzte sich schon mal, bevor sie umkippen würde.

„Ich habe schlechte Nachrichten. Team Asuma hat es nicht geschafft die beiden von Akatsuki zu schnappen."
„Na das hätte auch bis morgen warten können. Uns hier so einen schrecken ein zu jagen."
„Da gibt es aber noch was."
„Was denn noch?"
„Asuma Sarutobi, hat es nicht geschafft. Er ist bei dem Kampf gefallen."

Zwar stiegen der 18 jährigen die Tränen in die Augen doch sie blieb stark. Sie wusste dass es passieren konnte, dass man nicht wieder kehrte. Wie von Geisterhand stand sie auf. Und wie fern gesteuert verließ sie den Raum. Um nach draußen zu gelangen, musste sie durch die feiernde Menge. Alle erstarrten, als Sinari an ihnen vorbei ging, als wäre sie ein Geist. Da sie wissen wollten wo sie hin ging, folgten sie ihr. Dann ließ sie sich im Vorgarten auf die Knie fallen und schrie aus Leibeskräften einfach in die Welt hinaus.

„NEEEEEEEEEEEEEEEEIIIIIIIIIIIIIIIIIIIIINNN! AAASUUUMAAA! WARUM? WARUM NUR?“

Keiner verstand mehr worum es ging. Doch so fertig wie Sinari war, musste etwas Schlimmes passiert sein. Ohne zu zögern, brach Kankuro die Feier ab und schickte alle nach Hause. Er selbst nahm Sinari auf den Arm und trug sie in ihr Zimmer. Dort legte er sie aufs Bett und deckte sie zu. Nach kurzem kam Temari zu ihnen.

„Kankuro, soll ich nicht auch lieber bleiben? Tsunade hat mir gesagt, das Asuma bei einem Kampf mit Akatsuki ums Leben gekommen ist. Ich denke, dass sie uns jetzt gut gebrauchen kann. Ich hoffe nur, das Sinari es verkraften wird.“
„Irgendwann wird sie das, er war so was wie ein Vater für sie. Sie wird noch lange daran zu knabbern haben, da sie ihre Familie schon zum zweiten Mal verloren hat, aber das Kind wird ihr bestimmt dabei helfen.“

Einen Tag nach Asuma´s Beerdigung, ging auch Sinari wieder vor die Tür. Kankuro und Temari hatten noch am selben Abend, an dem der Jonin verstorben war ihrem Bruder eine Nachricht geschickt, dass sie für ein paar Tage in Konoha bleiben würden und Sinari unterstützen würden. Sinari ging zielstrebig zum Friedhof und kniete sich vor das Grab ihres Mitbewohners. Dann strich sie behutsam über seinen Namen, der in den Stein eingraviert wurde.

„Es tut mir Leid, das ich nicht zu deiner Beerdigung gekommen bin, aber wenn ich daran denke, dass ich dir nie alles erzählen kann, könnte ich echt heulen. Dabei wollte ich dir noch so gerne was erzählen, was ich jetzt nicht mehr kann. Ich vermisse dich so und Kurenai geht es bestimmt nicht anders. Warum bist du nur so früh von uns gegangen? Es hätte bestimmt eine Möglichkeit gegeben, heile aus der Sache raus zu kommen. Warum habe ich nur meinen Geburtstag gefeiert? Wenn ich ihn verschoben hätte, hätte ich dir helfen können.“

Nun fing sie auch noch bitterlich an zu weinen. Wenn es um Gefühle ging, war sie genauso einfach gestrickt wie Naruto. Die beiden fuhren zu gerne mal aus der Haut und verprügelten ihre Feinde zu Brei. Auch wenn sie was gegen Rache hatte, würde sie zu gerne auf die beiden Schuldigen treffen und sie umbringen. Das hier ging einfach zu weit. Plötzlich spürte sie eine Hand auf ihrer Schulter und drehte sich schreckhaft um. Hinter ihr stand Asuma´s Geist und lächelte ihr zu. Sinari hingegen sah ihn nur traurig an. Er machte ihr verständlich dass sie sich nicht gehen lassen sollte und sich lieber auf ihr Kind konzentrieren sollte.

„Woher weißt du?“
„Ein Vater merkt so etwas. Sei nicht mehr traurig.“
„aber du fehlst mir.“
„Ich werde immer bei dir und Kurenai sein. Jetzt hör auf zu weinen und schnapp dir deinen Kankuro. Ich hoffe ihr beide werdet glücklich.“
„Bestimmt. Leb wohl Asuma. Ich danke dir für alles Papa.“
„Ich danke dir meine Tochter.“
„Sag das nicht, das macht mich nur noch trauriger, als ich eh schon bin.“
„Ich muss jetzt gehen.“
„Mach´s gut und grüß mir Minato. Ich habe ihm viel zu verdanken.“

Asuma nickte ihr ein letztes Mal zu, dann verschwand er und Sinari war wieder einmal alleine. Erst wurde sie von ihrer Familie verlassen, von denen sie geschützt wurde und jetzt von Asuma, der sie liebevoll aufnahm. Sinari saß noch eine ganze Weile an seinem Grab und dachte über ihre Zukunft nach. Reintheoretisch hielt sie jetzt nichts mehr in Konoha, doch sie wollte auch das Einverständnis von Tsunade haben, um nach Suna zu gehen und dort mit Kankuro Leben. Am Nachmittag entschied sie sich dazu, mit ihrer Lehrmeisterin zu sprechen und sie zu fragen ob es möglich sei nach Suna zu ziehen. Dort angekommen, kam ihr auch schon Kankuro entgegen, der nicht gerade Glücklich aussah.

„Was ist passiert?“
„Gaara will, das Temari und ich sofort nach Suna kommen. Er meinte es sei wichtig.“
„Dann müsst ihr wohl gehen. Ich komm schon klar und wenn ich dann Zeit habe, komme ich euch besuchen.“
„Aber ich will dich und das Kind nicht alleine lassen.“
„Kankuro, du wirst es noch früh genug sehen. Es ist doch schließlich auch dein Kind. Außerdem wollen wir doch Heiraten, glaub mal ja nicht, das ich solange warte, bis es auf der Welt ist.“
„Versprichst du es mir?“
„Ja. Bleibt nur noch die Frage wo wir Heiraten, in Suna oder hier?“
„Na in Suna. Ich will meinen Bruder dabei haben.“
„Geht klar. Mach einen Termin aus. Aber wenn es geht für nächsten Monat. Dann kann ich hier alles Organisieren.“
„Mach ich. Bis dann süße. Ich liebe euch.“
„Wir lieben dich doch auch.“

Nach dem Abschied, ging Sinari zu Tsunade ins Büro. Diese staunte nicht schlecht, als sie Sinari vor sich stehen sah. Zwar hatte sie den Eindruck Gaara vor sich zu haben, da sie dicke Augenringe hatte, aber sie hatte wenigstens ein liebes Wesen.

„Sinari, was machst du hier? Ich dachte du wolltest erst Mal zu Hause bleiben.“
„Mir fällt die Decke aufm Kopf. Zu Hause erinnert mich alles an Asuma. Ich kann mich nicht ewig verkriechen. Ich bin aber aus einem bestimmten Grund bei dir.“
„Der da wäre?“

Kapitel 23: Die Hochzeitsglocken

Sinari musste einmal tief Luft holen, denn sie hatte keine Ahnung wie sie Tsunade Fragen sollte.

„Sinari, ich hab nicht ewig Zeit."
„Es ist so. Kankuro und ich haben vor, nächsten Monat zu Heiraten und ich würde gerne bei ihm bleiben."
„Na wenn ihr Heiratet, dann seid ihr doch verbunden."
„Ich meine das ein wenig anders. Ich möchte bei ihm in Suna leben. Ich möchte das mein Kind mit Vater aufwächst."
„Oh, so war das gemeint."
„Ja."
„Ich verliere nur sehr ungerne, sehr gute Ninja. Ich hoffe das kannst du verstehen?"
„Verstehe!"

Sinari hatte sich schon zum Gehen umgedreht.

„Warte!"

Schnell drehte sie sich wieder zur Hokage.

„Ja?"
„Ich habe es nicht abgelehnt oder?"

Sinari verstand die Welt nicht mehr. Tsunade redete doch sonst nicht um den heißen Brei.

„Ich werde Gaara einladen und alles weitere mit ihm besprechen. Und dann werden wir weiter sehen."
„Ich danke dir Tsunade. Du machst mich gerade richtig glücklich weißt du das?"
„Ich sehe es dir an. Aber mach dir bitte nicht allzu viele Hoffnungen. Gaara lässt sich nur schwer überzeugen."
„Ach du Heimat Land."
„Was ist denn jetzt schon wieder?"
„Gaara weiß noch gar nicht, das er Onkel wird."
„OOH."
„Na das kannst du laut sagen. Er wird Kankuro den Hals umdrehen."
„Na so schlimm ist Gaara nun auch wieder nicht."
„Hast du ne Ahnung. Ich habe meinen Urlaub mit den Sabakuno Geschwistern verbracht und die beiden Jungs können ungenießbar werden wenn es um mich geht. Kankuro, weil er mich über alles liebt und Gaara, weil er in mir eine sehr gute Freundin sieht. Das wird voll in die Hose gehen."
„Soll ich Gaara eine Warnung von dir schicken?"
„Ha, ha. Was willst du ihm denn schicken? Lass Kankuro in Ruhe, sonst Kastrier ich dich. Gruß Sinari?"
„Ganz so würde ich es nicht formulieren aber in etwa."

„Das wäre Sinnlos. Ich müsste schon vor Ort sein, um die beiden in ihre Schranken zu weisen. Aber ich denke Temari weiß auch einen Ausweg."

Da die Arbeit im Krankenhaus zu schwer wurde, half Sinari von nun an im Hokagebüro. Nach sechs Tagen langweiliger Arbeit und einsamer Traurigkeit, war es soweit. Heut wurde Gaara erwartet und er war auch Pünktlich in Konoha angekommen. Sinari war ihm gerade auf dem Flur begegnet, als sie noch ein Paar Papiere für Tsunade besorgen ging. Nun würde sich entscheiden ob sie mit nach Suna durfte oder nicht. Erwartungsvoll, wartete sie in der Aula auf Nachricht von den beiden Kage. Als sie nach Stunden immer noch nichts gehört hatte, fing sie an nervös zu werden und lief den Flur immer wieder auf und ab. Dann kam Shizune und holte das Nervenbündel ab.

„Sinari, kommst du? Tsunade und Gaara möchten dich sprechen."
„Na aber Logo. Das lass ich mir doch nicht zweimal sagen."

Schnellen Schrittes folgte sie Shizune zum Büro, wo schon zwei strenge Gesichter auf sie warteten. Sinari musste unweigerlich anfangen schwer zu schlucken. Sinari wurde immer unsicherer und das merkten die beiden Kage auch. Tsunade bat die Schwangere sich zu setzen, diese nahm das Angebot sehr gerne an und setzte sich ohne zu zögern.

„Gaara und ich haben uns jetzt beraten und wir sind zu einem Entschluss gekommen."

Wieder einmal, musste sie schlucken, denn sie vermutete schon, dass sie in Konoha bleiben musste.

„Ich muss mit bedauern sagen, dass ich dich hier sehr vermissen werde. Du wirst mit Gaara nach Suna gehen. Eine Bedingung habe ich aber!"
„Ja?"
„Du sagst rechtzeitig Bescheid wenn du heiratest und wir wollen wissen wenn dein Kind geboren wird."
„Klar, werde ich es dich wissen lassen und lade euch dann auch ganz herzlich ein."
„Wie lange wirst du zum Packen brauchen?", meldet sich nun auch Gaara.
„Ich weiß nicht genau, aber zwei Tage werde ich wohl brauchen."
„Gut und dann machen wir uns danach auf den Weg ich kann auch nicht ewig wegbleiben."
„kann ich verstehen, aber was wird mit meinen Freunden, ich würde mich gerne noch von ihnen verbschieden."
„Das ist schon alles Organisiert. Darum musst du dich nicht mehr kümmern. Die Party wird heute Abend starten."
„Tsunade, wann habt ihr das alles gemacht?"
„Das bleibt mein Geheimnis."

Daraufhin zuckte die 18 jährige nur mit ihren Schultern. Tsunade und Gaara fingen an zu grinsen.

„Na, dann fehlt ja nur noch, dass du dein Konohastirnband abgibst und dafür dieses hier an dich nimmst."

Mit dem Satz hob Gaara seine rechte Hand und hielt ihr das Suna Stirnband vor die Nase.
Sinari konnte es immer noch nicht glauben, dass sie von nun an eine Suna-Nin war und das freute sie, denn von nun an würde sie mit Kankuro zusammen sein dürfen.

„Also, was ist? Bist du dabei?“
„Ja.“

Daraufhin gab sie Tsunade ihr Stirnband und nahm das Suna Stirnband an. Gaara ging hinter die Schwangere und half ihr, das Band zu zuknoten. Er wusste, dass sie sich nicht mehr strecken durfte und deswegen half er ihr auch bedingungslos.

„Jetzt bist du eine von uns und ich hoffe du enttäuschst mich nicht.“
„Würde ich nie tun.“
„Gut dann geh schon mal nach Hause, wir sehen uns heute Abend. Naruto wird dich abholen.“
„Ich danke euch beiden aus tiefsten Herzen.“

Um ihre Aussage zu bekräftigen verbeugte sie sich noch einmal leicht vor den beiden Kagen. Als sie sich wieder erhob lächelte sie die beiden an, drehte sich um und ging nach Hause. Dort fing sie an ihre Sachen zu packen. Als sie den letzten Kleiderschrank öffnete bemerkte sie jedoch ein schneeweißes Kleid, welches sie vorher nicht hatte. Daran hing ein Zettel, den sie abnahm, sich aufs Bett setzte und ihn las.

< Liebe Sinari, >

Ihr wurde schwer ums Herz, denn sie hatte gesehen, das es Asumas Handschrift war. Auch bildeten sich Tränen in ihren glasigen Augen. Doch sie las den Brief weiter und ließ die Wörter in ihr Bewusstsein dringen.

<für den Fall, dass ich nicht wiederkehren sollte, habe ich dir dieses Kleid hinterlassen. Ich habe mal ein wenig in deinen Kleidern gestöbert, um deine Größe heraus zu finden und habe es zwei Nummern größer genommen. Nur falls du noch Heiraten solltest wenn du noch Schwanger sein solltest. Du fragst dich sicherlich, woher ich es gewusst habe, richtig? Kurenai hat es schon gewusst, bevor wir beide es ansatzweise bemerkt hatten. Ja ich hätte es dir sagen sollen, aber ich wollte abwarten bis du zu mir kommst. Ich freue mich für dich, ich weiß, dass du eine gute Mutter sein wirst. Genauso wie du mir eine gute Tochter warst. Ich will nur hoffen, dass du mich nicht zu sehr vermissen wirst. Ich hab dich lieb und ich wünsche dir eine schöne Hochzeit. Auf das du Glücklich wirst.
In Väterlicher Liebe
Sarutobi Asuma >

„Asuma hat wirklich an alles gedacht. Das hätte ich ja nun nicht gedacht, dass er vorsorgt und mir ein Hochzeitskleid besorgen würde.“

Kurz darauf sah sie noch trauriger aus dem Fenster und gen Himmel.

„Ach ja. Ich werde dich vermissen Asuma. Ich werde dir versprechen, dass ich dieses

Kleid bei meiner Trauung tragen werde. So wirst du auch dabei sein."

Da Sinari vergessen hatte die Haustür zu zumachen, konnte Gaara unbemerkt eintreten. Die Rothaarige erschrak so dermaßen, dass der Kazekage glaubte, sie würde ohnmächtig werden.

„Gaara, bist du noch zu retten? Ich bin Schwanger. Soll ich das Kind verlieren?"
„Tut mir leid, ich wollte dich wirklich nicht erschrecken."
„Wie bist du überhaupt rein gekommen?"
„Die Haustür war nur angelehnt. Ich dachte dir wäre was passiert und wollte nach dir sehen. Du vergisst doch sonst nicht die Haustür zu zumachen, was ist los?"
„Ich wollte eigentlich auch nicht lange hier sein, aber ich habe das hier gefunden."

Sinari zeigte ihm das Kleid, was Asuma ihr hinterlassen hatte. Gaara staunte nicht schlecht, als er das Hochzeitskleid sah.

„Wie hat er das gewusst?"
„Ich weiß es nicht, aber ich bin ihm dankbar, dass er es geahnt hat. Ich hab schon immer gesagt, dass er ein guter Mensch ist. Mir hat ja vorher niemand zugehört. Ich finde es nur schade, ihn nicht mehr zu haben."
„Das Leben geht weiter und in dir wächst nun auch ein Leben heran. Du solltest dich jetzt nur darauf konzentrieren."
„Leichter gesagt, als getan."
„Ich weiß, aber du solltest trotzdem versuchen, dich aufs Kind zu konzentrieren. In ein paar Tagen verschwinden wir nach Suna und dann kannst du erst Mal alles sacken lassen. Hier wirst du nur an das Unglück erinnert. Du brauchst jetzt ruhe."
„Du hast ja Recht."
„Natürlich habe ich Recht."
„Gaara, wenn du nichts dagegen hast, würde ich dich gerne raus schmeißen. Ich muss mich noch fertig machen und kann dich dabei nun wirklich nicht gebrauchen."
„Verstehe. Ich bin schon verschwunden."

Mit einem kurzen nicken, als Zugabe, zog der 18 jährige sich zurück. Nun konnte Sinari sich für ihren großen Abend vorbereiten. Da nun alle wussten dass sie ein Kind erwartete, musste sie ihren Bauch auch nicht mehr verstecken. Nach einer weiteren Stunde war sie dann gestylt und ging langsam die Treppe hinunter. Gaara hatte im Erdgeschoss auf die gleichaltrige gewartet.

„WOW! Du siehst echt gut aus."
„Danke und das ausgerechnet von dir zu hören."
„Schließlich wirst du meine Schwägerin."
„Gaara, deswegen musst du aber noch lange nicht schleimen."

Sinari lächelte Gaara ein wenig an und er wusste, dass sie es nicht so ernst gemeint hatte, wie sie es gesagt hatte. Da konnte er ihr gar nicht mehr böse sein und lächelte zurück.

„Lass das bloß nicht Kankuro hören!"
„Was?"

„Das du so freundlich zu mir bist.“
„Meinst du, dass er eifersüchtig sein könnte?“
„Nicht nur das, er kennt dich nicht so. Von da her wäre es sehr nett, wenn du dich ein wenig zurück halten würdest. Ich möchte nicht, dass es noch irgendwelche Gerüchte gibt. Wir beide sind nur Freunde nicht mehr und nicht weniger. Bitte versteh mich auch ein wenig.“
„Ist schon gut. Ich bin auch eigentlich als Kazekage hier, also mach dir keine Sorgen.“
„Sehr gut, dann können wir ja zu dieser Feier gehen.“
„Sofort, ich muss noch mal in dein Zimmer.“
„Warum?“
„Ich hab das Gewand, dort vergessen.“
„Kann ich doch auch holen.“
„Du wartest hier. Ich hab mir sagen lassen, das Schwangere nicht so viele Treppen steigen sollen.“

Daraufhin gab Sinari sich geschlagen und ließ Gaara alleine hoch laufen. Sie wusste nicht, dass der Rothaarige, seine Sachen mit Absicht in ihrem Zimmer liegen lassen hatte, nachdem er wusste, dass sie ein Hochzeitskleid hatte. Schnell ließ er es in seinem Sand verschwinden und zog sich sein Gewand an. Dann ging er wieder zu der gleichaltrigen.

„So, jetzt sollten wir wirklich los, sonst verpasst du noch deine eigene Feier. Das kann ich nicht zulassen.“
„Na denn. Dann lass uns mal los.“

Sinari grinste Gaara an und drückte sich an ihn vorbei, damit sie an ihrem Mantel heran kam, der hinter dem Kazekagen, an der Wand hing. Dann ging sie zur Tür und öffnete diese. Beide machten sich auf den Weg in die Festhalle des Hokageturmes. Dort angekommen, wartete schon Temari und bat Sinari kurz vor der Tür zu warten. Gaara zog sie hinter sich her. In einem Nebenraum, stand sie skeptisch vor ihrem Bruder.

„Wo wart ihr so lange?“
„Sinari war noch nicht fertig. Und dann hatte ich gesehen, dass sie ein Hochzeitskleid hat und musste es mit hierher nehmen.“
„Aber wir haben doch schon eins.“
„Schon, nur ist es von Asuma und es würde ihr viel bedeuten, wenn sie in ihrem Kleid Heiraten kann.“
„Na gut, zeig mal her.“

Schnell ließ Gaara seinen Sand verschwinden und das Schneeweiße Kleid kam zum Vorschein. Temari´s dunkelgrünen Augen, funkelten wie zwei große Sterne. Sie dachte nur, dass dieses Kleid ein Traum war.

„Sag mal, was hast du denn jetzt?“
„Gaara, dieses Kleid ist ein Traum. Jede Frau träumt davon in so einem Kleid heiraten zu dürfen. Jetzt kann ich mir auch gut vorstellen, das Sinari in dem Kleid unbedingt heiraten will.“
„Dann gehe ich sie jetzt holen.“
„Mach das.“

In der Zeit, wo Gaara Sinari holte, breitete Temari alles für die Trauung vor. Nach kurzem war Gaara mit seiner zukünftigen Schwägerin wieder bei Temari. Sinari dachte, sie würde aus allen Wolken fallen.

„Wie kommt das Kleid her, was ich von Asuma bekommen habe?“
„Du setzt dich jetzt erst mal hin und beruhigst dich.“
„Gaara, ich will mich aber nicht beruhigen. Du hast mich belogen.“
„Ja schon, nur wenn ich dir vorher gesagt hätte, was wir vorhaben, wäre es keine Überraschung mehr gewesen. Ich kann nur von Glück sagen, dass ich das perfekte Pokerface habe, sonst hättest du es schon vorher gewusst. Und jetzt solltest du dich von Temari fertig machen lassen. Ich möchte nicht schuld daran sein, das du deine eigene Hochzeit verpasst.“
„Danke.“

Mit einem Satz sprang sie an Gaara´s Hals und knuddelte ihn ganz lieb. Auch er umarmte die gleichaltrige.

„So ich werde dann draußen warten. Ich bin schon gespannt wie du aussehen wirst.“
„Gaara, kannst du mir einen Gefallen tun? Ich hatte Kiba, Shikamaru und Neji gefragt, ob die drei meine Trauzeugen sein wollen.“
„Die wissen schon bescheid. Auch deine Brautjungfern werden pünktlich hier sein.“
„Ihr habt auch wirklich an alles gedacht.“
„Ja, was wäre ich für ein Schwager, wenn ich nicht an alles denken würde?“
„Gaara, du bist echt lieb zu mir.“
„Ich habe auch viel gut zu machen und das nicht nur bei dir. Auch bei meinem Bruder habe ich viel gut zu machen. Ich habe ihn lange genug verängstigt. Ab heute soll alles anders werden.“
„Ich bin froh, dass du es endlich eingesehen hast. So und jetzt raus mit dir sonst werde ich wirklich nicht mehr fertig.“

Das ließ er sich zum Glück nicht zweimal sagen und verließ den Raum. Nun war es an Temari, die Sinari in einer Stunde Stylen musste, was sie auch mit geschickten Handgriffen schaffte. Noch einmal begutachtete die Rothaarige sich im Spiegel und stellte fest, dass sie wirklich wie eine Prinzessin aussah.

„Temari, sag mal, hast du gezaubert. Ich sehe ja aus wie eine Prinzessin.“
„Sinn der Sache. Du sollst ja auch der Mittelpunkt sein.“
„Ich bin schon richtig aufgeregt. Ich könnte vor Freude platzen.“
„Jetzt atme erst einmal tief durch. Und versuch bitte nicht zu weinen, ich hab keine Wasserfeste Schminke mitgehabt.“
„Ich versuche es, aber versprechen kann ich es nicht.“

Dann tat sie das, was Temari ihr sagte und atmete einmal tief durch. Plötzlich klopfte es an der Tür und Sakura betrat den Raum. Der stockte sofort der Atem, als sie die Braut sah. So schön hatte sie ihre Freundin noch nie gesehen und würde sie auch nie wieder zu Gesicht bekommen.

„Sakura, bitte jetzt nicht weinen, sonst muss ich auch weinen. Temari hat mir extra ans

Herz gelegt, nicht zu weinen, weil die Schminke nicht Wasserfest ist.“
„Schon gut ich weine nicht, ich versprech es dir. Du bist die schönste Braut, die ich je gesehen habe, wenn Kankuro da nicht schwach wird, weiß ich auch nicht weiter.“
„Das will ich doch hoffen, dass er schwach wird. Das Kleid hat mir Asuma besorgt.“

Sakura sah aus wie ein Fisch. Sie konnte nicht glauben was die gleichaltrige eben sagte.

„Wie jetzt? Wie geht das denn?“
„Er wusste es schon, bevor ich es wusste. Er hat es vorsichtshalber gekauft und es in meinem Schrank versteckt. Ich hab auch gedacht, dass ich aus allen Wolken falle. Ich hätte nie gedacht das er so viel für mich übrig hat.“
„er hat dich wirklich gemocht und wollte dich als schönste Braut sehen. Das hat er geschafft. Du bist wirklich hübsch. Asuma ist garantiert sehr stolz auf dich. Du warst eben seine Tochter.“
„Genau und als die gehe ich heute auch da raus. Als seine Tochter und nicht, als die, die von ihrer Heimat Kiri verstoßen wurde und von Konoha aufgenommen wurde. Mit den Jahren bin ich eine Sarutobi geworden.“
„Genau deswegen, ist Asuma auch dein Vater, vergiss das nie.“

Sinari drehte sich Schreckhaft um und sah einen traurigen aber auch Fröhlichen Shikamaru an.

„Shikamaru?“
„Er wäre mehr, als nur stolz auf dich. Wenn er dich jetzt sehen könnte, würden ihm mit Sicherheit die Tränen in den Augen Stehen. Er hat sich immer gewünscht das du glücklich wirst.“
„Ich weiß. Danke dass du heute bei mir bist. Ich hab dich lieb Shikamaru.“
„Ich hab dich auch lieb. So, ich denke es warten schon alle und Kankuro sollten wir auch nicht länger auf die Folter spannen.“

Sinari nickte ihm zu und ließ sich von ihm zum großen Saal führen. Sinari dachte auf dem Weg viel über Asuma nach und kam zu dem Schluss, dass es nur traurig war, dass er nicht dabei sein konnte. Shikamaru merkte, dass was nicht mit der älteren stimmte und hielt kurz vor der Tür an.

„Sinari?“
„Hm?“
„Was ist los? Du solltest doch lachen und fröhlich sein?“
„Ach es ist nichts. Lass uns gehen.“
„Nein. Erst sagst du mir, was du hast.“
„Ich hab nur über Asuma nachgedacht und darüber, dass er nicht dabei sein kann.“
„Mach dich nicht fertig. Soweit ich weiß, hat er dieses Kleid für dich gekauft, also ist er auch bei der Hochzeit dabei. Er wäre traurig, wenn er wüsste, wie fertig du dich deswegen machst.“

Die Rothaarige atmete einmal tief durch, schloss ihre Augen, um sich noch ein letztes Mal, Asuma´s Gesicht ins Gedächtnis zu rufen. Dann ließ sie sich zum Altar führen, wo Kankuro und Tsunade mit den Trauzeugen und den Brautjungfern wartete. Sinari war

so aufgeregt, das sie schon dachte, ihr Herz würde explodieren. Nun heiterte sich auch ihre Stimmung auf, denn mitten in der Menge sah sie Asuma´s Geist, der den Daumen hochhielt und sie glücklich ansah.

Asuma, ich danke dir für alles. Ich bin froh dass ich dieses Kekkei Genkai habe und dich dadurch sehen kann. Ich bin froh, dass du bei mir bist. Jetzt kann ich Sorglos heiraten. Ich hab dich lieb… Vater!

Nach ein paar Schritten, waren sie und Shikamaru neben Kankuro. Dieser bekam keinen Ton raus, denn seine Braut, war einfach Atemberaubend. Wie es sich gehörte, übergab Shikamaru Sinari´s Hand an Kankuro und stellte sich zu Neji und Kiba. Das Brautpaar drehte sich zur Hokage und sah sie spanend an. Diese verstand sofort und begann die Zeremonie. Die richtige Trauung übernahm dann ein Priester. Langsam kam dieser nun auch zum Schluss und Kankuro und Sinari durften sich gegenseitig die Ringe anstecken und sich küssen. Nun waren sie Endlich eins und gehörten offiziell zusammen. Niemand konnte sie mehr voneinander trennen, beide würden es nicht zulassen. Glücklich und zufrieden küssten sie sich vor allen und bekamen dafür auch noch tosenden Applaus.

„Jaaa!“
„Juhuuu!“
„Hoch sollen sie leben!“

Das frisch gebackene Ehepaar lächelte fröhlich in die Runde. Sinari hatte nie damit gerechnet, dass sie hier in Konoha getraut werden würde und schon gar nicht dann, wenn ihre ganzen Freunde dabei waren. Sie war die glücklichste junge Frau auf der Welt. Ihre Lehrmeisterin wusste genau, wie sie ihre Schülerin immer wieder erstaunen konnte. Dies hier war so eine Situation. Nachdem das Förmliche erledigt war, kam nun der Feierlich Part. Es wurde getanzt, gelacht und gesungen. Sinari wurde von vielen zum Tanzen aufgefordert. Zum Schluss geriet sie jedoch an Naruto und der konnte nun wirklich nicht tanzen. Er trat der älteren immer wieder auf die Füße, doch diese verdrang den Schmerz so gut es ging. Naruto stellte sich sehr tollpatschig an und Sinari war froh, als der Tanz mit ihm dann endete und sie was trinken gehen konnte. An der Theke, traf sie auf Kakashi und Gai, die sich mit Sake volllaufen ließen.

„Hallo ihr zwei.“
„Hallo Sinari. Deine Hochzeit, war ja wirklich gelungen.“
„Danke Kakashi, aber ich hab damit nichts zu tun. Ich wurde damit Überrascht.“
„Trotzdem. Die Braut warst du. Und du hast dich wirklich wacker geschlagen. Andere Frauen wären wahrscheinlich da vorne umgekippt.“
„Übertreib mal nicht, Gai. Es reicht doch, dass ihr beide immer wieder in Konflikte geratet. Ich wüsste gerne warum?“
„Ach das sind nur kleine Wettkämpfe.“
„Mir kommt es aber so vor, als würdet ihr euch jedes Mal halb umbringen.“
„Ach was, das bildest du dir ein. Übrigens, ist das hier nicht eigentlich deine Abschiedsfeier?“
„Ja, ich werde mit Gaara, Temari und Kankuro nach Suna gehen. Einerseits bin ich glücklich, dass ich bei meinem Mann sein kann, andererseits macht es mich auch traurig, euch alle alleine zu lassen.“

„Jetzt kümmere dich erst einmal um dich. Wir kommen hier schon klar."
„Danke Kakashi. Du bist ein echter Freund geworden, weißt du das eigentlich?"
„Ja, wenn ich mich daran zurück erinnere, wie wir uns kennen gelernt hatten."
„Jaaa. Mir kommt es so vor, als wäre es erst gestern gewesen. Wir sind damals ganz schön aneinander geraten."
„Stimmt und du hast mich eine ganze Weile gehasst."
„Ja, aber inzwischen mag ich dich. Du bist ein hervorragender Ninja und du hast mir mal das Leben gerettet. Ich bin dir sehr dankbar, für alles."
„Wir sind doch alle Konoha Ninjas. Von da her, war es auch eine Pflicht. Außerdem hätte mich Kankuro in Stücke gerissen, wenn dir was passiert wäre."
„Nein, hätte er nicht. er weiß, wie gefährlich die Wälder sind."
„Ich weiß ja nicht."
„Ist doch jetzt egal. Es ist alles gut gegangen und das ist das wichtigste. Kakashi, kannst du mir einen Gefallen tun?"
„Der wäre?"
„Pass mir auf Konoha auf. Und vor allem auf Naruto. Und wenn irgendwas ist, schreib mir. Ich komme sofort und werde euch helfen. Ich denke, das Gaara es verstehen wird, wenn ich euch unterstütze. Er würde auch handeln, wenn Naruto in Gefahr ist. Er hat in Naruto einen sehr guten Freund gefunden."
„Mach dir mal keine Sorgen, wir werden schon klar kommen."
„Ich hoffe es. Ich mach mir aber Sorgen um euer wohlergehen. Ich bin halt jemand der über vorsichtig ist."
„Ich weiß. Ich verspreche dir, mich zu melden. Du wirst sehen, dass wir auf uns aufpassen können."
„Du willst also sagen, das ihr mich nicht braucht, richtig?"

In Sinari´s Augen bildeten sich tränen. Nun dachte sie, dass sie nie wirklich richtig akzeptiert wurde und die Ninja in Konoha froh waren, sie los zu sein.

„Sinari, denk jetzt…"
„Ist schon gut. Ich hab es mir schon fast gedacht. Na ja, ihr seid mich ja bald los. Dann müsst ihr euch auch keine Gedanken mehr um mich machen. Ich werde dann mal gehen."
„Sinari warte…"
„Lass gut sein. Leb wohl Kakashi."

Sinari hatte sich schon ein paar Schritte entfernt, doch plötzlich wurde sie von Kakashi am Handgelenk festgehalten und vorsichtig zurückgezogen.

„Jetzt sei mal kurz still und hör mir zu. Du unterbrichst mich andauernd und willst dann wissen was ich denke. Du reimst dir deine eigene Wahrheit zusammen und das ist nicht OK!"
„Kakashi, du bist wie ein offenes Buch. Du bist froh das ich gehe."
„Ruhe. Du sollst nichts Falsches denken. Ich hab dich wirklich gerne, genauso wie alle anderen im Dorf, du warst eine Bereicherung für unser Dorf. Aber jetzt solltest du dich auf dein Kind Konzentrieren. Dein Kind ist jetzt wichtiger und ich weiß, dass du eine gute Mutter sein wirst, aber du kannst nicht drei Sachen auf einmal. Dein Kind, Suna und Konoha sind zu viel."
„Vielleicht hast du recht, aber wenn ich daran denke, dass ihr in Gefahr sein könntet

und ich so weit von euch weg bin, könnte mich wahnsinnig werden lassen."
„Du sollst dir doch nicht dein Köpfchen zerbrechen."
„Ist ja gut. Ich ergebe mich."
„Sehr gut. Ich dachte schon, dass ich dich nach Suna schleifen müsste und dich da weg sperren müsste, damit du nicht auf dumme Gedanken kommst."
„Ich werde brav sein."
„Das will ich auch schwer hoffen. Nicht das noch irgendwelche Beschwerden von Gaara kommen."

Nun mussten die beiden doch lachen. Sinari mochte es sehr Kakashi zu veralbern. Sie wusste, dass er immer wieder darauf ansprang und sich auf die Palme bringen ließ. Nach einer Zeit kam er dahinter, das Sinari ihn wieder einmal verarschte und setzte einen Beleidigten Blick auf.

„Ach komm schon Kakashi. Langsam müsstest du wissen, dass ich nicht leichtsinnig bin. Aber das mit dem Bescheid sagen meine ich wirklich ernst. Ich weiß das Suna Unterstützung schicken wird."
„Ich weiß."
„Kakashi nimm das bitte ernst. Ich habe in die Zukunft von Konoha gesehen. Sagt Bescheid wenn irgendetwas faul ist. Hier geht es um mehr, als nur ein kleiner Angriff. Wenn wir nicht schnell genug sind, wird Konoha untergehen."
„So schlimm?"
„Wahrscheinlich sogar schlimmer. Ich kann es noch nicht ganz so deutlich sehen, aber es wird was passieren."
„Mach dir keine Sorgen. Ich werde gleich morgen mit Tsunade sprechen."
„Sie weiß es schon, aber sie nimmt es nicht ernst."
„Na gut. Wenn was ist lass ich es dich wissen."

Dann verabschiedete sie sich von Kakashi und ging zu ihrem frisch gebackenen Ehemann. Nach Mitternacht wurde es schlagartig ruhiger. Es waren nur noch vereinzelte Ninja im Saal und Sinari versuchte auch diese nach Hause zu bekommen. Unter ihnen war auch Neji.

„Neji, na komm, du solltest auch langsam nach Hause gehen."
„Ich… ich kann einfach nicht verstehen, warum du gehst, wenn du doch weißt, dass Konoha in Gefahr ist."
„Neji, bitte. Muss ich das noch einmal mit dir durchkauen? Müssen wir das ausgerechnet hier und heute wieder aufrollen?"
„Nein, ich kenn ja deine Beweggründe. Ich wünsch dir alles Gute und vergiss uns bloß nicht. ich glaube, dann werden wir alle sauer."
„Keine Angst, ich vergesse euch schon nicht. und schon gar nicht dich. Du bist einer meiner besten Freunde."
„Das freut mich."

Dann umarmten sich die beiden und knuddelten sich gegenseitig. Nach einer Weile lösten die sie sich wieder voneinander und Neji machte sich auf den Weg nach Hause. Nun waren Kankuro, Gaara, Temari und Sinari mit Tsunade alleine im Saal. Die fünf unterhielten sich noch eine ganze Weile. Vor allem ging es um die Zukunft von Konoha und Suna. Tsunade hatte doch Sinari´s Warnung ernst genommen und

besprach die Einzelheiten mit Gaara. Sie wollte eine Kampfkraft wie Sinari nicht ganz an Suna verlieren und machte den Suna Nins einen Kompromiss. Sie durften Sinari haben, aber nur wenn Sinari zu jeder Zeit nach Konoha kann und Konoha schützen kann.

„Gaara, es ist mir sehr wichtig. Sinari würde es nicht verkraften, wenn ihre Freunde fallen würden."
„Das verstehe ich gut. Aber solange sie Schwanger ist, ist es auch meine Pflicht, sie von allen Verpflichtungen zu befreien und von ihrer Arbeit zu entbinden. Danach kann sie gerne machen was sie will. Ich weiß inzwischen wie wichtig Freundschaften sind und das werde ich ihr nicht verweigern."
„Gut dass wir uns so gut verstehen."

Sinari konnte nicht glauben, was sie da eben gehört hatte. Sie durfte tatsächlich zu jeder Zeit nach Konoha, um ihre Freunde vor Übel zu schützen. Sie freute sich auf ihre Aufgabe, auch wusste sie, dass es ein Kinderspiel werden würde. Schließlich war sie eine Naturkatastrophe und als diese hatten nur wenige Ninja eine wahre Chance sie zu besiegen und zu töten. Aber auch diese Ninja, würden ihre Schwierigkeiten haben, denn sie gab nie auf und sie würde es auch nie tun. Alle wussten, das Sinari nie aufgeben würde und auch keinem Kampf aus dem Weg gehen würde. Nach einer weiteren Stunde der Diskussion, gingen auf sie alle zu ihren Schlafplätzen und ruhten sich aus.

So ihr Lieben. das hier ist das letzte Kapi in diesesm Buch. nun folgt ein weiteres Buch welches : Ein Mädchen auf dem Weg zur Kunoichi / Mutter werden ist nicht schwer, Mutter sein dagegen sehr ! Heißen wird.

Auf Bald eure Naru26